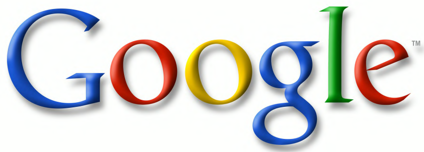
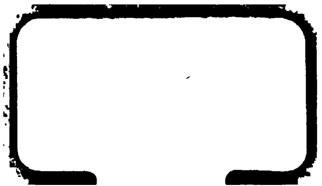








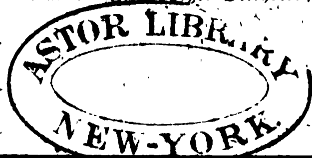
[illegible] Reventlow

Grammatik der dänischen Sprache für Deutsche.

Zunächst für den Gebrauch in den Schleswig-Holsteinischen Gelehrtenschulen entworfen

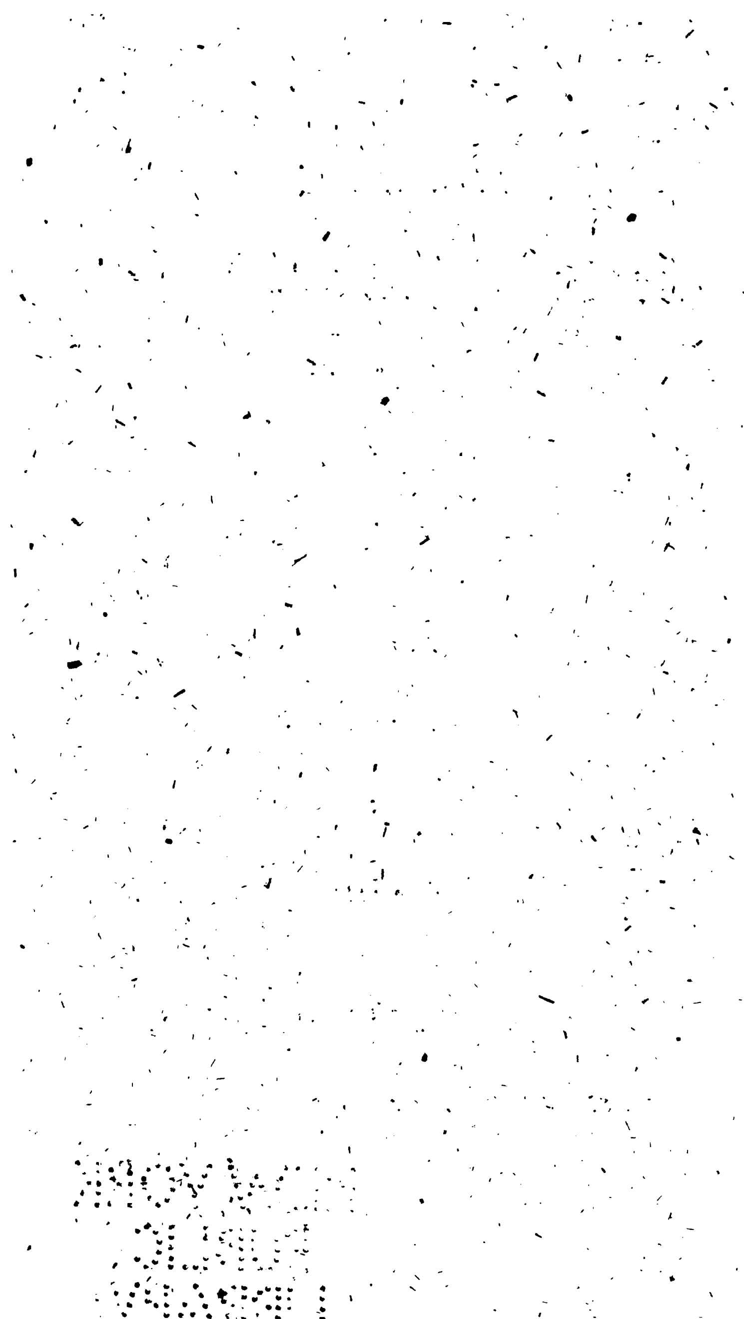
von

J. S. Strodtmann,
Subrector an der Flensburger Gelehrtenschule.



Altona 1830.
In Commission bei Karl Aue, Busch's Nachfolger.

Gedruckt in Kopenhagen bey Hofbuchdrucker E. A. H. Møller.



Vorrede.

Das so dringend und allgemein gefühlte Bedürfniß eines zweckmäßig eingerichteten und die neueren Forschungen berücksichtigenden grammatischen Hülfsbuchs bei dem Unterrichte in der dänischen Sprache auf deutschen, insbesondere den Schleswig-Holsteinischen Gelehrtenschulen, veranlaßte mich zur Ausarbeitung des vorliegenden Lehrbuchs. Zwar hat auch die neuere Zeit mehrere, in das Gebiet der dänischen Grammatik einschlagende und in deutscher Sprache verfaßte Lehrbücher hervorgerufen; allein sie enthalten des Ueberflüssigen, wohin namentlich die weitschweifige Erklärung der grammatischen Redetheile und alles, was mit der deutschen Sprache völlig übereinstimmt, gehört, des Veralteten, Unbestimmten und Mangelhaften, wenn nicht Fehlerhaften, so viel, daß sie nur mit beständiger Berichtigung und Vervollständigung gebraucht werden können. Deßhalb unterzog ich mich dem Geschäfte, ein Lehrbuch auszuarbeiten, welches wo möglich geeignet wäre, bei dem vorschriftsmäßigen Unterrichte in der dänischen Sprache sowohl in den oberen, als auch durch die angehängten Tabellen in den unteren Classen unserer Gelehrtenschulen als ausreichendes Handbuch des grammatischen Cursus zu dienen, ohne dabei seine Brauchbarkeit für etwanigen Privat- oder Selbstunterricht einzubüßen. Daß ich zu dem Ende der oft mühsamen Pflicht, die hieher gehörenden deutschen

und dänischen Schriften sorgfältig zu vergleichen und mit Umsicht zu benutzen, möglichst zu genügen mich bestrebt habe, darf ich versichern, jedoch also, daß ich den Vorwurf einer sklavischen Compilation, wie er manche meiner Vorgänger treffen möchte, nicht fürchten darf. Jedoch habe ich bei diesem selbstständigen Forschen und bei dem Bemühen, manches Schwankende und Ungewisse unter bestimmte Regeln zu bringen, eine andere Klippe, an welcher zuweilen die Grammatiker scheitern, zu vermeiden gesucht, nämlich Gesetze aufzustellen, welche in der oft nur temporären subjectiven Ansicht des Beobachters begründet, nicht aus der Sprache selbst oder den classischen Schriftstellern, als den Repräsentanten derselben, abstrahirt sind. Daß mir indessen noch manches Richtige entgangen, vielleicht auch hin und wieder ein mehr oder minder treffendes Beispiel oder ein minder classischer Ausdruck entschlüpft ist, will ich nicht in Abrede stellen, da nicht die dänische Sprache meine Muttersprache ist. Jedoch bin ich mir bewußt, das Beste gewollt und soweit es in meinen Kräften stand, erstrebt zu haben, und dürfte ich die Hoffnung hegen, daß meine Schrift an Brauchbarkeit ihren vorhandenen Schwestern nicht nachstehen würde, mithin nicht überflüssig wäre, würde dieses mir der größte Lohn sein. Gern hätte ich noch zu jedem Abschnitte Uebungsaufgaben, wie in Heyses deutscher Grammatik, hinzugefügt, allein ich fürchtete die Bogenzahl, die ohne dieß größer geworden ist, als ich anfangs beabsichtigte, für ein Schulbuch zu sehr zu vermehren. Gründliche Beurtheilungen, selbst strenge, sollen mir stets willkommen sein, wofern sie nur zur Förderung des Richtigen und Wahren dienen, nicht in nutzlose Schmähungen ausarten.

Flensburg, im August 1830.

Strodtmann.

Inhalt.

Erster Abschnitt. Von den Buchstaben und Wörtern mit Rücksicht auf ihre Aussprache und Rechtschreibung . . . . §. 1—58

I. Verzeichniß und Benennung der Buchstaben . . . . §. 1—5

II. Aussprache und Rechtschreibung der einfachen Vocale . . . . §. 6—24

III. Allgemeine Bemerkungen über Dehnung und Schärfung der Vocale . . . . §. 25. 26

IV. Aussprache und Rechtschreibung der Diphthonge . . . . §. 27—29

V. Aussprache und Rechtschreibung der Consonanten . . . . §. 30—54

1) Die Lippenlaute b, p, f, v, m . . . . §. 30—35

2) Die Zähnlaute s, z; c, x . . . . . . §. 36—39

3) Die Zungenlaute d, t, l, n, r . . . §. 40—46

4) Die Gaumenlaute g, k, q, j . . . . . . §. 47—53

5) Der Lungenlaut h . . . . §. 54

VI. Ueber Verdoppelung der Consonanten, Fremdwörter, Abkürzungszeichen . . . . §. 55 — 58

Zweiter Abschnitt. Von den Wörtern als isolirten Satztheilen (Formenlehre) . . §. 59 — 164

I. Von dem Artikel oder Geschlechtsworte . . . . §. 59 — 67

II. Von dem Substantiv oder Hauptworte . . . . §. 68 — 85

1) Bildung der Hauptwörter . . . . . §. 68 — 71

2) Geschlecht derselben . . . . §. 72 — 76

3) Declination derselben . . . . §. 77 — 85

a) Bildung des Genitivs . . . . . §. 77 — 80

b) Bildung des Plurals . . . . . §. 81 — 85

III. Von dem Adjectiv oder Eigenschaftsworte . . . . §. 86 — 95

1) Bildung der Adjective . . . . §. 86

2) Declination derselben . . . . §. 87 — 91

3) Comparation oder Steigerung derselben . . . . §. 92 — 95

IV. Von dem Numerale oder Zahlworte . . . . §. 96 — 101

V. Von dem Pronomen oder Fürworte . . . . §. 102 — 111

1) Persönliche Fürwörter . . . . §. 102. 103

2) Possessive oder zueignende Fürwörter §. 104. 105

3) Demonstrative oder hinweisende Fürwörter . . . . §. 106. 107

4) Relative oder beziehende Fürwörter §. 108. 109

5) Interrogative oder fragende Fürwörter §. 110. 111

VI. Von dem Verbum oder Zeitworte . . . . §. 112 — 156
1) Bildung und Gattungen der Zeitwörter . . . . §. 112 — 114
2) Conjugation der Zeitwörter . . . §. 115 — 156
a) Vorbemerkungen zur Conjugation . . . . §. 115 — 122
b) Paradigma beider Conjugationen . . . . §. 123 — 134
c) Anmerkungen über die Conjugation im Allgemeinen . . . §. 135 — 141
d) Ueber die beiden Formen der ersten Conjugation . . . . . . §. 142 — 145
e) Ueber die 2te Conjugation oder die unregelmäßigen Zeitwörter §. 146 — 156
VII. Von dem Adverbium oder Umstandsworte . . . . §. 157 — 160
VIII. Von der Präposition oder dem Verhältnißworte . . . . . §. 161. 162
IX. Von der Conjunction oder dem Bindeworte . . . . §. 163
X. Von der Interjection oder dem Empfindungsworte . . . . §. 164

Dritter Abschnitt. Von der Wortfügung (Syntax) . . . . §. 165 — 258
I. Von dem Artikel . . . . §. 165 — 172
1) Der unbestimmte Artikel . . . . . . §. 165 — 167
2) Der bestimmte Artikel . . . . §. 168 — 172
II. Von dem Substantiv . . . . §. 173 — 182
III. Von dem Adjectiv . . . . §. 183. 184

IV. Von dem Zahlworte . . . . . . §. 185
V. Von dem Pronomen . . . . . . §. 186 — 210
1) Das persönliche Pronomen . . . . §. 187 — 194
2) Das Reflexivum und Reciprocum §. 195. 196
3) Das possessive Pronomen . . . . . §. 197 — 200
4) Das demonstrative Pronomen . . §. 201. 202
5) Das relative Pronomen . . . . . §. 203 — 207
6) Das interrogative Pronomen . . . §. 208 — 210
VI. Von dem Verbum . . . . §. 211 — 218
VII. Von dem Adverbium . . . . . . §. 219
VIII. Von der Präposition . . . . . . §. 220 — 250
1) Allgemeinere Bemerkungen . . . . §. 220 — 225
2) Bemerkungen über jede einzelne Präposition . . . . §. 226 — 250
IX. Von der Conjunction . . . . . . §. 251 — 254
X. Von der Wortfolge . . . . . . §. 255 — 258

Erster Abschnitt.

Von den Buchstaben und Wörtern mit Rücksicht auf ihre Aussprache und Rechtschreibung.

I. Verzeichniß, Benennung und Eintheilung der Buchstaben.

§. 1. — Die dänische Sprache hat 28 Buchstaben, welche in dieser Ordnung auf einander folgen:

A, Aa, B, C, D, E, F, G, H, I, J,
a, aa, b, c, d, e, f, g, h, i, j,
K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T,
k, l, m, n, o, p, q, r, s. ſ, t.
U, V, X, Y, Z, Æ, Ø.
u, v, x, y, z, æ, ø.

Die dänische Benennung dieser Buchstaben stimmt mit der deutschen bis auf folgende Abweichungen ganz überein. Den zweiten Buchstaben des obigen Alphabets nennt der Däne nicht Doppel-A oder zweisylbig a-a, sondern bezeichnet ihn stets mit dem eigenthümlichen, einsylbigen Aa-Laut, (§. 7) mit welchem er ihn als Vo-

cal ausspricht. Denselben Laut hängt er an h und k zur Benennung dieser Buchstaben an, also haa, kaa. Die Benennung des c und z lautet weniger scharf als im Deutschen, fast wie ßeh, ßedd. X heißt ecks, nicht icks. W nennt der Däne immer w (weh), dessen Stelle es ganz vertritt, und ebenso heißt y stets ü. Æ und Ø unterscheiden sich von den entsprechenden deutschen Lauten nur in der äußeren Form, nicht in der Benennung, obwol man in früheren Zeiten æ ai nannte. Im Druck erscheint das kleine ø wie hier, im Schreiben bezeichnet man es, wie das deutsche ö, gewöhnlich durch darübergesetzte Tüttelchen. Das große Ø ist in Druck und Schrift beinahe gleich. Æ und æ schreibt man in einem Zuge ungefähr wie das kleine lateinische a mit einem unmittelbar daran gehängten e (æ), nur das große Æ etwas höher und größer.

§. 2. — Sämmtliche Buchstaben sind entweder Vocale [Vocaler, Selvlyd] oder Consonanten [Consonanter, Medlyd] und beide wiederum entweder einfach oder zusammengesetzt. Die einfachen Vocale [enkelte Vocaler] sind folgende 9: a, aa, e, i, o, u, y, æ, ø. Der Reichthum der dänischen Sprache an Doppellauten oder Diphthongen [Diphthonger, Dobbeltlyd] ist geringer, als im Deutschen, und beschränkt sich auf folgende 8: ei, øi, au, ou; — ai, oi, eu, ui; von denen nur die 4 ersten in ursprünglich dänischen Wörtern gebräuchlich sind; die 4 letzten kommen hauptsächlich nur in fremden Wörtern und etwa in der Schiffersprache vor. Dagegen erscheint oft in langen Sylben die Verdoppelung des e, i, u, und ein einem

anderen Vocal tonlos angehängtes e, obgleich auch diese Zusammensetzungen von einigen Neuerern verworfen werden. (S. §. 9. 10)

§. 3. — Der durch einfache Zeichen ausgedrückten Consonanten gibt es 19: b, c, d, f, g, h, j, k, l, m, n, p, q, r, ſ oder s, t, v, x, z. Diese können verschiedentlich zusammengesetzt werden, so daß man doch nur einen Laut hört. Die (im Anfang der Wörter und Sylben) am häufigsten vorkommenden Zusammensetzungen sind: sk, sl, sm, sn, sv, (wo der Deutsche sch, schl, schm, schn, schw gebraucht) sp, st und j fast hinter allen Consonanten.

§. 4. — Nach den Sprachwerkzeugen, welche bei der Aussprache der Consonanten am meisten thätig sind, lassen sich diese eintheilen in:

Lippenlaute [Læbebogstaver] b, p, f, v, m.
Zungenlaute [Tungebogstaver] d, t, l, n, r.
Zähnlaute [Tandbogstaver] ſ, z, } c, x.
Gaumenlaute [Ganebogstaver] g, k, q, j, }
Lungenlaute [Lungebogstaver] h.

Außerdem unterscheidet man die 4 weichen [bløde] Consonanten b, d, g, v, von den ihnen entsprechenden harten [haarde, skarpe] p, t, k, f; eine Eintheilung, auf die wir unten oft verweisen werden.

§. 5. — Anm. Keine Sprache würde erlernbar sein, wenn sie auch nur halb so viele Wörter enthielte, als durch Umstellung ihrer Buchstaben möglich sind. Durch die möglichen Versetzungen der 28 dänischen Buchstaben würde folgende Zahl entstehen:
304,888'''',344,611''',713,860'',501,504',000,000. Wie ungeheuer groß diese Zahl ist, erhellt deutlicher aus

folgender Berechnung. Wenn ein Mensch täglich 12 Stunden und in jeder Secunde 2 Wörter schriebe, so würde er in 1 Jahre 1,892,160,000 Versetzungen schreiben können. Wenn auf dieselbe Weise alle auf der Erde lebenden Menschen (gegen 800 Millionen gerechnet) von Christi Geburt bis auf unsere Zeiten ohne Unterbrechung fortgeschrieben hätten, so würden sie jetzt erst $\frac{1}{100,000,000}$ von jenen möglichen Wörtern vollendet haben. Uebrigens ist der dänische Sprachschatz nicht unbedeutend, und dürfte etwa auf 60,000—70,000 Wörter angeschlagen werden können.

II. Aussprache und Rechtschreibung der einfachen Vocale.

§. 6. — Außerdem daß sämmtliche Vocale entweder lang oder kurz ausgesprochen werden können, haben 6 derselben, nämlich: e, i, o, u, y, ø, bald einen höheren, bald einen tieferen Laut, und nur die 3 zum A-Stamm gehörigen a, aa, æ, behalten immer denselben Grundlaut.

Das dänische a tönt überhaupt, selbst wo es lang ist, höher und heller als das deutsche, etwa wie das französische in general. Lang ist es z. B. in den Wörtern: Stads, Stat, Tale, Bane, Sal, Qval, Brag, Drage, Fader, General, Skab, Slag, Tab, Nag, flad, gal, Fabel, Fart, grave, bage, lade, tage, prale, snar, klar, vaer, rav (von rave, schwanken, taumeln); kurz ist es in Stad, Band, Tal, glat, Magt, Aften, Salt, Plads, rask, kaste, raspe, al, Fald, Hat, Kat, Straf, Skam, Snak, Glas, Tap, Kasse, brat, sprang, svak, sprak, brast, jeg var, Rav (Bernstein).

In älteren Schriften sieht man dem langen a manchmal ein stummes e (§. 10) als Dehnungszeichen angehängt, welches jetzt nur noch bei dem Worte vaer (gewahr) zum Unterschiede von dem Imperfectum var (war), hin und wieder auch bei tael (sprich) zum Unterschiede von Tal (Zahl), wo der Unterschied schon durch den großen Anfangsbuchstaben kenntlich genug ist, beibehalten zu werden pflegt. Ueber av s. §. 34.

§. 7. — Das dänische so sehr oft vorkommende aa hat einen eigenen, zwischen dem kurzen o und dem tiefen a des Deutschen in der Mitte liegenden, dem französischen au in fausser ähnlichen Laut, der ohne mündliche Anleitung nicht leicht zu treffen ist. Wo dieser Vocal lang tönt, wie in Haar, faa, smaae, Baad, Haan, Baal, baade, Aabning, Aag, Aal, haabefuld, Kaal, vaagen, naar, Kaabe, Taarn, Raad, taale, gaae, Attraa, Laas, laane, taabelig, Saar, raa, jeg sage, raabe, Kaadhed, Kaarde, Kaar, staae, kommt er dem deutschen o in Horn, vorn, am nächsten, wird aber etwas länger gedehnt; wo er kurz ist, wie in smaat, Raadstue, Kaalstok, jeg maatte, Baand, Haand, raaden, Saald, saa, aande, lautet er fast wie das o in Gott. In Raadsensaar ist das erste aa kurz, das zweite lang. — Wegen der dem o so nahe kommenden Aussprache des aa schreiben Einige Kaart, Kaaber, kaage, Kaager, lodden, Sold (Sieb), Solle (Sohle), Staader, Taasse, Vaad (Zugnetz, Wate), Andere hingegen (besser) Kort, Kobber, koge, Kogger, laaden, Saald, Saale, Stodder, Tosse, Vod. Ueber das dem aa angehängte stumme e s. §. 10. Hier werde nur bemerkt, daß man jeg saae

(ich sah) zum Unterschiede von saa (so) mit e zu schreiben pflegt. Neuere wollen statt aa das schwedische Zeichen å einführen, was aber noch nicht recipirt ist.

§. 8. — Das e hat einen dreifachen Laut, nämlich einen höheren, der, wenn er lang ist, z. B. in veed, tre, een, rede, Leer, see, maaskee, Sed, bede, mene, flere, rede, wie das zweite, wenn er kurz ist, z. B. in ved, Led, en, takke, vise, give, Smed, betænke, betale, und die Endsylben von bede, mene, flere, rede, wie das erste e in gedemüthigt tönt; ferner einen tieferen, dem æ gleichkommenden *), und wie das e in Held, Netz, Fell, auszusprechenden Laut, der stets geschärft ist, z. B. Ven, Held, Helt, vel, let, fem, Pels, Lem, frem, lekker; endlich einen dunklen, ganz kurz tönenden Laut, der beinahe verschluckt wird, wie das zweite e in dem rasch ausgesprochenen Leben, gehen, z. B. Hunden, Natten, Mandens, Præsten, Hunger, Finger, Støver, flyttet, bygget, ophøiet, Husets, Træets.

§. 9. — Aus den im Anfange des vorigen §. gegebenen Beispielen wird schon bemerklich geworden sein, daß dieses e in manchen Wörtern verdoppelt wird, ohne daß es in der Aussprache doppelt tönt (etwa reel ausgenommen, dessen Aussprache der deutschen gleich ist). Obgleich sich in den neuesten Zeiten einzelne Stimmen gegen die Verdoppelung des e, so wie der Vocale überhaupt erhoben haben, so scheint diesen doch kein Gehör

*) Ueber Verwechselung des e und æ s. §. 20.

gegeben zu werden, sondern das lang oder gedehnt ausgesprochene e wird in folgenden Fällen doppelt geschrieben, obwol einsylbig (wie das aa) gesprochen:

1) wenn in derselben Sylbe noch ein Consonant folgt, z. B. Meel, Been, Leer, Deel, Kameel, Steen, Green, fleer, heel, reen.

Ausnahmen bilden a) einige Wörter, die fremden Ursprungs sind, und daher wie in der Grundsprache geschrieben werden, z. B. Magnet, Komet, Planet, Poet, Poem, Societet, Universitet, (aber gewöhnlich nicht Charakteer). b) diejenigen Wörter, welche auf den sonst zu verdoppelnden Vocal einen der 4 weichen Consonanten (§. 4), die vermöge ihrer Natur schon eine Dehnung des Vocals bewirken, folgen lassen, z. B. Reb, Beg, bred, rev, skrev, sneg, sveg, drev, hed, led, Kneb. Nur jeg veed (ich weiß) wird noch allgemein zur Unterscheidung von ved (bei) mit doppeltem e geschrieben, wozu Einige noch unnöthiger Weise breed, leed, Eeg, Eed (breit, leidig, Eiche, Eid) zur Unterscheidung von Bred, Led, Eg oder Æg, Eder (Rand, Glied, Schneide, Euch) hinzufügen.

2) wenn der Vocal das Wort, nicht bloß die Sylbe, schließt, z. B. lee, see, skee, maasskee, kanskee*), Skee, Snee, Allee, Livree, Idee, Armee, um näm-

*) Nicht maaske, kanske, wie Einige gegen alle Etymologie und Orthographie zu schreiben anfangen, als ob hier eine Analogie von ganske oder grandske zu finden wäre.

lich den langen E-Laut von dem kurzen in Stavelse, Drenge, Konge, dandse, gandske, graydske zu unterscheiden *). Dagegen darf das lange e in den Endsylben, die nicht zugleich das Wortende ausmachen, niemals verdoppelt werden, also Melet, Benene, hele, Dele, renere, (nicht Meelet, Beenene, heele, Deele, reenere).

§. 10. — Manchen Endsylben wird oder wurde ein tonloses oder stummes e [et stumt, understøttende, accentuerende e] angehängt, um den vorhergehenden Vocal als lang zu bezeichnen, z. B. Bye, Bie, Koe, Aae, Træe, Møe, Jomfrue, selbst in Zusammensetzungen, z. B. Byesnak, Bieavl, Koefod, Aaebred rc. Doch schreiben jetzt die besseren Schriftsteller fast allgemein nur By, Bi, Ko, Aa, Træ, Mø, Jomfru, Bysnak, Biavl, Kofod, Aabred, Tøsnee, Tro, Hustru, ædru, Hu (Sinn), Tyveri, Maleri, Forræderi, Trylleri, Herredsfogdi, Bryderi, Hykleri rc.; mit Ausnahme derjenigen Wörter, welche zunächst aus der lateinischen Sprache zu uns herübergekommen sind, und dort die Endung -ia haben, wie Geometrie, Philosophie, Theologie, Astronomie, Theorie, Mythologie, Harmonie rc. (obwol Einige auch hier das e wegwerfen), und natürlich auch diejenigen ausgenommen, wo das e wirklich gehört wird, also nicht stumm ist, wie: Hue (Haube), Drue, Stue rc. Wo indessen das stumme e zur Flexion gehört und wo die Analogie es erfordert, muß es beibehalten

---

*) Das Zahlwort tre wird als Ausnahme nur mit einem e geschrieben, obgleich selbiges lang ist.

werden, z. B. blaae, graae, frie, troe, blye, als Plural von blaa, graa, fri, tro, bly (§. 88); ferner frie, troe, sye, staae, gaae, true, als Infinitive nach der Analogie von elske, rive, aber als Imperative schreibt man dieselben Wörter nach der Analogie von elsk, riv, richtiger ohne e; ferner jeg gaaer, faaer, boer, døer, analog mit jeg elsker, river, und verschieden von gaar oder igaar, Faar, Bor, Dør; und gleichfalls vi gaae, maae, boe, sye ꝛc. der Verbalform vi elske, vi rive, analog. Ebenso fügt die Beugung der Adjective mit dem bestimmten Artikel (nach der Analogie von den gode Mand) selbst im Singular ein stummes e hinzu, also: den frie Bonde, den troe Tjener, den graae Kat ꝛc.; allein mit dem unbestimmten Artikel heißt es (so wie en god Mand), en fri Bonde, en tro Tjener, en graa Kat. (Ueber das noch jetzt in der Mitte weniger Wörter zur Unterscheidung von anderen beibehaltene stumme e, welches mit der Zeit gewiß auch verschwinden wird, s. §. 6. 7. 15 a. E.)

§. 11. — Das Pronomen De (Sie) wird als Anrede in der Umgangssprache wie Di ausgesprochen; allein bei dem ernsten Vorlesen und im declamatorischen Vortrage lautet es De. Ueber die Aussprache der Sylben -eg und -ev s. §. 47, 6 und §. 33 (auch §. 29).

§. 12. — Das i hat einen doppelten Laut, einen tieferen, der kurz ist, wie in dem deutschen Kitt, Findling, z. B. finde, Qvinde, Ting, vis, ikke, til, Drik; und einen höheren, der entweder lang tönt, etwa wie in befiehlst, Priester, z. B. Tid, hvid, kige, skrige, hvine, Skib, Kniv, fiin, viis, fri, Riim,

Ill, Viin, Iis, oder kurz, ungefähr wie in dem scharf und schnell ausgesprochenen Nietnagel, z. B. tit, hvidt, Kikkert, ville, mit, dit, fit, frik, hid, Trin, Jid. Sowie das lange e (§. 9) wird auch das lange i zur Bezeichnung der Dehnung doppelt geschrieben, wenn in derselben Sylbe ein Consonant folgt, z. B. Griis, Liim, Smiil, Viin, Spiir, Piil, Skriin. Ausgenommen sind a) die Wörter fremden Ursprungs, z. B. Profil, Habit, Colorit, Sapphir, Medicin, Physik, Grammatik, Logik, Rhetorik, Poetik, Botanik, welche im Dänischen den Ton immer auf der letzten Sylbe haben; nur Stiil (Styl) und gewöhnlich auch Papiir behalten als längst eingebürgerte Wörter die Verdoppelung; b) die Wörter, in welchen auf das i einer der 4 weichen Consonanten (§. 4) folgt, da diese bis auf wenige Ausnahmen, wo der Vocal mit dem tieferen und kurzen I-Laut ausgesprochen und daher auch der Consonant, wenn das Wort wächst, verdoppelt wird, wie Spid, Spidde; Snid, Snidder; Pig, pigget, an und für sich den vorhergehenden Vocal dehnen, z. B. Tid, Skib, Skrig, blid, bliv, stiv, Flid, Liv, Vig, rig, Krig, Svig, Lig. Das letzte Wort wollen Manche Liig (Leiche) schreiben, um es von lig (gleich oder liege von ligge) zu unterscheiden, ohne jedoch zwischen Rige (ein Reich) und Rige (die Reichen) einen Unterschied zu machen. Island wird, weil es in der Aussprache kurz tönt, gewöhnlich mit einem i geschrieben, obgleich es nach der Etymologie die Verdoppelung erhalten sollte; so auch Limfjord, obgleich Andere Liimfjord schreiben. — Sobald die sonst mit ii

zu schreibenden Sylben nicht mehr mit einem Consonanten, sondern mit einem Vocal endigen, unterbleibt die Verdoppelung (§. 9), z. B. Grisene, Piletræ, Binen, Smilet ꝛc.

§. 13. — Das Pronomen min, din, sin, erhält niemals ein doppeltes i, obgleich es, isolirt stehend, lang tönt, wahrscheinlich weil es, wenn es mit dem Folgenden in naher Verbindung steht und daher der Accent fortrückt, kurz ausgesprochen wird, z. B. din lille Søster, min gode Ven. — Mig, dig, sig, lautet in der Umgangssprache gemeiniglich mei, dei, sei; bei dem Vorlesen und Declamiren, und selbst in der Umgangssprache vieler Gebildeten, immer mig, dig, sig, mit einem sanfttönenden G-Laut am Ende. — Ueber die Orthographie des i und j s. §. 51.

§. 14. — Das o hat einen dreifachen Laut, einen tieferen, wie im deutschen Mohr, Loos, der fast immer lang ist, z. B. god, Blod, modig, Kone, Jord, Ord, Orm, Port, Mode, Tone, Spore, Mord, Matros, Viol, Stol, stor, jeg lod; selten kurz, z. B. Hob, Öd, Pog; einen mittleren, beinahe dem aa (§. 7) gleichkommenden, der zuweilen lang tönt, z. B. flog, Bog, vove, sove, broget, oven, öfter kurz ist, z. B. govt, bort, fort, Storm, stolt, for, Stok, kold, Klods, Potte, Hoppe, og, tolv, Vold, otte, ofte, Kloster, Offer, komme, Lod, Kost (Kost, Speise), os, Roeskilde; endlich einen höheren, zwischen o in Geschoß und u in Genuß in der Mitte liegenden, der kurz tönt, z. B. Bonde, Knop, Gods, Ost, mon, Kost (Besen), ond, hos, Konst, torde. Weil dieser O-Laut dem

U=Laut sehr nahe kommt, werden einige Wörter auch bald mit o, bald mit u geschrieben; wie namentlich die beiden letzten richtiger mit Manchen Kunst und turde zu schreiben sind, weil das erste aus dem Deutschen stammt, das letzte die Analogie von burde für sich hat.

§. 15. — Zur Dehnung des langen o mit der im vorigen §. zuerst erwähnten Aussprache gebraucht man jetzt fast nirgends mehr ein doppeltes o, also nicht: Flood, Ool (Wall, 80 Stück) Oos (Dampf) Oose (Wasserhose) sondern Flod, Ol (oder Oel) Os (oder Oes) Ose; selten hängen die neueren Schriftsteller ein stummes e dem o zur Verlängerung an, also nicht: Boer, Roer, Stoel, svoer, sondern Bor, Ror, Stol, svor, es sei denn, daß es zur Flexion gehört, in welchem Falle es nicht fehlen darf (§. 10) z. B. jeg lo, vi loe; en tro Hund, den troe Hund; oder daß es zur Unterscheidung von gleichgeschriebenen, aber verschieden lautenden Wörtern geschieht*) (wie vaer und var §. 6) z. B. Soel (Sonne), Sol (Sol, Sonnengott), foer (fuhr), for (für), Roes (Ruhm), Ros (Roß, Pferd). Doch lassen Einige auch hier das e weg, was mit der Zeit wahrscheinlich allgemein geschehen wird. Ueber die besondere Aussprache von =ov s. §. 34, und =og §. 47, 6.

§. 16. — Das u hat einen doppelten Laut, einen tieferen, dem o nahekommenden, der stets geschärft ist, und etwa wie in Truppe, Pfuscher, tönt, z.

---

*) in welchem Falle es aber in der Verlängerung des Wortes wegfällt, da hier die Zweideutigkeit aufhört.

B. Grund, Flugt, Hul, hugge, knurre, Puf, ruste, stukken, krum, undre, Dunst, burde, turde, Kunst (§. 14); und einen höheren, der entweder lang ist, wie im deutschen Huhn, z. B. Hule, mure, Stud, Brug, bruse, bruun, guul, Dug (Tischtuch), Brud (Braut), oder kürzer, wie im schnell ausgesprochenen muthig, z. B. Stund, Bud, flutte, Brud (Bruch), Dug (Thau), Puds, Lund, putte, Gud, Urt, Uld, Pust, smulre, Klub, Stuffeaar, Smuds.

§. 17. — Sowie das e und i wird auch das langgedehnte u vor einem Consonanten in derselben Sylbe verdoppelt, z. B. Huus, Muur, huul, Luur, Duun, bruun, guul, Muus, Gruus. Ausgenommen sind a) die aus fremden Sprachen entlehnten Wörter, z. B. Kabus, caput, Figur, Tortur, Substitut, Natur, Structur, Publicum, Frisur; b) Wörter mit einem der weichen Consonanten (§. 4), z. B. Stud, Lud, Stuv, Rug, gruble, Smughandel. Wenn die Sylbe mit dem Vocal schließt, fällt die Verdoppelung weg, also: Huse, Mure, Muse, gule, brune ꝛc. Die neuere Orthographie hat das stumme e (§. 10), welches man sonst in einigen Wörtern dem u anhängte, abgeschafft, also: Jomfru, Hustru, ædru, nicht: Jomfrue, Hustrue, ædrue; es sei denn, daß es zur Flexion gehört, z. B. den fnue Knegt, ædrue Mennesker. Einige wollen en Brud (Braut) durch Vocalverdoppelung, Bruud, von et Brud (Bruch) unterscheiden, obgleich sie doch nicht en Dug (Tischtuch) durch diese Verdoppelung von en Dug (Thau) unterscheiden. Auch wäre eine Unterscheidung von en Brud (Braut) und en Brud (ländlicher Ausdruck

für Wiesel) nothwendiger, da beide desselben Geschlechts sind; allein der Zusammenhang entscheidet leicht, wovon die Rede ist.

§. 18. — Das y hat einen doppelten Laut, einen tieferen, dem kurzen ø näher liegenden*), der stets geschärft ist, und wie das ü in Küste, Sünde, tönt z. B. Kys, Synd, flytte, Lygte, Stytte, Pynt, rykke, ryste, lykkes, Skyl, Fynd, dryppe, Lyst, Spyt, Tykke (Bedünken), Skytte, Krybbe, skylle, Rygte, Nykker; und einen höheren, der entweder lang, wie in Hühner, Mühle tönt, z. B. Lys, Dyne, Dyr, dyb, nyde, ryge, krybe, Dyd, Lyn, lyve, fnyse, Hymen, Syrien, Fyr (Leuchtthurm) Syn, Byg, Lyd, Tyv, ny, oder geschärft, wie in betrübt, z. B. fylde, Rytter, bygge, nyt, Fyr (Föhre, Kiefer) lytte, tryg, ypperlig, Syssel, Tykke (Dicke, Dickicht). Verdoppelt erscheint dieser Vocal nie.

§. 19. — Das æ hat nur einen Grundlaut, der entweder lang, wie in Mähne, erwägen, tönt z. B. Væg, glæde, læs, æde, pæn, hæs, Fjæs, Fædre, fæl, fær, lære, Hær, Hæl, Mægler, Næve, dvæle, slæbe, Værd, nær, oder kurz, wie in drängen, stämmen, z. B. glætte, vække, Læs, Mælk, Bæk, Brænde, Blæst, mæt, Træl, Bær, forfærde, æske, mægtig, Præst, Fængsel, tænke, tælle, lægge, brække, Værk, træt, tæt, Græs.

---

*) Deßhalb schwankt der Schreibgebrauch in einigen Wörtern zwischen ø und y, z. B. Lygte, Stytte, ynske, aber auch Løgte, Støtte, ønske. Die beiden letzten Wörter schreibt man jetzt häufiger mit ø, ersteres richtiger mit y.

§. 20. — Aeußerst unbestimmt und regellos schwankend ist der Schreibgebrauch vieler Wörter mit æ oder e von gleichem Laute (§. 8), wie im Deutschen Becker und Bäcker, Gränze und Grenze, Welschland und Wälschland ꝛc. Im Allgemeinen dürfte die Beachtung folgender, in der Natur der Sache begründeter Regeln zu einer größeren Consequenz führen:

1) Wenn das fragliche Wort in anderen Formen und Biegungen, oder wo dieses nicht ausreicht, in stammverwandten Wörtern ein a oder aa hat, schreibe man æ; z. B. Stænder — Stand, Mænd — Mand, Fæstning — fast, Mærke — Mark, fælde und Fælde — falde, Mælk — malke, Stænger — Stang, Gjæs — Gaas, flæbe — Flab, Æble — Abild, ælde — Alder, mæske — Mask, græde — Graad, omgjængelig und forgjængelig — gaae, kræve — Krav, væbne — Vaaben, Sæd — saae, Sæde und sætte — satte, lægge — lagde, fornæmme — fornam, træffe — traf, smække — smak, hjælpe — hjalp, skjære — skjar oder skar, skjælve — skjalv, stjæle — stjal, være — var, hænge — hang, tælle — talte, qvæle — qvalte, træde — traadte, bære — bar, æde — aad, Ænder — And, Hænder — Haand, mægtig — Magt, nævne — Navn, beskjæmme — Skam, ændre — andre, længes — lang, Fængsel — fange, tæmme — tam, bekræfte — Kraft, Hægte — Hage, væde — vaad, hærde — haard, Bændler — Baand, sælde — Saald, færre — faa, vælge — Valg, sælge — Salg, tænke — Tanke, vænne — Vane, kjæmpe — Kamp, ærgre

— arg, skjærpe — skarp, træffe — traf, brække — brak, strække — strakte, gjælde — gjaldt, Stæder — Stad, aber Steder, udstede, stedse — Sted.

§. 21. — 2) Wenn in der dänischen Sprache selbst sich keine evidente Stammverwandtschaft findet, nehme man seine Zuflucht zur Vergleichung der verwandten Sprachen; z. B. Bæk deutsch Bach, Bænk d. Bank, Færge d. Fähre, Bælg d. Balg, Gjæst d. Gast, dæmpe d. dämpfen, Græmmelse d. Gram, Græs d. Gras, Mæslinger d. Masern, Sæk d. Sack, stærk d. stark, Vælde d. Gewalt, Læst, Læs, læsse d. Last, blæse d. blasen, nær und nærme d. nahe, nähern, nære d. nähren, gjære d. gähren, Embed d. Amt, Nægl d. Nagel, Fælle schwedisch Fælage, Æt schw. Ått, Bælte (Gürtel) lateinisch balteus, aber Belt deutsch Belt, Djævel lat. diabolus, præke lat. prædicare, Hæld und hælde (Abhang, sich neigen) isländisch halla, aber Held (Glück) deutsch Heil, jævn isländ. jafn, aber auch jevn deutsch eben und englisch even, Qværn isländ. Qvarna, Rænker isländ. rangr (krumm) oder deutsch Ränke, Blæk englisch black; dagegen begge deutsch beide, Verk d. Werk, Mester d. Meister, blende d. blenden, vedde d. wetten, Forbedring d. Verbesserung, Bjerg d. Berg, Betler d. Bettler, Engel d. Engel, gjerne d. gern, Stjerne d. Stern, Ert d. Erbse, Feldt d. Feld, hellig d. heilig, Helt d. Held, hemmelig d. heimlich, Her d. Here, herlig d. herrlich, Fetter, d. Vetter, Kjetter d. Ketzer, kjek d. keck, hefte d. heften, kjende d. kennen, Hjelm d. Helm, hjem d.

heim, Hjerte d. Herz, let d. leicht, Levnet d. Leben, Menneske d. Mensch, Messing d. Messing, Nellike d. Nelke, net d. nett, Pels d. Pelz, djerv d. derb, Hegle d. Hechel, Knegt d. Knecht, redde, d. retten, Rende d. Renne oder Rinne, smelte d. schmelzen, Tjere d. Theer, ret d. recht, Selskab d. Gesellschaft, sende d. senden, sex d. sechs, Skjelm d. Schelm, skjenke d. schenken, lekker d. lecker, Sneppe d. Schnepfe, Streg d. Streich, fornem d. d. vornehm, Snegl d. Schnecke, Sjel d. Seele, Beg d. Pech, Beest d. Bestie, bestia, Hjerne d. Gehirn, Desmer d. Desem, Kjelder d. Keller, forskjellig d. verschiedlich, Person, Tempel, Pest, Rector, Testament wie im Deutschen und Lateinischen, Desert, Piece ꝛc. nach dem Französischen.

§. 22. — 3) Außerdem beachte man den oft tyrannisirenden Sprach- oder Schreibgebrauch, welcher in einzelnen Wörtern das æ so sanctionirt hat, daß es nicht füglich verdrängt werden darf, selbst da, wo es in den verwandten Sprachen mit e geschrieben wird, z. B. Hær d. Heer, dagegen Hertug (Herzog), Bæger d. Becher, bevæge d. bewegen, Brædt d. Brett, doch auch dänisch mitunter Bret, Bær d. Beere, Sælhund d. Seehund, Væder d. Widder, Æg d. Ei, vederqvæge d. erquicken, læse d. lesen, klæde d. kleiden, Læn d. Lehne, qvæste d. quetschen, Qvæld d. Quelle, Præst d. Prediger oder Priester, Værd, d. Werth,ære und forære d. ehren, verehren, Ægtemand d. Ehemann, lære d. lehren und lernen; das

gegen veie d. wägen, wiegen, aber vaie d. wehen, flattern.

Ueber die Aussprache von =øv s. §. 34. und =øg §. 47, 7.

§. 23. — Das ø hat einen doppelten Laut, einen tieferen, der bald lang, wie in Köhler, versöhnen tönt, z. B. Brøde, kjøbe, Røden, Spøg, Løb, Tøs, Støv, tøve, døb, bløb, sød, Øre, støde, rød, føre, høre, forøge, Brød, Gjøg, Øg, smøre, nøs, frøs, øve, føle, Død, Ø, Sø, bald kurz, zwischen ö in Wörtcher, ü in Bütte und y in System in der Mitte liegend (weßhalb die Vertauschung mit y §. 18 *) z. B. Fødder, Nødder, Øl, Føl, Fødsel, forbløffe, Bølge, Følge, Ønske, Tønde, Bønder, først, tørste, Bøsse, Høst, Hør, Øre, Røst, høste; und einen höheren, der wiederum entweder lang ist, und zwischen ä (schäfern) und ö (schökern) in der Mitte liegt, beinahe wie das französische eu in **bonheur**, z. B. Drøn, Børn, før, gjøre, Høne, tør (trocken) oder kurz, fast wie das rasch ausgesprochene ö in Höcker, aber ein wenig mehr zu ä hinneigend, z. B. Søe, skjøn, skjønne, Smør, gjør, øm, rømme, Strøm, Bøn, tør (darf) bør, størst, tømme.

§. 24. — Verdoppelt wird das ø niemals, und auch das demselben zur Bezeichnung der Dehnung sonst angehängte stumme e (§. 10) erscheint jetzt selten. Da man also gewöhnlich nicht mehr Møe, Tøeveir, Frøe rc. schreibt, sondern Mø, Tøveir, Frø, muß man auch Sø, Ø, Nordsø, Sorø, Vallø, Samsø, Fanø rc. schreiben. Ueber die Aussprache von =øg s. §. 47, 7.

und ø §. 34. — Uebrigens wird das dänische ø, es mag groß oder klein geschrieben oder gedruckt sein, niemals und nirgends durch oe oder Oe ausgedrückt, da dieses stets o lauten würde, wie Moerlil, boe, Roefrø, Poet.

III. Allgemeine Bemerkungen über Dehnung und Schärfung der Vocale.

§. 25. — 1) In demselben Worte oder bei verwandten Wortformen in derselben Stammsylbe wird, wenn die Sylbe hinten irgend einen Consonantenzuwachs erhält, der lange Vocal verkürzt oder geschärft, ohne daß er deßhalb den Ton verliert oder in metrischer Hinsicht kurz wird; z. B. smaa — smaat, hvid — hvidt, raa — raat, sød — sødt, god — godt, bor-te — bort, gjø-re — gjør, stø-de — stødt, ri-de — Ridder, sti-ve — stivt, ki-ge — Kikkert, sor-te — sort, smø-re — Smør, ny-de — nydt, ny — nyt, blaa — blaat, Tid — tidt.

2) Dieselbe Schärfung findet bereits in den Wörtern und Sylben Statt, welche mit einem Consonanten endigen, wofern sie in verlängerten Formen desselben Stammes diesen Endconsonanten verdoppeln, obgleich der zweite hinzugekommene Consonant nicht zu der ersten, sondern zur folgenden Sylbe gehört (§. 55) z. B. Ben — Ben-nen, Hat — Hat-te, Kat — Katten, Hug — hugge, Dug — Duggen, Puf — puffe, Stilhed — stille, Læs — læsse, al — alle, Dom — Dommer, Lam — Lammet, op — oppe, han — Hanner, Smør — Smørret, Søn — Sønner, Hul — Hullet,

kom — komme, Nød — Nødder, Læg (Wade) — Læggene, Stub — Stubben, Knap — Knapper, Tal — Tallet, Drik — drikke, Sætning — sætte, Tak — takke.

3) Wird aber der Endconsonant bei Verlängerung des Worts nicht verdoppelt, sondern zur folgenden Sylbe gezogen, so behält der Vocal stets dieselbe (gewöhnlich lange) Aussprache; z. B. Stud — Stu-der, Bud — Budet, klog — kloge, god — gode, Blod — blodig, Mod — modig, Jord — Jorden, Dug — Dugen (§. 16. 17), Grund — Grunden, huul — Hule, guul — gule, Smiil — smile, fiin — fine, Deel — dele, Meel — Melet, Læg (Falte) — Lægene, nys — nyse, vov — vove, riv — rive, vær — være, læs — læse, Haan — haane, Brud — Bruden, Lys — Lyset, Brød — Brødet, Nød — Nøden.

§. 26. — 4) In rhythmisch-metrischer Hinsicht gelten dieselben Gesetze, wie in der deutschen Sprache. Daher ist in einfachen mehrsylbigen Wörtern, sofern sie keine Fremdlinge sind, fast durchgehends die Stammsylbe lang und betont, während die Flexions- und Vorsetzsylben, wohin auch der angehängte Artikel gehört, stets kurz und unaccentuirt bleiben. In zusammengesetzten Wörtern sind alle Stammsylben lang, wenn gleich nur eine derselben den Hauptton oder die Hebung (´) erhält; auf den übrigen ruht nur ein Nebenton oder die Senkung (`). Die zur Bildung gehörigen Nebensylben bleiben auch hier kurz und

unbetont; z. B. adskillige, beklage, Sødskende, Venene, befalede, forekaste, forkaste, foredrage, fordrage, Charakteer, Forsørelse, Aflevering, Fælledskjøn, Helligjørelse, Sadelmagerkone, Qvæglægevidenskab, Forbedringsløn, Betændelsesfeber, Ihjelskydning, Enevoldsregjeringen, Vanskelighederne, Retfærdighed, Raadhuuskjelder, Igjennemfart, Huusleiligheden, Overhofpræst.

Eine der deutschen Sprache analoge Ausnahme machen die mehrsylbigen Wörter auf -i oder -ie, welche den Hauptton auf den Endvocal hineilen lassen, z. B. Tyveri, Forræderi, Maleri, Harmonie, Geometrie (§. 10) und überhaupt die aus fremden Sprachen entlehnten Wörter, welche in der Regel die eigenthümliche Aussprache und Betonung behalten (wenn sie nicht völlig danisirt sind), z. B. Kanon, Kanon, Historie, Correspondent, Generalsuperintendenten, Lazarus; nur die mehrsylbigen Fremdlinge auf -ik legen immer den Ton auf die

letzte Sylbe, wie Poetik, Methaphysik, Grammatik, Mathematik, Logik (§. 12).

IV. Aussprache und Rechtschreibung der Diphthonge.

§. 27. — Da die dänische Sprache ihre Verwandtschaft mit den germanischen Sprachstämmen durch so manche Berührungspunkte genugsam beurkundet, und überdieß andere Schwierigkeiten, namentlich in Rücksicht auf die Trennung der Sylben im Wege stehen; so scheint es ein fruchtloses Bemühen einiger sowol älteren als neueren Sprachforscher zu sein, das gänzliche Vorhandensein der Diphthonge leugnen und sie auf Zusammensetzungen der einfachen Vocale mit den weichen Consonanten j und v beschränken zu wollen. Die in der dänischen Sprache wirklich vorkommenden und als solche auszusprechenden Diphthonge sind: ei, øi, au, ou, und seltener (§. 2) ai, oi, eu, ui.

§. 28. — Der erste Doppellaut ei, der grade wie im Deutschen ausgesprochen wird, findet sich häufig, z. B. Speil, deilig, steil, ei, feig, Veir, Feil, Vei, reise, feie, Leiligheb, Feide. Er darf nicht, wie Einige wollen, ej geschrieben werden, also nicht: Spejl, dejlig, stejl, ej oder gar ey ꝛc. Veir wird im täglichen Leben, auch nicht selten im feierlichen Vortrage Währ ausgesprochen, doch ist die Aussprache Veir namentlich für den declamatorischen Vortrag mehr zu empfehlen.

Der Diphthong øi lautet wie das deutsche oi oder oy in Oybin (bei Zittau) und Hoya (an der We-

ser), und ist ebenfalls ziemlich häufig, z. B. Øie, Trøie, Støi, Fløi, Høitideligheb, Løier, Tøile, Fløite, høire, nicht: Øje, Trøje, Støj ꝛc.).

Die Aussprache von au ist auch der deutschen z. B. in Auge gleich, und dieser Diphthong nicht selten, z. B. Laugværge, taus, Saug, flau, Forbauselse, Pauke, Paulun, pausere, (nicht: Lavværge, tavs, Sav, flav ꝛc.). Statt Hauge ist die Schreibart Have (wie man es im täglichen Leben gewöhnlich ausspricht) mehr modern, obwol, weniger richtig, weßhalb auch Hauge allmählich wieder zum Vorschein kommt.

Ganz denselben Laut wie der vorige hat der etwas seltener vorkommende Diphthong ou, z. B. Ploug, Toug, Poul, (nicht Tov, Povl, und consequenter Weise auch nicht Plov, obgleich dieses Wort nach der modernen Art so geschrieben wird). Poulard, Pousserer, Fourage ꝛc. behalten ihre französische Aussprache wie u.

Der Doppellaut ai lautet ganz wie im Deutschen, z. B. Mai, Kavai, vaie, praie (ein Schiff anrufen, davon) Praining, (nicht: Maj, Kavaj ꝛc.). Kaiser schreibt man jetzt häufiger Keiser.

Auch oi lautet wie es deutsch lauten würde, also gleichwie øi, z. B. Koie, Boie, Konvoi. Letzteres kann man auch Convoi schreiben und französisch aussprechen. Die ersten werden auch wol Køie und Bøie (Ankerboje) geschrieben, nur wähle man nicht die Schreibart Boje, Koje, Konvoj.

§. 29. — Der Diphthong eu ist ein Fremdling in der dänischen Sprache; deßhalb hat er auch keinen eigenthümlichen, sondern denselben Laut wie ev (§. 34),

der für das deutsche Organ schwer nachzuahmen ist. Da indessen dieser Doppellaut nur in fremden Wörtern vorkommt, so kann es nicht fehlerhaft sein, ihn mit der fremden Aussprache tönen zu lassen; z. B. Europa, Feudalsystem, neutral, pseudonym, Neustadt, Eutin, Leuchtenberg; jedoch schreibe man nicht, wenn man auch so ausspricht, Evropa, Fevdalsystem, nevtral 2c.

Der Doppellaut ui findet sich nur in folgenden stammverwandten Wörtern: hui, huie, Huien (Jauchzen).

Die Laute aa, ee, ii, uu, gehören zu den einfachen Vocalen, §. 7 ff. wo von denselben geredet ist.

V. Aussprache und Rechtschreibung der Consonanten.

1) Die Lippenlaute b, p, f, v, m.

§. 30. — Der Lippenlaut b muß im Anfange der Wörter ungefähr wie im Deutschen, nur ja nicht zu hart ausgesprochen werden; in der Mitte und am Ende lautet er noch weicher, und gränzt nahe an w; z. B. Betler, betrække, blaa, blid, Brænde, bringe, bløb, Albue, haabe, tabe, pibe, løbe, røbe, knæbbre, Pebertræ, Pebersvend (Hagestolz), Haab, Greb, Kryb, Tab, Kneb, Næb, dyb, Skib; aber nippe, dyppe, Skipper, obgleich stammverwandt mit den vorigen, mit scharfem p. — Vor s lautet b ganz wie im Deutschen, z. B. Ribs und die Genitive Skibs, Haabs, Tabs 2c.

§. 31. — Der dem vorigen entsprechende harte Mitlaut p hat ganz dieselbe Aussprache wie im Deutschen; z. B. Pleiebarn, Pindsedag, Perle, Knapmager, Gips, Skarphed. — Die Zusammensetzungen pf, ph,

(beide wie f lautend) und pf (fast wie f allein lautend) kommen in keinem urdänischen Worte vor, und werden von Einigen kaum noch in Fremdlingen geduldet, z. B. Pferſken*), aber ebenso oft Ferſken, Pfalzgreve, Philosophie, Physik, Physiologie, Psychologie, pseudonym, Psalmebog.

§. 32. — Das dänische f lautet wie das deutsche, und vertritt zugleich den Laut des deutschen v, da das dänische v an die Stelle des deutschen w gerückt ist; z. B. Formand, Formaal, Formynder, fornem, forſkaane, forsende, Fader, Fadder, fire. Nur wird in der Sprache des täglichen Lebens (in der feierlichen Rede seltener) die Präposition af, sowohl getrennt, als in Zusammensetzungen, z. B. Afſked, afbide, Afbetaling, Afledning, afdele, mit einem sehr weichen, zwischen aw und dem Diphthong au in der Mitte stehenden Laut gehört, und wenn auf die (getrennt stehende) Präposition ein weicher Consonant folgt, wird das f fast ganz verschluckt, z. B. af den Aarsag, af hvert Slags, af Veien ꝛc. Schwankend ist die Schreibart derjenigen Wörter, welche hinter dem f einen härteren Consonanten, namentlich t haben, da hier Manche, wenn die Stammsylbe in anderen Wörtern weich ausgesprochen und daher mit v geschrieben wird, bei der härteren Aussprache das v beibehalten, z. B. Skrivt, Løvte, Drivt, von ſkrive, love, drive; obgleich sie doch Skrift,

*) In Wörtern aus der deutschen Sprache ist pf sonst in p übergegangen, wie pflücken — plukke, Pflock — Plug, pflügen — pløie, Karpfen — Karpe, hoppe — hüpfen ꝛc.

ling, nævne, hævdet (verjährt) Hævn oder Hevn, Stævle, Søvn, høvle, Høvding. In einsylbigen Wörtern aber, und in solchen mehrsylbigen, die nur aus Zusammensetzungen mit einsylbigen entstanden sind, überläßt der Gebildete jene Aussprache der platten, insbesondere jütländischen Mundart, z. B. lev vel, Næv, Støv, Støvregn, Løv, Løvfaldet; so auch, wo durch Contraction (bei Ausstoßung des e) das v zum vorhergehenden Vocal gezogen wird, z. B. Djævlen statt Djævelen, revne, blevne st. revene, blevene.

§. 35. — Der Consonant m lautet überall wie im Deutschen, z. B. Medlem, Minister, Modighed, man, somme, sammensmelte, nærme, nem, Lam. Ueber Verdoppelung des f und m s. §. 55.

2) Die Zahn- oder Zischlaute s, z; c, x.

§. 36. — Das dänische s lautet beinahe wie das deutsche, nur daß es im Anfange der Wörter mit geringerer, aber am Ende mit schärferer Sibilation tönt, als das unsere, z. B. Sag, sige, Slag, Sabel, Sommer, Slags, tys, hvis, vis, Pas, Læs. Im Anfange der Wörter und Sylben wird es durch das lange ſ, am Ende derselben durch das kurze s, wie in deutschen Wörtern, bezeichnet. Es wird aber niemals in derselben Sylbe verdoppelt, und in so fern gibt es im Dänischen kein ß oder ſſ. Da aber oft in mehrsylbigen Wörtern die eine Sylbe mit s schließt und die folgende mit ſ anfängt, so kann man auch in diesem Falle das sſ mit ſſ vertauschen, z. B. tilvisſe, kysſe, pasſe; jedoch ziehen Viele der besten

Schriftsteller die erste Schreibart vor, also: tilvisse, kysse, passe.

Ein sch gibt es in dänischen Wörtern nicht; daher wird die Aussprache desselben, namentlich vor einem Consonanten (in Eigennamen und Fremdwörtern) der dänischen Zunge schwer, und sie läßt, etwa wie der Ostfriese, statt desselben sg oder sgh hören. In dänischen Wörtern ist an die Stelle desselben sk getreten, welches sich sehr häufig findet, und ohne allen Sch-Laut, wie Sklave, Skorpion, auszusprechen ist, z. B. Skinke, skjøn, Skytsherre, skamløs, Skarphed, vaske, rask. Ebenso oft findet sich die Zusammensetzung st, und lautet ganz wie im Deutschen, z. B. Stavelse, Stat, staae, Sted, kaste, Fastelavn, Vest.

§. 37. — Das z (eigentlich ein fremder und daher wenig gebräuchlicher Consonant) spricht der Däne im Anfange und in der Mitte der Wörter ganz wie s aus, z. B. Ziir, Zink, Zahlkasse, Zone, Zenith, Zephyr, Horizont, Hazard, Magazin, Lazarus, udzire, uzirlig. Aber am Ende der Wörter lautet es in der correcteren Aussprache etwas härter, wie ein ganz weiches ds, z. B. Horaz, Frequenz, Justiz. Da indessen solche Endungen aus den lateinischen Endsylben -tius und -tia entstanden sind, so schreibt man mit der neueren Orthographie besser ts, statt z, also: Horats, Frequents, Justits, Terents, Marts, Audients, Evidents, Residents, Essents; und so ist auch in denjenigen Ausdrücken, welche die dänische Sprache mit der unsrigen gemein hat, das z und tz (letzteres existirt in der dänischen Sprache nur in Eigennamen) in ds übergegangen, z.

B. tanzen, spatzieren, putzen, Prinz, Klotz, dänisch: dandse, spadsere, pudse, Prinds, Klods.

§. 38. — Ausländischen Ursprungs ist gleichfalls das c, welches daher Einige mit Unrecht verdrängen, und durch k und s ersetzen wollen. Es kommt nur in Fremdwörtern vor, und wird vor einem anderen Consonanten und vor a, o, u, wie k, vor e, i, y, æ, ø, wie das dänische s ausgesprochen, z. B. Claudius, Criminalret, Cardinal, Caligula, Caresse, Conditor; Cultur; hingegen: Cicero (sprich: Shißero), Cylinder, officiel, Accidents, Cølibat, Cæsur, Censor. Ausgenommen sind Cøln, Cøslin, Cüstrin, u. dgl. m. welche wie im Deutschen lauten und ebenso richtig mit K geschrieben werden; ferner Façade, Façon, und ähnliche aus dem Französischen, wo das c wie s gehört wird.

Ch lautet entweder ganz wie K, z. B. Characteer, Catechet, Catechismus, (richtiger: Charakteer, Katechet, Katechismus), Chirurg, China, Chaos, Melancholie, Chronologie, Chymie (richtiger Chemie), oder in französischen Wörtern wie sch, z. B. Chicane, Chaise, tranchere, changere, Attachement. In alten Schriften findet sich ch selbst in ächtdänischen Wörtern, z. B. och statt og.

§. 39. — X lautet im Anfange der Wörter wie s, aber in der Mitte und am Ende wie im Deutschen, und darf nicht mit einigen Neuerern aus dem Alphabet verdrängt werden; z. B. Xerxes, Xanthippe, Xenophon; hexe, Oxe, voxe, strax, Lax, sex, Box. Die einzige Ausnahme bildet das Zahlwort sexten, sextende, sprich: seissen, seistende.

3) Die Zungenlaute d, t, l, n, r.

§. 40. — Unter allen Buchstaben überhaupt ist der richtige Laut des d in seinen verschiedenen Modificationen für den Deutschen am schwierigsten zu treffen. Obgleich hier der Mangel des mündlichen Unterrichts durch Vorschriften nicht ersetzt werden kann, dürften doch folgende Regeln sicherer, als die sonst gegebenen, vor auffallenden Fehlern verwahren.

1) Im Anfange der Wörter lautet d wie im Deutschen, z. B. Daare, Dame, deeltage, Digter, Dyne, dømme, drikke, drille, djerv. Dasselbe ist der Fall, wenn das Stammwort durch einen Zusatz vorn gewachsen ist, z. B. Fordrivelse, fordømt, Foredrag, fremdeles, Gjendrivelse, bedaare, bedrage, afdampe, afdød; tildække, tildrikke, overdreven, opdage.

2) Sehr weich und in der Sprache des täglichen Lebens noch schwächer tönend, als im declamatorischen Vortrage, lautet es in der Mitte der Wörter zwischen einer langen Sylbe und einem kurzen Vocal, (am häufigsten dem e) selbst wenn zwischen d und dem kurzen Vocal noch ein l, n, oder r steht, z. B. Sadel, bede, Ordet, Guldet, Manden, bløde, Englænderne, bande, Fanden, vende, byde, sagde, lagde, burde, turde, Forræder, skulde, kunde, gjorde, værdige, ærbødigst; dadle, Myndling, Vandringsmand, Forædling.

3) Ist aber der folgende Vocal betont oder wenigstens lang, so behält das d den deutschen Laut, z. B. Abbedi, Borgerdyd, Herredsfogdi; so auch, wenn die Sylbe vor und nach dem d kurz und

unbetont ist, wohin namentlich das nicht contrahirte Imperfectum der ersten Conjugation, und manche Participial- und Adjectivalformen gehören, z. B. elskede, lavede, vaskede, plukkedes, bestormedes; elskende, læsbende, plukkende, articulerede Bogstaver, brogede Køer, dannede Mennesker, den eensiede Mand, det skjævbenede Barn.

§. 41. — 4) Am Ende des Worts unmittelbar nach einem Vocal tönt der D-Laut als solcher äußerst weich, wird aber mit einem sanft lispelnden Zischlaut, ungefähr wie das englische th in with, verbunden, z. B. Gud, Led, rød, Blod, Sted, Lyd, ad, ud, Stad, sad, stred, lod, Lod, bød, Skjød, Jd, Flid, hvid, god, Godhed; Nøisomhed, Virksomhed. Derselbe Laut bleibt, aber wird noch etwas milder und schwächer, (und kann von dem Deutschen, dem diese Aussprache viele Mühe macht, lieber ganz übergangen, als zu hart articulirt werden) wenn das Wort mit einem andern zusammengesetzt wird, so daß d nicht mehr Endbuchstabe ist, z. B. Gudfader, guddommelig, Ledsætning, rødfarvet, Blodskyrtning, Stedord, Lydhul, Adgang, Udkast.

5) Hinter den liquiden Consonanten l, n, r, am Ende eines Worts, oder in zusammengesetzten Wörtern einer Stammsylbe, wird d gar nicht als eigener Laut, sondern nur als ein Nachdruck oder Nachschlag der Zunge gehört, z. B. Mand (in der correcteren Aussprache ein wenig nachdrucksvoller lautend als man) Vand, Aand, Haand, ind, Skind, Ord, Bord, Jld, Fald, Vold, Guld, Skyld, snild, Gjeld,

Kald, Velfærd, haard, Mund, Grund, Bund, Grundeier, grundfæste, Mandfolk, Mandbom, Haandpenge, Ildløs. Vor l assimilirt sich demselben in der Aussprache geschärfter Sylben das d fast ganz, weßhalb Einige auch ll statt des grammatisch richtigeren dl schreiben, z. B. Jylland, Villing, statt Jydland, Vidling.

6) Gar nicht gehørt wird dieser sonst so schwierige Laut vor s und t, sondern bewirkt nur eine Schärfung dieser beiden Consonanten, so daß sie beinahe wie ss und tt lauten, z. B. Puds, Plads, Dands, Smuds, Krands, Kreds, tydsk, Stads, Klods, Trods, Prinds, dandse, spadsere, pudse, krydse; godt, ondt, stødt, faldt, beholdt, blandt, tidt, fandt, forhadt, sendte, vendte.

§. 42. — Obgleich die neuere Orthographie das d ziemlich allgemein da ausgestoßen hat, wo es nach der Ableitung der Wörter nicht stehen darf, und doch früher geschrieben wurde, z. B. han, kanskee, jeg kan, Trusel, Søster, ganske, græsk, fransk, dansk, (nicht: hand, kandskee, kand, Trudsel, Sødster, gandske, grædsk, frandsk, dandsk; aber richtig tydsk von teutsch, jydsk und Jydland von Jyde, Handske und handtere von Haand, pladske von platschen): so schwankt der jetzige Schreibgebrauch noch sehr in Rücksicht der Weglassung oder Setzung des d vor t. Man geht hier am sichersten, wenn man theils die Ableitung, theils die richtige Aussprache berücksichtigt. Nach der ersten schreibe man also: sat (nicht sadt) von sætte, adskilt (nicht adskildt) von adskille, talt von tælle, indhyllet

oder indhylt von indhylle, vant von vænne, aber vandt von vinde, faldt von falde, blandt von blande, sendt von sende, beholdt von beholde, mundtlig von Mund, fandt von finde, hyldt von hylde, fyldt von fylde, haandtære von Haand, tidt von Tid, forhadt von hade, fiendtlig von Fiende, ondt von ond, Feldt vom deutschen Feld (aber nicht Feld, da dieses im Dänischen nach §. 41, 5 ganz anders lauten würde). Wo aber die richtige Aussprache den T-Laut erfordert, schreibe man, wenn auch die verwandten Wortformen weder d noch t haben, bloß t ohne d, (wie in den entsprechenden deutschen Wörtern) z. B. egentlig, væsentlig, formodentlig, ugentlig, ordentlig, altfor (nicht: egenlig, væsenlig, formodenlig, ugenlig, ordenlig, alfor oder aldfor). — Wo ein einsylbiger Stamm, der sich auf das weiche d endigt, in ein anderes mehrsylbiges Wort mit folgendem t umgebildet ist, schreiben Einige zwar etymologisch richtig dt, z. B. lydte von Lyd, flidtig von Flid, hvidte von hvid, Skydte von skyde, die Meisten aber, der allgemeinen Sprachanalogie zufolge, nach welcher sich der weichere Consonant dem härtere nassimilirt (wie Skib — Skipper, Tag — tække) besser tt, also: lytte, flittig, hvitte, Skytte. Die Formen Midte, Midtsommer, midterste bleiben ausgenommen, da der Stamm mid t schon dt, nicht bloß d hat. Auch schreibt man gewöhnlich skjøndt, endskjøndt, omendskjøndt (obschon), wahrscheinlich zum Unterschiede von skjønt (schön). — Ueber die schwankende Schreibart einiger Imperfect-Endungen mit -de oder -te s. §. 143.

§. 43. — Das t lautet überall wie im Deutschen, z. B. Tyrk, Top, Told, Tøg, toge, takke, gtter, Datter,

gjætte, tælle, bort, tæt. Ueber dt s. §. 42, über st §. 36. — Ebenso wird in ursprünglich lateinischen und französischen Wörtern ti*) vor einem Vocal ein klein wenig härter als si (aber nicht zi wie im Deutschen) gelesen, z. B. Ambition, Motion, Nation, Gratial, Direction, Fiction, ambitieux, Actie; doch dürfen diese Fremdlinge nicht mit einigen unkundigen Neuerungssüchtigen si geschrieben werden, also nicht: Nasion, Mosion, Ambisiion 2c. — Th kommt, die Conjunction thi ausgenommen, nur in fremden, meist griechischen Wörtern vor, und wird wie das einfache t gesprochen, z. B. Theologie, Mythologie, Thermometer, Apothek, Theater, Thalia, Thesis, Thee. Throne wird ebenso häufig als ganz eingebürgertes Wort Trone geschrieben.

§. 44. — L wird ganz wie mit deutscher Zunge ausgesprochen, z. B. Liv, liden, Lærelyst, Blæk, kalde, Tal, Told. — Ueber die Verdoppelung des l, sowie des d, t, e, r, s. §. 55.

§. 45. — N weicht auch nicht vom Deutschen ab, z. B. Nat, nægte, den, hinanden, Mandigheden, Hensyn, kunne, Nonne. Es fließt auch wie im Deutschen (z. B. Menge, wo die erste Sylbe ganz anders lautet wie in Menschen) vor g, k, c, q, x, mit dem folgenden Gaumenlaut zusammen, z. B. længe, Enke, balancere, manquere, Sphinx. Folgt auf das n in derselben Sylbe nichts weiter als g, so wird dieses g wenig gehört, sondern es lautet z. B. das dänische Eng

*) Nicht in griechischen Wörtern, wie Miltiades, und nicht vor einem Consonanten, wie Viaticum, partisk.

(Wiese) wie die erste Sylbe in dem deutschen En=gel, aber mit einem kurzen Nachdruck der Stimme; ebenso Dreng, Seng, Klang, tung, ung, Tyngde, Ringfinger, Ringhed, Sangfugl ꝛc.

§. 46. — Ueber r ist nichts zu bemerken, da hier völlige Uebereinstimmung mit unserer Aussprache Statt findet, z. B. Ret, Herre, forandre, rigtigere, Rør.

4) Die Gaumenlaute g, k, q, j, (c, x).

§. 47. Die richtige Aussprache des etwas schwierigen g dürfte Folgendes erleichtern.

1) Im Anfange der Wörter, auch wenn solche in Zusammensetzungen den zweiten Theil der Composition bilden, lautet es stets wie das französische g*) in garder, grand; z. B. Gaade, Gaffel, gjerne, garve gjennem, glæde, gribe, Guld, Gyldenlak, gjennemgarve, forgylde, forgaae, omgrave, Godgjørenhed.

2) Ebenso lautet es nach kurz ausgesprochenen oder geschärften Vocalen am Ende der Wörter und Sylben, z. B. Brig, Ryg, Hug, Dug (Thau), styg, Væg, læg, lig (liege), vug, welche sämmtlich als geschärfte Sylben in der Verlängerung des Worts (§. 25, 2) das g verdoppeln, indem auch dieses zweite g den oben beschriebenen Laut behält, z. B. Briggen, Ryggen, Duggen, lægge, ligge ꝛc.

---

*) Das deutsche g durfte hier nicht gewählt werden, da es in verschiedenen Gegenden verschieden lautet, obgleich die bezeichnete (französische) Aussprache mit Recht immer allgemeiner wird.

3) Am Ende der Wörter und Sylben nach einem langen, gedehnten Vocal lautet g wie in den deutschen Wörtern Zwerg, Krieg, z. B. Dag, Bog, Brug, Dug (Tischtuch) Laag, lig (gleich) klog, Snog, drog, tog, jog, behag, tag, klag, stryg, Læg (Falte) Smag, in welchen Wörtern das g bei der Verlängerung der Form zur folgenden Sylbe (ohne verdoppelt zu werden) übergeht, und denselben Laut, welchen es hatte, behält, z. B. Dagene, Bogen, Brugen, Dugen, kloge, tage, stryge rc. Hieher gehört auch mig, dig, sig, s. §. 13.

4) Vor t lautet g, wie im Deutschen ch, z. B. Vægt, Knegt, Skildvagt, Varetægt, Vogtning, Jagt, forsigtig, Agt, sagt, lagt, flygte, frugtbar, Magt, mægtig, rigtig, dygtig. Ebenso lautet die Conjunction og, die in älteren Zeiten och geschrieben wurde, s. §. 38.

5) Nach l und r, imgleichen zwischen i und e, tönt es etwas weicher, zum j sich hinneigend, etwa wie im deutschen Balg, und wird in der Sprache des täglichen Lebens fast ganz verschluckt oder höchstens als ein schwaches j gehört, z. B. Salg, Valg, Sorg, Borg, vælge, sælge, spørge, følge, fulgt, fulgde, Borger; Pige, sige, lige, stige, kige, vige. Ueber ng s. §. 45.

6) Vor dem flüssigen Consonanten l lautet die Sylbe -ag, und vor n die Sylbe -og immer wie der nicht gar zu breit und hart ausgesprochene Doppellaut au, z. B. Hagl, sagle, naglefast; Sogn, Vogn, Rogn. Das letzte Wort wird von Vielen auch

Ravn geschrieben, aber besser unterscheidet man durch die Schreibart die sonst gleichlautenden Wörter Rogn (Fischrogen) und Ravn (Rabe) §. 34.

7) Die Sylben -eg, -æg, -øg lauten gleichfalls vor l und n (selbst wenn noch ein schwachtönendes e zwischen g und l steht) überall wie ei, ai, und oi, z. B. Snegl, Regler, Regel, Segl, Teglsteen, Hegle, Neglerod, Nøgler, Nøgel, (Schlüssel) Nøgle (Knäul), tegne, allevegne, Regn, Degn, Egn, Regning. — In der gewöhnlichen Conversation (besonders in Kopenhagen und Jütland) wird -eg und øg zwar auch sonst wie ei und oi ausgesprochen, z. B. Spøg, spøge, Øg, Steg, Leg, lege, Bøger, (meget); aber in der correcteren Sprache vieler Gebildeten und wenigstens im declamatorischen Vortrage nur dann, wenn l oder n folgt. Die einzige Ausnahme macht das Pronomen jeg (sprich jei), welches selbst in der feierlichsten Rede als jech auszusprechen, wie Einige zwar wollen, für das dänische Ohr geziert und übellautend klingt.

8) Endlich lautet noch ug vor l wie uh, z. B. Kugle, Fugl, Ugle, indsmugle.

§. 48. — Der härtere Gaumenbuchstabe k lautet im Anfange, in der Mitte und am Ende stets wie im Deutschen, z. B. Kage, Klokke, Kokkekniv, Lak, lakke, ikke, række. Das Zeichen ck, welches man in älteren Schriften sieht, ist jetzt nicht mehr gebräuchlich, sondern wo zwei k zusammenkommen (§. 55) schreibt man kk.

§. 49. — Der ursprünglich von den Römern zu uns, wie zu den Dänen herüber gekommene Consonant q erscheint nie anders als in Verbindung mit v, und zwar vor einem Vocal, nirgends vor einem Consonanten, und dieses qv lautet wie im Deutschen qu, z. B. Qvadrat, conseqvent, Qvarteer (sprich Kortehr) qvit, Qvæker, Qvæstor; aber auch in ächtdänischen Wörtern, wie Qvad, Qvas, qvidre, Qvist, Qvæg, Qvinde, weßwegen einige, sowol ältere, als besonders neuere Sprachforscher solche Wörter mit Kv schreiben, also Kvad, Kvas, Kvinde rc. Allein in den erstgenannten fremden Wörtern muß qv doch beibehalten werden, und manche der anderen Wörter, welche jene für dänischen Ursprungs halten, sind aus dem Deutschen, wo einmal qu gebräuchlich ist, entlehnt, z. B. beqvem, qvæle, qvæste, Qvarts, Qvegsølv, qvikke, qvælde, qvalme (deutsch: bequem, quälen, quetschen, Quarz, Quecksilber, quicken, quellen, qualmen) und müssen also auch mit qv geschrieben werden, und bei den wenigen übrigbleibenden, wenn auch urdänischen Wörtern, widerräth der bisher allgemeine und verjährte Gebrauch des qv die willkürlige Abänderung in Kv (wie im Deutschen des qu in kw).

§. 50. — Der Mitlauter j, welcher dem Vocal i, sowie v dem u, nahe verwandt und wol ursprünglich aus demselben entstanden ist, weßhalb auch die meisten Druckereien für den großgeschriebenen Buchstaben, er mag Selbstlauter oder Mitlauter sein, nur ein und dasselbe Zeichen haben, lautet im Allgemeinen und namentlich im Anfange der Wörter und Sylben ganz wie im Deutschen, z. B. Jammer, ja, Jesuit,

juble, Jomfru, Jord, Jern, jødisk, ujævn, Cujon, bortjage, forjætte.

Ganz abweichend von der deutschen Sprache kommt in der dänischen das j fast hinter jedem anderen Consonanten sehr oft vor, und wird dann mit demselben und dem folgenden Vocal (auf den wieder Consonanten folgen können) als einsylbiger Laut ungefähr ebenso ausgesprochen, wie es mit deutscher Zunge lauten würde, z. B. Bjerg, Bjælde, Bjørn, djerv, Djævel, Fjeld, Fjord, gjerne, Gjord, Kjetter, Kjole, Mjæld, pjaltet, pjatte, Skjold, skjule, stjele, Stjerne, tjere, Tjener, Sjel, sjelden, sjette. In den 3 letzten Wörtern lautet sj beinahe wie unser nicht gar zu zischend ausgesprochenes sch, also wie: Schähl, schellden, schätte.

Die Sprache des täglichen Lebens verschluckt, besonders bei Betheurungen und Flüchen, die unter den Dänen, besonders den Seeleuten, häufiger sind, als unter den Deutschen, und in Lustspielen oft vorkommen, mehr oder minder das j, sowie auch einzelne andere Buchstaben, am meisten in Sjel und Djævel, z. B. min Sjel, Djævlen tage mig (sprich: min Sähl, Däwlen ta' mei). Aber auch in der Sprache der Gebildeten und in der feierlichen Rede wird j hinter den organisch verwandten Mitlautern g, k, und vor æ, ø sehr wenig gehört, z. B. Gjæs, gjære, Gjæst, gjøre, Gjørn (Wollengarn) Kjøkken, forkjælet, Skjørt, Skjæg, skjøn, Kjød; (in dem letzten Worte lautet jø beinahe wie ü) S. §. 52.

§. 51. — In der Orthographie findet bei diesem Consonanten große Verschiedenheit Statt. In äl-

teren Schriften erscheint statt desselben fast überall der Vocal i, wie Skiul, Field ꝛc. und in manchen neueren steht j hinter jedem Vocal, auch wenn er mit demselben nur eine Sylbe ausmacht, wie Øje, Spejl, ej, Maj ꝛc. Da aber der Laut dieses Buchstaben bald als Consonant, bald als Vocal gehört wird, so muß sich darnach auch das sichtbare Zeichen richten, und zwar nach folgenden Regeln:

1) Im Anfange der Sylben und Wörter schreibe man vor einem zu derselben Sylbe gehörigen und von i verschiedenen Vocal stets j, nicht i, z. B. jaſke, jo, jeg, juble, jorde, overjordiſk, forjage, bejamre, forjætte, ujævn; dagegen inde, ivrig, ihukomme, iilsom, iiskold, weil hier entweder ein Consonant oder ein i folgt.

2) Zwischen einem Consonanten und einem von i verschiedenen Vocal, die beide zu derselben Sylbe gehören, stehe j, nicht i, z. B. Fjeld, Bjørn, Kjole, gjerrig, kjøre, Kjøn, Skjelm, igjennem, Sjel, Gjek, hjælpe, Hjerne; dagegen Smiil, Fiil, Viin ꝛc. weil ein i folgt.

3) Nach einem von i verschiedenen Vocal in derselben Sylbe, wo also ein Diphthong entsteht, schreibe man stets i, nicht j, z. B. Vei, ei, Øie, Trøie, Speil, Mai, beile, veie, vaie, høitidelig, Støi, steil, Keiser.

Außerdem daß die Beachtung dieser nicht schwierigen Regeln zur Sicherheit und Consequenz im Schreiben führt, bewirkt sie auch die sichtbare Unterscheidung einiger hörbar verschiedenen Wörter, wie Stjerne

(zweisylbig Stern) Stierne (dreisylbig die Fußsteige), gjerne (zweis. gern) Gierne (dreis. die Geitaue oder Gietaue auf den Schiffen). Ebenso wird der dänische Ausdruck für Feind bald zwei- bald dreisylbig gesprochen und darnach auch bald Fjende, bald Fiende geschrieben, je nachdem der Schreibende, namentlich der Dichter, die eine oder die andere Aussprache verlangt.

§. 52. — Es bedarf wol keiner Erwähnung, daß j nirgends, also auch nicht hinter einem Consonanten, geschrieben werden darf, wofern es in der Aussprache gar nicht gehört wird, wie Skum, Skede, kyndig, Køer, gemeen 2c. (nicht: Skjum, Skjede, kjyndig, Kjøer, gjemeen); allein man darf wol nicht mit einigen Neueren auf Kosten der Aussprache und des allgemeineren Schreibgebrauchs, und etwa zu Gunsten der oft unsicher schwankenden Etymologie, das j da ausstoßen wollen, wo es im Sprechen (wenn auch nur weich und schwach, wie in der Kopenhagener Mundart) gehört wird; mithin schreibe man Gjæs, kjæmme, kjælve, kjøle, forgjængelig, omgjængelig, Fiskeskjæl, Kjæmpe 2c. obgleich die Wortstämme Gaas, Kam, Kalv, kold, gaae, Skal, Kamp, heißen. Noch weniger ist die Auswerfung des j da zu billigen, wo sie nicht einmal die Ableitung für sich hat, wie in den meisten der früher gegebenen Beispiele; auch dürfte der Vorschlag eines anderen gelehrten Sprachforschers, vor æ, ø, y, i das j hinter g und k wegzulassen, aber vor a, aa, e, o, u zu setzen, nicht Beifall finden; zu geschweigen, daß bei der Ausmärzung des j die Schriftsprache an Deutlichkeit verliert, indem der Unterschied wegfällt zwischen Geden (die Ziege) und

Gjeden oder Gjedden, wofür man jetzt freilich häufiger Gedden gebraucht (der Hecht), zwischen kjær (lieb), oder wenn man dieses Wort lieber kjer schreibt, zwischen Kjær (Pfütze) und kær (zanke), zwischen Kø'r (Kuhe) und kjør (fahre), zwischen Bjørn (Bär), und Børn (Kinder); zwischen Mjøden (der Meth) und Møden (das Erscheinen oder die Beschwerde), zwischen Mjaven (das Miauen) wofür man auch Miaven schreibt, und Maven (der Magen), zwischen pjatte (albern schwatzen) und patte (saugen), zwischen sjette (sechste) und sette (setzen) wofern man letzteres nach dem Deutschen mit e schreibt, obgleich sætte mit æ nach §. 20, 1 ebenso richtig und gebräuchlicher ist.

§. 53. — Ueber c und x ist schon oben bei den Zähnlauten §. 38 u. 39 das Nöthige bemerkt, da c, wo es die Aussprache von s hat, zu den Zischlauten, und nur, wo es die von k behält, zu den Gaumenlauten gehört. Auch x ist zu beiden zu zählen, insofern es den Laut von k und s in sich vereinigt.

5) Der Lungenlaut h.

1) Ganz mit demselben Hauch, wie im Deutschen, wird das dänische h ausgesprochen, z. B. Haab, Hast, Hensigt, hilse, Himle, høre, forhaane, udholde, forhen, omhyggelig, tilhugge.

2) In keinem ächtdänischen Worte steht h am Ende einer Sylbe, (die Interjectionen ih, ah, die wol auch deutschen Ursprungs sind, ausgenommen) und auch in der Mitte derselben erscheint es

außerordentlich selten, nämlich in thi (denn) vielleicht zum Unterschiede von ti (zehn) und in den ursprünglich deutschen Wörtern, Zahlkammer, Zahlkasse, Uhr, Uhrmager, Uhrglas, Uhrnøgel ꝛc. In dem Worte Rhede, Rehde, Rede, Reede schwankt der Schreibgebrauch, wie im Deutschen; jedoch ist die letzte Schreibart nach §. 9 zu verwerfen, und auch die vorletzte nicht sehr zu empfehlen, da wir außerdem das Hauptwort Rede (abgesehen von dem Adjectivum und Verbum rede) in zweifacher Bedeutung, Rest und Rechenschaft, haben.

3) Wenn h vor j oder v steht, welches in sehr vielen Wörtern der Fall ist, wird es in der Aussprache (ausgenommen in Jütland) gar nicht gehört, z. B. Hjelm, afhjælpe, Hjemkomst, Hjerte, Hjerne, Hjort, Hjul, behjertet, behjælpelig, Hjørne, hvo, hvad, Hvalfisk, Hvalp, Hvede, hvor, hverken, hvi, hvid, hvis, udhvile, forhverve, overhvitte.

VI. Ueber Verdoppelung der Consonanten, Fremdwörter, Abkürzungszeichen.

§. 55. — Der bessere Schreibgebrauch unserer Zeit verstattet keine Verdoppelung desselben Consonanten in derselben, wenn auch geschärften Sylbe*), eine Eigenthümlichkeit der dänischen Sprache, auf die der Deutsche um so mehr zu achten hat, je mehr er in Wörtern, wie Null, Lamm, Sinn, schlaff, matt, herrlich, sich an die Verdoppelung gewöhnt hat.

*) Ueber die Ausnahme Herr s. §. 175 Anm.

Wenn aber ein Wort oder eine Sylbe sich nach einem geschärften, doch nicht tonlosen Vocal auf einen Consonanten endigt, so wird derselbe in der Verlängerung des Worts verdoppelt (§. 25, 2) nur gehört der zweite Consonant stets zu der folgenden, nie zu der vorhergehenden Sylbe, z. B. Knub : Knubben, Nød : Nødder, Puf : puffe, Hug : hugge, Tak : takke, Hul : Huller, Lam : Lammet, slem : slemme, grøn : grønne, Ben : Benner, op : oppe, Nar : Narren, vis : visse, Hat : Hatte. Ebenso Muffe, Gaffel, Mølle, Himmel, atten ꝛc. obgleich hier grade kein einsylbiger dänischer Stamm existirt; und natürlich auch in zusammengesetzten Wörtern, wie affinde, borttrave, Himmellys, Sanggudinde ꝛc. Sowol tonlose als gedehnte Vocale sind von der Consonantenverdoppelung ausgeschlossen, z. B. Læser : Læseren, nicht Læserren; Bogen, nicht Boggen; so auch, wenn am Ende schon zwei (verschiedene) Consonanten stehen, z. B. Haanden, nicht Haandden; Bisken, nicht Bisspen; raske, nicht rasske.

§. 56. — Aus fremden Sprachen entlehnte Wörter behalten ihre ursprüngliche Aussprache und Rechtschreibung, z. B. Breloque, Chicane, Champagneviin, Couleur, Attachement, Journal, affreux, Taille, Entree, Malheur, jaloux, Gouverneur, Louisd'or, Theophilus, Logis (wird gewöhnlich Loßih gesprochen). Manche Fremdwörter behalten im Ganzen ihre Eigenthümlichkeit, aber bekommen eine der dänischen Sprache mehr zusagende Endform, z. B. Barbeer, Coureer, Charakteer, Nation, Motion, Orthographie, Mythologie, Philosophie (von Vielen auch Orthographi, Mythologi,

Philosophi geschrieben) Audients, Residents, Accidents, Politik, Mathematik, Canal, Artikel, Vehikel, Orakel, Marskalk oder Marskal, authentisk, pathetisk, chaotisk mechanisk, theologisk, juridisk, tranchere, genere, attrapere, auctionere, commendere ꝛc. (die beiden letzten Endungen überall, wo wir die Fremdlinge mit der Sylbe -isch und -iren endigen lassen). Viele andere Fremdwörter haben in der dänischen (wie in der deutschen) Sprache durch verjährten Gebrauch das Bürgerrecht erhalten, und somit auch ihr fremdes Gepräge verloren, z. B. Kloster — claustrum, Keiser—Caesar, Kors—crux, Kobber—cuprum, Kride—creta, flyde—fluere, suge—sugere, Pave — papa, Provst — præpositus, Lindse oder Linse — lens, Straastramen, Kort — charta, Pære — pirum, Taarn—turris, Skrift—scriptum, Rige—regnum, Bælte—balteus, Axel—axis, axilla, lad—lassus, Krone —corona, Vei—via, Mynte—moneta, Poppel—populus, Speil—speculum, Olie—oleum, Næse—nasus, Muus—mus, Klaus—Claudius, Bent—Benedictus, Vind—ventus, Viin — vinum, Muur — murus, Fersken—persicum, Papiir—papyrus, Orm—Wurm, vermis, Daler—Thaler von Joachimsthal, Kjøn — altdeutsch Chunne, Chünne, Mølle — mola oder μύλη, inde — intus oder ἔνδος, Søvn — somnus oder ὕπνος, Peber — piper oder πέπερι, Kande — cantharus oder κάνθαρος, af—ab oder ἀπό, Lever—Leber, ἧπαρ, græsk — græcus oder γραικός, æde — edo oder ἔδω, Pindse—πεντηκοστή, Paaske—pascha, פסח, Sæk —Sack, שק, Steffen—στέφανος, Djævel—διάβολος, Degn —διάκονος, Præst—πρεσβύτερος, Biskop—ἐπίσκοπος, Trone —θρόνος, Dør—θύρα, Taare—θρῆνος, Kirsebær—κεράσιον,

Fader : πατήρ, Moder : μήτηρ, Broder : frater; doch sind die Stämme der letzteren wol höher hinauf, vielleicht in einer Ursprache zu suchen, da auch im Altpersischen und in damit verwandten Sprachen sich fast dieselben Formen finden.

§. 57. — Rücksichtlich der Sylben und ihrer Trennung am Ende der Zeilen, ferner der Eintheilung der Wörter entweder nach ihrer Sylbenzahl, oder nach ihrer Bildung und Zusammensetzung, oder nach ihrer Biegung, oder nach ihrer grammatischen Bedeutung folgt die dänische Sprache denselben allgemeinen Gesetzen, wie die deutsche. Auch im Gebrauch der großen und kleinen Buchstaben und bei der Interpunction findet die Anwendung derselben Regeln Statt. Nur ein Zeichen, eigentlich eine Abbreviatur, möchte manchem Deutschen unbekannt sein, nämlich ɔ: für: das ist, z. B. Diphthong ɔ: Doppeltlyd. Andere Abkürzungen sind:

§. 58. —

S.	für Side, auch see	deutsch	Seite, auch siehe
f. oder fg. oder ff	für og følgende	deutsch	und folgende
f. Ex.	— for Exempel	—	zum Beispiel
d. e.	— det er	—	das ist
o. s. v.	— og saa videre	—	und so weiter
o. s. f.	— og saa fremdeles	—	und so ferner
o. s. fl.	— og saadanne flere	—	und solche mehr
o. d.	— og deslige	—	und dergleichen
o. m. fl.	— og mange flere	—	und viele mehr
o. a. m.	— og andet mere	—	und dergleich. mehr
m. m.	— med mere	—	und dergleich. mehr

m. v. für med videre deutsch und dergleichen mehr
d. s. s. — det samme som — dasselbe wie
l. — læs — lies
Rd. — Rigsdaler — Reichsthaler
Rbd. — Rigsbankdaler — Reichsbankthaler
Mk. — Mark — Mark.
Sk. — Skilling — Schilling
Hr. oder Hrr. — Herr oder Herrer — Herr oder Herren
Fr. — Frue — Frau
Jfr. — Jomfru — Jungfrau o. Demois.
G. T. für det gamle Testament — das alte Testament
N. T. — det nye — — das neue —
Hs. Kong. Maj. für Hans Kongelige Majestæt deutsch Seine Königl. Majestät
Hds. Kong. Maj. für Hendes Kongelige Majestæt deutsch Ihre Königl. Majestät
Udg. oder udg. für Udgave oder udgivet deutsch Ausgabe oder ausgegeben
Anm. für Anmærkning deutsch Anmerkung
No. — Nummer — Nummer
Kbhvn. — Kjøbenhavn — Kopenhagen
jvf. — jævnfør — vergleiche
Fort. — Fortale — Vorrede
Forf. — Forfatter — Verfasser.

Zweiter Abschnitt.

Von den Wörtern als isolirten Satztheilen (Formenlehre).

I. Von dem Artikel oder Geschlechtsworte. (S. Tab. I.)

§. 59. — Sowie in der deutschen, ist auch in der dänischen Sprache der Artikel [Artikel, Bestemmelsesord, Kjønsord] von doppelter Art, nämlich: 1) unbestimmt oder richtiger unbestimmt lassend [ubestemt] 2) bestimmt oder richtiger bestimmend [bestemt]. — Der unbestimmte Artikel weicht von dem deutschen wenig ab, wird als selbständiges Wörtchen dem Hauptwort, wozu er gehört, stets vorangesetzt, hat keinen Plural, erleidet auch keine Casusbeugung, und heißt unverändert en oder et. Die erste Form en (ein, eine) ist für das männliche und weibliche oder das gemeinschaftliche Geschlecht [Fælledskjøn §. 72), die zweite et (ein) für das sächliche [Intetkjøn], z. B. en Mand, en stor Mand, en Kone, en Dreng, en Pige, en Bog; et Barn, et Menneske, et Bord, et Faar, et stort Faar.

§. 60. — Obgleich der unbestimmte Artikel ursprünglich aus dem Zahlwort een, eet entstanden ist, wird er im Schreiben und Sprechen doch hinlänglich unterschieden,

und darf daher nicht mit jenem verwechselt werden. Der Artikel hat nur ein e, welches sehr kurz ausgesprochen wird, das Zahlwort verdoppelt das e und tönt immer lang.

§. 61. — Der bestimmte Artikel ist von doppelter, und zwar sehr abweichender Art, je nachdem er zu einem Adjectivum oder Substantivum gesetzt werden soll. Der erste, am zweckmäßigsten der adjectivische Artikel genannt, heißt in der Einheit im Fælledskjøn oder gemeinschaftlichen Geschlechte den, im Intetkjøn oder sächlichen Geschlechte det, in der Mehrheit aller Geschlechter de, und wird weiter nicht declinirt. Er wird, wie im Deutschen, als ein eigenes Wörtchen vorangesetzt, allein nur vor Adjectiven, es mögen diese zu Substantiven erhoben sein, und selbständig gebraucht werden, z. B. den Mægtige, den Store, den Rige, det Skrækkelige, det Gode, de Fattige, de Lærde, oder als Eigenschaftswörter vor Substantiven stehen, z. B. den mægtige Konge, den store Hund, den lille Dreng, det skrækkelige Syn, det smukke Huus, de fattige Børn, de rige Mænd. Unmittelbar vor reine Substantive darf dieser Artikel nicht gesetzt werden, obgleich dieses in der älteren Sprache geschah, und daher in einigen Formeln beibehalten wird, z. B. Konge til Danmark, de Venders og Gothers; St. Pauli Epistel til de Galater, de Romere, de Korinthier ꝛc. sowie auch die Dichter sich noch diese Freiheit erlauben, z. B.
"Hjelp Gud, skreg den Terne, skjøn Signe er død!" —
"Saa stride de Nordmænd for Norge." —
"Den Fader ei mægter at klage." —

§. 62. — Seinen Ursprung hat dieser Artikel aus dem auf gleiche Weise geschriebenen demonstrativen Fürworte den, det, de, nur daß dieses lang und betont, der Artikel aber kurz und tonlos ist. Man ersieht dieß deutlich aus Sätzen, wie folgender: "den lærde Mand, som gaaer der, har givet mig Bogen", wo den, je nachdem es betont oder nicht betont wird, das Pronomen derjenige oder der Artikel der sein kann. Ja es kann in solchen relativen Sätzen sogar das Adjectivum wegfallen, und dennoch der Artikel den (d. h. eigentlich das Pronomen den, welches aber, wenn es nicht weiter hervorgehoben werden soll, und also nicht hindeutend steht, in der Aussprache kurz tönt) unmittelbar vor dem Hauptwort stehen bleiben, also: den Mand, som gaaer der ꝛc. det Bord, som staaer i Stuen; de Drenge, som løbe paa Gaden.

§. 63. — Die zweite Art des bestimmten Geschlechtswortes, der substantivische Artikel, wird, wie im Chaldäischen, dem (adjectivlosen) Hauptworte allezeit hinten angehängt, und heißt als unbetonte Endung im Singular des männlichen und weiblichen Geschlechts oder Fælledskjøn -en, oder wenn das Substantivum sich bereits auf -e endigt, bloß -n, im sächlichen Geschlecht oder Intetkjøn -et; oder wenn das Hauptwort sich auf -e endigt, bloß -t, im Plural ohne Unterschied des Geschlechts -ene oder -ne, z. B. Drengen, Manden, Dyden; Konen, Pigen; Bordet, Barnet; Værelset, Æblet; Mændene, Børnene; Konerne, Æblerne (von Dreng, Mand, Dyd;

Kone, Pige; Bord, Barn; Værelse, Æble; Mænd, Børn; Koner, Æbler). — Soll die Genitivbezeichnung -s hinzutreten, so wird sie, sowohl im Singular als im Plural, hinter diesen Artikel gesetzt, z. B. Drengens, Bordets, Børnenes, Æblernes. — Die Form -ene wird denjenigen Hauptwörtern zugefügt, welche im Plural keine Veränderung, als höchstens durch den Umlaut erleiden, die also am Ende keinen Zuwachs bekommen, wie Haar-ene, Ord-ene Mus-ene, Mænd-ene; die Form -ne aber denjenigen, welche durch die Pluralendungen -e, -er, oder -r bereits eine Veränderung ihrer Endsylben erlitten haben, wie Huse-ne, Hunde-ne, Heste-ne, Sager-ne, Stæder-ne, Herrer-ne, Klager-ne (von Huus, Hund, Hest, Sag, Stad, Herre, Klage).

§. 64. — Die Substantive, welche sich auf ein kurzes -el oder -en endigen, werden nicht nur im Sprechen, sondern gemeiniglich auch im Schreiben durch Ausstoßung des e synkopirt, wenn der substantivische Artikel hinzukommt, z. B. Englen, Englene, Lagnet, Lagnerne statt Engelen, Engelene, Lagenet, Lagenerne; ebenso Djævlen, Himlen, Ferskner, Templet, Fængslet, Tallerknet. Im Plural ist die synkopirte Form allein die gebräuchliche; der Singular aber lautet oft auch vollständig, wie Lagenet, Ræbselen, Asenet, Ferskenen, Tallerkenet. Die kurze Endsylbe -er wird bei dem Hinzutreten des substantivischen Artikels im Singular niemals synkopirt, z. B. Moder-en, Fader-en, Søster-en, Broder-en. Allein die wenigen Hauptwörter auf -er, welche im Plural ohne Arti-

kel synkopirt werden (§. 83, a), behalten auch mit dem Artikel die zusammengezogene Form, z. B. Mødrene, Søstrene, Fædrene, Brødrene; die übrigen aber, welche im Plural die vollständige Endung = ere bekommen, werfen bei Anhängung des Artikels das letzte (nicht das erste) e weg, und endigen sich also auf =erne, z. B. Borgerne, Læserne, Spanierne, Mesterne, Skræderne.

Diejenigen Hauptwörter, welche sich auf einen Consonanten mit vorhergehendem kurzen, doch nicht tonlosen Vocal endigen, verdoppeln den Endconsonanten vor der Anhängung des bestimmten Artikels, z. B. Hat — Hatten, Lam — Lammet, Ven — Vennerne, Nættet, Hullet, Sømmet, Katten, Narren, Sønnerne, Nødderne. Vergl. §. 55 u. 81.

§. 65. — Zu bemerken sind folgende Anomalien: Menneske heißt im Plural zwar Mennesker, allein mit dem best. Artikel Menneskene (nicht Menneskerne, wie einige grammatische Witzlinge vermeinen). Verden nimmt zwar im Singular (der Plural Verdener oder Verdner ist regelmäßig) den unbestimmten und adjectivischen Artikel an, also: en Verden, den gamle Verden, aber nie den substantivischen, sondern bleibt in diesem Falle unverändert, also: Verden (die Welt); hjælpe sig medÆre igjennem Verden (sich mit Ehren durch die Welt schlagen). Dieses rührt davon her, daß Verden schon den bestimmten Artikel hat, indem das Hauptwort allein eigentlich Verd heißt oder geheißen hat, wie man aus dem schwedischen Werld, dem englischen world, dem alt=

deutschen Werlt ersieht. Ja selbst die Form Werte oder im Dativ Werten findet sich im Altdeutschen, z. B. im Lied der Niebelungen v. 52. "Jr en chunde in dirre Werten nimmer leider sin geschehen;" und v. 62 "Spltn immer herzenliche zer Werten werden vro."

§. 66. — So strenge im Allgemeinen die Unterscheidung des adjectivischen und substantivischen Artikels ist, so findet doch auch der Gebrauch des letzten bei denjenigen zum Substantiv erhobenen Adjectiven Statt, welche collectivisch ein Volk oder eine Sprache bezeichnen, z. B. Svensken har taget Norge (für den Svenske); i Danskem er Substantivernes Artikel afvigende fra Adjectivernes (für i det danske Sprog); so auch Tydsken, Græsken, Latinen. Aber Tydskeren, Tyrken, und ähnliche Ausdrücke bilden keine Ausnahme von der Regel, da jene Wörter reine Substantive sind. Sonst darf bei den Adjectiven der substantivische Artikel nicht gebraucht werden, obgleich die Dichter, selten die Prosaiker, und diese nur im höheren, der poetischen Sprache sich nähernden Styl, sich diese Freiheit erlauben; z. B.

"Herr Zinklar drog over salten Hav." —
"Kong Christian stod ved høien Mast." —
"Her falder alt den samme Snee,
"Som hisset høien Fjeld bedækker." —
"Din hvide Pels alene redded' dig;
"Ved den i hviden Snee Du blev ukjendelig;
"Vi forhen ligned' nøgen Jord, saa nøle." —

§. 67. — Seinen Ursprung hat der substantivische Artikel von dem demonstrativen Pronomen hiin, hiint, welches, in der ältesten Sprache dem Hauptworte angehängt wurde, z. B. Jordhiin, und dann kürzer ausgesprochen in Jordhin, Jordhen, endlich mit Auslassung des der dänischen Sprache wenig zusagenden h (§. 54, 2) in Jorden überging.

II. Von dem Substantiv oder Hauptworte.

1) Bildung der Hauptwörter [Hovedord, Gjenstandsord].

§. 68. — Die dänischen Hauptwörter sind, wie die deutschen, entweder Stammwörter [Stamord] z. B. Mand, Konge, Helt, Dreng, Ord, Søm, Skib, Gud, Fugl, Sang, Flod; oder abgeleitete Wörter [Afledsord] z. B. Mandighed, Bemanding, Heltinde, Skipper, Sanger, Guddom.

Die abgeleiteten Hauptwörter werden wiederum entweder durch Vorsylben [Forstavelser] oder durch Endsylben [Endestavelser] oder durch beides zugleich aus dem Stamm- oder Wurzelworte gebildet. Solche Vorsylben sind (außer den Zusammensetzungen mit wirklichen Präpositionen und Adverbien, wie Afbetaling, Baggrund, Bortgang, Fremgang, Efteraar, Opkomst ꝛc.) folgende: an (eigentlich die deutsche Präposition an, aber als solche im Dänischen ungebräuchlich), be (dem deutschen be gleich) bi (eigentlich die deutsche Präposition bei, aber as solche im Dänischen nicht gebräuchlich) er (das deutsche er) for (wie im Deutschen ver) ge (wie im Deutschen) mis

(gleich dem deutschen miß) sam (deutsch zusammen oder ein, wie in Einklang, Eintracht) sønder (das deutsche zer) u (deutsch un) und (deutsch ent) van (im Deutschen durch miß, un oder ent, insofern letztes auch eine Befreiung oder Beraubung anzeigt, wiederzugeben) veder (deutsch wider, wieder oder er); z. B. Anfald, Anblæsning, Bedrift, Bedrageri, Bistand, Bisættelse, Erindring, Erobrer, Forfatter, Forfølgelse, Gevær, Gemeenskab, Mishag, Misgjerning, Samklang, Sambrægtighed, Sønderrivning, Sønderbrydelse, Uheld, Uhøflighed, Undvigelse, Undskyldning, Vantro, Vanskabning, Vanærelse, Vederpart, Vederlæggelse, Vederqvægelse. Unter diesen Beispielen ist immer das zweite zugleich durch Endsylben abgeleitet.

§. 69. — Unter den zur Bildung der Hauptwörter dienenden Nach- oder Endsylben sind am gebräuchlichsten: hed (deutsch heit u. keit) e, auch de und me (d. e) ing und ning (d. ung) skab (d. schaft) dom (d. thum) sel und else (d. sal und sel, aber häufiger niß oder ung) le (d. el) ling (d. ling) en, auch nde (d. en) i und ri (d. ei u. rei) er (d. er) dømme (d. thum oder reich) inde und ske (d. inn und im gemeinen Leben sche), wovon die beiden letzten zur Bildung des Femininum aus dem Masculinum (Motion) dienen; z. B. Sundhed, Langsomhed, Varme, Høide, Rødme, Betaling, Fæstning, Egenskab, Venskab, Rigdom, Helligdom, Trusel, Trængsel, Bedrøvelse, Bevægelse, Høvle, Nægle, Yndling, Særling, Løben, Anliggende, Provsti, Tyveri, Borger, Læser, Keiser-

dømme, Kongedømme, Gudinde, Løvinde, Bagerske, Opvarterske.

§. 70. — Die Zahl der Verkleinerungswörter [Formindskelsesord] ist sehr geringe, da die dänische Sprache keinen Reichthum an Deminutivsylben hat (wie im Deutschen -chen und -lein). Doch kommen folgende vor: Bidling oder Billing (§. 41, 5) ein kleiner Bissen, von Bid; Ælling, eine junge Ente von And; Gjæsling, junge Gans von Gaas; Killing, Kätzchen, von Kat; Kylling, Küchlein, entweder von Kok oder wahrscheinlich nach dem Deutschen; Lærling, Lehrling, von lære; Mandsling, Männlein, von Mand; Vænge, Stück Grasland, von Vang; Faerlille oder Faerlil, Väterchen, von Fader; so auch Moerlille oder Moerlil, Broerlille oder Broerlil; Dulle, auch Dullikę, eigentlich Duelille, Täubchen, von Due; Digterling, Dichterling, von Digter. Sonst werden Deminutive gewöhnlich durch Vorsetzung der Adjective lille, liden, smaa gebildet, z. B. den lille Dreng, du lille Nar, en liden Bog, et lidet Træ, hver liden By, de smaae Børn; auch werden lille und smaa zu einem Worte mit dem Substantiv verbunden, z. B. Lillefinger, Smaating, Smaahandel, Smaapenge, Smaatyveri, Smaahugning, Smaaregn.

§. 71. — Außerdem lassen sich die Hauptwörter rücksichtlich ihrer Bestandtheile eintheilen in einfache [enkelte] z. B. Ven, Konge, Nat, Dag, Menneske, Spøgelse, Begreb; und zusammengesetzte [sammensatte]. Die zusammengesetzten sind entweder wieder

mit Substantiven, wie Ordsprog, Historieskriver, Kongerige, Kostpenge; oder mit anderen Redetheilen verbunden, z. B. Tilbud, Medhjælp; Fremtrin, Hedenfart; Fribrev, Koldbrand; Syngefugl, Glidebane; Hankjøn, Hunkat; Eenspænder, Trefork. — Bei der Zusammensetzung mit Substantiven erleiden die einzelnen Wörter entweder keine Veränderung, wie Stuedør, Skolebog, Ordbog, Lommetyv, Landliv, oder das erste wird ein wenig verändert, indem es (am Ende) ein e wegwirft, wie Ærgjerrighed, Qvindfolk, Tjenstfærdighed; oder ein e anhängt, wie Barnepige, Nattefrost, Ildebrand, Aalefangst, Øllebrød, Dyrehauge; oder am häufigsten ein genitivisches s annimmt, wie Tyvsæler, Ungdomsarbeide, Landsby, Stadsmø, Synskreds, Slotsbygning.

In der Mehrheit bleibt der erste Theil der Zusammensetzung unverändert, ausgenommen Barnebarn, welches im Plural Børnebørn heißt. Auch in einigen Zusammensetzungen mit Bonde wird die Pluralform gebraucht, wie Böndergaarde, Bønderkarle, Bønderkoner, Bønderpiger, Bønderdrenge, Bønderfolk, obgleich Einige anfangen, die grammatisch richtigere Form Bondegaarde, Bondekarle ꝛc. vorzuziehen. Børnestreger kommt vom Singular Børnestreg her, nicht von Barnestreg, von welchem der Plural Barnestreger lautet. Von Barnevogn heißt die Mehrheit Barnevogne, nicht Børnevogne, wie sich in einigen Grammatiken findet.

Ueber die Eintheilung der Hauptwörter in Eigennamen [Egennavne] Gattungsnamen oder Ap-

pellative [Fællebsnavne, Artsnavne] und Sammelnamen oder Collective [Samlingsnavne] ist nichts Abweichendes zu bemerken.

2) Geschlecht der Substantive.

§. 72. — Alle Gegenstände der Natur gehören entweder zum männlichen Geschlechte [Hankjøn] wie Mand, Fader, Søn, Dreng, Hingst, Tyr; oder zum weiblichen [Hunkjøn] wie Kone, Moder, Søster, Pige, Hoppe, Ko; oder sie sind geschlechtslos, und werden unter dem sächlichen Geschlechte [Intetkjøn, auch wol nach dem Lateinischen Hverkenkjøn] zusammengefaßt. Allein in grammatischer Rücksicht unterscheidet die dänische Sprache (wenn wir von dem persönlichen Pronomen abstrahiren §. 102) nur zwei Geschlechter, welche hauptsächlich an dem Artikel, der ja deßhalb Geschlechtswort heißt, erkannt werden, nämlich eine gemeinschaftliche Form für das Masculinum und Femininum [Fællebskjøn] und ein sächliches Geschlecht [Intetkjøn].

§. 73. — I. Zum Fællebskjøn mit dem unbestimmten Artikel en, dem adjectivischen den, und dem angehängten substantivischen -en oder -n gehören:

1) Alle Benennungen männlicher und weiblicher Personen, der Name Gottes und aller wirklichen oder eingebildeten guten und bösen Geister; z. B. Mand, Qvinde, Dreng, Pige, Konge, Dronning, Bager, Bagerske, Gud, Engel, Djævel, Aand, Maren, Trold.

Ausgenommen sind einige Appellativa, die zum Intetkjøn gehören, nämlich Menneske, Barn, Fo-

ster, Tyende, Herskab, Folk, Væsen, Spøgelse, und das deutsche Fruentimmer. Daß bei Zusammensetzungen das Geschlecht sich nach dem letzten Theil der Composition richtet, versteht sich von selbst, daher auch: et Mandsfolk, et Qvindsfolk, et Hittebarn 2c. S. §. 75.

2) Die Benennungen der Thiere, Bäume, Pflanzen und Steine; z. B. Hest, Bjørn, Høg, Aal, Bi, Orm, Bøg, Piil, Rose, Gyldenlak, Agat, Ædelsteen, Diamant.

Ausgenommen sind: Dyr, Fæ, Beest (oder Bæst), Qvæg, Sviin, Lam, Kameel, Nød (Rind), Egern, Øg, Asen, Høved, Kree (oder Kræ), Faar, Føl, Kid, Møl, Mid, Byg, Græs, Træ, Straa, Rør, Marmor. Æsel ist als Thier Intetkjøn, als Schimpfwort Fælledskjøn.

3) Die Benennungen der Himmelsgegenden, Winde, Lufterscheinungen, Jahreszeiten, Monate und Tage; z. B. Nord, Nordost, Regn, Sommer, Vaar, August, December, Mandag.

Ausgenommen sind Veir, Veirligt, Aar (mithin auch Efteraar, Foraar), Nordlys und ähnliche, die mit einem Neutrum zusammengesetzt sind.

4) Alle Benennungen der Wissenschaften und Künste, welche sich auf -ie oder -ik endigen, und eigentlich lateinischen oder griechischen Ursprungs sind; Theologie, Astronomie, Poesie, Physik, Gymnastik, Botanik *).

---

*) Das Wort Geometrie macht nicht, wie es in einer der allerneuesten Anleitungen zur Erlernung der dänischen

5) Die Substantive auf -e, -de, -hed, -skab, -dom, wofern sie eine Eigenschaft andeuten, oder aus Adjectiven gebildet sind, z. B. Varme, Høide, Nøisomhed, Klogskab, Helligdom.

Manche, welche nicht aus Adjectiven gebildet sind, oder keine Eigenschaft anzeigen, sind sächlichen Geschlechts, wie Budskab, Venskab, Selskab, Slægtskab, Frændskab, Landskab, Fetterskab, (§. 74, 5) Werinde, Løfte, Skifte, Øie, Øre, Løsøre (bewegliche Güter) Hertugdom; aber auch Fællesskab, Gemeenskab, obgleich aus Adjectiven gebildet.

6) Die Wörter auf -en, -else, -sel, -ing, -t, -st, welche eine Handlung oder einen Zustand anzeigen, und aus Zeitwörtern gebildet sind; z. B. Syngen, Fortsættelse, Advarsel, Binding Vært, Fangst.

Aber ausgeschlossen sind Wörter, wie: Værelse, Fængsel, Brændsel, Bidsel, Tempel, Forvarsel, Batsel, Hængsel, Handsel, Bindsel, Dæksel, da diesen der angedeutete Begriff abgeht.

§. 74. — II. Zum Intetkjøn mit dem unbestimmten Artikel et, dem adjectivischen det, und dem angehängten substantivischen -et oder -t gehören:

1) Alle Namen der Länder, Städte, Schlösser und Oerter überhaupt, wie im Deutschen; z. B. Danmark, Tyrki, Italien, Kjøbenhavn, Paris, Jægerspriis, Missunde (missa undarum), Blankenese.

Sprache heißt, eine Ausnahme, sondern ist Fællesskjøn. Der sonderbare Irrthum hat wahrscheinlich in einem Druckfehler des Müllerschen Wörterbuchs seinen Grund.

2) Alle Benennungen der Metalle, Salze und brennbaren Mineralien; z. B. Guld, Staal, Salpeter, Salt, Svovl, Rav, Steenkul.

3) Die Substantive auf -i oder -eri, und die aus dem Lateinischen stammenden auf -iv; z. B. Tyveri, Skilderi, Abbedi, Cancelli, Herredsfogdi, Cavalleri, Fiskeri, Adjectiv, Passiv.

Ausgenommen sind Colonie, Copie, welche lateinischen Ursprungs sind, und daher richtiger mit -ie geschrieben werden.

4) Diejenigen Hauptwörter, welche durch Wegwerfung der Endung -e aus Zeitwörtern gebildet sind; z. B. Kast, Løb, Skrig, Smill, Haab, Spring.

Ausgenommen sind die auf -ang und -gt, wie Sang, Gang, Lugt, Røgt; ferner auch Hjælp, Stand, Stank, Graad, Grav, Strid, Drik, Røg, Smag, Regn (§. 73, 3), Feil.

5) Die Substantive, welche von einem Nomen abstammen, und sich auf -skab, oder von einem Verbum und sich auf -nde endigen; z. B. Landskab, Venskab (§. 37, 5), Anliggende, Foretagende, Udseende.

6) Die Benennungen aller anderen Redetheile, wenn sie substantivisch gebraucht werden, ohne Hauptwörter zu sein; z. B. det Skjønne, det kjere Jeg, det slemme Nei, dit Ja og Nei; so auch die Buchstaben, z. B. det store A, det danske Ø, det græske Y.

Natürlich bilden die Adjective eine Ausnahme, welche eine Person anzeigen, z. B. den Store, den Fattige, den Flittige, den Rige.

§. 75. — Bei Zusammensetzungen richtet sich, wie im Deutschen, die Geschlechtsbestimmung nach dem letzten Theil der Composition, z. B. et Fiskerhuus, en Hjemvei, et Haandklæde, et Pindsviin, en Æblekone, en Sølvkniv, en Træfrugt, et Frugttræ. Ausgenommen sind die Eigennamen von Ländern und Oertern, welche nach §. 74, 1. stets sächlich sind, z. B. det smukke Kjøbenhavn, det gamle Roeskilde, det fredelige Danmark, obgleich es en Have, en Kilde, en Mark heißt. Auch die Wörter Bogstav und Maaltid gehören als Ausnahmen zum Intetkjøn, obschon man en Stav und en Tid sagt. Doch ist ersteres in den Redensarten: tage oder tyde noget efter Bogstaven, følge Bogstaven, nur als Fælledskjøn gebräuchlich (wie in den älteren Schriften und der Bibelübersetzung); auch wird mitunter, doch weniger richtig, efter Maaltiden gesagt.

§. 76. — Bei einigen Wörtern schwankt der Sprachgebrauch rücksichtlich des Geschlechts. So kommen die Ausdrücke: en Original, en Trold, en Fabrik, en Saug, et Telt, et Tempel, et Tallerken, auch im entgegengesetzten Geschlechte vor. Sted wird jetzt nur als Intetkjøn gebraucht, aber in älteren Schriften als Fælledskjøn; daher wird die zusammengesetzte Präposition istedetfor hin und wieder noch istedenfor geschrieben. Im Deutschen, im Dänischen, im Lateinischen u. s. w. kann sowol i Tydsken, i Dansken, i Latinen heißen, als auch i det Danske, i det Tydske, i det Latinske. Taage ist Fælledskjøn, aber in der Redensart: at gaae oder tale

i Taaget, allezeit Intetkjøn. Und so verändern manche Wörter mit dem Geschlechte auch ihre Bedeutung, wie das folgende alphabetische Verzeichniß zeigt.

Fælledskjøn.	Intetkjøn.
en Aas, Firste, Gipfel	et Aas, Köder
en Ark, Arche	et Ark, Bogen (Papier)
en Bid, Bissen	et Bid, Biß
en Birk, Birke	et Birk, Birkvogtei
en Bo, Wohnung	et Bo, Hausgeräth, Verlassenschaft
en Bord, Borte, Rand	et Bord, Tisch
en Borg, Burg	et Borg, Borg, Anleihe
en Brok, Dachs	et Brok, Bruch, krankhafter Zustand des Unterleibes
en Brud, Braut	et Brud, Bruch, Steinbruch, Armbruch
en Brug, Gebrauch, Sitte	et Brug, Benutzung, z. B. Agerbrug, Skovbrug
en Buk, Bock	et Buk, Verbeugung
en Byg, Beuche, Büke, Laugen	et Byg, Gerste
en Commando, militärischer Oberbefehl	et Commando, abgeordneter Trupp Soldaten
en Digt, Erdichtung	et Digt, Gedicht
en Favn, Faden, Klafter	et Favn, Umarmung
en Flod, Fluß, Strom	et Flod, Fluß als Krankheit
en Flor, Flor, Blüthe, Wohlstand	et Flor, Flor, dünngewebtes Zeug

en Fløi, Flügel eines Kriegsheeres	et Fløi *), Flügel eines Schlosses
en Frø, Frosch	et Frø, Samenkorn
en Fyr, junger Bursche	et Fyr, Leuchtthurm
en Fyr, Föhre, Kienbaum	
en Følge, Folge	et Følge, Gefolge
en Gran, Tanne	et Gran, Gran
en Hagl, Hagel, Schloße	et Hagl, Hagelkorn, Schrot
en Hold, Haltbarkeit, Stärke	et Hold, Stich (im Rücken, in der Seite)
en Iver, Eifer	et Iver oder Yver, Euter
en Klap, Klappe	et Klap, Klopf, Schlag, Streich
en Kuld, Kälte	et Kuld, Kinder aus derselben Ehe, auch Thiere von einem Wurf
en Led, Stellung, Weise (paa den Led, auf die Weise)	et Led, Glied (einer Kette)
en Legat, der Legat	et Legat, das Legat
en Leie, Miethe	et Leie, Lager, Bett
en Lem, Fallthür, Lucke	et Lem, Glied (des Körpers)
en Lod, Loos	et Lod, Loth
en Læg, Wade	et Læg, Falte

*) aber auch in dieser Bedeutung oft en Fløi. Andere, besonders ältere Schriftsteller, sagen in jeder Bedeutung et Fløi.

en Mode, Mode	et Mode, } Zusammenkunft, Versammlung
en Møde, in der älteren Sprache, Mühe, Beschwerde	et Møde, }
en Mor, Mohr und Moor	et Mor, Mohr, eine Art von gewässertem Seiden- oder Wollenzeug
en Muk, Mauke oder Struppe, eine Fußkrankheit der Pferde	et Muk, Muck oder Mucks
en Nød, Nuß } en Nød, Noth }	et Nød, Vieh, Schlachtvieh, Noß
en Nøgle, Schlüssel	et Nøgle, Knäuel
en Product, Züchtigung mit der Ruthe	et Product, Naturerzeugniß
en Punkt, Gegenstand einer Untersuchung	et Punkt, Punctum, als Zeichen
en Raad, Rath als Titel	et Raad, Rath als Anschlag, auch Rathsversammlung
en Riim, Reif, gefrorner Thau	et Riim, Reim
en Riis, Reiß als Getreideart, auch Rieß Papier	et Riis, Ruthe
en Segl, Sichel	et Segl, Siegel
en Sigte, Sieb	et Sigte, Richtkorn, Visir am Schießgewehr
en Skjold, Flecken (auf einem Stück Zeug)	et Skjold, der Schild

en Skraa, Taback zum Kauen	et Skraa, Schrot zum Schießen
en Skrift, die heilige Schrift, auch Schriftzüge	et Skrift, Schrift, Buch
en Snært, Knoten an der Peitsche	et Snært, Schlag mit der Peitsche
en Sold, Sold, Lohn	et Sold, Sieb
en Spand, Eimer	et Spand, Spanne und Gespann
en Stift, der Stift	et Stift, das Stift
en Støv, Staub als unbegränzte Masse (her er megen Støv)	et Støv, Staub als begränzte Masse (her gjemmes Støvet af N. N.)
en Søm, Saum	et Søm, Nagel
en Tang, Zange	et Tang *), Seegras, Tang
en Ting, Ding, Sache	et Ting Dinggericht
en Træk, Zug, Zugwind	et Træk, Zug (im Schachspiel, im Gesicht)
en Tryk, Druck in Büchern	et Tryk, Druck als Wirkung der Kraft oder Schwere
en Vaar, Frühling, Lenz	et Vaar, Ueberzug eines Kissens
en Værge, Vormund, Curator	et Værge, Wehr, Waffe

*) Tang in der Bedeutung Seegras wird auch wol im Fælledskjøn gebraucht, jedoch scheint das Intetkjøn richtiger zu sein; so sagt z. B. Oehlenschläger: "Det ramme Tang med sit skumklædte Vand."

en Værk, Gliederschmerz, Gicht	et Værk, Werk
en Væv, Webstuhl	et Væv, Gewebe
en Æg oder Eg, Schneide, Schärfe	et Æg, Ei
en Øre, schwedische Münze	et Øre, Ohr.

3) Declination der Substantive.
(S. Tab. II.)

a) Bildung des Genitivs.

§. 77. — Die Declination des dänischen Hauptworts hat um so weniger Schwierigkeit, da nur der Genitiv allein, aber auch mit einer in anderen Sprachen seltenen Consequenz, eine besondere Beugungsform erhält. Die übrigen Casus erleiden sowohl **mit** als **ohne** Artikel durchaus keine Veränderung, sondern stimmen mit der Grundform oder dem Nominativ überein, und werden durch vorangesetzte Präpositionen, durch welche der Genitiv manchmal umschrieben wird, oder durch die Wortstellung, oft auch nur aus dem Zusammenhang erkannt.

Die Fallbiegung des **Genitivs** besteht in der dem Nominativ im Singular und Plural angehängten Endung -s oder -es.

I. Die einfache Fallendung -s muß stehen:

1) wenn der Nominativ sich auf einen **Consonanten**, ausgenommen s und x, endigt, mithin auch bei den Singularformen des substantivischen Artikels; z. B. Mands von Mand; Bogs von Bog; so auch: Dags, Stads, Folks, Aals, Barns, Cæsars, Tra-

jans, Hamborgs, Kiøbenhavns, Physiks; Mandens, Bogens, Folkets, Bordets ꝛc.

2) wenn das Wort sich auf -e endigt, also auch bei dem Plural des bestimmten Artikels der Substantive; z. B. Menneskes von Menneske; Skees von Skee; Mændenes von Mændene; und ebenso: Værelses, Harmonies, Klages, Spøgelses, Lees, Idees, Bøgernes, Stæedernes, Bordenes ꝛc.

3) in allen Fremdwörtern, namentlich den Eigennamen, welche sich auf einen Vocal endigen; z. B. Ciceros, Aurelias, Altonas, Jenas, Sapphos, Maries, Papas, Bramas, Catalanis, Catilinas ꝛc.

4) überall im Plural, ausgenommen wenn dieser sich bereits auf -s endigt; z. B. Mænds, Bøgers, Børns, Bønders, Dages, Aals, Ords, Agres, Læseres ꝛc.

§. 78. — II. Die Fallendung -es erhält der Genitiv:

1) wenn sich das Wort auf -s oder -x endigt; z. B. Muses von Muus (§. 17), Hexes von Hex, und so auch: Huses, Laases, Grises, Saxes, Laxes. Hieher gehört auch der Plural auf -s, wie Muses vom Plural Muus, Lyses von Lys, Hønses von Høns ꝛc.

2) in allen Wörtern, die nicht ausländischen Ursprungs sind, und sich auf einen Vocal, -e ausgenommen, endigen; z. B. Bies von Bi; Træes von Træ; und gleicher Weise: Skyes, Jomfrues, Bøes, Møes, Broes, Taes, Tyveries, Skilderies. Unter den Fremdlingen gehören nur diejenigen hie-

her, welche statt ihrer eigenthümlichen Endung die dänische Endform -i bekommen haben, und dadurch bereits danisirt sind, wie Abbedies, Slaveries, Artilleries 2c.

§. 79. — Da die Genitive derjenigen Wörter, welche sich auf -sk, -sp, -st endigen, und also nach der Regel ein einfaches -s bekommen, wie Fisks, Torsks, Visps, Rasps, Præsts, Lasts, Qvists, Hests 2c. zu hart klingen, so mildert man in der Aussprache gern diese harte Consonantverbindung durch ein eingeschobenes e, welches Manche auch in die Schriftsprache aufnehmen, also Fiskes, Torskes, Vispes, Præstes 2c. Am besten sucht man dem Uebellaut durch Umschreibung mit Präpositionen oder durch andere Wendungen auszuweichen.

Durch solche Umschreibungen sucht man auch der schwerfälligen Genitivbeugung derjenigen fremden Eigennamen zu entgehen, die sich auf -s endigen, und daher nach der Regel -es anhängen sollten, wie Marcus, Gen. Marcuses; Judas, G. Judases; Miltiades; G. Miltiadeses, u. a. m. Offenbar irren aber diejenigen Grammatiker, welche nach der Analogie von Proces, Gen. Processes, solche Wörter mit verdoppeltem s geschrieben haben wollen, also Miltiadesses 2c. da theils jene Endsylben nicht, wie Proces, den Ton haben, um etwa nach §. 55 eine Verdoppelung zu verstatten, theils die Originalsprache, auf welche wir bei diesen Fremdlingen nothwendig zurückgehen müssen, das s nicht verdoppelt (wie bei Proces, processus freilich der Fall ist). Andere folgen daher besser dem Vorschlag, den man auch im Deutschen gethan hat, solchen

Wörtern ein apostrophirtes s anzuhängen, also Marcus's, Judas's, Miltiades's. — Daß bei einigen, besonders den biblischen Namen, die lateinische Bezeichnung des zweiten Falls beibehalten, bei anderen Eigennamen die fremde Endform weggeworfen wird, hat die dänische Sprache mit der deutschen gemein; z. B. Pauli og Petri Breve; Jesu Christi Opstandelse; Homers, Pindars, Virgils, Horazes, Terenzes Værker.

Ein Ueberbleibsel aus älterer Zeit ist die singularische Genitivform des substantivischen Artikels -sens statt -ens oder -ets, die zuweilen bei einigen Wörtern, besonders in Gedichten vorkommt, z. B. Havsens (statt Havets) Bund; al Verdsens (st. Verdens) Guld; Livsens (st. Livets) Træ; paa Gravsens (st. Gravens) Bredde; al Landsens (st. Landets) Ulykke;

"Dig Syndsens (st. Syndens) onde Kilde,
Som i os er, var ubekjendt." —
"Du sprang i Dødsens (st. Dødens) Grube." —

Nur in den Ausdrücken: Naadsensaar, Naadsensbrød; jeg er Dødsens; han er et Dødsens Billede, darf bis jetzt die veraltete Form nicht mit der grammatisch richtigen vertauscht werden, obgleich sich schon einzelne Stimmen dagegen regen, und die kommende Zeit vielleicht auch diese Archaismen verdrängen wird.

b) Bildung des Plurals.

Manche Hauptwörter, besonders einsylbige von sächlichem Geschlecht weichen in der Mehrheit [Fleertal] gar nicht von der Einheit [Enkelttal oder Ental].

ab, andere fügen dem Singular ein -e oder -er hinzu, wenige sind ganz unregelmäßig. Diejenigen, welche den Plural durch die angeführten Endungen bilden, und sich im Singular auf einen einfachen Consonanten endigen, verdoppeln denselben, wenn der vorhergehende Vocal kurz, aber doch einiger Maaßen betont ist (§. 55) z. B. Ven — Venner, Dom — Domme, Hul — Huller, Nar — Narre; hingegen unterbleibt stets die Verdoppelung bei einem gedehnten Vocal und bei zusammengesetzten Endconsonanten, z. B. Dag — Dage, Beviis — Beviser, Dreng — Drenge, Præst — Præster, Bord — Borde.

§. 82. — Zur genaueren Kenntniß der Pluralformen wird Folgendes dienen.

I. Die Pluralendung -er, oder wenn der Singular sich bereits auf -e endigt, bloß -r erhalten:

1) alle Substantive, welche sich auf einen Vocal endigen, z. B. Bro — Broer, Sky — Skyer, Bi — Bier, Jomfru — Jomfruer, Mama — Mamaer, Saga — Sagaer (nicht Sager, welches der Plural von Sag ist), Kone — Koner, Værelse — Værelser, Menneske — Mennesker, Tavle — Tavler. — Diejenigen, welche sich auf -ee endigen, werfen das letzte e weg, und hängen die Sylbe -er an, z. B. Skee — Ske-er, Allee — Alle-er, Idee — Ideer. — Ausnahmen sind selten; nur Tilfælde, Fæ, Kree oder Kræ, Penge, verändern sich im Plural nicht, und Høi, Sko, Vei erhalten die Formen Høie, Skoe, Veie.

2) mehrsylbige Wörter, die eigentlich fremden Ursprungs sind, und eine der folgenden betonten Endsylben haben: al, el oder eel, ol; an, in, on, un; ar, er oder eer, ir, or, ur; at, et, ot, ut; ant, ent; ak, ark, ik; ast, ist; z. B. Admiraler von Admiral, Kameler von Kameel, Symboler von Symbol, und ebenso: Fasaner, Kaminer, Personer, Kalkuner, Barberer, Charakterer, Papirer, Majorer, Frisurer, Mandater, Planeter, Patrioter, Minuter, Adjutanter, Studenter, Regenter, Kosakker, Patriarker, Grammatiker *), Phantaster, Sophister.

3) einige andere mehrsylbige Fremdwörter, welche in der Einheit die lateinische oder griechische Endung behalten, aber in der Mehrheit dieselbe wegwerfen; z. B. Verbum — Verber, Collegium — Collegier, Lykurgus — Lykurger, Aristides — Aristider.

4) Die mehrsylbigen Substantive auf -hed, -skab, ing, nebst den tonlosen Endungen -ed, -el, en, -or, von denen die letzte im Plural verlängert, die beiden vorletzten durch die schnelle Aussprache gewöhnlich syncopirt werden; imgleichen die mehrsylbigen auf -gt, -ds, -rt; z. B. Sandhed — Sandheder, Kundskab — Kundskaber, Skabning — Skabninger, Hoved — Hoveder, Regel — Regler, Lagen — Lagner, Doctor — Doctorer **), Indsigt — Indsigter, Provinds —

*) nämlich vom Singular, Grammatik, dagegen Grammatikere vom Singular Grammatiker, §. 83, 1.

**) In der incorrecten Sprache oft Doctore, auch Doctere; so auch Studentere statt Studenter, s. vorher unter 2.

Provindser, Puffert — Pufferter. Ausgenommen sind Engel, Djævel, Himmel, Pægel, welche Engle, Djævle, Himle, Pægle im Plural heißen.

5) viele größtentheils einsylbige Hauptwörter, die sich auf einen Consonanten endigen, aber sich unter keine der obigen Regeln bringen lassen, nämlich vom Fælledskjøn: Aand, Art, Bank, Bisp, Biskop, Blomst, Bod (Bude) Bolig, Byld, Byldt, Bøn, Drift, Duft, Dunst, Dyd, Ed, Ert, Flint, Flip, Flod, Ged, Gjæst, Gløb, Gnist, Grad, Gran (Tanne) Grøft, Gud, Hex, Hud, Idræt, Indkomst, Jord, Kant, Kjæft, Kind, Klat, Klump, Kløft, Knap, Knast, Knop, Kop, Kunst, Lap, Last, Lod (Loos), Los, Lots, Lyst, Maar, Mark, Mast, Mynt, Nød (Nuß) Ort, Part, Paryk, Pjalt, Plan, Plet, Post, Pot, Præst, Priis, Prik, Prinds, Proces, Prop, Qvast, Raad, Rad, Recept, Rem, Ret, Rift, Rus, Saft, Sag, Sands, Skaal, Skal, Skank, Skjelm, Slægt, Sorg, Split, Stat, Streg, Stump, Stær, Sum, Synd, Søn, Tid, Toft, Tøi, Tomt, Tot, Tut, Tøs, Urt; und vom Intetkjøn: Amt, Beviis, Bryst, Bundt, Eventyr, Gevær, Gemyt, Hul, Insekt, Lem, Loft, Mid, Nul, Pant, Skaft, Skildt, Skrift, Sted, Sæt (Kopfzeug, Haube) Uhr, Værk. Brædt hat im Plural abweichend Bræder.

6) Einige Wörter vom Fælledskjøn erhalten außer der Pluralendung er noch den Umlaut, wie: And, Bod (Buße) Bog, Bonde, Fod, Haand, Klo, Ko,

Kraft, Nat, Raa (Segelraa) Rod, So, Stad, Stand, Stang, Tand, Tang, Taa, die in der Mehrheit heißen: Aender, Bøder, Bøger, Bønder, Fødder, Hænder, Kløer, Køer, Kræfter, Nætter, Ræer, Rødder, Søer, Stæder, Stænder, Stænger, Tænder, Tænger, Tæer.

§. 83. — Die Pluralendung -e erhalten:

1) Die Hauptwörter, welche sich auf ein tonloses -er endigen; z. B. Skomager — Skomagere, Rytter — Ryttere, Dommer — Dommere; wobei zu bemerken ist, daß manche ursprüngliche Stammwörter das e vor dem r wegwerfen, wie Ager — Agre, Finger — Fingre, Skulder — Skuldre, Yver — Yvre, Foster — Fostre, Søster — Søstre, so auch wenige mit dem Umlaut: Fader — Fædre, Moder — Mødre, Broder — Brødre, Datter — Døttre. — Allein bei den Substantiven auf -er, welche von Zeitwörtern abgeleitet sind, und handelnde Personen bezeichnen, sowie auch bei den Benennungen der Handwerker und Nationen, und außerdem in wenigen anderen Wörtern unterbleibt diese Synkopirung, z. B. Læser, Taler, Spiller, Skriver, Løber, Sanger, Bælgetræder; Skræder, Snedker, Bødker; Spanier, Engellænder, Hollænder, Tydsker; Borger, Pulver.

Sehr wenige behalten die Singularform in der Mehrheit unverändert bei, wie Fruentimmer, Græker, Perser, Parther.

2) alle ächtdänischen Wörter auf -dom, und überhaupt -om, mit Verdoppelung des Endconsonanten; z. B.

Eiendom — Eiendomme, Spaadom — Spaadomme, Dom — Domme, Slagbom — Slagbomme, Brudgom — Brudgomme.

3) die übrigen auf einen Consonanten ausgehenden einsylbigen Substantive vom Fælledskjøn, welche nicht §. 82 oder 84 genannt sind; z. B. Nar — Narre, Lov — Love, Deel — Dele, Kat — Katte, Hund — Hunde; und ferner auch folgende vom Intetkjøn: Bad, Bed, Bjerg, Blad, Bord, Brev, Digt, Fad, Fjeld, Fjæs, Fløi, Gulv, Hav, Hegn, Huus, Land, Led, Navn, Skab, Skib, Skjold, Skriin, Slot, Sogn, Speil, Spjeld, Sund, Taarn, Tag, Torv, Trug, Vand; außerdem Nattergal, Dørslag. — Christen hat im Plural Christne; Skat hat die Form Skatte in der Bedeutung Schätze, aber Skatter in der Bedeutung Schatzungen, Abgaben.

§. 84. — III. In manchen Wörtern ist der Plural dem Singular völlig gleich, z. B. et Besøg, mange Besøg; et Paafund, disse Paafund, en Østers, tre Østers; et Vilkaar, utaalelige Vilkaar. Außerdem gehören hieher alle einsylbigen mit einem Consonanten schließenden Hauptwörter vom Intetkjøn, sofern sie nicht bereits §. 82 und 83 vorkommen, und folgende vom Fælledskjøn. Aal, Brøst (Gebrechen, Schaden), Daad, Feil *), Lax, Luus, Lyd, Muus, Myg, Røg, Sild, Skræk, Smag, Ting, Torsk, Tørv.

---

*) Die Normeger und Südjüten gebrauchen auch wol den Plural Feiler; auch von Lyd, Spyd, Sværd, Tog, findet sich

Nur folgende bilden den Plural durch den Umlaut, ohne Veränderung der Endsylbe: Mand — Mænd, Barn — Børn, Gaas — Gjæs.

Ganz unregelmäßig ist der Plural Øine oder Øien von Øie; auch findet sich von Øre und Øxe neben der regelmäßigen Form Ører und Øxer, noch häufiger die Mehrheit Øren und Øxne.

§. 83. — Zusammengesetzte Wörter behalten die Pluralform des letzten Worts der Zusammensetzung, z. B. Skolebog — Skolebøger, Fadermorder — Fadermordere. Ueber einige Ausnahmen mit Bonde und Barn s. §. 71. — Bogstav weicht, wie das deutsche Wort Buchstabe, ab, und bildet den Plural Bogstaver, obgleich Stav in der Mehrheit Stave heißt. Auch Stand hat sonst den Plural Stænder (§. 82, 6), allein in Zusammensetzungen Stande, wie Gjenstande, Paastande, Tilstande.

Viele Wörter, besonders Collective und abstracte Benennungen lassen, wie im Deutschen, nicht gern einen Plural zu; z. B. Meel, Smør, Havre, Kjød, Regn, Iis, Bly, Sølv, Taushed, Flid, Kulde, Forstand 2c. Andere kommen ohne gebräuchlichen Singular nur in der Mehrheit vor, wie Forældre, Buxer, Læier, Kopper, Mæslinger, Høns (nicht von Høne, welches den Plural Høner erhält) Sæder 2c. Penge ist in der Regel Plural und heißt Geld, selten Singular und

mitunter der Plural Lyde, Spyde, Sværde, Toge, die letzte Form nicht selten.

und heißt Geldstück, Münze. Folk heißt als Singular Volk, als Plural Leute.

III. Von dem Adjectiv oder Eigenschaftsworte.

1) Bildung der Adjective

§. 86. — Die Eigenschaftswörter [Egenskabsord, Tillægsord] sind entweder Stammwörter, wie ond, god, stor, ny, grøn, rund; oder von anderen Wörtern größtentheils durch gewisse Endsylben abgeleitet. Die gebräuchlichsten Endungen sind: ig oder mit vorgesetztem t, tig (deutsch eg), lig oder elig, auch tlig (d. lich), bar (d. bar), agtig (d. icht) som, selten verlängert zu sommelig (d. sam), isk oder sk (d. isch); seltener sind die Nachsylben: en (d. en), haftig (d. haft), er (d. er), laden (d. lich, eigentlich: so erscheinend, wie das Stammwort sagt); z. B. modig, tørstig, flittig, vittig; venlig, lykkelig, venskabelig, mundtlig, ugentlig; frugtbar, følbar, brugbar, kostbar; træagtig, steenagtig; nøisom, langsom, arbeidsom, sparsommelig, fredsommelig; russisk, philosophisk, bidsk, skjelmsk; gylden, ulden; mandhaftig; Flensborger (z. B. Skipper) grønladen, rødladen. Jedoch stimmen die dänischen und deutschen Bildungssylben nicht immer mit einander überein, z. B. dydig und tugendhaft, naragtig und närrisch, synlig und sichtbar, tyvagtig und diebisch 2c. Oft wird auch der Begriff des deutschen Adjectivs im Dänischen durch ein Substantiv mit einer Præposition oder durch zwei zusammengesetzte Hauptwörter wiedergegeben; z. B. ein lederner Riemen — en Rem af Læder oder Læderrem, eiserne

Thür — Dør af Jern oder Jerndør, silberne Hochzeit — Sølvbryllup, dicke Milch — Tykmælk, zinnerner Teller — Tintallerken. Die letzte Bezeichnungsweise des adjectivischen Begriffs ist selbst ohne Verschmelzung zu einem einzigen Worte bei Eigennamen nicht ungewöhnlich, wo wir in der Regel ein Adjectiv bilden; z. B. Roeskilde Domkirke — die Rothschilder Domkirche, Kjøge Bugt — die Kjøger Bucht, Kolding Slot — das Koldinger Schloß, Tønder Seminar — das Tondersche Seminar, Randers Handsker — Randersche Handschuhe, Samsø Belt — der Samsøer Belt.

2) Declination der Adjective. (S. Tab. III.)

§. 87. — Das dänische Adjectiv hat gar keine Fallendungen; selbst der Genitiv erhält keine eigne Bezeichnung, es sei denn, daß es substantivisch steht, in welchem Falle es das genitivische -s sowol in der Mehrheit, wie in der Einheit bekommt, z. B. den Rige, den Riges, de Riges; den Fattige, den Fattiges, de Fattiges.

Die Pluralform ist in beiden Geschlechtern (denn auch hier finden wir nur ein Fælledskjøn und Intetkjøn) ein dem Singular des Fælledskjøn angehängtes -e; z. B. lærd — lærde, god — gode, dygtig — dygtige, fri — frie, graa — graae. Indessen bemerke man folgende Abweichungen:

1) Ist der Vocal der Endsylbe geschärft, ohne tonlos zu sein, und folgt darauf ein einfacher Consonant, so wird dieser in der Mehrheit verdoppelt, (§. 55) z. B. grøn — grønne, tæt — tætte,

styg — stygge, grim — grimme, knap — knappe, smuk — smukke, let — lette.

2) Die Adjective und als solche gebrauchte Participien, welche sich auf ein tonloses -et endigen, verwandeln im Plural t in d, z. B. broget — brogede, buget — bugede; elsket — elskede, befriet — befriede, tilhugget — tilhuggede. Wird aber das e in dieser Endsylbe -et synkopirt, so bleibt t unverändert, z. B. elsket — elskte (statt elskede); afskyllet — afskylte (st. afskyllede). Ist die Endung -et betont, folgt sie der oben gegebenen Regel, z. B. let — lette, flet — flette.

3) Die Adjective, welche sich auf -l, -n, -r, mit vorhergehendem kurzen e endigen, werfen diesen Vocal in der Mehrheit weg; z. B. ædel — ædle, vaagen — vaagne, frossen — frosne, munter — muntre; so auch gammel, doven, nøgen, egen, forlegen, vakker, sikker, und die Participien auf -en, wie bleven, skreven, reven, drukken, dragen &c.

4) Die Adjectiv- und Participialformen auf ein kurzes e, oder auf s mit vorhergehendem tonlosen Vocal*) oder mit vorhergehendem Consonanten, erleiden im Plural gar keine Veränderung, z. B. et bange Barn, bange Børn; en elskende Moder, elskende Mødre; en fælleds Ager, fælleds Agre; so auch stille, ringe, fædrene, længere, kortere, klogere, sødere, stakkels, indvortes, udvortes,

---

*) aber nicht s mit vorhergehendem betonten Vocal, wie hvas — hvasse, viis — vise; was bisher übersehen ist.

und alle Participien auf -ende. — Auch lutter und idel erhalten keine veränderte Pluralform. — Als Mehrheit von liden, welches keinen Plural hat, ist smaae*) gebraüchlich, welches eigentlich der Plural von smaa ist. — Von megen heißt die Mehrheit mange.

§. 89. — Das herrschende Unterscheidungszeichen des Intetkjøn vom Fælledskjøn ist ein dem letzten angehängtes t, z. B. god — godt, stor — stort, fiin — fiint, nøgen — nøgent, vigtig — vigtigt, blaa — blaat, fri — frit. Im Plural findet, wie oben bemerkt ist, kein Geschlechtsunterschied Statt.

Zu bemerken sind folgende Ausnahmen, wo das Intetkjøn nicht verändert wird:

1) lutter und idel.
2) Wenn das Adjectiv sich bereits auf t endigt, wie let, tæt, glat, fast, forrest, klogest, sødest, kortest rc. gleichfalls die Participien auf t, wie elsket, befriet, hørt, læst rc.
3) Die Endung s mit vorhergehendem tonlosen Vocal oder vorhergehendem Consonanten, z. B. fællebs, staffels, udvortes, indbyrdes; aber nicht mit vorhergehendem betonten Vocal, wie viis — viist, hvas — hvast.
4) Die Endungen o, u, y, e, z. B. tro, fro, ædru, snu, bly, sky, ringe, bange, længere, kortere; also

*) Viele schreiben diesen Plural smaa, allein ganz gegen die Grammatik; smaa ist die Singularform, die freilich im Fælledskjøn nicht sehr gebräuchlich ist, aber desto mehr im Intetkjøn oder als Adverbium: smaat.

auch die Präsensparticipien auf e, wie elskende, tænkende, skrivende. — Nur ny hat nyt.

5) Die Endung sk, da das angehängte t hier eine übelklingende Härte verursachen würde, z. B. dorsk, tydsk, fædrenelandsk, politisk, charakteristisk; jedoch wollen Einige hier nach der Regel, obwol gegen den Sprach- und Schreibgebrauch dorskt, tydskt, fædrenelandskt ꝛc. geschrieben wissen.

6) einige Adjective auf d, bei welchen dieser Consonant im Neutrum deutlich gehört, aber der vorhergehende Vocal nicht geschärft wird, wie glad, lad, fremmed, kaad, blid. Bei anderen Adjectiven auf d schärft die Aussprache im Intetkjøn den voranstehenden Vocal, und läßt dann den D-Laut mit dem T-Laut verschmelzen, wo also auch t gesetzt werden muß, z. B. rød — rødt, hvid — hvidt, god — godt, sød — sødt, bløð — blødt, bred — bredt, flad — fladt, haard — haardt, ond — ondt. Jedoch machen auch hier Einige den Anfang, obige Wörter gegen den bisherigen Schreibgebrauch im Intetkjøn gladt, ladt, fremmedt, kaadt, blidt regelmäßig zu formen.

7) liden, egen, megen heißen im Intetkjøn lidet, eget, meget; ebenso erhalten die Participien auf -en die Neutralform -et statt -ent, z. B. reven — revet, dragen — draget, sprukken — sprukket. (So auch anden und nogen §. 100).

Anm. Dieser Geschlechtsunterschied findet nicht nur Statt, wenn das Adjectiv (als Eigenschaftswort im engeren Sinne) unmittelbar zum Substantiv ge-

sezt wird, wie: en god Mand, et godt Menneske; sondern auch, wenn es (als Beschaffenheitswort) durch die Copula mittelbar dem Substantiv als Prädicat beigefügt wird (§. 183) wie: Manden er god, Mennesket er godt.

§. 90. — Eine verschiedene Beugung, wenn auch nicht durch Fallendungen, erleidet das Adjectiv, je nachdem das Hauptwort, zu welchem es unmittelbar gesezt wird, unbestimmt, d. h. mit dem unbestimmten oder auch ohne allen Artikel steht, oder näher bestimmt wird, indem es entweder den bestimmten Artikel, oder einen Genitiv, oder ein Pronomen vor sich hat, oder endlich in der Anrede als Vocativ steht. In dem ersten Falle, dem unbestimmten Zustande [ubestemt Tilstand] erhält es im Fælledskjøn keine Veränderung, und im Intetkjøn nur diejenige, welche im vorigen §. bemerkt ist, z. B. en stor Dreng, et stort Bord; stor Dreng, stort Bord; und im Plural (nach §. 88) store Drenge, store Borde; im zweiten Falle oder im bestimmten Zustande [bestemt Tilstand] fügt es, grade wie im Plural, stets ein e hinzu, mit denselben Abweichungen, die §. 88 bemerkt sind, z. B. den store Dreng, det store Bord, de store Drenge, de store Borde; Moderens gode Datter, Mandens frie Sprog; hans troe Tjener, min grønne Kjole, denne ædle Mand, dette smukke Vers; kjere Ven! elskede Broder! elskede Brødre! So auch, wenn das Adjectiv allein statt des Substantivs steht, z. B. den Store, den Gode, det Onde, det Gule, det Grønne, jeg Ulykkelige!

Anm. Megen hat keine besondere Form für den bestimmten Zustand, z. B. den megen Snak. Egen heißt, wie im Plural, mit dem bestimmten Artikel egne, z. B. den egne Maade, det egne oder særegne Sprog, bleibt aber sonst im bestimmten Zustande, bis auf den Unterschied des Geschlechts und des Numerus, unverändert, z. B. Mandens egen Broder, Forfatterens eget Brev, min egen Haand, sit eget Bord, hans eget Huus, dine egne Ord; grade so wie im unbestimmten Zustande, z. B. af egen Drift, et eget Tilfælde. Liden heißt hauptsächlich nur bei den älteren Schriftstellern und Dichtern im bestimmten Zustande zuweilen liden und lidet, welches sonst die Formen für den unbestimmten Zustand sind, z. B. en liden Fordeel, et lidet Gods, det er til liden Nytte, min Stue er kun liden, men dit Værelse er ikke lidet; im bestimmten Zustande wird dafür richtiger lille gebraucht, z. B. den lille Dreng, det lille Barn, min lille Broder, Faders lille Hauge, du lille Nar, samme lille Kone. Im Plural heißt es, wie §. 88 bemerkt ist, smaae, z. B. de smaae Børn.

3) Comparation oder Steigerung der Adjective. (S. Tab. III.)

§. 92. — Der Comparativ wird aus dem Positiv durch Anhängung der Endsylbe -ere, oder wenn das Wort sich schon mit -e schließt, durch -re gebildet; z. B. rigtig — rigtigere, sød — sødere, kort — kortere, klog — klogere, viis — visere, tro — troere, ædru — ædruere; bange — bangere, ringe — ringere, stille — stillere.

Auch hier findet bei einem geschärften, aber eini=ger Maßen betonten Vocal und bei einfachem Endconsonanten die Verdoppelung desselben Statt, (§. 55) z. B. slem — slemmere, let — lettere, tyk — tykkere, skjøn — skjønnere, langsom — langsommere.

§. 93. — Der Superlativ entsteht, wenn man dem Positiv die Sylbe =est, oder wo dieser sich auf =e oder auf ein kurzes und tonloses =ig und =som endigt, bloß st hinzufügt; z. B. sød — sødest, fort — fortest, klog — klogest, viis — visest, ædru — ædruest, tro — troest; bange — bangest, stille — stillest; rigtig — rigtigst, ærlig — ærligst, virksom — virksomst, arbeidsom — arbeidsomst.

Was bei dem Comparativ über die Verdoppelung des Endconsonanten bemerkt wurde, gilt auch hier, wofern nämlich die Sylbe =est, nicht bloß der Buchstabe =st angehängt wird; z. B, slemmest, lettest, tykkest, skjønnest; dagegen langsomst.

§. 94. — Diejenigen Adjective, welche sich auf =l, =n, =r, mit vorhergehendem kurzen e endigen, stoßen dieses im Comparativ und Superlativ aus, z. B. ædel, ædlere, ædlest; simpel, simplere, simplest; doven, dovnere, dovnest; moden, modnere, modnest; munter, muntrere, muntrest; vakker, vakkrere, vakkrest; doch spricht und schreibt man oft, der leichteren Aussprache wegen, vakkerst, munterst, modenst, dovenst, simpelst, ædelst.

Eigenschaftswörter, die sich endigen auf =s, mit vorhergehendem Consonanten oder tonlosem Vocal, auf ein tonloses =et oder ed, auf die Ableitungssylbe =isk, sammt allen Participien auf =ende oder =t, erhalten

keine steigernde Beugung, sondern bilden den Comparativ durch Voransetzung des Wörtchens mere (oder meer), den Superlativ durch meest; z. B. fælleds, mere fælleds, meest fælleds; poetisk, mere poetisk, meest poetisk; ebenso broget, fremmed, fortryllende, rasende, elsket, opbragt, læst ꝛc. Dieser zusammengesetzten Comparation durch Vergleichungswörter [Sammenligningsord] folgen auch andere, besonders zusammengesetzte und längere Adjective, z. B. trættesjer, skjævbenet, storøiet, fortaandet, behjertet.

§. 95. — Zu bemerken sind folgende Anomalien in der Comparation:

4 Adjective verändern den Vocal mit Beibehaltung des Stammworts:

Positiv.	Comparativ.	Superlativ.
lang	længere	længst
faa	færre	færrest
stor	større	størst
ung	yngre	yngst

6 Adjective vertauschen ihren Stamm:

god	bedre	bedst
ond	værre	værst
gammel	ældre	ældst
liden	mindre	mindst
mangen	flere oder fleer *)	fleest
megen	mere oder meer *)	meest

*) Die Formen fleer und meer werden am häufigsten vor Vocalen gebraucht. Uebrigens kann man diese beiden Adjective, besonders das erste, zu den allgemeinen Zahlwörtern §. 100 zählen.

5 Adjective haben keinen adjectivischen Positiv, sondern sind von Adverbien gebildet:

Compar.	Superl.	Adverb.
indre	indrest, inderst	(von inde)
nedre	nedrest, nederst	(von neden)
nærmere	nærmest	(von nær)
ydre	ydrest, yderst	(von ude)
øvre	øvrest, øverst	(von oven)

5 haben weder adjectivischen Positiv noch Comparativ:

Superl.	Adverb.
bagest	(von bag)
forrest	(von for oder fore)
først	(von før)
sidst	(von siden)
næst	(von nær).

IV. Von dem Numerale oder Zahlworte.

§. 96. — Das Zahlwort [Talord] gibt entweder bestimmt oder unbestimmt die Zahl der Dinge an. Zu der ersten Art gehören die Grundzahlen [Grundtal, Mængdetal] und Ordnungszahlen [Ordenstal]. Die Grundzahlen heißen:

een, eet	1.	otte	8.	femten	15.
to	2.	ni	9.	sexten	16.
tre	3.	ti	10.	sytten	17.
fire	4.	elleve	11.	atten	18.
fem	5.	tolv	12.	nitten	19.
sex	6.	tretten	13.	tyve	20.
syv	7.	fjorten	14.	tredive	30.

fyrretyve oder		
fyrgetyve 40.	halvfierdsindstyve 70.	hundrede 100.
halvtredsindstyve 50.	firsindstyve 80.	tusende od.
tresindstyve 60.	halvfemtsindstyve 90.	tusinde 1000.

Von 20 an werden die zwischenliegenden Zahlen durch dieselbe Zusammensetzung wie im Deutschen gebildet, z. B. een og tyve, tre og tyve, fem og tredive, ni og halvfierdssindstyve, fire hundrede, syv tusende, atten hundrede og een og tredive.

Anm. 1. Nur een hat eine besondere Form eet für das Intetkjøn, und heißt mit dem bestimmten Artikel den ene, det ene. Die übrigen Grundzahlen erleiden durch das Geschlecht und den Artikel keine Veränderung. — Für to und tre hat man auch die Form tvende und trende. Letzteres wird selten, tvende oft, und besonders da gebraucht, wo wir im Deutschen zwei decliniren; z. B. der Ertrag zweier Güter, Indkomsterne af tvende Godser; das Zeugniß zweier Personen ist hinlänglich, tvende Personers Vidnesbyrd er tilstrækkelig; zweien verschiedenen Personen hatte er diesen Auftrag gegeben, til tvende forskjellige Personer havde han givet dette Opdrag. Die Form tve darf nur in Zusammensetzungen gebraucht werden, z. B. Tvekamp, Tvedragt, Tvebak, tvetydig; dagegen kann tvende und trende niemals in Zusammensetzungen stehen.

Anm. 2. Nur wenn die Grundzahlen, besonders die ersten, zuweilen substantivisch stehen, bekommen sie das genitivische =s und die Pluralendung =er; z. B. Eens Mening er ei saa gyldig som Tvendes; de Tolvs Enighed; han havde i Kortspillet en Fire, en Fem, to Treer, tre Sexer og nogle Firer. Auch hundrede und tusende kommen oft als Sub=

stantive sächlichen Geschlechtes vor, eet Hundrede, eet Tusende, mange Hundrede.

Anm. 3. Halvtredsindstyve ist zusammengezogen aus halvtredie Sinde*) tyve d. i. drittehalb Male oder mal zwanzig, tresindstyve aus tre Sinde tyve, halvfemtsindstyve aus halvfemte Sinde tyve, und so auch die anderen dazwischen stehenden. Daher ist die oben befolgte Schreibart etymologisch richtiger, als die gleichfalls oft vorkommende: halvtresindstyve, halvfemsindstyve, tredsindstyve. Im gemeinen Leben werden diese Zahlen, wofern der gezählte Gegenstand nicht zugleich genannt wird, verkürzt in halvtreds, treds, fiirs, halvfemts; aber nicht: halvtreds Bøger, fiirs Brœder ꝛc.

§. 98. — Die Ordnungszahlen heißen:

den første	den ellevte	den een og tyvende
— anden	— tolvte	— to og tyvende u. s. f.
— tredie	— trettende	— tredivte
— fjerde	— fjortende	— fyrretyvende oder fyrgetyvende
— femte	— femtende	
— sjette	— sextende	— halvtredsindstyvende
— syvende	— syttende	— tredsindstyvende
— ottende	— attende	— halvfjerdsindstyvende
— niende	— nittende	— fiirsindstyvende
— tiende	— tyvende	— halvfemtsindstyvende
		— hundrede
		— tusinde oder tusende.

*) Sinde ist gleichbedeutend mit Gange, und noch in einigen anderen Zusammensetzungen, wie ingensinde, nogensinde, dennesinde (niemals, jemals, diesmal) gebräuchlich.

§. 99. — Anm. 1. Von den Ordnungszahlen hat nur anden eine besondere Form andet für das Intetkjøn; die übrigen erleiden niemals eine Veränderung. — Die Zusammenstellung der nicht aufgeführten Zahlen ist wie im Deutschen, z. B. det atten hundrede og tre og tredivte Aar, wofür man aber auch sagt: Aar atten hundrede og tre og tredive. S. §. 169 und 185.

Anm. 2. Die Zahlen hundrede und tusinde oder tusende bleiben als Cardinal= und Ordinalzahlen unverändert, obgleich Einige auch hundredte oder hundredde und tusindte, Andere noch weniger richtig hundredste und tusindste schreiben. Der Vorschlag, hundred' und tusind' als Grundzahl, dagegen hundrede und tusinde als Ordnungszahl zu schreiben, hat keinen haltbaren Grund.

Anm. 3. Anstatt daß der Deutsche anderthalb, drittehalb u. s. w. sagt, kehrt der Däne die Zusammensetzung um, und sagt: halvanden, halvtredie, halvfjerde, halvfemte u. s. f.

Anm. 4. Sowie der Deutsche durch Zufügung der Sylben =fach oder =fältig Multiplicativzahlen bildet; kann auch der Däne in derselben Absicht den Grundzahlen =fold anhängen, z. B. firefold, tifold, tyvefold ꝛc. aber auch todobbelt, tredobbelt, tidobbelt, tyvedobbelt ꝛc.

§. 100. — Zu den allgemeinen oder unbestimmten Zahlwörtern, die adjectivischer Natur sind, und da sie ohne Substantiv und für dasselbe stehen können, auch zu den Fürwörtern gezählt werden, gehören:

Singular.		Plural.
Fælledskjøn.	Intetkjøn.	in allen Geschlechtern.
al	alt	alle (alle)
ingen	intet	ingen (keine)
nogen	noget	nogen, nogle, somme (einige)
mangen	mangt	mange (manche)
hver, enhver	hvert, ethvert (jeder)	—
anden	andet	andre (andre)
—	—	faa (wenige).

§. 101. — Anm. 1. Da die vorstehenden allgemeinen Zahlwörter sämmtlich, mit Ausnahme des Sing. Fælledsk. al, substantivisch stehen können, erhalten sie auch in diesem Falle die Genitivendung -s; z. B. Alles Skaber, Ingens Fordeel, Nogles Velfærd, Mangens Lykke, Sommes Tillid, Enhvers Samtykke. Jedoch sucht man den etwas hart klingenden Genitivformen des Intetkjøn auf -ts wo möglich zu entgehen, z. B. statt Alts Styrer — Altings Styrer; statt Intets Tab var ligegyldig — Intet var ligegyldigt at tabe.

Anm. 2. Nogen (nonnulli, ulli) heißt einige oder irgend einige im Gegensatz von keiner; nogle (aliquot, aliqui) aber einige oder etliche in Vergleichung mit einer und viele, d. i. mehr als einer, aber weniger als viele; somme (quidam) sind einige, insofern man sich bestimmte Individuen darunter denkt, gewisse; z. B. jeg troer ikke, at Du finder nogen Nødder paa Træet. "Jo, der ere dog nogle, men ikke mange." — Han har kun faa Bøger, og somme iblandt disse ere endda maadelige nok.

V. Von dem Pronomen oder Fürworte.

1) Persönliche Fürwörter.

§. 102. — Die erste Classe der Fürwörter [Stedord] ist die der persönlichen, [personlige] von welchen das Pronomen der ersten und zweiten Person in allen Geschlechtern [Alkjøn] gleich lautet, hingegen die dritte Person des Singulars außer dem gemeinschaftlichen Geschlechte auch das männliche [Hankjøn] und weibliche [Hunkjøn] durch besondere Formen unterscheidet, wie aus folgender Tabelle erhellt.

Singular.

Casus	1ste	2te	3te Person.				
	Alkjøn	Alkjøn	Hankjøn	Hunkjøn	Fælledskjøn	Intetkjøn	Alkjøn
Nom.	jeg (ich)	du (du)	han (er)	hun (sie)	den (er, sie)	det (es)	als Reflexivum
Gen.	—	—	hans (seiner)	hendes (ihrer)	dens (seiner, ihrer)	dets (seiner)	
Dat. und Accus.	mig (mir, mich)	dig (dir, dich)	ham (ihm, ihn)	hende (ihr, sie)	den {ihm, ihn, ihr, sie}	det (ihm, es)	sig (sich)

Plural in allen Geschlechtern.

Casus	1ste	2te	3te Person.		
Nom.	vi (wir)	I*) (ihr)	de (sie)	Reflexivum	Reciprocum
Gen.	vores (unser)	eders (euer)	deres (ihrer)		
Dat. und Accus.	os (uns)	eder (euch)	dem (ihnen, sie)	sig (sich)	hinanden oder hverandre (einander)

*) I wird immer groß geschrieben, wahrscheinlich zum Unterschiede von der Präposition i, da, du, dich, eders, eder oft klein geschrieben steht.

§. 103. — Anm. 1. In der Sprache des täglichen Lebens wird eders und eder gern in jeres und jer zusammengezogen, und zuweilen, namentlich bei Dichtern, auch so geschrieben, z. B.

"Signe Dig Mødrenes Gud! og signe Jer Børnenes Fader!"

Statt os wird gleichfalls oft vos gesprochen, doch nicht geschrieben. In alten Schriften und Gedichten findet sich statt ham und dem das jetzt antiquirte hannem und dennem; z. B. im Pontoppidanschen Gesangbuche:

Thi lade vi dennem nu fare;
Som stole paa egen Kraft,
Vi ville os Guds Ord bevare,
Troe, hvad Christus haver sagt.
I hannem al Sandhed findes
Al Naade og al Miskund,
De skal med Djævelen tvinges,
Som hannem troe ingenlund."

Anm. 2. Die 3te Person wird oft durch unbestimmte Fürwörter bezeichnet, wie man, welches, wie das deutsche man, undeclinirbar ist, een (Genit. eens) das deutsche einer, ferner ingen, nogen, nogle, andre, hver, enhver ꝛc. (§. 100) z. B. man maa lade sig nøie dermed; det kan bedrøve een. Hieher gehören auch die kurz ausgesprochenen Wörter det und der (deutsch es) z. B. det tordner, det lyner; der ere mange Æbler paa Træet, der siges, der skrives.

2) Possessive oder zueignende Fürwörter.

§. 104. — Diese Classe der Fürwörter [Eiendomspronomer] sind der Form nach Adjective, und heißen:

	Singular.		Plural.
	Fælledskjøn.	Intetkjøn.	Alkjøn.
1ste Pers. Sing.	min (mein)	mit	mine
2te Pers. Sing.	din (dein)	dit	dine
3te Pers. Sing.	sin (sein)	sit	sine
1ste Pers. Plur.	vor (unser)	vort	vore

§. 105. — Anm. 1. Im täglichen Leben wird zwar für die 2te Person des Plurals jer, jert, jere, auch wol mitunter für die 3te Person der, dert, dere, gebraucht, doch gehören diese Formen, namentlich die letzten nicht in die höhere Prosa, wenn auch die niedere Prosa und die Dichtersprache dieselben nicht grade verschmäht, z. B.

"O hellige Skygger! modtager Jert Krav,
En Borgerdaads Krands, som ei falmer;
Thi Frihed skal groe, som Eg paa Jer Grav,
Og Freden skal flette Jer Palmer."

Besser bedient man sich dafür des Genitivs des persönlichen Fürworts eders, deres, von welchem man auch für einige fehlende possessive Formen der 3ten Person Sing. hans, hendes, dens, dets entlehnt. Vgl. 197. 198.

Anm. 2. Nur unmittelbar vor dem dazu gehörenden Hauptworte steht die Form vor*), ohne dasselbe vores; z. B. er det vor Regnskjerm? hingegen: er denne Regnskjerm vores?

3) Demonstrative oder hinweisende Fürwörter.

§. 106. — Auch diese Fürwörter [henvisende, paapegende] sind adjectivischer Natur, und heißen:

Singular.		Plural.
Fælledskjøn.	Intetkjøn.	Alkjøn.
den (der)	det	de
denne (dieser)	dette	disse

*) vort und vore bleiben in diesem Falle, wie die übrigen Possessive unverändert.

Singular.		Plural.
Fælledskjøn.	Intetkjøn.	Alkjøn.
hiin (jener).	hiint	hine
(den) samme (derselbe)	(det) samme	(de) samme
saadan (solcher)	saadant	saadanne
slig (solcher)	sligt	slige

§. 107. — Anm. 1. Die vier ersten dieser Fürwörter können auch substantivisch stehen, und erhalten dann im Genitiv die gewöhnliche Endung =s, z. B. Dens, Disses, Hiints. Nur de hat in diesem Falle den Genitiv deres und den Dativ und Accusativ dem, grade wie es als persönliches Pronomen declinirt wird. Es darf nicht mit dem adjectivischen Artikel verwechselt werden. §. 61 und 62.

Anm. 2. Samme wird oft mit dem bestimmten Artikel verbunden, z. B. den samme Bog, det samme Udtryk, de samme Substantiver. Außerdem erhält es eine Verstärkung durch selv, wie im Deutschen durch eben (eben derselbe), z. B. i selvsamme Dieblik, de selvsamme Mænd. Auch die deutschen Zusammensetzungen im Kanzeleistyl: Hoch= Höchst= Allerhöchstdieselben finden sich wieder in: Høisamme, Høistsamme, Allerhøistsamme.

4) Relative und beziehende Fürwörter.

§. 108. — An relativen Fürwörtern [tilbagevisende] ist die dänische Sprache reicher, als die meisten übrigen. Es sind folgende:

Singular.			Plural.
Fælledskjøn.		Intetkjøn.	Alkjøn.
hvilken	welcher	hvilket	hvilke
som		som	som
der		der	der

hvo som hvo der	wer	hvad som hvad der	—

Für den Genitiv sowol in der Einheit als in der Mehrheit existirt troß dieser Mannichfaltigkeit der beziehenden Fürwörter doch nur die eine Form hvis. Von hvo som und hvo der heißt der Dativ und Accusativ hvem und das Neutrum hvad; der Plural kommt, wie im Deutschen, nicht leicht vor.

§. 109. — Anm. 1. Den Dativ und Accusativ von der sucht man lieber durch eines der anderen Fürwörter auszudrücken; sonst kommen dafür im Singular auch die Formen den, det, und im Plural dem, jedoch nicht häufig vor; z. B. Møden, den Gud sender, maae vi bære. Som bleibt stets unverändert.

Anm. 2. Hvilken, hvilket, hvilke kann auch adjectivisch gebraucht werden. Im Dativ und Accusativ erleidet dieß Pronomen keine Veränderung. Ueber die Auslassung des Relativum s. §. 205.

Anm. 3. Das deutsche wer auch immer, was auch immer, drückt man im Dänischen aus durch: ihvo, ihvem, ihvad, ihvis; z. B. ihvo der saa kager det, ihvad det saa er. Auch hvosomhelst, hvemsomhelst, hvadsomhelst hat denselben Begriff; z. B. hvadsomhelst du vil give mig, skal blive godt anvendt. Auch mit hvilken, hvilket, hvilke wird somhelst verbunden und kann sogar von demselben getrennt stehen (tmesis); z. B. Søg kun ud, hvilken du somhelst behager.

5) Interrogative oder fragende Fürwörter.

§. 110. — Diese Pronomina [spørgende Pronomer] haben, wie im Deutschen, mit den beziehenden viele Aehnlichkeit, und heißen:

Nominativ.		Genit.	Dat. u. Accus.	
Fælledsk.	Intetk.	Alkjøn	Fælledsk.	Intetk.
hvo?	hvad?	hvis?	hvem?	hvad?
(wer)	(was)	(wessen)	(wem, wen)	(was)

und das mit dem Relativum in allen Formen gleich lautende hvilken? hvilket? hvilke? (welcher? welche? welches? welche?)

§. 111. Anm. 1. Hvo ist immer substantivisch, nur die Neutralform hvad kann auch adjectivisch, und dann selbst vor dem Fælledskjøn stehen, z. B. paa hvad Maade gjorde Du dette? Til hvad Priis sælger han? Hvilken kann substantivisch und adjectivisch gebraucht werden, z. B. hvilket Barn mener Du? Hvilket skal jeg gjøre?

Anm. 2. Statt hvilken gebraucht man oft hvad for? (was für ein) z. B. hvad er det for en Bog? Hvad for Bøger læser han helst? — Ueber die unbestimmten Fürwörter s. §. 100. 101 und 103.

VI. Von dem Verbum oder Zeitworte.

1) Bildung und Gattungen der Zeitwörter.

112. — Die Zeitwörter [Tidsord, Gjerningsord] sind, wie die Substantive, entweder Stammwörter, z. B. staae, gaae, ligge, blive, være, æde, oder abgeleitete Verba, z. B. hamre von Hammer, opspore von Spor, smykke von smuk, forlænge von lang. — Die abgeleiteten werden theils durch Vorsylben, wie die §. 68 erwähnten gebildet, z. B. anskrive, begynde, bidrage, erstatte, forglemme, geleide, mistænke, samtykke, sønderrive, umage, undgaae, vanære, vederfares; theils durch das Afformativum -e, welches

oft ohne weitere Veränderung dem Wurzelwort angefügt wird, oft aber auch kleine Veränderungen bewirkt, indem entweder der Stammvocal sich verändert, oder auch statt des einfachen e die Sylben ge, ige, le, me, ne, re, se, ske, te, angehängt werden; z. B. lyse von Lys, smage von Smag; spørge von Spor, ryge von Røg, fylde von fuld, bemægtige von Magt, samle von sammen, rødme von rød, blegne von bleg, smuldre von Smuld, rense von reen, herske von Herre, lytte von Lyd. — Auch werden, wie im Deutschen, aus einfachen Zeitwörtern, z. B. agte, gaae, fylde, sætte, zusammengesetzte gebildet, wie høiagte, ringeagte, overgaae, gjennemgaae, opfylde, fortsætte.

§. 113. — In Rücksicht auf Eintheilung der Zeitwörter in substantivische (være, blive, vorde) und adjectivische oder Prädicatsverba (wohin alle die übrigen gehören); ferner in transitive (z. B. slaae, elske, kjøbe) und intransitive (z. B. staae, sove, græde); in persönliche (z. B. arbeide, tænke, banke) und unpersönliche (z. B. det regner, det hagler, der læses, der skrives); endlich in active (z. B. skrive, elske, tænke) passive (skrives, elskes, tænkes) und reflexive (z. B. glæde sig, betænke sig, beflitte sig) weicht die dänische Sprache von der unsrigen nicht ab.

Dagegen haben die Dänen für reciproke oder wechselseitig zurückwirkende Verba eine kürzere Form, als wir, welche sich wie das Passivum auf es endigt, z. B. Hestene bides, die Pferde beißen sich (unter einander); de trættes og kives dagligen,

§. 99. — Anm. 1. Von den Ordnungszahlen hat nur anden eine besondere Form andet für das Intetkjøn; die übrigen erleiden niemals eine Veränderung. — Die Zusammenstellung der nicht aufgeführten Zahlen ist wie im Deutschen, z. B. det atten hundrede og tre og tredivte Aar, wofür man aber auch sagt: Aar atten hundrede og tre og tredive. S. §. 169 und 185.

Anm. 2. Die Zahlen hundrede und tusinde oder tusende bleiben als Cardinal- und Ordinalzahlen unverändert, obgleich Einige auch hundredte oder hundredde und tusindte, Andere noch weniger richtig hundredste und tusindste schreiben. Der Vorschlag, hundred' und tusind' als Grundzahl, dagegen hundrede und tusinde als Ordnungszahl zu schreiben, hat keinen haltbaren Grund.

Anm. 3. Anstatt daß der Deutsche anderthalb, drittehalb u. s. w. sagt, kehrt der Däne die Zusammensetzung um, und sagt: halvanden, halvtredie, halvfierde, halvfemte u. s. f.

Anm. 4. Sowie der Deutsche durch Zufügung der Sylben -fach oder -fältig Multiplicativzahlen bildet, kann auch der Däne in derselben Absicht den Grundzahlen -fold anhängen, z. B. firefold, tifold, tyvefold ꝛc. aber auch todobbelt, tredobbelt, tidobbelt, tyvedobbelt ꝛc.

§. 100. — Zu den allgemeinen oder unbestimmten Zahlwörtern, die adjectivischer Natur sind, und da sie ohne Substantiv und für dasselbe stehen können, auch zu den Fürwörtern gezählt werden, gehören:

Singular.		Plural.
Fælledskjøn.	Intetkjøn.	in allen Geschlechtern.
al	alt	alle (alle)
ingen	intet	ingen (keine)
nogen	noget	nogen, nogle, somme (einige)
mangen	mangt	mange (manche)
hver, enhver	hvert, ethvert (jeder)	—
anden	andet	andre (andre)
—	—	faa (wenige).

dort; kom jeg til ham, käme ich zu ihm. Dagegen haben die Dänen einen eigenen Optativ, eine Redeweise, die nicht nur wünschend, sondern auch einräumend oder zugebend (als Concessiv) gebraucht wird, und die wir gewöhnlich durch den Conjunctiv oder durch Umschreibung mit mögen ausdrücken, z. B. han gaae, er gehe! Du leve længe, mögest Du lange leben! han beholde Ret, er behalte Recht; Fuglen have sin Frihed, der Vogel mag seine Freiheit haben. — Der Imperativ erscheint nur in der zweiten Person, z. B. tænk, denke! elsker hinanden, liebet einander! Die dritte Person wird durch den Optativ oder durch Umschreibung ersetzt, und ebenso bildet man gewöhnlich die befehlende Art des Passivs. Der Infinitiv, z. B. jeg forsøger at skrive, jeg kan læse, enthält im Präsens Activ zugleich die Stammform des Zeitworts, von welcher die übrigen Modus- Tempus- und Genus-Formen abgeleitet werden. Zu den Redeweisen zählt man auch noch das eigentlich nicht dahin gehörige Particip, welches ein verbales Adjectiv mit dem Nebenbegriff der Zeit ist, z. B. det seilende Skib; en elsket Moder; den elskede Fader. Als Adjectiv folgt es den §. 87-95 gegebenen Regeln über Declination und Comparation der Eigenschaftswörter.

§. 116. — Rücksichtlich des **Tempus** oder der Zeiten [Tider] weicht die dänische Sprache wenig von der deutschen ab. Sie hat ein Präsens, Imperfectum, Perfectum, Plusquamperfectum, Futurum absolutum und Futurum exactum; aber

sie bildet außerdem von einigen dieser Zeiten, besonders im Passiv, doppelte oder gar dreifache Formen, die der Deutsche nur zum Theil mit derselben Mannichfaltigkeit wiederzugeben im Stande ist. S. §. 123 — 133. Dagegen zeigt sie eine große Einfachheit in Betreff des Numerus und noch mehr der Personen, indem alle 3 Personen desselben Numerus (bis auf wenige veraltete Monosyllaba, deren sich mitunter die Dichter bedienen §. 140) überall gleich lauten, ja selbst zwischen dem Singular und Plural in denjenigen Zeiten, welche mit -e oder -es schließen, kein Unterschied Statt findet; z. B. jeg lever, du lever, han lever, vi leve, I leve, de leve; jeg gav, du gav, han gav, vi gave, I gave, de gave; jeg havde, du havde, han havde, vi havde, I havde, de havde; jeg søges, du søges, han søges, vi søges, I søges, de søges.

§. 117. — Die Bildung und Ableitung der verschiedenen Tempus- und Modusformen aus dem Infinitiv des activischen Präsens, als der Stammform, geschieht theils durch besondere Endungen (nie durch Vorsylben, wie im Deutschen ge- in geliebt) theils durch Hülfszeitwörter. Den Infinitiv für die Stammform anzunehmen, ist durch den Gebrauch sanctionirt, obgleich eigentlich der einsylbige Imperativ (z. B. elsk, søg, riv) die einfache Wurzel des Zeitworts enthält, und daher richtiger zur Stammform dienen könnte. Der Infinitiv hängt dieser Wurzel ein -e an, z. B. elske, søge, rive.

Bloß durch Endungen werden I. im Activ folgende Formen gebildet: 1) das Präsens des Op-

tativs, welches mit dem Infinitiv gleich lautet, und sich nur durch die vorgesetzten Personen unterscheidet, z. B. jeg elske, han søge, vi rive; 2) das Präsens des Indicativs, welches im Singular dem Infinitiv ein -r hinzufügt, im Plural demselben gleich ist, z. B. jeg elsker, han river, vi elske, de rive; 3) der Imperativ, welcher im Singular das e des Infinitivs wegwirft, im Plural demselben ein -r anhängt, z. B. elsk, riv, elsker, river; 4) das Imperfectum, welches am häufigsten an den Infinitiv -de, zuweilen auch nach weggeworfenem -e des Infinitivs die Sylbe -te oder -de anhängt, und stets im Plural unverändert bleibt, z. B. jeg elskede, vi elskede; du søgte, han sagde, I søgte, de sagde; nur die unregelmäßigen Verba behalten ohne hinzugefügte Endsylbe, aber gewöhnlich mit verändertem Vocal den Infinitiv mit weggeworfenem -e im Imperfectum bei, und fügen im Plural oft das -e wieder hinzu, z. B. jeg rev, vi reve; 5) das Particip der gegenwärtigen Zeit oder Präsensparticip, welches dem Infinitiv -nde anhängt, z. B. elskende, rivende; 6) das Particip der vergangenen Zeit oder Perfectparticip, (nach dem Lateinischen fälschlich Supinum genannt, da es mit demselben keine Identität, kaum eine Aehnlichkeit hat) welches dem Infinitiv ein -t, zuweilen mit Ausstoßung des e, oder bei den irregulären Zeitwörtern mit verändertem Hauptvocal hinzusetzt, z. B. elsket, søgt, revet. Es bleibt in der Mehrheit unverändert, und wird niemals für sich allein (d. h. ohne Hülfszeitwort) gebraucht.

§. 118. — Im Passiv werden folgende Formen durch Endungen gebildet: 1) der Infinitiv, welcher nur ein -s an denselben Modus des Activs anhängt, z. B. elskes, søges, rives; 2) das Präsens des Indicativs, dem vorigen stets ganz gleich lautend, z. B. jeg elskes, han rives, vi elskes, de søges; 3) das Imperfectum, welches demselben Tempus des Activs ein -s, oder wenn kein -e da war, -es hinzufügt, z. B. jeg elskedes, du søgtes, han reves, vi elskedes, I reves, de sagdes; 4) das Perfectparticip, welches bei den meisten Zeitwörtern mit dem des Activs gleich lautet, bei einigen unregelmäßigen dem activischen Infinitiv ein -n hinzusetzt, z. B. elsket, søgt, reven, dragen. Als Adjectiv erhält dieß Mittelwort im Intetkjøn und im Plural die §. 88-90 bemerkten Veränderungen, mithin Intetk. elsket, søgt, revet, draget; Plur. elskede, søgte, revne, dragne.

§. 119. — Die übrigen Theile des Verbum werden auf ähnliche Weise, wie im Deutschen durch Zusammensetzungen des Infinitivs oder des Perfectparticips mit Hülfszeitwörtern gebildet. Diese Hülfsverba sind: have, være, skulle, ville, faae, blive, (vorde). Die Zeitwörter kunne, maatte, und zum Theil auch turde sind nur in so fern Hülfszeitwörter, als sie zuweilen in Verbindung mit dem Infinitiv zur Umschreibung des Conjunctivs, für den es keine besondere Form gibt (§. 115) dienen. Noch weniger gehören burde, lade, gide, vide hieher. §. 134.

Diejenigen Tempora, welche von den obigen 6 Hülfsverben zur umschreibenden Conjugation des Zeitworts gebraucht werden, sind folgende:

1) von have, haben:

jeg har (oder haver), ich habe
jeg havde, ich hatte
(jeg skal oder vil*) have, ich werde haben)
(jeg skulde oder vilde have, ich würde haben)

— wird mit dem Activparticip eines anderen Zeitworts zur Bezeichnung der vergangenen (auch künftig vergangenen) Zeit des Activs zusammengesetzt.

2) von være, sein:

jeg er, ich bin
jeg var, ich war
jeg har været**), ich bin gewesen
jeg havde været, ich war gewesen
jeg skal oder vil have været, ich werde gewesen sein
(jeg skulde oder vilde have været, ich würde gewesen sein)

— wird mit dem Passivparticip zur Bezeichnung der vergangenen und künftig vergangenen Zeit des Passivs***) zusammengesetzt.

3) skulle und 4) ville, werden†):

jeg skal oder vil, ich werde
(jeg skulde oder vilde, ich würde)

— wird mit dem Infinit. des Activs und Passivs zur Bezeichnung der zukünftigen Zeit zusammengesetzt.

5) faae, haben werden††):

jeg faaer, ich werde haben
(jeg fik, ich würde haben)

— mit dem Activparticip zur Bezeichnung des Futurum exactum im Activ.

---

*) Der Däne bildet sein Futurum, wie der Engländer durch I shall und I will.

**) Wie im Englischen I have been und im Französischen j'ai été.

***) Bei einigen Intransitiven, die wie im Deutschen oft mit sein conjugirt werden, auch des Activs.

†) Wörtlich als selbständige Zeitwörter sollen und wollen, allein als Hülfsverba nur Umschreibung des Futurum.

††) Wörtlich als selbständiges Zeitwort bekommen, allein als Hülfsverbum nur Umschreibung des Futurum exactum.

6) blive, werden:

jeg bliver, ich werde		
jeg blev, ich wurde	mit dem Passivparticip zur Umschreibung der gegenwärtigen, vergangenen und zukünftigen Zeit des Passivs.	
jeg er bleven, ich bin geworden		
jeg var bleven, ich war geworden		
jeg skal oder vil blive, ich werde werden		
(jeg skulde oder vilde blive, ich würde werden)		

Anstatt blive wird im höheren Styl und in der Poesie auch vorde (werden) gebraucht; jedoch nur im Präsens, jeg vorder, z. B.

"Naar Jorden vorder klædt med Grønt."

In der älteren Sprache und im Kanzleistyl findet sich vorde statt blive häufiger.

§. 120. — Was nach diesen Vorbemerkungen die Conjugation selbst anbetrifft, so gibt es in der dänischen Sprache nur ungefähr halb so viele unregelmäßige Zeitwörter (etwa 110) als in der deutschen, und selbst diese folgen einem gewissen Typus. Bei weitem die größere Zahl der dänischen Zeitwörter (etwa 1400 einfache Verba außer den Zusammensetzungen) wird ganz regelmäßig nach demselben Typus conjugirt; nur findet im Imperfectum und Perfectparticip eine kleine Abweichung Statt (§. 117). Nämlich die meisten Verba (etwa 1200) bilden das Imperfectum aus dem Infinitiv mit Hinzufügung der Endung -de, und das Perfectparticip durch Anhängung eines -t, wie: jeg elskede und elsket von elske; einige aber (gegen 200) formen das Imperfectum aus dem Imperativ (oder was dasselbe heißt, aus dem Infinitiv nach weggeworfenem -e) mit Hinzufügung von dem Härte-

rçn = te oder dem weicheren = de, was zum Theil nur orthographische Verschiedenheit ist, und das Perfectpartizip gleichfalls aus dem Imperativ mit Anhängung eines = t, wie: jeg tænkte oder tænkde und tænkt von tænk (nicht von tænke).

§. 121. — Nach dieser geringen Abweichung statuirt man seit Badens Vorgang allgemein zwei Conjugationen der regelmäßigen Zeitwörter und eine dritte*) für die unregelmäßigen. Da aber der Unterschied der zweiten Conjugation von der ersten nur in der Synkopirung des = e besteht (ähnlich dem deutschen lobete und lobte, gelobet und gelobt); da ferner manche Verba nach dem Sprachgebrauch zwischen der 1sten und 2ten Conjugation durchaus schwanken, z. B. talede und talte (oder talde), talet und talt; da endlich die Dichter sich die Freiheit nehmen, um des Versmaaßes willen selbst bei denjenigen Zeitwörtern, wo die Synkope sonst nicht Statt zu finden pflegt, das e auszustoßen, mithin ganz willkürlich die 1ste Conjugation in die 2te zu verwandeln, z. B. jeg elskte, für jeg elskede; elskte Børn, für elskede Børn: so scheint diese Unterscheidung zweier Conjugationen der regelmäßigen Zeitwörter in der Sprache selbst zu wenig begründet, und dürfte richtiger auf eine einzige zurückzuführen sein, bei der man allenfalls, wenn man aus Scheu vor Neuerungen lieber

*) Tode sucht in seiner Grammatik noch eine vierte durchzuführen, wohin er diejenigen irregulären Verba rechnet, welche nur im Imperfectum, nicht im Supinum abweichen.

Nominativ.		Genit.	Dat. u. Accus.	
Fælledsk.	Intetk.	Alkjøn	Fælledsk.	Intetk.
hvo?	hvad?	hvis?	hvem?	hvad?
(wer)	(was)	(wessen)	(wem, wen)	(was)

und das mit dem Relativum in allen Formen gleich lautende hvilken? hvilket? hvilke? (welcher? welche? welches? welche?)

§. 111. Anm. 1. Hvo ist immer substantivisch, nur die Neutralform hvad kann auch adjectivisch, und dann selbst vor dem Fælledskjøn stehen, z. B. paa hvad Maade gjorde Du dette? Til hvad Priis sælger han? Hvilken kann substantivisch und adjectivisch gebraucht werden, z. B. hvilket Barn mener Du? Hvilket skal jeg gjøre?

Anm. 2. Statt hvilken gebraucht man oft hvad for? (was für ein) z. B. hvad er det for en Bog? Hvad for Bøger læser han helst? — Ueber die unbestimmten Fürwörter s. §. 100. 101 und 103.

VI. Von dem Verbum oder Zeitworte.

1) Bildung und Gattungen der Zeitwörter.

112. — Die Zeitwörter [Tidsord, Gjerningsord] sind, wie die Substantive, entweder Stammwörter, z. B. staae, gaae, ligge, blive, være, æde, oder abgeleitete Verba, z. B. hamre von Hammer, opspore von Spor, smykke von smuk, forlænge von lang. — Die abgeleiteten werden theils durch Vorsylben, wie die §. 68 erwähnten gebildet, z. B. anskrive, begynde, bidrage, erstatte, forglemme, geleide, mistænke, samtykke, sønderrive, umage, undgaae, vanære, vederfares; theils durch das Afformativum -e, welches

oft ohne weitere Veränderung dem Wurzelwort angefügt wird, oft aber auch kleine Veränderungen bewirkt, indem entweder der Stammvocal sich verändert, oder auch statt des einfachen e die Sylben ge, ige, le, me, ne, re, se, ske, te, angehängt werden; z. B. lyse von Lys, smage von Smag; spørge von Spor, ryge von Røg, fylde von fuld, bemægtige von Magt, samle von sammen, rødme von rød, blegne von bleg, smuldre von Smuld, rense von reen, herske von Herre, lytte von Lyd. — Auch werden, wie im Deutschen, aus einfachen Zeitwörtern, z. B. agte, gaae, fylde, sætte, zusammengesetzte gebildet, wie høiagte, ringeagte, overgaae, gjennemgaae, opfylde, fortsætte.

§. 113. — In Rücksicht auf Eintheilung der Zeitwörter, in substantivische (være, blive, vorde) und adjectivische oder Prädicatsverba (wohin alle die übrigen gehören); ferner in transitive (z. B. slaae, elske, kjøbe) und intransitive (z. B. staae, sove, græde); in persönliche (z. B. arbeide, tænke, banke) und unpersönliche (z. B. det regner, det hagler, der læses, der skrives); endlich in active (z. B. skrive, elske, tænke) passive (skrives, elskes, tænkes) und reflexive (z. B. glæde sig, betænke sig, beflitte sig) weicht die dänische Sprache von der unsrigen nicht ab.

Dagegen haben die Dänen für reciproke oder wechselseitig zurückwirkende Verba eine kürzere Form, als wir, welche sich wie das Passivum auf es endigt, z. B. Hestene bides, die Pferde beißen sich (unter einander); de trættes og kives dagligen,

sie streiten und zanken sich täglich mit einander; de kappedes om at gjøre det, sie wetteiferten mit einander es zu thun.

§. 114. — Außerdem gibt es in der dänischen Sprache deponente Zeitwörter, welche trotz der passiven Form auf es doch transitiv-active oder intransitive Bedeutung haben, z. B. jeg fattes, es fehlt mir; jeg længes, ich sehne mich; jeg ynkes over, ich bejammere; jeg synes, mir däucht; jeg mindes, ich erinnere mich; jeg blues, ich schäme mich; jeg ældes, ich werde alt; jeg nøies, ich begnüge mich; wohin auch die unpersönlichen Deponentia gehören, z. B. det mørknes, es wird dunkel; det dages, es wird Tag; det rygtes, es wird ruchbar; det synes oder tykkes, es scheint.

2) Conjugation der Zeitwörter. (S. Tab. IV.)

§. 115. — Was die Redeweisen oder Modusformen [Maader] anbelangt, welche durch besondere Beugungen sowol im Passiv als im Activ gebildet werden, so hat die dänische Sprache mit der deutschen den Indicativ gemeinschaftlich, z. B. jeg elsker, ich liebe; han har tænkt, er hat gedacht; Bøgerne læses, die Bücher werden gelesen. Für den Conjunctiv gibt es aber keine besondere Form; vielmehr muß derselbe durch vorangehende Conjunctionen, oder durch die Hülfsverba kunne, maatte, turde, skulle, ville, gebildet, oft auch allein aus der Stellung und dem Zusammenhange erkannt werden; z. B. dersom jeg havde Bogen, wenn ich das Buch hätte; vilde jeg gaae der, ginge ich

dort; kom jeg til ham, käme ich zu ihm. Dagegen haben die Dänen einen eigenen Optativ, eine Redeweise, die nicht nur wünschend, sondern auch einräumend oder zugebend (als Concessiv) gebraucht wird, und die wir gewöhnlich durch den Conjunctiv oder durch Umschreibung mit mögen ausdrücken, z. B. han gaae, er gehe! Du leve længe, mögest Du lange leben! han beholde Ret, er behalte Recht; Fuglen have sin Frihed, der Vogel mag seine Freiheit haben. — Der Imperativ erscheint nur in der zweiten Person, z. B. tænk, denke! elsker hinanden, liebet einander! Die dritte Person wird durch den Optativ oder durch Umschreibung ersetzt, und ebenso bildet man gewöhnlich die befehlende Art des Passivs. Der Infinitiv, z. B. jeg forsøger at skrive, jeg kan læse, enthält im Präsens Activ zugleich die Stammform des Zeitworts, von welcher die übrigen Modus-Tempus- und Genus-Formen abgeleitet werden. Zu den Redeweisen zählt man auch noch das eigentlich nicht dahin gehörige Particip, welches ein verbales Adjectiv mit dem Nebenbegriff der Zeit ist, z. B. det seilende Skib; en elsket Moder; den elskede Fader. Als Adjectiv folgt es den §. 87-95 gegebenen Regeln über Declination und Comparation der Eigenschaftswörter.

§. 116. — Rücksichtlich des Tempus oder der Zeiten [Tider] weicht die dänische Sprache wenig von der deutschen ab. Sie hat ein Präsens, Imperfectum, Perfectum, Plusquamperfectum, Futurum absolutum und Futurum exactum; aber

sie bildet außerdem von einigen dieser Zeiten, besonders im Passiv, doppelte oder gar dreifache Formen, die der Deutsche nur zum Theil mit derselben Mannichfaltigkeit wiederzugeben im Stande ist. S. §. 123 — 133. Dagegen zeigt sie eine große Einfachheit in Betreff des Numerus und noch mehr der Personen, indem alle 3 Personen desselben Numerus (bis auf wenige veraltete Monosyllaba, deren sich mitunter die Dichter bedienen §. 140) überall gleich lauten, ja selbst zwischen dem Singular und Plural in denjenigen Zeiten, welche mit -e oder -es schließen, kein Unterschied Statt findet; z. B. jeg lever, du lever, han lever, vi leve, I leve, de leve; jeg gav, du gav, han gav, vi gave, I gave, de gave; jeg havde, du havde, han havde, vi havde, I havde, de havde; jeg søges, du søges, han søges, vi søges, I søges, de søges.

§. 117. — Die Bildung und Ableitung der verschiedenen Tempus- und Modusformen aus dem Infinitiv des activischen Präsens, als der Stammform, geschieht theils durch besondere Endungen (nie durch Vorsylben, wie im Deutschen ge- in geliebt) theils durch Hülfszeitwörter. Den Infinitiv für die Stammform anzunehmen, ist durch den Gebrauch sanctionirt, obgleich eigentlich der einsylbige Imperativ (z. B. elsk, søg, riv) die einfache Wurzel des Zeitworts enthält, und daher richtiger zur Stammform dienen könnte. Der Infinitiv hängt dieser Wurzel ein -e an, z. B. elske, søge, rive.

Bloß durch Endungen werden I. im Activ folgende Formen gebildet: 1) das Präsens des Op-

tativs, welches mit dem Infinitiv gleich lautet, und sich nur durch die vorgesetzten Personen unterscheidet, z. B. jeg elske, han søge, vi rive; 2) das Präsens des Indicativs, welches im Singular dem Infinitiv ein -r hinzufügt, im Plural demselben gleich ist, z. B. jeg elsker, han river, vi elske, de rive; 3) der Imperativ, welcher im Singular das e des Infinitivs wegwirft, im Plural demselben ein -r anhängt, z. B. elsk, riv, elsker, river; 4) das Imperfectum, welches am häufigsten an den Infinitiv -de, zuweilen auch nach weggeworfenem -e des Infinitivs die Sylbe -te oder -de anhängt, und stets im Plural unverändert bleibt, z. B. jeg elskede, vi elskede; du søgte, han sagde, I søgte, de sagde; nur die unregelmäßigen Verba behalten ohne hinzugefügte Endsylbe, aber gewöhnlich mit verändertem Vocal den Infinitiv mit weggeworfenem -e im Imperfectum bei, und fügen im Plural oft das -e wieder hinzu, z. B. jeg rev, vi reve; 5) das Particip der gegenwärtigen Zeit oder Präsensparticip, welches dem Infinitiv -nde anhängt, z. B. elskende, rivende; 6) das Particip der vergangenen Zeit oder Perfectparticip, (nach dem Lateinischen fälschlich Supinum genannt, da es mit demselben keine Identität, kaum eine Aehnlichkeit hat) welches dem Infinitiv ein -t, zuweilen mit Ausstoßung des e, oder bei den irregulären Zeitwörtern mit verändertem Hauptvocal hinzusetzt, z. B. elsket, søgt, revet. Es bleibt in der Mehrheit unverändert, und wird niemals für sich allein (d. h. ohne Hülfszeitwort) gebraucht.

§. 118. — Im Passiv werden folgende Formen durch Endungen gebildet: 1) der Infinitiv, welcher nur ein -s an denselben Modus des Activs anhängt, z. B. elskes, søges, rives; 2) das Präsens des Indicativs, dem vorigen stets ganz gleich lautend, z. B. jeg elskes, han rives, vi elskes, de søges; 3) das Imperfectum, welches demselben Tempus des Activs ein -s, oder wenn kein -e da war, -es hinzufügt, z. B. jeg elskedes, du søgtes, han reves, vi elskedes, I reves, de sagdes; 4) das Perfectparticip, welches bei den meisten Zeitwörtern mit dem des Activs gleich lautet, bei einigen unregelmäßigen dem activischen Infinitiv ein -n hinzusetzt, z. B. elsket, søgt, reven, dragen. Als Adjectiv erhält dieß Mittelwort im Intetkjøn und im Plural die §. 88-90 bemerkten Veränderungen, mithin Intetk. elsket, søgt, revet, draget; Plur. elskede, søgte, revne, dragne.

§. 119. — Die übrigen Theile des Verbum werden auf ähnliche Weise, wie im Deutschen durch Zusammensetzungen des Infinitivs oder des Perfectparticips mit Hülfszeitwörtern gebildet. Diese Hülfsverba sind: have, være, skulle, ville, faae, blive, (vorde). Die Zeitwörter kunne, maatte, und zum Theil auch turde sind nur in so fern Hülfszeitwörter, als sie zuweilen in Verbindung mit dem Infinitiv zur Umschreibung des Conjunctivs, für den es keine besondere Form gibt (§. 115) dienen. Noch weniger gehören burde, lade, gide, vide hieher. §. 134.

Diejenigen Tempora, welche von den obigen 6 Hülfsverben zur umschreibenden Conjugation des Zeitworts gebraucht werden, sind folgende:

1) von have, haben:

jeg har (oder haver), ich habe jeg havde, ich hatte (jeg skal oder vil*) have, ich werde haben) (jeg skulde oder vilde have, ich würde haben)	wird mit dem Activparticip eines anderen Zeitworts zur Bezeichnung der vergangenen (auch künftig vergangenen) Zeit des Activs zusammengesetzt.

2) von være, sein:

jeg er, ich bin jeg var, ich war jeg har været**), ich bin gewesen jeg havde været, ich war gewesen jeg skal oder vil have været, ich werde gewesen sein (jeg skulde oder vilde have været, ich würde gewesen sein)	wird mit dem Passivparticip zur Bezeichnung der vergangenen und künftig vergangenen Zeit des Passivs***) zusammengesetzt.

3) skulle und 4) ville, werden †):

jeg skal oder vil, ich werde (jeg skulde oder vilde, ich würde)	wird mit dem Infinit. des Activs und Passivs zur Bezeichnung der zukünftigen Zeit zusammengesetzt.

5) faae, haben werden ††):

jeg faaer, ich werde haben (jeg fik, ich würde haben)	mit dem Activparticip zur Bezeichnung des Futurum exactum im Activ.

---

*) Der Däne bildet sein Futurum, wie der Engländer durch I shall und I will.

**) Wie im Englischen I have been und im Französischen j'ai été.

***) Bei einigen Intransitiven, die wie im Deutschen oft mit sein conjugirt werden, auch des Activs.

†) Wörtlich als selbständige Zeitwörter sollen und wollen, allein als Hülfsverba nur Umschreibung des Futurum.

††) Wörtlich als selbständiges Zeitwort bekommen, allein als Hülfsverbum nur Umschreibung des Futurum exactum.

6) blive, werden:

jeg bliver, ich werde jeg blev, ich wurde jeg er bleven, ich bin geworden jeg var bleven, ich war geworden jeg skal oder vil blive, ich werde werden (jeg skulde oder vilde blive, ich würde werden)	mit dem Passivparticip zur Umschreibung der gegenwärtigen, vergangenen und zukünftigen Zeit des Passivs.

Anstatt blive wird im höheren Styl und in der Poesie auch vorde (werden) gebraucht; jedoch nur im Präsens, jeg vorder, z. B.

"Naar Jorden vorder klædt med Grønt."

In der älteren Sprache und im Kanzleistyl findet sich vorde statt blive häufiger.

§. 120. — Was nach diesen Vorbemerkungen die Conjugation selbst anbetrifft, so gibt es in der dänischen Sprache nur ungefähr halb so viele unregelmäßige Zeitwörter (etwa 110) als in der deutschen, und selbst diese folgen einem gewissen Typus. Bei weitem die größere Zahl der dänischen Zeitwörter (etwa 1400 einfache Verba außer den Zusammensetzungen) wird ganz regelmäßig nach demselben Typus conjugirt; nur findet im Imperfectum und Perfectparticip eine kleine Abweichung Statt (§. 117). Nämlich die meisten Verba (etwa 1200) bilden das Imperfectum aus dem Infinitiv mit Hinzufügung der Endung -de, und das Perfectparticip durch Anhängung eines -t, wie: jeg elskede und elsket von elske; einige aber (gegen 200) formen das Imperfectum aus dem Imperativ (oder was dasselbe heißt, aus dem Infinitiv nach weggeworfenem -e) mit Hinzufügung von dem Härte-

ren -te oder dem weicheren -de, was zum Theil nur orthographische Verschiedenheit ist, und das Perfectpartizip gleichfalls aus dem Imperativ mit Anhängung eines -t, wie: jeg tænkte oder tænkde und tænkt von tænk (nicht von tænke).

§. 121. — Nach dieser geringen Abweichung statuirt man seit Badens Vorgang allgemein zwei Conjugationen der regelmäßigen Zeitwörter und eine dritte*) für die unregelmäßigen. Da aber der Unterschied der zweiten Conjugation von der ersten nur in der Synkopirung des -e besteht (ähnlich dem deutschen lobete und lobte, gelobet und gelobt); da ferner manche Verba nach dem Sprachgebrauch zwischen der 1sten und 2ten Conjugation durchaus schwanken, z. B. talede und talte (oder talde), talet und talt; da endlich die Dichter sich die Freiheit nehmen, um des Versmaaßes willen selbst bei denjenigen Zeitwörtern, wo die Synkope sonst nicht Statt zu finden pflegt, das e auszustoßen, mithin ganz willkürlich die 1ste Conjugation in die 2te zu verwandeln, z. B. jeg elskte, für jeg elskede; elskte Børn, für elskede Børn: so scheint diese Unterscheidung zweier Conjugationen der regelmäßigen Zeitwörter in der Sprache selbst zu wenig begründet, und dürfte richtiger auf eine einzige zurückzuführen sein, bei der man allenfalls, wenn man aus Scheu vor Neuerungen lieber

*) Tode sucht in seiner Grammatik noch eine vierte durchzuführen, wohin er diejenigen irregulären Verba rechnet, welche nur im Imperfectum, nicht im Supinum abweichen.

bei dem Gewohnten stehen bleiben will, wiederum zwei Unterarten, eine volle, distrahirte Form (mit e) und eine synkopirte Form (ohne e) unterscheiden kann, so daß man auf diese Weise mit der Conjugation der unregelmäßigen Zeitwörter wiederum die recipirte dreifache Conjugationsart gewinnt.

§. 122. — Die Anomalie der unregelmäßigen Zeitwörter besteht darin, daß das Imperfectum ohne irgend einen Endzuwachs, also wo keine Zusammensetzung Statt findet, einsylbig*) aus dem Imperativ (oder was gleichviel ist, aus dem Infinitiv mit weggeworfenem -e) gebildet wird, aber dabei (bis auf 8 Ausnahmen §. 147) den Vocal verändert, eine Veränderung, die auch sehr oft im Perfectparticip Statt hat, und daß außerdem dieses Particip gewöhnlich im Passiv die Endung des Fælledskjøn -en von der Endform des Intetkjøn -et (§. 118) unterscheidet; z. B. Infin. rive, Imperat. riv, Imperf. jeg rev, Part. Pass. reven, Intetk. revet. Da diese von der Conjugation der regelmäßigen Verba fast durchgängig verschiedene Bildungsweise des Imperfects und passiven Particips bei den unregelmäßigen Zeitwörtern Statt findet, so kann man dieselben sehr zweckmäßig unter die zweite Conjugation bringen, so daß wir also folgende Conjugirarten unterscheiden:

1ste Conjugation. Infinitiv = e**).

		Vollständige Form.	Synkopirte Form.
Merkmal	Imperf. Act.	= ede	= te oder = de
	Perfectparticip (im Act. u. Pass.)	= et	= t

2te Conjugation. Infinitiv = e.

Merkmal	Imperf. Act.	✕
	Perfectpart. Act.	✕ et
	Perfectpart. Pass.	Fællедsk. ✕ en Intetk. ✕ et

*) Das Imperfectum der regelmäßigen Zeitwörter ist immer dreisylbig, oder mit synkopirtem e zweisylbig, natürlich nach Abrechnung der etwanigen nicht zum Stamme gehörigen Vorsylben.

**) Die Figur = bezeichnet die nackte Stammform, z. B. elsk, riv, und ✕ dieselbe mit Vocalveränderung, z. B. rev.

Erste Conjugation.

A. Activum.

I. Indicativ.

Präsens.

§. 123. —

Singular.		Plural.	
Jeg elsker,	ich liebe	vi elske,	wir lieben
du elsker,	du liebst	I elske,	ihr liebet
han elsker,	er liebt	de elske,	sie lieben

Imperfectum.

jeg elskede,	ich liebte	vi elskede,	wir liebten
du elskede,	du liebtest	I elskede,	ihr liebtet
han elskede,	er liebte	de elskede,	sie liebten

Synkopirte Form.

jeg søgte,	ich suchte	vi søgte,	wir suchten
du søgte,	du suchtest	I søgte,	ihr suchtet
han søgte,	er suchte	de søgte,	sie suchten

Perfectum.

Singular.	Plural.
jeg har elsket, ich habe geliebt	vi have elsket, wir haben geliebt
du har elsket, du hast geliebt	I have elsket, ihr habt geliebt
han har elsket, er hat geliebt	de have elsket, sie haben geliebt

Synkopirte Form.

jeg har søgt, ich habe gesucht	vi have søgt, wir haben gesucht
du har søgt u. s. w.	I have søgt u. s. w.

Plusquamperfectum.

jeg havde elsket, ich hatte geliebt	vi havde elsket, wir hatten gel.
du havde elsket u. s. w.	I havde elsket u. s. w.

Synkopirte Form.

jeg havde søgt, ich hatte gesucht	vi havde søgt, wir hatten gesucht
du havde søgt u. s. w.	I havde søgt u. s. w.

Futurum absolutum.

jeg skal (vil) elske, ich werde lieben	vi skulle (ville) elske, wir werden lieben
du skal (vil) elske, du wirst lieben	I skulle (ville) elske, ihr werdet lieben.
han skal (vil) elske, er wird lieben	de skulle (ville) elske, sie werden lieben

Futurum exactum.

Singular.	Plural.
jeg faaer elsket, ich werde geliebt haben	vi faae elsket, wir werden geliebt haben
du faaer elsket, du wirst u. s. w.	I faae elsket u. s. w.

Synkopirte Form.

jeg faaer søgt, ich werde gesucht haben	vi faae søgt, wir werden gesucht haben
du faaer søgt, du wirst u. s. w.	I faae søgt u. s. w.

II. Optativ.

Präsens.

Singular.	Plural.
§. 124. — jeg elske, ich liebe	vi elske, wir lieben
du elske, du liebest	I elske, ihr liebet
han elske, er liebe	de elske, sie lieben

Perfectum.

jeg have elsket, ich habe geliebt	vi have elsket, wir haben geliebt
du have elsket, du habest geliebt	I have elsket, ihr habet geliebt
han have elsket, er habe geliebt	de have elsket, sie haben geliebt.

Synkopirte Form.

jeg have søgt, ich habe gesucht	vi have søgt, wir haben gesucht
du have søgt, du habest u. s. w.	u. s. w.

Futurum exactum.

Singular.		Plural.	
jeg faae elsket,	ich werde geliebt haben	vi faae elsket,	wir werden geliebt haben
du faae elsket,	du werdest geliebt haben	I faae elsket,	ihr werdet geliebt haben
han faae elsket,	er werde geliebt haben	de faae elsket,	sie werden geliebt haben

Syncopirte Form.

jeg faae søgt,	ich werde gesucht haben	vi faae søgt,	wir werden gesucht haben
du faae søgt,	du werdest u. s. w.		u. s. w.

III. Imperativ.

Präsens.

Singular.	Plural.
§. 125. — elsk (du), liebe (du)	elsker (I), liebet (ihr)

Perfectum.

hav elsket, habe geliebt	haver elsket, habet geliebt

Synkopirte Form.

hav søgt, habe gesucht	haver søgt, habet gesucht

IV. Infinitiv.

Präsens: elske, lieben
Perfectum: have elsket, geliebt haben

Synkopirte Form: have søgt, gesucht haben
Futurum absolutum: skulle oder ville elske, lieben werden
Futurum exactum: faae elsket, werden geliebt haben
Synkopirte Form: faae søgt, werden gesucht haben

V. Particip.

Präsens: elskende, liebend
Perfectum*): elsket, geliebt
Synkopirte Form: søgt, gesucht

B. Passivum.

I. Indicativ.

Präsens (durch Beugung).

	Singular.		Plural.	
§. 126. —	jeg elskes,	ich werde geliebt	vi elskes,	wir werden geliebt
	du elskes,	du wirst geliebt	I elskes,	ihr werdet geliebt
	han elskes,	er wird geliebt	de elskes,	sie werden geliebt

8

*) Dieses Particip, sonst Supinum genannt, kommt nie für sich allein, sondern nur in Verbindung mit den Hülfszeitwörtern vor. §. 117.

Präsens (durch Zusammensetzung).

Singular.	Plural.
jeg bliver elsket, ich werde geliebt	vi blive elskede, wir werden geliebt
du bliver elsket u. s. w.	I blive elskede u. s. w.
Synkopirt: jeg bliver søgt, ich werde gesucht u. s. w.	Synkopirt: vi blive søgte, u. s. w.

Imperfectum (durch Beugung).

jeg elskedes, ich wurde geliebt	vi elskedes, wir wurden geliebt
du elskedes, du wurdest geliebt	I elskedes, ihr wurdet geliebt
han elskedes, er wurde geliebt	de elskedes, sie wurden geliebt.

Imperfectum (durch Zusammensetzung).

jeg blev elsket, ich wurde geliebt	vi bleve elskede, wir wurden geliebt
du blev elsket u. s. w.	I bleve elskede u. s. w.
Synkop. jeg blev søgt, u. s. w.	Synkop. vi bleve søgte u. s. w.

1stes Perfectum.

jeg er elsket, ich bin geliebt	vi ere elskede, wir sind geliebt
du er elsket, du bist geliebt	I ere elskede, ihr seid geliebt
han er elsket, er ist geliebt	de ere elskede, sie sind geliebt
Synkop. jeg er søgt, ich bin gesucht &c.	Synk. vi ere søgte u. s. w.

2tes Perfectum.

Singular.	Plural.
jeg er bleven (blevet)*) elsket	vi ere blevne elskede
du er bleven (blevet) elsket 2c.	I ere blevne elskede, 2c.
ich bin geliebt worden u. s. w.	wir sind geliebt worden u. s. w.
Synk. jeg er bleven (blevet) søgt 2c.	Synk. vi ere blevne søgte 2c.

3tes Perfectum.

jeg har været elsket u. s. w.	vi have været elskede u. s. w.
ich bin geliebt gewesen 2c.	wir sind geliebt gewesen 2c.
Synk. jeg har været søgt u. s. w.	Synk. vi have været søgte u. s. w.

1stes Plusquamperfectum.

jeg var elsket, ich war geliebt	vi vare elskede, wir waren geliebt
du var elsket u. s. w.	I vare elskede u. s. w.
Synk. jeg var søgt u. s. w.	Synk. vi vare søgte u. s. w.

2tes Plusquamperfectum.

jeg var bleven (blevet) elsket	vi vare blevne elskede
ich war geliebt worden u. s. w.	wir waren geliebt worden u. s. w.
Synk. jeg var bleven (blevet) søgt 2c.	Synk. vi vare blevne søgte u. s. w.

*) Die in Parenthese gesetzten Formen mit blevet sind für das Intransitiv.

3tes Plusquamperfectum.

Singular.	Plural.
jeg havde været elsket, ich war geliebt gewesen u. s. w.	vi havde været elskede, wir waren geliebt gewesen u. s. w.
Synk. jeg havde været søgt ꝛc.	Synk. vi havde været søgte ꝛc.

Futurum absolutum (durch einfache Zusammensetzung).

jeg skal (vil) elskes, ich werde geliebt werden u. s. w.	vi skulle (ville) elskes, wir werden geliebt werden u. s. w.

Futurum absolutum (doppelt zusammengesetzt).

jeg skal (vil) blive elsket, ich werde geliebt werden u. s. w.	vi skulle (ville) blive elskede, wir werden geliebt werden u. s. w.
Synk. jeg skal (vil) blive søgt ꝛc.	Synk. vi skulle (ville) blive søgte ꝛc.

Futurum exactum.

jeg skal (vil) have været elsket, ich werde geliebt worden sein u. s. w.	vi skulle (ville) have været elskede, wir werden geliebt worden sein u. s. w.
Synk. jeg skal (vil) have været søgt u. s. w.	Synk. vi skulle (ville) have været søgte u. s. w.

II. Optativ.

Präsens. †)

Singular.	Plural.
§. 127. — jeg blive elsket*), ich werde geliebt	vi blive elskede**), wir werden geliebt
du blive elsket, du werdest geliebt	I blive elskede, ihr werdet geliebt
han blive elsket, er werde geliebt	de blive elskede, sie werden geliebt

1stes Perfectum.

jeg være elsket*), ich sei geliebt	vi være elskede**), wir seien geliebt
du være elsket, du seiest geliebt	I være elskede**), ihr seied geliebt
han være elsket, er sei geliebt	de være elskede, sie seien geliebt

2tes Perfectum.

jeg være bleven (blevet) elsket*), ich sei geliebt worden u. s. w.	vi være blevne elskede**), wir seien geliebt worden u. s. w.

3tes Perfectum.

jeg have været elsket*), ich sei geliebt gewesen u. s. w.	vi have været elskede**), wir seien geliebt gewesen u. s. w.

†) Die Präsensform jeg elskes kommt nur in deponenten und reciproken Verben vor §. 136.

*) Synkopirte Form: søgt. **) Synk. søgte.

III. Imperativ.

Präsens†)

	Singular.	Plural.
§. 128. —	bliv elsket*), werde geliebt.	bliver elskede**), werdet geliebt

Perfectum.

	Singular.	Plural.
	vær elsket*), sei geliebt	værer elskede**), seid geliebt

IV. Infinitiv.

Präsens: elskes oder blive elsket*) (Plur. elskede**) geliebt werden
1stes Perfectum: være elsket*) (Plur. elskede**) geliebt sein
2tes Perfectum: være bleven (blevet) elsket*) (Plur. elskede**) geliebt worden sein
3tes Perfectum: have været elsket*) (Pl. elskede**) geliebt gewesen sein.
Futurum absolutum: skulle (ville) elskes, werden geliebt werden, oder: skulle (ville blive elsket*) (Pl. elskede**)
Futurum exactum: skulle (ville) have været elsket*) (Plur. elskede**) werden geliebt worden sein.

V. Particip.

Perfectum: elsket*) (Plur. elskede**) geliebt.

---

*) Synk. søgt. **) Synk. søgte.

†) Die Imperativform elskes kommt, wie der Optativ elskes, nur in deponenten und reciproken Zeitwörtern vor §. 136.

Zweite Conjugation.

A. Activum.

I. Indicativ.

Präsens.

	Singular.		Plural.	
§. 129. —	Jeg river,	ich reiße	vi rive,	wir reißen
	du river,	du reißest	I rive,	ihr reißet
	han river,	er reißt	de rive,	sie reißen

Imperfectum.

jeg rev,	ich riß	vi reve,	wir rissen
du rev,	du rissest	I reve,	ihr risset
han rev,	er riß	de reve,	sie rissen

Perfectum.

jeg har revet,	ich habe gerissen	vi have revet,	wir haben gerissen
du har revet,	du hast gerissen	I have revet,	ihr habt gerissen
han har revet,	er hat gerissen	de have revet,	sie haben gerissen

Plusquamperfectum.

Singular.		Plural.	
jeg havde revet,	ich hatte gerissen	vi havde revet,	wir hatten gerissen
du havde revet,	du hättest gerissen	I havde revet,	ihr hattet gerissen
han havde revet,	er hatte gerissen	de havde revet,	sie hatten gerissen

Futurum absolutum.

jeg skal (vil) rive,	ich werde reißen	vi skulle (ville) rive,	wir werden reißen u. s. w.
du skal (vil) rive.	du wirst u. s. w.		

Futurum exactum.

jeg faaer revet,	ich werde gerissen haben	vi faae revet,	wir werden gerissen haben u. s. w.
du faaer revet u. s. w.			

II. Optativ.

Präsens.

jeg rive,	ich reiße	vi rive,	wir reißen
du rive,	du reißest	I rive,	ihr reißet
han rive,	er reiße	de rive,	sie reißen

Perfectum.

jeg have revet,	ich habe gerissen	vi have revet,	wir haben gerissen
du have revet,	du habest gerissen	I have revet,	ihr habet gerissen
han have revet,	er habe gerissen	de have revet,	sie haben gerissen

Futurum exactum.

Singular.		Plural.	
jeg faae revet,	ich werde gerissen haben	vi faae revet,	wir werden gerissen haben
du faae revet,	du werdest gerissen haben	I faae revet,	ihr werdet gerissen haben
han faae revet,	er werde gerissen haben	de faae revet,	sie werden gerissen haben

III. Imperativ.

Präsens.

riv (du), reiße (du) — river (I), reißet ihr

Perfectum.

hav revet, habe gerissen — haver revet, habet gerissen

IV. Infinitiv.

Präsens: rive, reißen
Perfectum: have revet, gerissen haben
Futurum absolutum: skulle (ville) rive, reißen werden
Futurum exactum: faae revet, werden gerissen haben

V. Particip.

Präsens: rivende, reißend
Perfectum: revet *) gerissen.

*) Nur in Verbindung mit Hülfszeitwörtern §. 117 und 125 Anm.

B. Passivum.

I. Indicativ.

Präsens (durch Beugung).

Singular.		Plural.	
§. 130. — jeg rives,	ich werde gerissen	vi rives,	wir werden gerissen
du rives,	du wirst gerissen	I rives,	ihr werdet gerissen
han rives,	er wird gerissen	de rives,	sie werden gerissen

Präsens (durch Zusammensetzung).

jeg bliver reven (revet*), ich werde gerissen u. s. w. — vi blive revne, wir werden gerissen u. s. w.

Imperfectum (durch Beugung)

jeg reves,	ich wurde gerissen	vi reves,	wir wurden gerissen
du reves,	du wurdest gerissen	I reves,	ihr wurdet gerissen
han reves,	er wurde gerissen	de reves,	sie wurden gerissen

*) Die Formen mit dem in Parenthese gesetzten revet gehören, sowie die mit blevet, für das Intetkjøn.

Imperfectum (durch Zusammensetzung) *)

Singular.	Plural.
jeg blev reven (revet), ich wurde gerissen u. s. w.	vi bleve revne, wir wurden gerissen u. s. w.

1stes Perfectum.

Singular.	Plural.
jeg er reven (revet) / du er reven (revet) / han er reven (revet) — ich bin gerissen u. s. w.	vi ere revne / I ere revne / de ere revne — wir sind gerissen u. s. w.

2tes Perfectum.

Singular.	Plural.
jeg er bleven reven, ich bin gerissen worden u. s. w. (Intetk. blevet revet)	vi ere blevne revne, wir sind gerissen worden u. s. w.

3tes Perfectum.

Singular.	Plural.
jeg har været reven (revet), ich bin gerissen gewesen u. s. w.	vi have været revne, wir sind gerissen gewesen u. s. w.

1stes Plusquamperfectum.

Singular.	Plural.
jeg var reven (revet), ich war gerissen u. s. w.	vi vare revne, wir waren gerissen u. s. w.

---

*) In der 2ten Conjugation ist dieses Imperfectum weit häufiger, als das erste.

2tes Plusquamperfectum.

Singular.	Plural.
jeg vat bleven reven { ich war gerissen Intetk. blevet (revet) { worden 2c.	{vi vare blevne revne, wir waren gerissen worden u. s. w.

3tes Plusquamperfectum.

jeg havde været reven (revet), ich war gerissen gewesen u. s. w.	vi havde været revne, wir waren gerissen gewesen u. s. w.

Futurum absolutum (durch einfache Zusammensetzung).

jeg skal (vil) rives, ich werde gerissen werden u. s. w.	vi skulle (ville) rives, wir werden gerissen werden u. s. w.

Futurum absolutum (doppelt zusammengesetzt).

jeg skal (vil) blive reven (revet), ich werde gerissen werden u. s. w.	vi skulle (ville) blive revne, wir werden gerissen werden u. s. w.

Futurum exactum.

jeg skal (vil) have været reven (revet), ich werde gerissen worden sein u. s. w.	vi skulle (ville) have været revne, wir werden gerissen worden sein u. s. w.

I. Optativ.

Präsens*)

Singular.	Plural.
§. 131. — jeg blive reven (revet), du blive reven (revet), han blive reven (revet), ich werde, du werdest, er werde gerissen	vi blive revne, wir werden; I blive revne, ihr werdet; de blive revne, sie werden } gerissen

1stes Perfectum.

jeg være reven (revet), ich sei gerissen u. s. w.	vi være revne, wir seien gerissen u. s. w.

2tes Perfectum.

jeg være bleven reven (blevet revet), ich sei gerissen worden u. s. w.	vi være blevne revne, wir seien gerissen worden u. s. w.

3tes Perfectum.

jeg have været reven (revet), ich sei gerissen gewesen u. s. w.	vi have været revne, wir seien gerissen gewesen 2c.

---

*) Auch bei dieser Conjugation kommt die Präsensform des Optativs jeg rives, und des Imperativs rives nur in deponenten und reciproken Zeitwörtern vor. §. 136.

III. Imperativ.

Präsens.

Singular.	Plural.
bliv reven (revet), werde gerissen	bliver revne, werdet gerissen.

Perfectum.

vær reven (revet), sei gerissen	værer revne, seid gerissen

IV. Infinitiv.

Präsens: rives, gerissen werden, oder: blive reven (revet) (Plur. blive revne)
1stes Perfectum: være reven (revet, revne) gerissen sein
2tes Perfectum: være bleven reven (blevet revet, blevne revne), gerissen worden sein
3tes Perfectum: have været reven (revet, revne), gerissen gewesen sein.
Futurum absolutum: skulle (ville) rives, werden gerissen werden, oder: skulle (ville) blive reven (revet, revne)
Futurum exactum: skulle (ville) have været reven (revet, revne), werden gerissen worden sein.

V. Particip.

Perfectum: reven (revet, revne) gerissen.

§. 132. — Aus den hier aufgeführten Formen des Zeitworts können noch verschiedene andere Zeitbeziehungen durch Umschreibungen ausgedrückt werden, z. B. im Activum ein sogenanntes

Imperfectfuturum.

jeg skulde oder vilde elske (rive), ich würde lieben (reißen); vi skulde oder vilde elske (rive), wir würden lieben (reißen).

Perfectfuturum.

jeg skal oder vil have elsket (søgt, revet), ich werde geliebt (gesucht, gerissen) haben; vi skulle oder ville havet elsket (søgt, revet), wir werden geliebt (gesucht, gerissen) haben.

Plusquamperfectfuturum.

jeg skulde oder vilde have elsket (søgt, revet), ich würde geliebt (gesucht, gerissen) haben; vi skulde oder vilde have elsket (søgt, revet), wir würden geliebt (gesucht, gerissen) haben.

2tes Futurum exactum.

jeg fik elsket (søgt, revet), ich würde geliebt (gesucht, gerissen) haben; vi fik elsket (søgt, revet), wir würden geliebt (gesucht, gerissen) haben.

Imperativ des Futurum exactum.

faae elsket (søgt, revet), werde geliebt (gesucht, gerissen) haben; faaer elsket (søgt, revet), werdet geliebt (gesucht, gerissen) haben.

Infinitiv des Perfectfuturum.

skulle oder ville have elsket (søgt, revet), werden geliebt (gesucht, gerissen) haben.

§. 133. — Ebenso im Passivum ein Imperfectfuturum.

jeg skulde oder vilde elskes (rives), ich würde geliebt (gerissen) werden; vi skulde oder vilde elskes (rives), wir würden geliebt (gerissen) werden

oder doppelt zusammengesetzt.

jeg skulde oder vilde blive elsket (søgt, reven, revet), ich würde geliebt (gesucht, gerissen) werden; vi skulde oder vilde blive elskede (søgte, revne), wir würden geliebt (gesucht, gerissen) werden.

Plusquamperfectfuturum.

jeg skulde oder vilde have været elsket (søgt, reven, revet), ich würde geliebt (gesucht, gerissen) gewesen sein; vi skulde oder vilde have været elskede (søgte, revne), wir würden geliebt (gesucht, gerissen) gewesen sein.

Imperativ des 2ten Perfectum.

vær bleven (blevet) elsket (søgt, reven, revet), sei geliebt (gesucht, gerissen) worden; værer blevne elskede (søgte, revne), seid geliebt (gesucht, gerissen) worden.

Imperativ des 3ten Perfectum.

hav været elsket (søgt, reven, revet), sei geliebt (gesucht, gerissen) gewesen; haver været elskede (søgte, revne) seid geliebt (gesucht, gerissen) gewesen.

§. 134. — Allein diese Formen, deren Zahl man noch vermehren könnte, kommen theils sehr selten vor, und erklären sich dann durch ihre Zusammensetzung von selbst, theils dienen sie mehr zur Umschreibung conditioneller Verhältnisse oder des deutschen Conjunc-

tivs, der auch durch andere Verba, die dann als Hülfszeitwörter fungiren (§. 115 und 119) umschrieben wird. Indessen sind alle diese verschiedenen Formen nicht grade in die Conjugationstabelle aufzunehmen, ebenso wenig wie im Deutschen Zusammenstellungen wie: ich kann arbeiten, ich muß arbeiten, ich soll arbeiten, ich mag arbeiten rc. obgleich sie besondere Modificationen des Hauptzeitworts bezeichnen, zur Annahme eines eigenen in der Conjugationsübersicht durchzuführenden Potentialis, Necessivus, Optativus, Lubitivus, oder wie man den neuen Modus nennen möchte, berechtigen.

§. 135. — Ueber die Conjugation bemerke man noch im Allgemeinen Folgendes:

1) Diejenigen Zeitwörter, welche sich im Infinitiv auf -le und -re endigen, behalten zur Vermeidung der Härte dieselbe Form im Imperativ, z. B. fængsle, mangle, vandre, angre, forandre; doch wollen Einige auch handl, saml, tuml, fladr, klavr u. s. w. geschrieben wissen, welches doch nur den Dichtern und zwar mit hinzugefügtem Apostroph, handl', rc. verstattet sein kann. Andre rathen zum Gebrauch des Optativs und zu anderen Umschreibungen, weil Formen wie handle, fængsle, samle, klavre rc. aus dem Deutschen entlehnt wären; allein dann müßte die dänische Sprache consequenter Weise noch vieles Andre aufgeben. — Diejenigen Verba, welche vor dem infinitivischen -e den Consonanten verdoppeln, heben natürlich im Singular des activischen Imperativs diese Verdoppelung

auf, (§. 55) z. B. gjem, hug, kom, sæt, fat von gjemme, hugge, komme, sætte, fatte.

§. 136. — 2) Die 3te Person des Imperativs, für welche keine besondere Form existirt, wird milder (Jussivus) durch den Optativ, gebieterischer (Imperativus) durch Umschreibung mit skulle, welches aber dann zum Unterschied von dem Futurum stark betont wird, und auch für die zweite Person vorkommt, (wie im Deutschen: du sollst lieben, er soll lieben) ausgedruckt, z. B. han elske; de elske; han skal elske, du skal elske. Ebenso verhält es sich im Passivum, bei welchem noch zu bemerken ist, daß die einfache Imperativform auf -es nur in deponenten (§. 114) und reciproken (§. 113) Zeitwörtern erscheint; z. B. nøies, begnüge dich; kappes (I), wetteifert mit einander. Dasselbe gilt für die einfache Optativform des passiven Präsens, die gleichfalls nur als Deponens und Reciprokum vorkommt, z. B. jeg ældes, ich mag nun alt werden; de slaaes, sie mögen sich schlagen. Auch die einfache Form des Imperfectum im Passiv erscheint in der 2ten Conjugation selten anders, als bei deponenten und reciproken Zeitwörtern.

§. 137. — 3) Der Optativ wird, als einräumende Redeweise oder Concessiv (§. 115) häufig mit lad (wörtlich laß) und folgendem Infinitiv, als wünschende Redeweise oder eigentlicher Optativ oft mit gid (utinam) und folgendem Indicativ um-

schrieben; z. B. lad ham have elsket, er mag nun geliebt haben; lad dem sige, hvad de ville, sie mögen nun sagen, was sie wollen; gid han kom oder gid han dog vilde komme, möchte er doch kommen! gid hun var bleven borte, möchte sie weggeblieben sein!

4) Statt blive wird zur Umschreibung des passiven Präsens im Indicativ, Optativ und Infinitiv im höheren Styl auch vorde gebraucht (§. 119) z. B. jeg vorder elsket, ich werde geliebt; vi vorde revne, wir werden gerissen.

5) Die dem activen Futurum exactum entsprechende passive Form jeg faaer været elsket (søgt, reven, revet) oder jeg faaer bleven (blevet) elsket (søgt, reven, revet), ich werde geliebt worden sein, die einige Grammatiker anführen, ist nicht gebräuchlich, und wird durch die im Paradigma aufgeführte jeg skal oder vil have været elsket ꝛc. ersetzt. Da diese wörtlich zu übersetzen wäre: ich werde geliebt gewesen sein, und also der Bildung und ursprünglichen Bedeutung nach nicht ganz dem Futurum exactum, wie wir es im Activ haben, entspricht, nennen Andere sie lieber Perfectfuturum.

§. 138. — 6) Der Unterschied der 3 verschiedenen Formen des passiven Perfectum und Plusquamperfectum geht schon ziemlich deutlich aus der im Paradigma beigeschriebenen Uebersetzung hervor. Das erste Perfectum jeg er elsket, ich

bin geliebt, zeigt die gegenwärtige*) Fortdauer des durch das Zeitwort ausgedrückten Zustandes, also hier des Geliebtwerdens an, gleich der Umschreibung: jeg er den Elskede, ich bin der Geliebte; das zweite Perfectum jeg er bleven elsket, ich bin geliebt worden, besagt, daß das Subject in den durch das Zeitwort ausgedrückten Zustand, also hier des Geliebtwerdens versetzt ist**), ohne nähere Bezeichnung der Fortdauer oder Nichtfortdauer desselben, = jeg er bleven den Elskede, ich bin der Geliebte geworden; das dritte Perfectum jeg har været elsket, ich bin geliebt gewesen, gibt zu erkennen, daß das Befinden in dem besagten Zustande aufgehört hat***), = jeg har været den Elskede, ich bin der Geliebte gewesen. Dasselbe gilt mit den nöthigen Abänderungen von dem Plusquamperfectum, z. B. Glasset var slaaet itu, da jeg kom; Glasset var blevet slaaet itu, da jeg kom; Ruden havde været slaaet itu, men var allerede indsat igjen.

§. 139. — 7) Von den Zeitwörtern: jeg skal, jeg vil, jeg kan, jeg har, jeg er wird im Plural oft die Singularform, besonders in älteren Schriften, bei Dichtern und in der Umgangssprache beibehalten, jene Verba mögen isolirt oder als Hülfszeitwörter stehen, z. B. vi skal (statt skulle) kjøre; de var (statt

*) im 1sten Plusquamperfectum die gewesene Fortdauer.
**) im 2ten Plusquamperfectum versetzt war.
***) im 3ten Plusquamperfectum aufgehört hatte.

vare) ikke hjemme; I kan (st. kunne) gjerne komme; de vil (st. ville) ikke med; vi har (st. have) megen Kummer; de er*) (st. ere) ikke saa ringe; "døe skal vi, men vi hevnes maae"; aber in der guten Prosa verliert sich dieser incorrecte Gebrauch immer mehr. Im täglichen Leben wird auch sonst oft der Plural der Verba nicht vom Singular unterschieden, und z. B. gesprochen vi elsker (st. elske); vi bliver elsket (st. blive elskede); vi er bleven søgt (st. ere blevne søgte); vi havde været reven oder gar revet (st. revne); allein solche Incorrectheiten in die Schriftsprache aufzunehmen, würde in unseren Tagen selbst der poetischen Licenz kaum nachgesehen werden, obgleich die älteren Schriften manche Beispiele dieser Freiheit aufweisen, z. B.

"See! her en Pyramid' af Skabninger opstaaer,
Som alle Haand i Haand til deres Udspring iler,
Til Ham, den første Ham, den Skabnings Ven, som smiler
Fra Spidsen ned til alt, saa vidt som Væsner naaer."

§. 140. — 8) Das aus dem Lateinischen entlehnte Gerundium, welches nicht, wie in jener Sprache, durch besondere Formen, sondern durch Umschreibung mit Präpositionen, und den Infinitiv mit at (zu) gebildet wird, z. B. for, til, med, i, paa,

*) Bei er kann man sich durch Apostrophirung helfen (er') und dann auch in Prosa diese Form gebrauchen.

af, ved at elske, und im Passiv -at. elskes, wie es sich noch in den meisten Grammatiken findet, muß aus der Conjugationstabelle als eingeschlichener Fremdling durchaus verdrängt werden.

9) Einigen, besonders intransitiven Zeitwörtern wird im Particip des Präsens in der Sprache des täglichen Lebens noch ein -s hinzugefügt, vorzüglich, wenn sie das Prädikat eines Satzes ausmachen oder adverbiel bei einem anderen Verbum stehen, z. B. hun er levendes; han var kjørendes; jeg kom gaaendes, ridendes, seilendes, løbendes; du har vel faaet det foræreudes. In der Schriftsprache sind diese Formen nicht überall gebräuchlich; will man sich indessen derselben bedienen, so muß man sie als Adverbien, die aus dem Präsenspartieip gebildet sind, betrachten.

10) Zu den jetzt höchstens von Dichtern gebrauchten Archaismen gehört das der 2ten Person des Präsens von være, have, vide, kunne, skulle, ville, und des Imperfects von manchen Zeitwörtern der 2ten Conjugation hinzugefügte -st (nach dem Deutschen), z. B. du est, da harst, du veedst, du kanst, du skalst, du vilst (noch seltener: du skalt, du wilt); du varst, du blevst, du gavst, du ledst, du togst, du hjalpst, du fikst, du løist;

"Du vilst fordrive Tiden, Konning*) Harald!
og Tiden vil fordrive dig."

*) eine sehr gewöhnliche dichterische Form statt Konge.

"Sig, est du aldrig plaget af en Svartalf,*)
Som man har kaldt Samvittigheden?"
"Der kanst imag**) du vente Leilig)eden."
"Hvis Palnatoke falder,
Da skalst du aldrig mangle Suul til Brødet."

§. 141. — 11) Die Deponentia und Reciproca (§. 113. 114) werden im Ganzen wie das Passivum conjugirt, jedoch gebraucht man sie nicht gern in anderen Formen, als denen, welche sich auf =es endigen, z. B. jeg længes efter ham; det synes umueligt; det vil ikke lykkes dig; du vilde længes der; vi sees igjen, om vi nu adskilles; følges ad! de slaaes (Optat. §. 136), saa længe de have Lyst! Der passive Zustand solcher Verba wird durch die mit dem Particip zusammengesetzten Zeiten ausgedrückt, z. B. de blive slaaede oder slagne, sie werden geschlagen (aber de slages, sie schlagen sich); de Franske sloges med Preusserne ved Jena, men Preusserne bleve slagne; medens Kattene bedes, bleve de bidte af Hundene; vi saaes ikke før vi bleve seete af ham, wir sahen uns nicht bevor wir von ihm gesehen wurden. — Von wenigen dieser Verba bildet zuweilen die Umgangssprache ein eigenthümliches Perfectum und Plusquamperfectum, z. B. det var lykkets mig; jeg havde længts; de have omgaaets med hinan=

*) wörtlich schwarzer Alp, böser Geist, Dämon.
**) imag (oder i Mag) gemächlich, in aller Bequemlichkeit.

den; de have slaaets længe; jedoch würde es auffallend klingen, wollte man von den meisten übrigen jene Zeiten auf ähnliche Weise bilden. Deßhalb suche man auch solche Formen, die außerdem eine große Härte und mithin etwas der dänischen Sprache keineswegs Analoges an sich tragen, in der Schriftsprache durch andere Wendungen, die sich leicht an die Hand geben, zu vermeiden, und folge nicht den einzelnen Schriftstellern und Grammatikern, welche von allen deponenten und reciproken Zeitwörtern Participien auf -ts (Andere ganz sprachwidrig auf -edes und in der synkopirten Form auf -tes, also gleich dem Imperfectum) und durch Zusammensetzungen damit ein Perfectum und Plusquamperfectum einführen wollen. Sollte in der Folge der sich wenig an Regeln bindende Sprachgebrauch solche Formen allgemeiner recipiren, so wird es dann noch Zeit sein, sie in die Grammatik aufnehmen zu müssen.

§. 142. — Ueber die beiden Formen der ersten Conjugation insbesondere bemerke man Folgendes:

1) Die 2te oder synkopirte Form der 1sten Conjugation, sonst die zweite Conjugation genannt (§. 121), weicht nur im Imperfectum und in allen mit dem Perfectparticip zusammengesetzten Zeiten durch Ausstoßung des e von der ersten ab; im Präsens und Futurum absolutum stimmt sie (sofern diese nicht mit dem Particip zusammengesetzt sind) mit derselben ganz überein, z. B. Act.

Ind. Präs. jeg søger, Opt. jeg søge, Imper. søg, søger, Inf. søge, Part. søgende; so auch im Passiv jeg søges, jeg skal søges ꝛc. Weil nun der Unterschied beider Formen nur in einer Zusammenziehung des Imperfects und Perfectparticips besteht, so ist es nicht zu verwundern, daß manche Verba gleich häufig in beiden Formen gebraucht werden, z. B. spøge, Impf. spøgede und spøgte, Part. spøget und spøgt; ebenso: tale, brøle, ile, lyne, prale, nævne, øse, prise, ramme u. a. m. und daß die Dichter zur Gewinnung einer Sylbe beliebig solche Verba, die gewöhnlich nach der ersten Form conjugirt werden, nach der zweiten abwandeln, z. B. "Dog Stridens Møer — hvor var de, da vi kjæmpte?" Diese synkopirte Abwandlung darf aber dann nicht Statt finden, wenn eine zu große Härte durch die Contraction entstehen würde. Daher werden z. B. folgende Zeitwörter nach der ersten oder vollen Form conjugirt: aagre, arbeide, avle, bade, bræge, bøie, dale, dyrke, erklære, erobre, feile, fyre, fægte, garve, gjæste, hige, jamre, kjæmpe, knage, knurre, læsse, mumle, numerere, ordne, plukke, quadrere, regne, snee, svække, takke, tumle, tøe, vegre, vente, yde, ærgre.

§. 143. — 2) Das Imperfectum der synkopirten Form schwankt in orthographischer Rücksicht jetzt mehr wie sonst zwischen -de und -te, z. B. tænkde und tænkte, und für beide Schreibarten lassen sich

gewichtige Auctoritäten anführen. Da indessen durch das synkopirte e in der Regel eine härtere Aussprache entsteht, die nicht durch das im Dänischen so weich lautende d füglich wiedergegeben wird, und da man auch in anderen Fällen gegen die Ableitung, aber der Aussprache gemäß, den weicheren Consonanten mit dem entsprechenden harten vertauscht, wie Skib — Skipper, Tag — tække, vaagen — vække, Flid — flittig (§. 42): so scheint auch hier das zwar aus der vollen Form -ede entstandene -de im Allgemeinen mit -te vertauscht werden zu müssen. Nur wo die Aussprache deutlich die weichere Endung -de hören läßt, werde diese auch in der Schriftsprache beibehalten. Daher schreibt man richtig die Imperfecta von burde, døe*), gjøre, have, kunne, lægge, sige, skulle, turde, ville allgemein burde, døde, gjorde, havde, kunde, lagde, sagde**), skulde, turde, vilde. Wer indessen in den synkopirten Formen mit manchen Neueren -de vorzieht, muß es doch wenigstens nach der allgemeinen Sprachanalogie dann mit -te vertauschen, wenn vor dieser Endung ein d oder t steht,

*) Andere Verba der ersten Conjugation, die sich vor dem infinitivischen -e auf einen Vocal endigen, gehen nach der vollen Form, wenn auch das -e vor der Endung -de in der raschen Aussprache fast ganz verschwindet und scheinbar nur 2 Sylben gehört werden, wie skeede, troede, groede rc. von skee, groe, troe.

**) Ganz anders lautet das Adverbium sagte (sprich sachte, wie im Deutschen).

z. B. begyndte, brændte, fyldte, kaldte, maatte, mødte, satte, sendte, skjendte, skjældte, skyndte, tændte, udbredte. Nur das Imperfectum von træde wird von Einigen ganz weich ausgesprochen und daher auch traadde (noch unrichtiger traade) geschrieben, obgleich es ebenso oft hart traadte tönt, und mithin auch keine Ausnahme zu bilden braucht.

3) Als andere Beispiele der synkopirten Form, die in der vollen Form ungebräuchlich sind, mögen folgende dienen: blæse, bløde, bruge, dræbe, døbe, forlange, høre, kjøbe, kjøre, laane, lede, lære, læse, melde, mene, nøde, raabe, skabe, smage, smøge, spilde, spise, spænde, stræbe, støbe, støde, tabe, trænge, tænke, vise.

4) Einige synkopirte Verba verändern im Imperfectum oder Participium ihren Vocal, nämlich:

Infinit.	Imperfect.	Perfectpart.
bringe	bragte	bragt
dølge	dulgte	dulgt
flække	flækkede u. flakte	flækket u. flakt
følge	fulgte	fulgt
lægge	lagde	lagt
qvæle	qvalte	qvalt
række	rakte (rækkede)	rakt (rækket)
sige	sagde	sagt
smøre	smurte	smurt
spørge	spurgte	spurgt
strække	strækkede u. strakte	strækket u. strakt

Infinit.	Imperfect.	Perfectpart.
følge	fulgte	fulgt
sætte	satte	sat
tælle	talte (tællede)	talt (tællet)
træde	traadte (traadde, traad)	traadt
vække	vækkede u. vakte	vækket u. vakt
vælge	valgte	valgt
vænne	vænnede u. vante	vænnet u. vant

Anm. Von den Transitiven lægge und sætte (legen, setzen) sind die Intransitive ligge und sidde (liegen, sitzen) wohl zu unterscheiden.

§. 145. — 5) Noch unregelmäßiger sind folgende:

Infin.	Indic. Präs. Sing.	Plur.	Imperf.	Perfectpart.
burde	bør	bør	burde	burdet
gjøre	gjør	gjøre	gjorde	gjort
have	har (haver)	have	havde	havt
kunne	kan	kunne	kunde	kunnet
maatte	maa	maae	maatte	maattet
skulle	skal	skulle	skulde	skullet
turde	tør	tør	turde	turdet
vide	veed	vide	vidste	vidst
ville	vil	ville	vilde	villet

Anm. Gjøre ausgenommen haben diese Verba kein Passiv; höchstens kann man es von have und vide impersonell gebrauchen. Burde, turde, maatte skulle haben außerdem kein Futurum; auch ville und kunne selten, wie jeg vil kunne, jeg skal ville. Diese 6 Verba haben auch kein Präsensparticip und keinen Imperativ, und wenn sie mit anderen Zeit-

wörtern verbunden werden, wird im Perfectum oft have ausgelassen. S. §. 214.

§. 146. — Ueber die 2te Conjugation oder die Abwandlung der unregelmäßigen Zeitwörter ist Folgendes zu bemerken:

1) Außer der gewöhnlichen Vocalveränderung des einsylbigen Imperfects (§. 122) bekommen diejenigen, welche auf -ld oder -nd ausgehen, noch ein -t, weil sonst das d fast gar nicht hörbar sein würde (§. 41, 5), z. B. faldt, gjaldt, vandt, spandt, fandt, bandt. Einige haben auch eine regelmäßige Nebenform nach der ersten Conjugation, z. B. gjaldt, gjældte; hang, hængte; svang, svingede; von denen zuweilen (wie hang, hængte; knak, knækkede; brak, brækkede; sprak, sprækkede) die unregelmäßige intransitive, die regelmäßige transitive Bedeutung hat (wie im Deutschen hing, hängte).

2) Manche Zeitwörter dieser Conjugation werden in activer Bedeutung sowol mit have (active Form) als mit være (passive Form) conjugirt, je nachdem sie mehr ein Thun oder Leiden des Subjects ausdrücken, z. B. jeg har gaaet und jeg er gaaet (wie im Deutschen ich habe geritten und ich bin geritten).

3) In allen mit dem Perfectparticip auf -en zusammengesetzten Zeiten erhält dieses, selbst wenn es in einigen Intransitiven, wie jeg er løben, zur Bildung des Activs dient, im Intetkjøn -et und im Plural -ne. Das Particip auf -et oder -t

bleibt im Activ unverändert; wo es aber im Passiv vorkommt, erhält es im Intetkjøn zwar keine Veränderung, aber im Plural -ede oder -te. Doch diese und andere Abweichungen sind in der folgenden Aufzählung der unregelmäßigen Verba nach den verschiedenen Classen, zu welchen sie wegen des Imperfectvocals gehören, enthalten.

§. 147. — 1ste Classe, welche den Infinitivvocal überall behält:

Infin.	Imperf.	Perfectum.	
		Active Form.	Passive Form.
falde	faldt	—	er falden *
græde	græd	har grædt	(er begrædt **)
hedde	hed [hedte]	har hedt	
holde	holdt	har holdt	er holdt **
hugge	hug u. huggede	har hugget	er huggen *
komme	kom	—	er kommen *
løbe	løb	har løbet	er løben *
sove	sov	har sovet	—

Anm. 1. Der Plural dieser Imperfecta bleibt unverändert, z. B. vi hug, vi løb, vi faldt; vielleicht weil sonst das Präsens mit dem Imperfectum gleich lauten würde, wie vi hugge, vi løbe, vi sove ꝛc. Holden z. B. en holden Mand, ein wohlhabender Mann ist kein Particip, sondern ein Adjectivum.

Anm. 2. Nicht nur für diese, sondern auch für die folgenden Classen sei es bemerkt, daß die durch runde Klammern ( ) eingeschlossenen Formen nur in zusammengesetzten Verben vorkommen, wie das Passiv jeg er begrædt, hingegen die durch eckige eingeschlossenen [ ] wie hedte, weniger ge-

bräuchlich oder minder richtig sind; ferner daß die mit einem Stern * bezeichneten Participialformen statt -en im Intetkjøn -et und im Plural beider Geschlechter -ne haben, wie falden, faldet, faldne, dagegen die mit 2 Sternen ** im Plural -te, wie holdt, holdte, und die mit 3 *** im Plural -ede, wie in der 3ten Classe trinet, trinede.

§. 148. — 2te Classe, welche das lange i des Infinitivs im Imperf. und Partic. in e verwandelt:

Infin.	Imperf.	Perfectum. Active Form.	Passive Form.
blive	blev	—	er bleven *
drive	drev	har drevet	er dreven *
glide	gled	har gledet	er gleden *
gnide	gned	har gnedet	er gneden *
knise	knes, öfter kniſede	har kneset u. kniset	—
gribe	greb	har grebet	er greben *
knibe	kneb	har knebet	er kneben *
pibe	peb	har pebet	(er peben * ud)
ride	red	har redet [ridt]	er reden *
rive	rev	har revet	er reven *
skride	skred	har skredet	er skreden *
skrige	skreg	har skreget	er skregen *
skrive	skrev	har skrevet	er skreven *
slibe	sleb	har slebet	er sleben *
snige	sneg	har sneget (sig)	er snegen *
stige	steg	(har steget op)	er stegen *
stride	stred	har stredet u. stridt	er streden * u. stridt **
svie	sved u. sviede	har svedet u. sviet	er sveden *

Infin.	Imperf.	Perfectum. Active Form.	Passive Form.
svige	sveg	har sveget	er svegen *
vride	vred	har vredet	er vreden *
vige	veg	—	er vegen *

Anm. Sämmtliche Imperfecta dieser Classe erhalten in der correcten Prosa (wenn auch nicht in der täglichen Conversation). im Plural ein =e, die Dichter setzen und verwerfen es nach Belieben.

§. 149. — 3te Classe, welche das lange i im Partic. beibehält, aber im Imperf. mit e vertauscht:

Infin.	Imperf.	Perfectum. Active Form.	Passive Form.
bide	bed	har bidt	er bidt **
kige	[keg] kigede	[har keget] har kiget	er [keget] kiget ***
lide	led	har lidt	er lidt **
slide	sled	har slidt	er slidt **
smide	smed	har smidt	er smidt **
trine	treen u. trinede	har trinet, triint	er trinet, *** triint **

Anm. Imperfect=Plural wie in der 2ten Classe.

§. 150. — 4te Classe, welche das geschärfte i oder y des Infinitivs im Imperf. in a, im Partic. in u verwandelt:

binde	bandt	har bundet	er bunden *
briste	brast	—	er brusten * u. bristet ***
drikke	drak	har drukket	er drukken *
finde	fandt	har fundet	er funden *

rinde	randt	har rundet	er runden *
slippe	slap	har sluppet	er sluppen *
spinde	spandt	har spundet	er spunden *
springe	sprang	har sprunget	er sprungen *
stikke	stak	har stukket	er stukken *
svinde	svandt	—	er svunden *
svinge	svang [svingede]	har svunget	er svungen *
synge	sang	har sunget	er sungen *
synke	sank	har sunket	er sunken *
tvinde	tvandt	har tvundet	er tvunden *
tvinge	tvang	har tvunget	er tvungen *
vinde	vandt	har vundet	er vunden *

Anm. Der Imperfect-Plural verändert sich in dieser Classe nicht; nur von bandt, fandt, randt, sprang, stak, svandt, tvandt, tvang, vandt findet sich in Gedichten zuweilen die veraltete Pluralendung: bunde, funde, runde, sprunge, stunge, svunde, tvunde, tvunge, vunde; so auch statt stukken das antiquirte stungen *, und statt synge und synke das ältere siunge und siunke †), Perf. siunget, siungen *, und siunket, siunken *, z. B.

"Hvor er nu hine Søelskins Dage,
Som runde hastigt hen for mig?"

"Indtil vi siunge med Guds Hær:
Hellig, hellig vor Herre er."

"Hen siunken dybt i Tanker
Enhver forundrer sig."

---

†) Im Altdänischen schrieb man überhaupt iu statt y.

§. 151. — 5te Classe, welche das infinitivische e oder æ im Partic. beibehält, aber im Imperf. mit a vertauscht:

bede	bad	har bedt	er bedt **
gjælde	gjaldt u. gjældte	har gjældt	—
hænge	hang (intransf.)	har hængt	er hængt **
	hængte (transit.)		
knække	knak (intr.)	har knækket	er knækket ***
	knækkede (transf.)		
qvæde	qvàd	har qvædet	er qvædet ***
skjælve	skjalv u. skjælvede	har skjælvet	—
smække	[smak] smækkede	har smækket	er smækket ***
tærske	tarsk u. tærskede	har tærsket	er tærsket ***
			oder torsken *
være	var	har været	—

Anm. Nur die Imperfecta var, bad, qvad haben den Plural vare, bade, qvade; die übrigen bleiben unverändert. Von være wird das Präsens nicht, wie bei allen übrigen Zeitwörtern, durch Hinzufügung eines -r an den Infin. gebildet, sondern heißt jeg er, vi ere. In der Sprache des gemeinen Lebens heißt das Perf. auch jeg har vaaren, was aber nicht in die Schriftsprache aufgenommen ist.

§. 152. — 6te Classe, welche das geschärfte æ des Infin. im Imperf. mit einem geschärften a und im Partic. mit u, hingegen das lange æ im Imperf. mit langem a und im Partic. mit aa vertauscht:

brække	brak (intr.)	har brukket	er brukken *
	brækkede (transf.)	u. brækket	u. brækket ***
fornæmme	fornam	har fornummet	er fornummen *
hjælpe	hjalp	har hjulpet	er hjulpen *

sprække	sprak (intr.)	har sprukket	er sprukken *
	sprækkede (transf.)	u. sprækket	u. sprækket ***
træffe	traf	har truffet	er truffen *
trække	trak	har trukket	er trukken *

---

bære	bar	har baaret	er baaren *
stjæle	stjal	har stjaalet	er stjaalen *
skjære	skjar u. skar	har skjaaret	er skjaaren *
		u. skaaret	u. skaaren *

Anm. Nur bar und skjar haben im Plural bare und skjare; die übrigen Imperfecta erleiden keine Veränderung.

§. 153. — 7te Classe, welche das lange y des Infin. im Imperf. in ein langes ø, im Partic. in y, u oder ø verwandelt:

bryde	brød	har brudt	er brudt **
byde	bød	har budet [budt]	er buden *
flyde	flød	har flydt [fludt]	er flydt **
			[fludt **]
flyve	fløi	har fløiet	er fløien *
fnyse	fnøs u. fnyste	har fnyset u. fnyst	—
fortryde	fortrød	har fortrudt	er fortrudt **
fryse	frøs	har frusset	er frussen *
		[frosset]	[frossen *]
fyge	føg u. fygede	har føget u. fyget	(er tilfyget ***)
gyde	gjød	har gydet u. gydt	er gydet ***
			u. gydt **
gyse	gjøs u. gyste	har gyset u. gyst	—
klyve	kløv u. klyvede	har kløvet	er kløven *
krybe	krøb	har krøbet	er krøben *

kyse	kjøs u. kysede, kyste	har kyset u. kyst	er kyset *** u. kyst **
lyde	lød	har lydt	er lydt **
lyve	løi	har løiet	er løiet ***
nyde	nød	har nydt	er nydt **
nyse	nøs u. nyste	har nyst	—
ryge	røg	har røget [ryget]	er røget *** [ryget ***]
skyde	skjød	har skudt	er skudt **
snyde	snød	har snydt [snudt]	er snydt ** [snudt **]
stryge	strøg	har strøget	er strøgen *
syde	sød u. sydede	har sydet	—

Anm. Die Imperf. auf -ød, -øg, -øb, -øv machen den Plural durch ein hinzukommendes -e kenntlich, die übrigen (auf -øs und -øi) verändern sich nicht.

§. 154. — 8te Classe, welche im Infin. und Partic. a, im Imperf. ein langes o (oder kurzes i) hat:

befale [befoel]	befalede	har befalet	er befalet ***
drage	drog	har draget	er dragen *
fare †)	foer [farede]	har faret	er faret ***
faae [fange]	fik	har faaet [fanget]	er faaet *** [fangen *]
gaae [gange]	gik	har gaaet	er gaaet *** u. gaaen * [gangen *]
grave	grov u. gravede	har gravet	er gravet *** (er begraven *)

†) Die Composita erfare u. forfare haben häufiger das Imperf. nach der ersten Conjug. erfarede, forfarede; erfaren ist ein Adjectiv, kein Particip.

jage	jog u. jagede	har jaget	er jagen*
lade	lod (ließ) ladede (lud)	har ladet u. ladt	er ladet *** u. ladt**
ſlaae [ſlage]	ſlog	har ſlaaet [ſlaget]	er ſlaaet *** u. ſlagen*
ſtaae [ſtande]	ſtod	har ſtaaet [ſtandet]	(er opſtaaet***) [er opſtanden*]
tage	tog	har taget	er tagen*

Anm. Der Plural des Imperfects fügt gewöhnlich ein = e hinzu; nur fik und gik bleiben unverändert, wenn man nicht (in der Poeſie) die ſonſt veralteten Formen finge und ginge gebrauchen will. Ein veralteter Imperativ iſt ſtat und gak für ſtaa und gaa; z. B.
"De ginge fuldt væbnede Slottet forbi." —
"Gak Sorg og Klag'!" —

§. 155. — 9te Claſſe, welche im Infinit. und Partic. i, im Imperf. a hat:

gide	gad	har gidet u. gidt	
give	gav	har givet	er given*
klinge	klang [klingede]	har klinget	
ſidde	ſad	har ſiddet	
ſtinke	ſtank	har ſtinket	
tie	taug	har tiet [taugt]	

Anm. Keine Veränderung des Imperfects; nur gav und ſad haben im Plural gave und ſadde oder ſade.

§. 156. — 10te Claſſe, welche im Infinit. und Partic. gleich lautet, im Imperf. aa oder o bekommt:

lee	lo	har leet	—
ligge	laa	har ligget	—
ſee	ſaae	har ſeet	er ſeet**

æde	aad	har ædt	er ædt**
sværge	svoer	har svoret	er svoren*

Anm. Der Plural des Imperf. heißt: loe, laae, saae, aade, svore. Sværge ist abweichend, indem es auch im Partic. den Vocal des Imperf. hat; im täglichen Leben lautet svoer, svoret, svoren gewöhnlich soer, soret, soren.

VII. Von dem Adverbium oder Umstandsworte.

§. 157. — Die Adverbien oder Umstandswörter [Omstændighedsord] sind dem Ursprung nach entweder Stammwörter, wie: her, hvor, ned, nok, vel, strax, ganske, neppe, silde; oder von anderen Wörtern abgeleitet, z. B. tidt, betids und undertiden von Tid; nylig von ny; indvortes von ind; deroppe von op; næsten von nær; tilfreds von Fred. Zu den abgeleiteten gehören auch alle Endungen auf -igen, -ligen, -ledes, -lunde, -sinde, -viis, wie heldigen, forteligen, anderledes, nogenlunde, ingensinde, naturligviis; ferner alle Adverbien, welche aus Adjectiven und Participien durch Hinzufügung der Neutralendung -t (§. 89), oft auch ohne alle Veränderung gebildet sind, z. B. handle viseligt, tænke godt eller ondt, meget eller lidet; læse flydende, skrive prosaisk, sidde stille, leve lykkelig. Obgleich dieses t des Intetkjøns in der Regel den Adjectiven hinzugesetzt wird, wenn sie als Adverbia fungiren sollen, so wird es doch oft bei den Endungen -ig und -en weggelassen, und braucht nicht mit einigen neueren Schriftstellern denselben überall, am wenigsten aber da aufge-

drängt zu werden, wo diese Endungen gar nicht als Adjective, sondern nur als Adverbien gebräuchlich sind, z. B. temmelig (nicht temmeligt), egentlig (nicht egentligt), sjelden (nicht sjeldent), siden (nicht sident).

§. 158. — Nach ihrer Bedeutung theilt man die Adverbien in verschiedene Classen, von denen folgende die wichtigsten sind:

1) Adverbien der Zeit oder Zeitdauer [Tidsadverbier] auf die Frage: wann? wie lange? wie oft? z. B. nu, endnu, nuomstunder, idag, igaar, imorges, imorgen, iaftes, iaften, nylig, forleden, fordum, tilforn, tilsidst, aarle, silde, sildig, tidlig, atter, igjen, længe, som snarest, kort, korteligen, tidt, ofte, idelig, altid, aldrig, stedse, stundom, strax, betids, eengang, engang.

2) Adverbien des Orts und der Richtung dahin [Stedsadverbier] auf die Frage: wo? wohin? von wo? wodurch? u. s. w., z. B. her, der, hvor, hvori, ind, inde, ud, ude, hid, hvortil, derhen, ovenfra, hjemmefra, borte, did, neden, oven, derigjennem, herom, nedad, opad, nær, fjern.

3) Adverbien der Vergleichung, Schätzung und überhaupt der Beschaffenheit [Maadesadverbier] auf die Frage: wie? auf welche Weise? z. B. saaledes, ligeledes, vel, ilde, iligemaade, efterhaanden, lige, ulige, ligesom, hvorledes, uheldigviis, stykkeviis, und überhaupt die von Adjectiven gebildeten, wie smukt, ondt, godt, deiligt, slet, fornuftigt, flittigen, hurtigt, langsomt.

4) Adverbien der Größe und des Grades [Grads-adverbier] z. B. meget, formeget, saare, overmaade, tilfulde, neppe, nok, noksom, ganske, aldeles, temmelig, nogenledes, ikkun, tildeels, mestendeels, omtrent.

5) Adverbien der Bejahung und Verneinung, des Zweifels und Wunsches, der Ursache und Wirkung, der Ordnung und Folge u. dgl. m. [Bekræftelses-, Benægtelses-, Tvivls-, Ønskes-, Aarsags-, Virknings-, Ordens-, Følgeadverbier] z. B. ja, jo, nei, ikke, ei, vist, visseligen, tilvisse, tilforladelig, maaskee, kanskee, muligen, venteligen, sandsynligviis, udentvivl, formodentlig, mon, desaarsag, altsaa, følgelig, først, dernæst, tillige, fremdeles, videre, ydermere u. s. w.

§. 159. — Die Umstandswörter erleiden durch Geschlecht, Numerus und Casus keine Veränderung; jedoch können einige gebeugt werden, und zwar auf doppelte Weise:

1) diejenigen, welche einen adjectivischen Begriff enthalten, werden wie die Adjective comparirt, z. B. klogt, klogere, klogest; længe, længere, længst; ædelt, ædlere, ædlest; theologisk, mere theologisk, meest theologisk; jedoch sind unregelmäßig: godt oder vel, bedre, bedst oder paa det bedste; ilde, værre, værst; tidt, tiere, tiest; gjerne, hellere, helst; und andere, die §. 95 angeführt sind.

2) einige Ortsadverbien, welche eine Bewegung oder Richtung nach einem Orte hin anzeigen, fügen

noch ein =e hinzu, wenn sie ein Befinden, Verweilen, Ruhen an einem Orte oder eine Bewegung innerhalb eines bestimmten Raumes ausdrucken sollen, z. B. han gaaer hjem oder ud, han er hjemme oder ude; han gaaer ind i Stuen (hinein), han gaaer inde i Stuen (herum); Drengen klavrede op i Træet und sad længe oppe i Træet; han gik ned, hen, bort, han er nede, henne, borte.

§. 160. — In Rücksicht auf die Orthographie schwankt (wie zum Theil im Deutschen) der Schreibgebrauch bei Adverbien, die mit anderen Wörtern zusammengesetzt sind, indem Einige diese getrennt, Andere ungetrennt schreiben, z. B. i Dag und idag, i Aften und iaften, i Morges und imorges, bag efter und bagefter, til fulde und tilfulde, til bage und tilbage u. s. w. Die älteren Schriftsteller lieben die erste, getrennte Schreibart; die jetzige Zeit hat sich mehr für die zweite entschieden, besonders wo die Zusammensetzung aus einer Präposition und einem Substantiv besteht, wie: undertiden, medrette, efterdags, imorges, iaften, indenlands, udenlands, igaar, tilhobe, tilhaande, isærdeleshed, ialmindelighed. Doppelte Zusammensetzungen schreibt man aber lieber getrennt, z. B. Skridt for Skridt, Huus fra Huus, for længe siden, fra Tid til anden. Zuweilen verbindet der Schreibgebrauch mit der getrennten Form den eigentlichen, mit der verbundenen den uneigentlichen Begriff eines adverbiellen Ausdrucks, und dann ist die Orthographie nicht mehr willkürlich, z. B. han holdt det under Haan-

den, ikke over Haanden, er hielt es unter der Hand, nicht über der Hand; jeg har kjøbt det under-haanden, ich habe es unter der Hand gekauft; Ødselhed tager overhaand, Verschwendung nimmt überhand; elsk Gud over Alt, liebe Gott über Alles; man seer ham overalt, man sieht ihn überall; han sigtede efter Haanden, og ikke efter Brystet, er zielte nach der Hand und nicht nach der Brust; efterhaanden kommer du derefter, allmählich kommst du dahinter; Damokles forfærdedes, da han saae Sværdet over Hovedet, Damokles entsetzte sich, da er das Schwert über dem Haupte erblickte; det er overhovedet ikke saa let, som du tænker, es ist überhaupt nicht so leicht, wie du denkst.

VIII. Von der Präposition oder dem Verhältnißworte.

§. 161. — Die Verhältnißwörter [Forholdsord] sind entweder einfache Wörter, wie: ad, af, bag, blandt, efter, for, fra, før, gjennem, hos, i, inden, langs, med, mellem, mod, næst, om, over, paa, samt, siden, til, trods, uden, under, ved, oder zusammengesetzte, wie: bagved, bagefter, bagom, bagpaa, foran, forbi, formedelst, foruden, forved, fremfor, henad, henimod, henved, iblandt, ifølge, igjennem, imellem, imod, indad, indenfor, indtil, istedetfor, langsad, langsmed, langsved, nedad, nedenfor, omkring, opad, ovenfor, ovenfra, ovenpaa, overfor, tilligemed, tvertimod, udaf, udenfor, udi.

Alle diese Präpositionen regieren, einzelne Redensarten mit dem Genitiv ausgenommen (§. 220), den

Dativ oder Accusativ, welches sich aber wegen der Gleichheit beider Casus nicht näher bestimmen läßt. Es bleibt daher ein fruchtloses und schwankendes Bestreben einiger Grammatiker, die dänischen Verhältnißwörter nach dem Casus, welchen sie regieren, classificiren zu wollen.

§. 162. — Anm. 1. Viele führen noch eine Präposition a an, welche gar nicht zu existiren scheint, wenigstens jetzt nicht gebräuchlich ist; denn Sätze wie: hvad gaaer a dig*), was fehlt dir, was ficht dich an; kald a ham, rufe ihn; jeg tog tre a fire Stykker a Gangen, ich nahm drei bis vier Stücke aufs Mal, werden besser und richtiger geschrieben: hvad gaaer ad dig; kald ad ham; jeg tog tre à fire (trois à quatre) oder lieber ohne Gallicismus tre til fire Stykker ad Gangen.

Anm. 2. Mit den Präpositionen werden, wie im Deutschen, viele (Haupt- und) Zeitwörter zusammengesetzt. In solchen Fällen verlängert sich for gewöhnlich zu fore, z. B. foreskrive, vorschreiben; forestaae, vorstehen; forekaste, vorwerfen; seltener bleibt es unverändert, wie forbetyde, vorbedeuten; forbeholde, vorbehalten. Auf jeden Fall ist es zum Unterschiede von dem kurzen und tonlosen for- (ver-) z. B. forskrive, verschreiben; forstaae, verstehen; forkaste, verwerfen, lang und betont und nur dadurch unterscheidet sich z. B. Forslag, Vorschlag, von Forslag, Verschlag.

Anm. 3. Die mit i zusammengesetzten Formen igiennem, imellem, imod werden meistentheils (wie das

*) Eine Redensart aus der niederen Umgangssprache.

Adverbium igjen) für sich allein, die kürzeren gjennem, mellem, mod, (gjen-) am liebsten in Zusammensetzungen gebraucht, z. B. gjennemgaae Bogen, gaae igjennem Gaderne; stride imod, mod-stride; komme imellem, Mellemkomst; (gjentage, tage igjen). Doch ist imellemstunder gebräuchlicher als mellemstunder, und wo Compositionen mit u- (deutsch un-) Statt finden, behält man die längere Form, z. B. uigjennemsigtig, uimodstaaelig, uigjenkaldelig.

Anm. 4. Udi und die damit zusammengesetzten herudi, derudi, hvorudi, sind veraltete Formen, die nur noch dem Dichter frei stehen, z. B. gak bort udi Fred. Die Prosa sagt dafür i, heri, deri, hvori.

IX. Von der Conjunction oder dem Bindeworte.

§. 163. — Die dänischen Bindewörter [Bindeord] lassen sich in dieselben Classen eintheilen, wie die deutschen, von denen die wichtigsten sind:

1) Copulative oder verbindende [forbindende] Conjunctionen, wie: og, ogsaa, baade — og (sowohl — als auch), saavel — som, deels — deels, ikke alene — men endog.

2) Disjunctive oder trennende [adskillende] wie: eller, enten — eller, hverken — eller.

3) Causale oder begründende [Aarsags-Conjunctioner] wie: for, fordi, efterdi, eftersom, saasom, siden, da, thi, at, for at, paa det at.

4) Conditionale oder bedingende [betingende] wie: om, dersom, hvis, ifald, saafremt.

5) Consecutive oder zeitbestimmende [Tids-Conj.] wie: efterat, da, naar, imedens, saasnart, saasnart som, saa ofte som, før, førend, inden, forinden.

6) Conclusive oder folgernde [sluttende] wie: altsaa, derfor, hvorfor, thi (in der Bedeutung also, daher).
7) Concessive oder einräumende [tilstaaende] wie: skjøndt, endskjøndt, omendskjøndt, uagtet, ihvorvel, vel (zwar).
8) Adversative oder entgegensetzende [modsigende] wie: men, derimod, dog, alligevel.
9) Explanative oder erläuternde [forklarende] wie: nemlig, saasom.
10) Comparative oder vergleichende [sammenlignende] wie: som, end, ligesom.
11) Proportionale oder Verhältniß bezeichnende [Forholds-Conj.] wie: jo — jo, jo — desto, saa — saa.
12) Ordinative oder reihende [ordnende] wie: først, derefter, ydermere, dernæst, fremdeles, omsider, endelig.

Anm. Wenn die Conjunctionen keine Sätze oder Satztheile mit einander verbinden, sind sie nur Adverbien, z. B. jeg kom først; vi ville siden tale derom; han er saa rig, og dog gjerrig.

X. Von der Interjection oder dem Empfindungsworte.

§. 164. — Die Empfindungswörter [Følelsesord, Udraabsord] bezeichnen entweder eine Verwunderung und ein Staunen, wie: o, ih, ah, ha, naa, hillemænd, hilledød; oder eine Freude, wie: hei, heisa, hopsa, eia; oder einen Schmerz und

Kummer, wie: au, o vee, ak; oder einen Abscheu und Spott, wie: fy, æ, tvi, aa, pyt; oder einen Zuruf, wie: hei, heida, holla; oder ein Lachen, wie: hahaha, hihihi; oder ein Stillschweigen, wie: pst, st, tys, hvist u. dgl. m. — Hieher gehören auch die onomatopoetischen Ausdrücke, welche allerlei Naturtöne nachahmen, z. B. knak, plump, puf, paf.

Als Ausdrücke der Empfindung werden manche andere Wörter gebraucht, die eigentlich nicht zu dieser Classe gehören, weil sie schon einen klaren Begriff in sich enthalten, der nur elliptisch ausgedruckt wird, z. B. bort, væk, tak, frisk, velan, tilykke, holdt ꝛc.

Dritter Abschnitt.

Von der Wortfügung (Syntax).

I. Von dem Artikel.

1) Der unbestimmte Artikel.

§. 165. — Der unbestimmte Artikel, welcher sonst immer voran steht, erhält seinen Platz zwischen dem Adjectiv und Substantiv:

1) bei den adjectivischen Ausdrücken slig, saadan, ligedan, hvordan, mangen, hver, z. B. sligt et Barn, saadan en Karl, ligedan en Hund, hvordan en Farve, mangen en Daler,

paa hvert et Sted, "nu luktes mangt et Die til".

2) bei folgenden Adverbien, die unmittelbar zum Adjectiv gehören: saa, ligesaa; hvor, for, altfor, z. B. saa smukt et Værelse, ligesaa god en Kone, hvor skjøn en Udsigt, for kort et Liv, altfor stor en Ære.

§. 166. — Bisweilen wird der unbestimmte Artikel auch zu dem Plural gesetzt, wenn nämlich dieser ein Zahlwort vor sich hat, und druckt alsdann eine Unbestimmtheit (wie etwa, ungefähr) aus, z. B. jeg vil blive der en otte Dage; han gjør en Reise paa en fire, fem Uger; giv ham en sex, syv Skilling.

§. 167. — Obgleich der unbestimmte Artikel seiner Natur nach eigentlich nicht vor Collectiven stehen kann, insofern sie keinen einzelnen Gegenstand, und nicht vor Eigennamen, insofern sie immer einen bestimmten Gegenstand bezeichnen, wird er doch, wie im Deutschen, mitunter vor jenen gebraucht, wenn sie eine besondere Art oder Sorte, und vor diesen, wenn sie nichts weiter als ein Appellativum ausdrucken sollen, z. B. han gav os en daarlig Viin at drikke; det er en god Rug; jeg vilde hellere være en Demosthenes eller en Cicero, end en Alexander eller en Napoleon.

2) Der bestimmte Artikel.

§. 168. — Auch der bestimmte Artikel wird, mit dem Deutschen übereinstimmend, zu denjenigen Eigennamen von Gewässern und Bergen gesetzt, welche

ursprünglich Appellative oder doch mit einem solchen zusammengesetzt sind, wie Øresundet, Nordsøen, Østersøen, Middelhavet, Kongeaaen, Himmelbjerget oder mit Adjectiven: det farlige Middelhav, den urolige Nordsø u. s. w. Auch die Ländernamen auf -i (deutsch -ei) haben gewöhnlich diesen Artikel, z. B. Tyrkiet, Tartariet, Vallakiet, det stolte Tyrki u. s. f. (§. 75). Ueberhaupt erhalten alle Eigennamen, wenn ein Eigenschaftswort davor steht den bestimmten Artikel, (wie im Deutschen) z. B. det smukke Kjøbenhavn, det gamle Odense, den lærde Suhm, den berømte Holberg, den vise Sokrates.

§. 169. — Aber abweichend von unserer Sprache setzt die dänische zu den Benennungen von Aemtern, Würden, Gewerben ꝛc. wenn sie vor den Eigennamen stehen, keinen Artikel, z. B. Keiser Napoleon (nicht Keiseren Nap.), Kammerraad Hansen (nicht Kammerraaden H.); ebenso: Cabinetsminister Struensee, Biskop Plum, Maler Pedersen, Snedker Jensen, Provst Schrøder var der.

Auch bei Anführung einer Jahreszahl wird oft Aar ohne Artikel und Präposition gesetzt, z. B. Aar 1443 valgte Christopher af Baiern Kjøbenhavn til sin Residentsstad; hvad skeede Aar 1648? Jedoch ist der Artikel mit der Präposition ebenso wohl gebräuchlich: i Aaret 1443, i Aaret 1648.

Daß ein Wort den bestimmten Artikel verliert, wenn ein Genitiv davor steht, verdient für den Deutschen keine "wichtige Bemerkung" genannt zu werden, da wir ja auch z. B. des Landes größter Theil, Landets

største Deel, und nicht des Landes der größte Theil sagen. Steht der Genitiv aber nach dem regierenden Worte, welches im Dänischen nur durch Umschreibung mit Präpositionen Statt finden kann, so haben beide Sprachen den Artikel, z. B. den største Deel af Landet, der größte Theil des Landes.

§. 170. — Wenn zu einem Substantiv mit al oder begge das bestimmte Geschlechtswort hinzukommt, wird stets der substantivische (nicht der adjectivische) Artikel gebraucht; z. B. al Maden, al Nytten, al Mængden, alt Kornet, alt Vandet; begge Søstrene, begge Benene; al Mandens Formue, begge min Faders Brødre. Bei heel kann sowohl der substantivische als auch der adjectivische Artikel stehen, z. B. hele Byen, den hele By; hele Aaret, det hele Aar; hele den store Verden, den hele store Verden. Statt "die beiden" sagt der Däne "de to"; und "begge to" anstatt "alle beide", z. B. de leve begge to (nicht alle begge).

§. 171. — Bei substantivisch stehenden Adjectiven wird im Deutschen oft durch den unbestimmten, im Dänischen aber durch den bestimmten Artikel eine Allgemeinheit ausgedruckt, z. B. ein Gelehrter wird leicht kurzsichtig, den Lærde bliver let kortsynet; darauf muß ein Reisender achten, det bør den Reisende lægge Mærke til; einem Armen mangelt oft das Nothwendigste, den Fattige lider ofte Mangel paa det Nødvendige; die Launen eines Großen, eines Reichen, eines Geizigen, den Stores, den Riges, den Gjerriges Luner.

§. 172. — Oft wird auch im Dänischen, besonders bei abstracten Benennungen, der Artikel ganz ausgelassen, wo der Deutsche ihn gewöhnlich setzt, z. B. elske Dyd og afskye Last, die Tugend lieben und das Laster verabscheuen; sætte Priis paa Tapperhed, die Tapferkeit schätzen; beskylde een for Uretfærdighed, einen der Ungerechtigkeit beschuldigen; dertil behøves Mod, dazu bedarf es des Muthes; kalde til Forsvar, zur Vertheidigung aufrufen; sætte sig til Modværge, sich zur Wehr setzen; komme til Hvile, zur Ruhe kommen; faae Kald, ein Amt bekommen; leve af Rov, vom Raube leben; i Haab om, in der Hoffnung daß rc.

II. Von dem Substantiv.

§. 173. — Wörter, die durch gleiche Verhältnisse oder durch Apposition verbunden sind, stehen natürlich in gleichem Casus, z. B. Baron Ludvig von Holberg, Keiser Constantin den Store, din Nabo Vageren. Treten indessen solche Wörter in das Genitivverhältniß, so werden sie gewöhnlich als ein einziger logischer Begriff betrachtet, und nur das letzte erhält die Genitivbezeichnung, z. B. Baron Ludvig von Holbergs Skrifter; Keiser Constantin den Stores Regjering; din Nabo Vagerens Hund, Dronningen af England Elisabeths Stolthed. Soll aber jeder Begriff einzeln gedacht oder besonders hervorgehoben werden, so wird jedes Wort für sich declinirt, z. B. din Naboes, Vagerens, oder Vagerens, din Naboes,

Hund; den engelske Dronnings, Elisabeths, Stolthed; Guds, min Skabers, Villie.

§. 174. — Wenn Ortsnamen mit einem Appellativum in Apposition stehen, so erhalten jene am häufigsten ihren Platz vor diesem, und zwar sehr oft ohne Genitivbezeichnung oder irgend eine Veränderung, z. B. Flensborg By, Huusby Herred; Apenrade Amt, Haderslev Skole, Kjøge Bugt, Rosenborg Slot, Slagelse Hospital, Nyborg Fæstning, Vallø Kloster, Frederiksberg Have, Esrom Sø, Samsø Belt (§. 86); selbst mit Adjectiven: det gamle Kolding Slot, den smukke Frederiksberg Have &c. Steht aber, was im Ganzen seltener ist, das Appellativum voran, so ist die Verbindung wie im Deutschen, z. B. Fæstningen Rendsborg, Byen Flensborg, Slottet Rosenborg, Hospitalet i Slagelse, Bugten ved Kjøge, Søen ved Esrom &c.

§. 175. — Benennungen von Würden, Aemtern, Titeln, die sich auf -e endigen, verlieren, wenn sie vor Eigennamen stehen, dieses e, z. B. Kong (nicht Konge) Frederik VI., Grev Moltke, Fyrst Poniatovski, Herr*) Hansen, Madam Hansen. Ausgenommen sind: Pave, Kammerherre

*) Dieß ist zugleich der einzige Fall, wo im Dänischen der Endconsonant eines Worts verdoppelt wird (§. 55). Das ausgefallene e sollte wol eigentlich durch einen Apostroph bezeichnet werden; doch pflegt dieß niemals zu geschehen.

und die weiblichen Benennungen auf -inde und esse, z. B. Pave Gregor VII., Kammerherre Krogh, Hertuginde Friedland, Grevinde Rantzau, Comtesse Plessen, Baronesse Adeler. Folgt nach den erstgenannten Appellativen das Nomen proprium nicht unmittelbar, oder steht dieses voran, so findet keine Abkürzung durch Wegwerfung des -e Statt, z. B. Kongen af Danmark, Frederik VI., oder Frederik VI., Konge til Danmark; Herr Gebhard, Greve til Moltkenborg ꝛc..

§. 176. — Bei Vergleichungen findet sich keine Abweichung vom Deutschen, z. B. Pigen er ligesaa god som Drengen; Hunden er troere end Katten; hans Fader havde flere Børn end han (als er) oder end ham (als ihn). Nur wenn die Gegenstände der Vergleichung durch Genitiv-Ausdrücke bezeichnet werden, wird im Allgemeinen im zweiten Satze der Genitiv allein mit Auslassung des denselben regierenden Hauptworts gesetzt, welches die deutsche Sprache nicht immer zuläßt, z. B. min Broders Kniv er skarpere end min Søsters; Guldets Priis er høiere end Sølvets eller Blyets; ebenso ohne eigentliche Vergleichung bei jedem anderen Genitiv, der sich auf ein vorhergehendes Wort bezieht, z. B. er det din Bog? Nei det er min Moders; jeg har givet det Mandens Fader, men ikke Konens; han har takket for Bøgernes Tilsendelse, men endnu ikke for Pibens; denne Ring ligner din Søsters.

§. 177. — Die dänische Sprache stimmt darin mit der deutschen überein, daß sie nach Zahlwörtern

solche Substantive, die ein Maaß, ein Gewicht, eine Münze, eine Anzahl bezeichnen, mit Ausnahme derjenigen, die sich auf -e endigen, stets im Singular gebraucht, z. B. det kan udrettes ved faa Mand; 4000 Mand Soldater; to Par Heste; mange Snees Æg; 10 Centner, 24 Pund, 15 Lod; 12 Rigsdaler, 2 Mark, 6 Skilling; 18 Miil, 200 Alen*), nogle Fod; dagegen: 16 Skjepper, 7 Uger, 9 Timer, weil sich hier der Singular auf -e endigt. Auch Maaned, Dag, Minut erhalten ausnahmsweise immer die Pluralform, wie: 4 Maaneder, 14 Dage, 5 Minuter. Selbst ohne Zahlwort stehen einige Wörter collectivisch im Singular, z. B. han sælger Ost (nicht Oste); jeg kjøbte Fisk (nicht Fiske).

Anm. 1. Snees (Stieg) ist ein Wort, welches im Dänischen sehr oft, und nicht nur von Waaren, die man nach 20 Stück abzählt, sondern auch von anderen Gegenständen, selbst von Personen und sogar von einer ungefähren Anzahl gebraucht wird, z. B. en Snees Drenge og en halv Snees Piger, ungefähr 20 Knaben und etwa 10 Mädchen. Dagegen gebraucht man Dusin (Dutzend) und Skok (Schock) nie anders als von der bestimmten Anzahl 12 und 60, und zwar nur von Gegenständen, die man dutzendweise und schockweise zu zählen pflegt; z. B. ein Dutzend Hunde und ein halb Dutzend Katzen dürfte man nicht durch: et Dusin Hunde og et halv Dusin Katte, wiedergeben, sondern entweder

*) nicht Alener oder Alner, welches den Ellenmaaßstab selbst bedeuten würde.

durch: 12 Hunde, 6 Katte, wenn von einer bestimmten Anzahl die Rede wäre, oder bei einer ungefähren Angabe, durch: en halv Snees Hunde, en fem, sex Katte. Aber richtig sagt man: et Dusin Knapper, et halv Dusin Citroner, en Skok Valnødder.

Anm. 2. Nach einem sonderbaren Idiotismus wird der Plural mange zu dem Singular Klokken gesetzt, wenn man davon spricht, wieviel Uhr es ist, z. B. Klokken er mange, Klokken er ikke mange endnu, Klokken bliver mange, før jeg kommer hjem, hvormange er Klokken?

§. 178. — Für den Deutschen haben Zeitausdrücke ohne Präposition auf die Frage wann? wie oft? wie lange? keine Schwierigkeit, z. B. var du forrige Sommer i Tydskland, eller vil du reise derhen næste Sommer? det blæste stærkt anden Paaskedag; han har gjort det mange Gange; Barnet levede to Aar, fem Maaneder, tre Dage; han bliver her kun een Time; imgleichen die Zusammenstellung zweier Appellative, von denen das erste eigentlich einen Theil des zweiten angibt, die aber beide als ein logischer Begriff betrachtet werden; z. B. en Tønde Hvede, ti Tønder Hvede, ti Tønder Hvedes Priis (§. 173), en Mængde Mennesker, en Hob Folk, en Ret Karper. Wird aber das zweite Substantiv näher bestimmt, so erhält es eine Präposition, z. B. en Tønde af Hveden, ti Tønder af din Hvede; en Mængde af disse Mennesker, en Ret af de store Karper. En Deel Mennesker (bona pars hominum) heißt eine (ziem=

lich große) Anzahl Menschen; en Deel af Mennesene heißt ein Theil der Menschen (pars hominum.)

§. 179. — Der dänische Genitiv wird sehr oft durch Präpositionen umschrieben; doch nur Beachtung des Sprachgebrauchs kann jedesmal die richtige Präposition finden lehren; z. B. Abraham, Isaaks Fader oder Fader til Isaak; Jakob, Isaaks Søn oder Søn af Isaak; Danmarks Konge oder Kongen af Danmark; Slottets Værelser oder Værelserne i Slottet; Husets Dør oder Døren paa Huset; Broderens Brev oder Brevet til oder fra Broderen; Husets Eier oder Eieren af Huset; Hattens Eiermand oder Eiermanden til Hatten; Byens og Landets Folk oder Folkene i Byen og paa Landet; Himlens Herre oder Herren over Himlen; Raadets Beslutninger oder Beslutningerne i Raadet; Rigets Arving oder Arvingen til Riget; Bogens Forfatter oder Forfatteren af (til) Bogen; Bogens Titel oder Titelen paa Bogen; Hundens Snude oder Snuden paa Hunden; Drengens Næse oder Næsen paa Drengen; et fem Aars Barn oder et Barn paa fem Aar.

§. 180. — Ob man indessen den Genitiv durch Verhältnißwörter umschreiben will oder nicht, ist zwar oft ganz willkürlich, jedoch in folgenden Fällen bestimmt:

1) Wenn im eigentlichen oder uneigentlichen Sinnne von einem Eigenthum oder Besitz die Rede ist, wird der Genitiv nicht leicht umschrieben, z. B. min Faders Stavler, Skjæbnens Veie, Kongens Lande, Guds Navn, Guds Almagt, Soldatens Uniform, Rytterens

Hest, Dommerens Redelighed, Præstens Psalmebog, Konens Armod, Tordenens Bulder, Stormens Brag, Maanens Skin, Solens Straaler, Mandens Viisdom, Konens Dyd, Heltens Tapperhed, Barnets Lydighed.

2) Wenn 2 Genitive zusammenstoßen würden, muß der eine allezeit umschrieben werden, z. B. zur Beförderung der Wohlfahrt des Landes, til Fremme for Landets Velfærd (nicht til Landets Velfærds Fremme); das Tuch des Rockes meines Bruders, Klædet i min Broders Kjole; die Kenntniß der Lage der Stadt, Kundskaben om Byens Beliggenhed; der Brief des Freundes seiner Mutter, Brevet fra hans Moders Ven.

3) Dieselbe Umschreibung ist nothwendig, wenn ein relativer Satz zum Genitiv gehört, z. B. das Mädchen meines Vaters, welcher grade verreist war, hat den Löffel gestohlen, Pigen hos min Fader, som just var paa en Reise, har stjaalet Skeen (nicht min Faders Pige, som &c. welches heißen würde, daß das Mädchen verreist gewesen sei); die Flinte des Schützen, welcher fiel, ging los, Bøssen gik af for Skytten, som faldt (nicht Skyttens Bøsse gik af, som faldt); das Kind jenes Mannes, welcher hier gestern war, ist gestorben, Barnet af hiin Mand, som var her igaar, er død (nicht hiin Mands Barn &c.)

§. 181. — Auch wo der Deutsche den Dativ setzt, wird im Dänischen zuweilen, obwol weit seltener, als zur Umschreibung des Genitivs, eine Präposition angewandt, z. B. slaae Øiet ud paa een, einem ein Auge ausschlagen; stoppe Munden paa een, einem den Mund stopfen; det gik slemt for os, es ging uns übel; han gav Tegn til sine Skibe, er gab seinen Schiffen ein Zeichen; jeg gav en Rigsdaler til den Fattige, der bad mig om en Almisse, ich gab dem Armen, der mich um ein Almosen ansprach, einen Reichsthaler. Diese Umschreibung ist besonders dann erforderlich, wenn Uebelklang oder Zweideutigkeit entstehen würde, z. B. er nahm dem Kinde das Lamm, han tog Lammet fra Barnet (nicht han tog Barnet Lammet); ich habe der Frau die Kuh geschickt, jeg har sendt Koen til Konen (nicht Konen Koen).

Sonst haben die Objectscasus d. h. der Dativ und Accusativ, wenig Schwierigkeit, da sie durch dieselbe Form ausgedruckt (§. 77) und nur durch den Zusammenhang oder die Stellung (§. 256-258) kenntlich gemacht werden, z. B. jeg gav ham Kniven; hun tog Ringen; han reiste en meget lang Vei; jeg vil kjøbe mig en Pibe. Kein einziges Verbum oder Adjectiv regiert den Genitiv, sondern wo dieses im Deutschen der Fall sein würde, setzt der Däne den Objectscasus, zuweilen mit einer Präposition, z. B. sie erwähnte des Zufalls, welcher &c., hun omtalte det Tilfælde, som &c.; nie werde ich deiner vergessen, aldrig skal jeg glemme dig; ich bedarf seiner Hülfe, jeg trænger til hans Hjælp; er ist der

Heft, Dommerens Redelighed, Præstens Psalmebog, Konens Armod, Tordenens Bulder, Stormens Brag, Maanens Skin, Solens Straaler, Mandens Viisdom, Konens Dyd, Heltens Tapperhed, Barnets Lydighed.

2) Wenn 2 Genitive zusammenstoßen würden, muß der eine allezeit umschrieben werden, z. B. zur Beförderung der Wohlfahrt des Landes, til Fremme for Landets Velfærd (nicht til Landets Velfærds Fremme); das Tuch des Rockes meines Bruders, Klædet i min Broders Kjole; die Kenntniß der Lage der Stadt, Kundskaben om Byens Beliggenhed; der Brief des Freundes seiner Mutter, Brevet fra hans Moders Ven.

3) Dieselbe Umschreibung ist nothwendig, wenn ein relativer Satz zum Genitiv gehört, z. B. das Mädchen meines Vaters, welcher grade verreist war, hat den Löffel gestohlen, Pigen hos min Fader, som just var paa en Reise, har stjaalet Skeen (nicht min Faders Pige, som ꝛc. welches heißen würde, daß das Mädchen verreist gewesen sei); die Flinte des Schützen, welcher fiel, ging los, Bøssen gik af for Skytten, som faldt (nicht Skyttens Bøsse gik af, som faldt); das Kind jenes Mannes, welcher hier gestern war, ist gestorben, Barnet af hiin Mand, som var her igaar, er død (nicht hiin Mands Barn ꝛc.)

§. 181. — Auch wo der Deutsche den Dativ setzt, wird im Dänischen zuweilen, obwol weit seltener, als zur Umschreibung des Genitivs, eine Präposition angewandt, z. B. slaae Øiet ud paa een, einem ein Auge ausschlagen; stoppe Munden paa een, einem den Mund stopfen; det gik slemt for os, es ging uns übel; han gav Tegn til sine Skibe, er gab seinen Schiffen ein Zeichen; jeg gav en Rigsdaler til den Fattige, der bad mig om en Almisse, ich gab dem Armen, der mich um ein Almosen ansprach, einen Reichsthaler. Diese Umschreibung ist besonders dann erforderlich, wenn Uebelklang oder Zweideutigkeit entstehen würde, z. B. er nahm dem Kinde das Lamm, han tog Lammet fra Barnet (nicht han tog Barnet Lammet); ich habe der Frau die Kuh geschickt, jeg har sendt Koen til Konen (nicht Konen Koen).

Sonst haben die Objectscasus d. h. der Dativ und Accusativ, wenig Schwierigkeit, da sie durch dieselbe Form ausgedruckt (§. 77) und nur durch den Zusammenhang oder die Stellung (§. 256-258) kenntlich gemacht werden, z. B. jeg gav ham Kniven; hun tog Ringen; han reiste en meget lang Vei; jeg vil kjøbe mig en Pibe. Kein einziges Verbum oder Adjectiv regiert den Genitiv, sondern wo dieses im Deutschen der Fall sein würde, setzt der Däne den Objectscasus, zuweilen mit einer Präposition, z. B. sie erwähnte des Zufalls, welcher ꝛc., hun omtalte det Tilfælde, som ꝛc.; nie werde ich deiner vergessen, aldrig skal jeg glemme dig; ich bedarf seiner Hülfe, jeg trænger til hans Hjælp; er ist der

dänischen Sprache mächtig, han er det danske Sprog mægtig; sein Freund ist der Ehre würdig, hans Ven er den Ære værdig; der Mensch ist einer göttlichen Offenbarung gewürdigt, Mennesket er værdiget en guddommelig Aabenbaring; er ist des Lebens überdrüssig, han er kjed af Livet.

Anm. Die Redensarten: jeg er Dødsens (§. 80), han er Djævelens (Fandens) sind nicht sehr gebräuchliche Germanismen.

§. 182. — Der Vocativ steht sowohl mit als ohne Interjection, bald mit, bald ohne Adjectiv oder Pronomen, wie im Deutschen. Die Form ist wie im Nominativ, und wenn ein Eigenschaftswort dazu tritt, dieselbe, welche mit dem bestimmten Artikel der Adjective stehen würde (§. 90) z. B. o Barn! du lille Knøs! jeg arme Mand! gode Gud! hellige Aand! naadige Konge!

"Søde Jesu, vi er her &c."	(Liebster Jesu, wir sind hier)
"Gode, fromme Sjel! du slumre rolig!"	(Schlummre sanft, du gute fromme Seele)

"Skjønne Guddoms Ild, o Glæde Datter af Elysium! Mildt opflammed' vi betræde, Himmelske! din Helligdom."	"Glæde, Funglimt af den høie Mo, som blid fra Himlen kom; Ild opfunkler Støvets Øie I din lyse Helligdom."

(Anfang der Schillerschen Ode an die Freude).

III. Von dem Adjectiv.

§. 183. — Das Adjectiv richtet sich in Geschlecht und Zahlform nach dem Substantiv, zu welchem es gehört, und zwar nicht nur dann, wenn es unmittelbar vor demselben als eigentliches Eigenschaftswort

steht (§. 89 Anm.) z. B. en god Bog, et godt Bord, gode Bøger, sondern auch (abweichend von unserer Sprache) wenn es nach dem Hauptworte als Beschaffenheitswort steht und mit der Copula das Prädicat bildet, z. B. Bogen er god, Bordet er godt, Bøgerne ere gode; Værelset var ham for lidet, men Huset for stort; Veiret bliver smukt idag; vorder begge lykkelige; Manden og Konen ere gamle. Daß das Eigenschaftswort im bestimmten Zustande ein -e annimmt, aber sonst in Geschlecht und Numerus unverändert bleibt, ist schon §. 90 genauer erörtert worden, z. B. den gode Bog, det gode Bord, de gode Bøger, den lærde Mands gode Bog. Der Casus des Substantivs hat auf das Adjectiv keinen Einfluß, da es jeder Fallendung, selbst im Genitiv entbehrt, es sei denn, daß es selbst zum Substantiv erhoben sei §. 87.

Anm. Bei manchen Adjectiven, von denen auch das Adverbium desselben Stammes gebräuchlich ist, kann der Däne, wie der Lateiner, durch die äußere Form unterscheiden, ob es als Adjectiv zum Hauptwort oder als Adverbium zum Zeitwort gehören soll, z. B. Emil fremtræder frygtsom, Aemilius procedit timidus; Emil fremtræder frygtsomt, Aemilius procedit timide; han nikker mild, lenis annuit, han nikker mildt, leniter annuit.

§. 184. — Als eigentliches Eigenschaftswort hat das Adjectiv, wie im Deutschen, gewöhnlich seine Stelle vor dem Hauptworte, z. B. en grusom Keiser; den gode, retfærdige Konge; Mandens

kjere Kone; din oprigtige Ven; als Beschaffenheitswort oder Prädikat nach demselben, z. B. Keiseren var grusom, men din Ven var tro; es sei denn, daß es des Nachdrucks halber mehr hervorgehoben und durch eine Inversion (§. 258) vorangesetzt wird, z. B. grusom var Keiseren, men tro var din Ven. — Als Eigenschaftswort kann es nur nach dem Hauptworte stehen: 1) wenn es als Beinamen zu einem Nomen proprium gesetzt wird, (in welchem Falle es eigentlich eine substantivische Opposition bildet) z. B. Alexander den Store, Catharina den Anden, Gorm den Gamle, Oluf den Hellige; 2) wenn es gleich dem Participium sich zu einem relativen Satze auflösen läßt, (welches man adjectivische Opposition nennen könnte) z. B. Mennesket, den ædleste (d. i. som er den ædleste) af Guds Skabninger paa Jorden, nedværdiger sig saa ofte til at være Dyret ligt; disse Mænd, beredvillige (d. i. som vare beredvillige) til at stride med en overlegen Fjende, vandt Seier; vort Aarhundrede er rigt paa Begivenheder, værdige (d. i. som ere værdige) at optegnes i Historiens Aarbøger.

Anm. 1. Nach einem Archaismus erlauben sich besonders die Dichter das Eigenschaftswort dem Substantiv nachzusetzen, z. B. en Byrde stor, en Kone from, o Fader kjere, min Moder lille, I Joh. IV, 4 "Børn lille*), I ere af Gud."

*) Lille steht hier nicht als Deminutivum, sondern als Liebkosungswort (τεκνία). So heißt es in vielen Kirchengesängen: o Jesu lille, d. h. bester, liebster Jesu, nicht kleiner Jesu.

"I Storm det (Træet) staaer, og Solen hed
Afbleger ei dets Grønt."

"Saa kommer der strar en Ungersvend stram:
God Morgen, Madam!"

Ebenso mit dem bestimmten Artikel, z. B.

"Til Hæder og Velstand en Sømand laer *) staae,
Over Bølgen den blaae,
Med vindsvangre Seil ved knagende Raa."

Dieselbe Construction des Adjectivs findet sich sehr häufig in altdeutschen Gedichten, z. B. im Anfange des Niebelungen-Liedes:

"Uns ist in alten Mären Wunders vil geseit
Von Heleden lobebären, von grozer Arebeit ꝛc."

"Ir pflagen drie Chunige edel unde rich,
Gunther unde Gernot, di Rechen lobelich ꝛc."

und wird noch in der Poesie beibehalten, z. B. in Schillers Bürgschaft:

Wie weit er auch spähet und blicket,
Und die Stimme, die rufende schicket"

dessen treue Nachbildung im Dänischen etwa lauten könnte:

Hvor vidt han og Diet henvender,
Og Stemmen, den raabende, sender.

Anm. 2. Ein anderes Ueberbleibsel jenes Archaismus findet sich in einigen dänischen Dorfnamen, z. B. Raaby

---

*) laer ist eine Contraction aus lader. Ebenso wird bliver in blier oder blir, tager in taer oder tar, giver in gier in der Sprache des täglichen Lebens und der Dichter zusammengezogen. Die Rede ist sonst von Danmarks Flag.

magle*) und Raaby lille (auf Møen); Herluf magle und Herluf lille (nördlich von Herlufsholm); Haldager magle und Haldager lille (östlich vom vorigen): Hielmsø magle und Hielmsø lille (südlich von Ringsted); Gundsø magle und Gundsø lille (nördlich von Roeskilde).

IV. Von dem Zahlworte.

§. 185. — Die Verbindung und der Gebrauch der Zahlwörter hat fast gar nichts Abweichendes von der deutschen Sprache. Von der Singularform einiger Hauptwörter nach den Numeralien ist schon §. 177 geredet. Daß die wenigen Zahlwörter, welche Geschlechtsendungen haben, (§. 97. 99) sich nach ihrem Substantiv richten müssen, versteht sich von selbst, z. B. een Mand, eet Barn; den ene Mand, det ene Barn; en anden Dag, et andet Aar; den anden Dag, det andet Aar.

Wenn durch die Zahlen ein Theil einer größeren Menge bezeichnet wird, steht nicht leicht (einzelne Fälle in der poetischen Sprache ausgenommen) der Genitiv, sondern die Präposition af, z. B. drei meiner Schwestern sind gestorben, tre af mine Søstre ere døde, (nicht mine Søstres tre); to af Keglerne staae endnu.

Schon §. 169 ist bemerkt worden, daß man z. B. sagen kann: dette er skrevet Aar atten hundrede og

---

*) Daß magle groß bedeute, ersieht man aus dem Gegensatze, den es bei allen Ortsnamen, wo es vorkommt, mit lille bildet. Etymologisch ist es von dem altdänischen mykkil, vielleicht auch von dem griechischen μεγάλη, welches beides groß bedeutet, abzuleiten.

tredive, für: i Aaret atten ꝛc. oder für: i det atten hundrede og tredivte Aar. Auch findet man bei der Präposition i vor chronologischen Angaben den Begriff Jahr ganz ausgelassen, z. B. Stegeborg blev ødelagt i 1534; Kjøbenhavn udholdt en haard Beleiring i 1807.

V. Von dem Pronomen.

§. 186. — In Beziehung auf Geschlecht und Zahlform richten sich (wie im Deutschen) die substantivischen Fürwörter nach dem vorhergehenden Hauptworte, dessen Stelle sie vertreten, in der Fallendung aber nach dem Satzverhältnisse, in welchem sie stehen, z. B. jeg sad ved Bordet, da det gik itu; Børnene vare i Stuen, da han søgte dem. Die adjectivischen Fürwörter richten sich wie die Adjective überhaupt, ganz nach dem Hauptworte, zu welchem sie gehören, und stehen, wie die Eigenschaftswörter, vor demselben, z. B. det er min Hat, det er mit Lommetørklæde; es sei denn, daß sie das Prädikat des Satzes enthalten, in welchem Falle sie, wie die Beschaffenheitswörter, nachgesetzt werden, z. B. denne Hat er min; dette Lommetørklæde er mit.

Anm. Auch im Dänischen wird im Gebet des Herrn das Pronomen nachgesetzt: "Fader vor, du som er i Himlene." Dieß geschieht auch sonst zuweilen bei den Dichtern, insbesondere den älteren, z. B.

"O Jesu min, kom vist til mig!"

ja sogar mit Pronomen und Adjectivum, welches indessen sehr schwerfällig klingt, und nur bei ungewandten Dichtern sich findet, z. B.

"Jesu min kjer', lad findes her,
Hvad stor Kjerlighed i Dig er!"

1) Das persönliche Pronomen.

§. 187. — Bei Mandfolk, Qvindfolk, auch oft bei Fruentimmer, Barn, Menneske wird, wenn man das bestimmte männliche oder weibliche Geschlecht im Sinne hat, nicht nach dem grammatischen Geschlechte det, sondern han und hun gebraucht, z. B. Fruentimmeret læste, medens hun (nicht det) strikkede; det skikker sig ikke for et Mandfolk at sye eller spinde, men det sømmer sig ligesaa lidet for ham (nicht det) at lægge Hænderne i Skjødet; Gud skabte det første Menneske og gav ham (statt det) Forstand og Mæle. Wo indessen das Geschlecht nicht hervorgehoben werden soll, wird das grammatische Genus berücksichtigt, z. B. blandt Skabningerne paa Jorden har Mennesket det største Værd; det er skabt fornuftigt, bestemt til Udødelighed, værdiget en guddommelig Aabenbaring, og er blevet Diemedet for de besynderligste Foranstaltninger af det naadige Forsyn. Auch wo wir manchmal das Neutrum Alles für Alle setzen, gebraucht der Däne stets den Plural, z. B. Alles lief auf die Straße hinaus, Alle (nicht Alt) løb ud paa Gaden; Alles will den grünen Esel sehen, Alle (nicht Alt) ville see det grönne Asen.

§. 188. — Ist aber nicht von Menschen, sondern von Thieren oder leblosen Gegenständen die Rede, so hüte man sich ja han oder hun zu setzen, da hier allezeit nur den, det, de gebraucht werden darf; z. B. von einem Hunde oder einer Katze, sei es nun ein männlicher Hund [Hanhund] oder eine Hundinn [Hunhund], ein Kater [Hankat] oder eine weibliche Katze [Hun-

kat], die Rede ist, darf man nicht sagen: har du seet ham oder hende? sondern: har du seet den? Ebenso: Stolen var gammel, derfor gik den (nicht han oder hun) itu, der Stuhl war alt, daher brach er entzwei;

"Da saae jeg Maanen ned paa Øen glide,
Og tænkte: gid jeg var paa Øen der!
Saa kunde jeg dog rigtig faae at vide,
Hvoraf, hvor stor, hvor rund, hvor kjøn den er." (nicht han oder hun er).

"Da sah ich überm Holm den Mond verschwinden,
Und dachte: wär' ich drüben nur dabei!
Ich würde schon den Grund des Dinges finden,
Wovon, wie groß, wie rund, wie schön er sei."

Nur der Landmann, welcher sein Vieh nicht geringer hält, als den Menschen, sagt wol: Hingsten vrinskede, da han (statt den) saae Hoppen; Koen blev syg, da hun (statt den) kom paa Græsset; ja der Jütte anthropomorphosirt sogar leblose Gegenstände, und bezeichnet sie darnach mit han oder öfter hun, z. B. vom Wagen: hun (statt den) gaaer skjæv; oder vom Wege: hun (statt den) er knap (statt neppe) at komme over, oder hun hælder 2c. Doch sind solche incorrecte Provinzialismen und Idiotismen im Sprechen und Schreiben gleich sehr zu vermeiden.

§. 189. — Auch den Redensarten mit de, ohne daß es sich auf ein vorhergehendes Nomen bezieht, in der Schriftsprache immer seltener und für Barbarismen gehalten, obgleich sie im täglichen Leben gangbar sind, z. B. de sige (dicunt), at Prindsen er reist; de fortælle (narrant), at han har faaet Skade ved Faldet; wofür man besser sagt: man siger, man fortæller,

oder: der siges, der fortælles, oder: Folk sige, Folk fortælle.

§. 190. — Eine andere Incorrectheit, die oft gehört wird, aber keine Nachahmung finden darf, ist die Wiederholung des Fürworts der 3ten Person nach seinem Nomen in demselben Satze, z. B. Kongen han tager iaar til Holsteen; Løven den brøler; Drengene de legede paa Torvet. Doch ist diese Wiederholung dann zulässig oder gar nothwendig: 1) wenn das zum Nomen gehörende Ende des Satzes durch eingeschobene Parenthesen oder Zwischensätze zu weit hinausgeschoben wird, namentlich durch die demonstrativen und relativen Fürwörter den som; den der; hvo der; hvad der; z. B. den, der frygter Dagen og Lyset, han har vist ingen god Samvittighed; min Fader (Gud velsigne ham i sin Grav!) han sørgede saa godt for mig; Penge — hvo har ei maattet erkjende denne sørgelige Sandhed? — de kunne udrette Alt; 2) wenn der Affect, mit dem man redet, das Nomen als den wichtigsten Begriff zuerst nennt, aber, da bei der Fortsetzung des Satzes eine Art Anakoluthie entstehen würde, die Construction der Wörter noch einmal und zwar etwas anders beginnt, und statt des Nomens das Pronomen wiederholt, z. B. hans Søster, er hun myrdet? din Fader, har han kastet dig i Vandet?

§. 191. — Oft wird zum persönlichen Pronomen ein Substantiv mit oder ohne Adjectiv in Apposition gesetzt, z. B. vi fattige Børn trænge til Hjælp; jeg hørte ham, den lærde Mand, sige det; jeg arme Mand! I Stympere! Allein statt du wird

bei einem schmeichelnden Epitheton oder dem Gegentheile gewöhnlich das possessive din gebraucht, z. B. din lille Skjelm! dit søde Nor! din Stakkel! dit stakkels Barn! dit Asen! din Løgner! In solchen Sätzen kommt im Objectscasus (Dat. oder Acc.) oft jer statt eder vor, z. B. hvad kan det hjælpe jer stakkels Børn; jeg vil ikke have noget med jer urimelige Folk at bestille; jedoch bleibt eder im edleren Styl, z. B. "Være Fred med Eder Alle!"

§. 192. — An die Stelle des Du ist als Anrede gegen Personen, mit denen man nicht auf ganz vertrautem Fuße steht, wie im Deutschen, De (Sie) getreten, allein mit dem Unterschiede, daß der Däne bei demselben das Verbum im Singular, wie bei Du, stehen läßt, z. B. vil De (nicht ville De) have Hunden skal være sort; naar kommer De (nicht komme De) igjen; kan De (nicht kunne De) lade mig faae et Stykke Rødkride; ebenso bleibt im Imperativ stets die Singularform: behag at sidde ned (nicht behager), belieben Sie sich zu setzen; vær saa god (nicht værer De), seien Sie so gut; see til om jeg kunde faae nogle, sehen Sie zu, ob ich einige bekommen kann; hvil Dem noget, ruhen Sie sich aus; tag disse, nehmen Sie diese ꝛc. Hier muß also oft der Zusammenhang entscheiden, ob die Anrede Du oder Sie ist.

§. 193. — In den niederen Ständen und besonders auf dem Lande bedient man sich da, wo man in den höheren Ständen und in der feineren Welt De gebrauchen würde, noch sehr viel der Anrede Han oder Hun (wie im Plattdeutschen), auch wol des I, obgleich dieses all-

kung des Einzelnen auf den Einzelnen besonders hervorgehoben, so steht selbst bei Mehreren hinanden, z. B. Menneskene bør elske hinanden, die Menschen müssen sich, der eine den anderen lieben.

Ueber das unpersönliche der, det s. §. 217.

3) Das possessive Pronomen.

§. 197. — Vor und vort wird nur unmittelbar vor dem dazu gehörenden Hauptworte gebraucht, z. B. det er vor Hest, vort Faar, vore Gjæs, (nicht vores Hest, vores Faar ꝛc.); folgt aber dieses nicht gleich darauf, so steht durchgängig der Genitiv Plur. von dem persönlichen Fürworte der 1sten Person, vores; z. B. denne Hest er vores (nostri, ἡμῶν); dette Faar er vores; disse Gjæs ere vores; naar det er din Reisekappe, er vores borte (§. 105, 2). Ebenso wird statt des fehlenden Possessivum der 2ten und 3ten Person des Plurals, (wofür man in der täglichen Conversation oft jer und der hört (§. 105, 1) der Genitiv des persönlichen Pronomens eders und deres gebraucht, z. B. er det eders (deres) Lærer? Børn bør adlyde deres Forældre.

§. 198. — Das zurückführende Possessivum sin, sit, sine bezieht sich immer auf das Subject desselben Satzes, wofern dieses im Singular steht. Wird nicht das Subject des Satzes bezeichnet, muß in der correcten Sprache gleichfalls der Genitiv des persönlichen Pronomens hans, hendes, dens, dets gebraucht werden, sowie, wenn das Subject im Plural steht, deres; z. B. han var hos Præsten og gik

ud med hans (ejus, Præstens) Børn, og tog dem siden med til sit Huus (suam domum); Faderen sad med sin (suo) Bog ved sit (suam) Bord og afskrev sine (suas) Bemærkninger; Sønnen sad med hans (ejus, Faderens) Bog ved hans (ejus) Bord, og afskrev hans (ejus) Bemærkninger; Kain dræbte sin (suum) Broder; Kain dræbte Abel, og dog var Abel hans (ejus, ipsius) Broder; hun kom med Barnet og bar dets (des Kindes) oder sin (ihren eigenen) Hat i Haanden; Fædrene elske ofte deres Døttre, Mødrene deres Sønner mere (nicht sine, da das Subject im Plural steht, obgleich suas und suos). Hingegen nach hver und enhver steht auch troß des vorhergehenden Plurals sin, z. B. de gik enhver sin Vei; vi toge hver sit Skjold; de passede hver paa sin Post. Auch wenn in infinitivischen Sätzen ein Objectscasus steht, auf den sich das Possessivum bezieht, und der bei der Auflösung durch daß zum Nominativ wird, ist sin gebräuchlich, z. B. jeg saae ham spadsere med sin Broder i sin (seinem eigenen) oder i hans (seines Bruders) Hauge, aufgelöst: jeg saae, at han spadserede ꝛc. hun (die Mutter) lod hende (die Tochter) gjøre sit (der Tochter) oder hendes (der Mutter) Arbeide paa sit (der T.) oder hendes (der M.) Kammer.

§. 199. — Anm. Min, din, sin, vor, können, wenn sie entweder substantivisch oder ohne nachfolgendes Substantiv stehen, die Genitivendung -es bekommen, z. B. enhver bør sørge for Sines Vel (für das Wohl der Seinigen); du bedømmer bedre fremmede Børns Opdragelse end dines (als die der

deinigen); hans Broders Skjæbne er helbigere end mines (als das der meinigen); Vores Seier var fuldkommen, (der Sieg der Unsrigen, nicht unser Sieg, welches heißen müßte: vor Seier. (§. 197), obgleich in der incorrecten Sprache des täglichen Lebens vores zuweilen für vor fälschlich gebraucht wird).

§. 200. — Die deutsche Anrede Eure vor Würden und Titeln wird im Dänischen mit Deres und meistentheils folgendem Substantiv gegeben, z. B. Ew. Hochwürden, Deres Høiærværdighed; Ew. Wohlgeboren, Deres Velbaarenhed; Ew. Hochedlen, Deres Velædelhed; Ew. hochgeborne Excellenz, Deres høibaarne Excellence; Ew. hochfürstliche Durchlaucht, Deres høifyrstelige Durchlauchtighed; Ew. königliche Majestät, Deres kongelige Majestæt. Hingegen Seine Majestät, Ihre königliche Hoheit rc. heißen auch im Dänischen: Hans Majestæt, Hendes kongelige Høihed, sofern von denselben als einer 3ten Person (nicht Anrede an die 2te Person) die Rede ist. Allein auf Briefen lautet die Adresse wiederum wie oben, nur daß das deutsche an [til] gewöhnlich weggelassen, und der Titel oft auch adjectivisch ausgedruckt wird, z. B. an Se. Excellenz, Deres Excellence; an Se. Wohlehrwürden, den Herrn Pastor X, Velærværdige Hr. Pastor X; an Se. königliche Hoheit, Deres kongelige Høihed.

4) Das demonstrative Pronomen.

§. 201. — Die demonstrativen Fürwörter weichen im Gebrauche fast gar nicht von den deutschen ab. Stehen

sie adjectivisch, bleiben sie in jedem Casus unverändert, z. B. den Mands Fader er død; disse Forældres Børn ere uartige; stehen sie substantivisch, erhalten sie im Genitiv ein -s (§. 107) z. B. Hiins Søster er her; Disses Opførsel var maadelig. Daß samme mit und ohne den bestimmten Artikel stehen kann, und oft durch selv verstärkt wird, ist schon §. 107, 2. bemerkt, z. B. i selvsamme By, in eben derselben Stadt. Dieses selv wird überhaupt oft einem anderen Pronomen oder Hauptwort des Nachdrucks halber hinzugefügt, wie im Deutschen, z. B. Konen selv siger det; jeg selv gjorde det; selv Fjenden maatte ynkes. Vor einem Substantiv im bestimmten Zustande lautet es oft selve, z. B. selve Keiseren bør lyde Loven; selve Kongen gik tilfods.

§. 202. — Für derjenige oder der gebraucht der Däne nicht nur das wörtliche den, sondern auch oft han, z. B. derjenige, welcher ohne Verdienste auf seinen adlichen Namen allein sich verläßt, verdient keine Ehrenbezeugungen, han som stoler paa sit Adelsnavn alene, uden at have Fortjenester, bør ikke hædres; wen ich achten soll, der muß der Achtung werth sein, hvem jeg skal agte, han bør være agtværdig.

Sowohl bei dem demonstrativen, wie bei dem persönlichen de (Subject) und dem (Object) hüte man sich vor der nicht ganz seltenen Verwechselung beider Formen, z. B. Jesus sagde: dem (nicht de) som bekjende mig for Menneskene, vil jeg bekjende for Guds Engle; dem som mig ære, vil jeg ære, og de som mig foragte, skulle ringeagtes.

5) Das relative Pronomen.

§. 203. — Die Form som (eigentlich das deutsche so, z. B. Röschen, so der Mutter Freude war) ist unter den relativen Fürwörtern die gebräuchlichste und kann fast überall stehen; doch ist sie vorzugsweise da zu wählen, wo der Satz mit dem Relativum zur näheren Bestimmung des vorhergehenden Hauptworts dient, und also auch adjectivisch zu demselben gesetzt werden könnte, z. B. Ringen, som jeg sendte dig, var meget dyr; det er Manden, som boer her lige overfor, d. i. den her lige overfor boende Mand. Wo indessen ein anderes som in der Nähe steht, vertauscht man es des Wohlklangs wegen mit dem fast gleichbedeutenden, nur im Objectscasus nicht sehr gebräuchlichen der, z. B. han, der (statt som) elsker dig som sin Broder; det er bedre som det, der (statt som) følger bagefter. Umgekehrt vermeidet man der, wo noch ein der in der Nähe ist, z. B. Pennen, som (nicht der) ligger der; Virtuosen, som (nicht der) der roses saa meget. Wenn som von einer Präposition regiert wird, steht diese immer nach, z. B. her er Konen, som du fik Nødderne af; der staaer Bordet, som du lagde det paa, wofür es auch heißen könnte: af hvilken du fik Nødderne; paa hvilket du lagde det.

§. 204. — Hvilken gebraucht man am liebsten in folgenden drei Fällen: 1) wie das lateinische qui für ein Demonstrativum und eine Conjunction, namentlich und, z. B. han er en stor Elsker af Bøger, hvilke (d. i. og disse) ere en nyttig Tidsfor-

driv. Würde man hier som oder der gebrauchen, so hieße es: er ist ein Freund von solchen Büchern, welche ꝛc. 2) wenn das Relativum sich nicht auf einen einzelnen Theil des Satzes, sondern auf einen ganzen Satz bezieht, wie das lateinische quod oder id quod, z. B. han vil lære hos N. N. at spille Claveer, hvilket jeg roser; jeg saae, at Helten faldt i Kampen, hvilket bedrøvede mig meget; 3) der Deutlichkeit wegen, wenn Wörter von verschiedenem Genus oder Numerus vorangehen, z. B. jeg kan ikke finde det Sted i Bogen, hvilket omtaltes; jeg havde en Æske med Ducater, hvilke (oder hvilken) jeg gav ham. In beiden Beispielen würde som undeutlich sein. — Außerdem steht hvilken auch adjectivisch, (som und der niemals) z. B. hvilken Tale opvakte stor Opmærksomhed; i hvilket Stift ligger Veile?

§. 205. — Sehr gewöhnlich ist die Auslassung des som im Objectscasus (Dat. oder Acc.) z. B. der gaaer Drengen, jeg gav Kjolen og Buxerne, (für: som jeg gav ꝛc.); der er Kjolen, jeg vil give Drengen; Skammelen, han stod paa, er borte. Besonders üblich ist diese Auslassung, wenn 1) vor dem Relativsatze ein Substantiv mit dem Demonstrativum den oder dem bestimmten Artikel, z. B. den Mand, jeg saae; Huset, jeg kjøbte; oder 2) der von dem Nominativ sich unterscheidende Objectscasus eines Pronomen vorhergeht, z. B. det var mig (dig, ham, hende), hun bad derom; det bliver os, (eder, dem), han vil snyde.

Dagegen kann som im Nominativ nur selten ausgelassen werden, nämlich 1) wenn die Ortsadverbien her oder der zu Anfang des relativen Satzes stehen, z. B. Pigen, her staaer, tjener hos mig; Daasen, der ligger paa Stolen, er min; 2) wenn im Relativsatze ein Personsobject (Dativ) vor einem Passivum steht, z. B. det Held, mig blev bebudet; Blyantspennen ham blev given, er borte.

Auch bei hvo som, hvo der, hvad som, hvad der kann som oder der nach Belieben stehen bleiben oder ausfallen, wenn vor dem folgenden Verbum ein Adverbium steht, z. B. hvo (som) nu ikke tier, har med mig at bestille; hvad (der) imorgen kan skee, veed du ikke; ebenfalls, wenn selten einmal das Object vor dem Verbum steht, z. B. hvo sin Fader elsker, er ham lydig.

§. 206. — Statt des Relativum und einer Präposition bedient man sich oft (wie im Deutschen) des Ortsadverbiums hvor und des Zeitadverbiums da, z. B. Huset, hvor jeg nu boer, (für: i hvilket, oder: som jeg nu boer i); Aaret, da han kom hjem, (für: i hvilket); auch mit Präpositionen, die dann nachgesetzt werden, z. B. Stylterne, hvor han gik paa (für: paa hvilke, oder som); jedoch sind solche Ausdrücke in der correcten Schriftsprache nicht zu empfehlen, und verbleiben allein der Umgangssprache. Hvor darf, wenn es ohne Präposition*) steht, niemals, da aber

*) Bei einer Auslassung mit Präpositionen supplirt man lieber som als hvor, z. B. Brevet, jeg ventede paa; et Værelse, man kan rumme meget i.

dann ausgelassen werden, wenn ein Demonstrativum oder der bestimmte Artikel vorhergeht, z. B. han reiste i det Pieblik, (da) Comedien begyndte; det var den første Dag, (da) han gik ud.

§. 207. — Noch muß ein besonderer Gebrauch des dänischen Relativum näher erörtert werden, da er von der deutschen Sprache abweicht und der lateinischen (nur daß hier gewöhnlich der Infinitiv steht) nahe kommt. Bei einem von einem Verbum abhängigen Aussagesatze kann sich nämlich das Relativum sowohl auf den regierenden als regierten Satz und zwar häufig in verschiedenem Verhältnißfalle beziehen, wofür der Deutsche entweder im Hauptsatze eine Präposition zum Relativum setzen und im abhängigen Satze statt desselben ein demonstratives oder persönliches Pronomen wiederholen, oder auch die Construction verändern, und z. B. den Hauptsatz mit dem regierenden Verbum parenthetisch einschieben muß. Solche einen anderen Satz regierende Zeitwörter sind: sehen, hören, finden, denken, meinen, glauben, urtheilen, begreifen, vermuthen, hoffen, wissen, empfinden; sprechen, sagen, berichten, erzählen, behaupten, versichern, versprechen; wollen, streben, wünschen, erlauben, bitten und ähnliche. Nepos sagt z. B. ich kann Hamilcar und Hannibal nicht übergehen, von welchen man weiß, daß sie (oder: welche, wie man weiß,) alle Africaner an Schlauheit übertroffen haben, welches im Dänischen kürzer heißt: hvilke man veed overgik alle Africanere i Snildhed (quos

calliditate omnes in Africa natos præstitisse constat); bei Cäsar heißt es: Eorum una pars, quam Gallos obtinere dictum est, initium capit a flumine Rhodano, en Deel af disse, hvilken vi sagde Gallierne besadde, tager sin Begyndelse ved Rhonefloden; Britanniæ pars interior ab iis incolitur, quos natos in insula ipsa dicunt, den inderste Deel af Britannien beboes af Folkeslag, der siges at være Øens egentlige Indfødte; id quod gravissimum esse putabant, hvilket de meente var det Vigtigste; quod flagitium me nunquam fecisse bene sciebas, en Udaad, som du vel vidste jeg aldrig gjorde; quem nuntium quisque videbat afferri falsum, en Efterretning, som enhver kunde see var urimelig; cujus filiam domum rediisse narrabat, hvis Datter han fortalte var kommen hjem; ecce vestem, quam ut sibi commodarem me rogavit, der er Kjolen, som han bad mig laane sig; quibus viris regem maxime confidere sciebat, disse Mænd, som han vidste at eie Kongens ganske Fortrolighed.

6) Das interrogative Pronomen.

§. 208. — Die fragenden Fürwörter der dänischen Sprache unterscheiden sich in ihrem Gebrauche wenig von den deutschen, und stimmen auch in ihren Formen größtentheils mit dem Relativum überein. Im täglichen Leben wird zwar oft unrichtiger Weise der Objectscasus hvem für den Subjectscasus hvo gebraucht, allein in

der Schriftsprache darf diese Verwechselung nicht Statt finden, z. B. Hvo (nicht Hvem) har gjort det? Hvo (nicht Hvem) kan beskrive min Smerte? Hvo (nicht Hvem) kaldte paa mig? Nur bei den substantivischen Zeitwörtern (§. 113. 217) bleibt der Objectscasus stehen, z. B. Hvem (nicht Hvo) er det? und so auch: Hvem der? für: Hvem er der?

§. **209.** — Wenn in abhängigen Fragesätzen hvo oder hvad als Subject gebraucht wird, steht gewöhnlich der dahinter, z. B. veed du ikke, hvad der er godt eller ondt? spørg ham, hvo der har sagt det. Doch fällt dieses weg, wenn das Ortsadverbium her oder der vor dem Verbum steht, z. B. veed du ikke, hvad her gaaer for sig? spørg ham, hvo der staaer?

§. **210.** — Wird das Fragepronomen von einer Präposition regiert, so steht diese am häufigsten am Ende des Satzes, Hvad beklager du dig over? Hvem kom Pengene fra? Hvis Kone taler han om? Hvem skal jeg hente det fra? Hvilken af dem skulde Brevet til? Hvad Hest skal jeg ride paa? Aber auch: paa hvad Hest skal jeg ride? til hvad Priis sælger han det? i hvad Forfatning var han? In den letzten Sätzen ist hvad adjectivisch gebraucht (§. 111.)

VI. Von dem Verbum.

§. **211.** — Außer dem, was in der Formenlehre schon bemerkt ist, lassen sich die Abweichungen von der deutschen Sprache in dem Gebrauche und der Verbindung des Zeitworts auf Folgendes beschränken.

Zeitwörter, welche mit Präpositionen oder Adverbien zusammengesetzt sind, werden im Dänischen seltener als im Deutschen getrennt, z. B. Kaldet indbringer meget; hun foretager sig for meget; jeg afskrev Brevet; vi forudsatte, at du var tilfreds dermed; hvad indbilder du dig; den Pinnebergske Linie uddøde først 1640. Jedoch muß hier der Sprachgebrauch beobachtet und ein gutes Wörterbuch zu Rathe gezogen werden, da Regeln hierüber von Ausnahmen wimmeln würden. Nur bemerke man, daß manche Verba getrennt in der eigentlichen, ungetrennt in der uneigentlichen oder bildlichen Bedeutung stehen, (wie die Adverbien §. 160) z. B. jeg gaaer ind i Huset, jeg indgaaer Forbindelser; Fjenden vil falde ind i Landet, der vil indfalde slet Veir; han trykker Saften ud af Appelsinen, Ordet udtrykker Begrebet meget rigtig; han satte over Aaen, han oversatte Digtet; hun drager Vandet op af Brønden, hun opdrager sine Børn slet; jeg førte ham ud af Stuen, jeg udførte mit Anslag; han kan ikke komme efter det, han kan ikke efterkomme Befalingen; jeg staaer til din Tjeneste, jeg tilstaaer, at jeg havde Uret; han vendte Vognen om, han omvendte sig til det Bedre; Vinden drev Skibet ind i Havnen; han inddrev Tiender; han stod paa Skammelen, han paastod noget Urimeligt.

§. 212. — Statt des fehlenden Conjunctivs bedient man sich 1) am häufigsten des Indicativs, z. B. jeg formodede, han var allerede kommen; han tviv=

lede om hun havde været der; man indbildte mig, min Datter var bleven syg; værst for mig, om jeg gjorde det anderledes; han burde seet (§. 213, 6) nøiere til, inden han gjorde det (diligentius considerare oportebat); ebenso in Bedingungssätzen, z. B. skeede det, saa levede han ikke længe; tænkte han dette, da maatte han være mistænkelig; jeg hjalp ham gjerne, om jeg kunde; 2) der Umschreibung durch die Zeitwörter kunne, maatte, skulle, ville, burde, turde, (wie zuweilen auch im Deutschen) besonders wenn eine Conjunction den Satz anfängt, z. B. damit er wisse, daß ich nicht scherze, paa det at han maa vide, at jeg ikke spøger; sie muß sich in Acht nehmen, daß es ihr nicht gehe, wie ihrer Mutter, hun maa vare sig, at det ei skal gaae hende, som Moderen; der Schuster bleibe beim Leisten, Skomageren bør blive ved sin Læst; 3) des Optativs, wenn von einem Wunsche oder einer Erlaubniß die Rede ist, z. B. Ære være Gud i det Høie; helliget vorde dit Navn; til os komme dit Rige; han gaae da og have sin Frihed.

Anm. Wenn die Worte eines Anderen in der oratio obliqua angeführt werden, so geschieht dieß im Indicativ und zwar durch das Imperfectum und das damit zusammengesetzte Plusquamperfectum, (nicht leicht Präsens und Perfect. wie oft im Deutschen) und namentlich müssen diese Zeitformen stehen, wenn von etwas Vergangenem die Rede ist, z. B. Valdemar den Store sagde til Keiseren, han var Konge (er sei König) men ingen Røver; det anstod (es zieme sich) ham ikke, at han udøvede,

det i fremmed Land, som han havde forbudet i sit eget; Svend Estridsen svarede Stridsmændene, som skyndede ham til Hevn, det var ubilligt, om han, fordi han før havde været ulykkelig, vilde derfor nu være grum mod Overvundene. Hier wäre überall das Präs. und Perf. fehlerhaft, obgleich es im Deutschen sehr gut stehen kann.

§. 213. — Ueber den Infinitiv bemerke man Folgendes:

1) Auch im Dänischen wird der Infinitiv gewöhnlich mit at (wie im Deutschen mit zu) gebraucht. Allein die Verba: kunne, ville, skulle, maatte, burde, turde haben in der Regel niemals, und die Zeitwörter, welche eine Empfindung durch die Sinne, auch wol eine Bitte, eine Veranstaltung, einen Befehl anzeigen, wie see, høre, føle, bede, lade, byde seltener at vor dem Infinitiv, z. B. jeg kan skrive; han tør ikke komme, jeg hørte hende synge; jeg bad ham følge mig; han bød mig gjøre det; jeg saae ham ligge paa Gulvet; jeg lod ham gaae.

Anm. 1. Die Dichter erlauben sich von dieser Regel Ausnahmen zu machen, indem sie entweder at weglassen, wo es in Prosa stehen würde, z. B.

"Hvad Tanke der besjelte Kongens Aand,
Hver Hofmand ønskte nu med Higen kjende." (für: at kjende)

oder at hinzusetzen, wo man es in Prosa auslassen würde, z. B.

"Da saae Du, Mand! med Fryderglæde,
Den Usles Graad Din Haand at væde,
Som skabte Mennesker af Træl."

So auch der die ältere Sprache nachahmende Chronikenstyl, z. B. Knytlinga Saga Cap. 38. Hertil svarede Kongen: "Ei tør du, Egil! at føre saa store Ord."

Anm. 2. Im alten Balladenstyl wird monne oder mon mit dem Infinitiv ohne at (wie das altdeutsche mögen) zur Umschreibung des erzählenden Tempus oder Imperfects gebraucht, und noch jetzt von den Dichtern oft beibehalten, z. B.

"Med Kronen paa, med Sceptret i sin Haand
Han monne sine Fied mod Havet vende."

"De svundne Dages Ibræt faldt ham ind,
Da monne bittre Taarer Diet væde."

"Og satte sig saa i det gyldne Sæde,
Blandt runde Stene paa det bløde Sand;
Ei hvor bestandig Bølgens Brud mon væde
Det ramme Tang, — — men hvor etc."

"Men som sædvanlig gik den stille Bølge
Sin vante Vei, den end bestandig tog,
Af sin Natur den intet mon forbølge,
Det ene Bølgeslag det andet jog."

2) Blive in der Bedeutung bleiben wird nicht, wie im Deutschen, mit dem Infinitiv, sondern mit dem Particip des Præsens verbunden, z. B. han blev staaende; hun blev siddende; det bliver liggende; hingegen gide*) (mögen)

*) Ueber die Imperativform gid vor allen Zeitformen des Indicativs zur Umschreibung des Optativs s. §. 137. z. B. gid han kom idag, o daß er doch heute käme!

gewöhnlich mit dem Perfectparticip des Actives, (selten mit dem Infinitiv) z. B. jeg gider ikke hørt ham; jeg gad ikke spiist det; jeg gad nok vidst, om han var reist.

3) Die im Deutschen so gewöhnliche Erhebung des Infinitivs zum Substantiv mit oder ohne Präposition ist im Dänischen äußerst selten; der Däne läßt dafür den Infinitiv mit at stehen, und setzt die etwa erforderliche Präposition davor (§. 225), z. B. Sterben ist mein Gewinn, at døe er mig en Vinding; sowohl das Wollen als das Vollbringen, baade at ville og at udrette det; sie übt sich im Lesen, hun øver sig i at læse; du wirst wol durstig vom Trinken, du bliver vel tørstig af at drikke; ich habe keine Zeit zum Schreiben, jeg har ingen Tid til at skrive; er verdient sein Brod mit Unterrichten, han fortjener sit Brød med at undervise. Diese Verbindungsart ist im Dänischen sehr gewöhnlich, und kann im Deutschen manchmal nur durch Auflösung in einen besonderen Satz oder durch andere Wendungen wiedergegeben werden, z. B. vi erhverve os Guds Velbehag ved at være dydige, (dadurch daß wir tugendhaft sind); Skjold opsteg til Kongeværdigheden, ikke alene ved at kjæmpe for Fædrenelandet mod fremmede Voldsmænd, men fornemmelig ved at gjøre Vel mod Folket, (dadurch daß er, oder: indem er ꝛc.); ved at bære hverandres Byrde opfylde vi Christi Lov, (dadurch daß wir einer des anderen Last tragen Gal. 6, 2); det kan skee uden at bryde

Eed og Løfte, (ohne daß man Eid und Zusage bricht); han fordrev sig Tiden med at spille paa Faders Fløite, (dadurch daß er auf Vaters Flöte spielte); efter saaledes at have udført sit Ærinde gik han bort, (nachdem er so sein Geschäft verrichtet hatte); han talede om at ville reise, (daß er reisen wolle).

4) Noch mögen hier einige Beispiele von einer eigenthümlichen Construction des Infinitivs mit einer nachfolgenden Präposition (ohne Casus) stehen (§. 223): han er god at koge for, es ist leicht für ihn zu kochen; det er vanskeligt at skrive om, es ist schwer darüber zu schreiben; hvem har du at klage paa, über wen hast du Klage zu führen; han har en ypperlig Maade at lære paa, er hat eine vortreffliche Unterrichtsmethode; det er ikke noget at græde over, darüber ist nicht zu weinen; det er ikke Græd at grine af, (sprichwörtlich) darüber ist nicht zu lachen.

5) Eine im Hochdeutschen (weniger im Plattdeutschen) fehlerhafte Verbindungsweise eines folgenden Zeitworts mit dem vorhergehenden (regierenden) Satze durch die Conjunction und statt des Infinitivs ist im Dänischen neben der deutschen Construction wenigstens in der Umgangssprache zulässig, z. B. han burde være saa klog at blive hjemme, oder: og blive hjemme; vær saa god at give (og giv) mig en Skilling; vær saa artig at komme (og kom) ind i Stuen; min Degn har spillet mig et Puds; han gav sig til at døe

oder og døe, welches man nicht mit jenem N. N. verdeutschen darf; mein Küster hat mir einen Putz gespielt; er gab sich zu und sterben.

6) Endlich werde noch des Idiotismus erwähnt, daß nach der Zeitwörtern: ville, skulle, kunne, maatte, turde, burde im Perf. Inf. Act. das Hülfszeitwort have sehr oft ausgelassen wird, z. B. du burde gjort det bedre, (für: have gjort); han kunde gjerne skrevet til mig; du skulde betænkt dette før; vi turde ikke gaaet Veien alene.

§. 214. — Ueber den Gebrauch der Zeiten ist nichts weiter zu bemerken, als was aus dem in der Formenlehre Gesagten von selbst erhellt. Hier nur zur Deutlichkeit ein paar Beispiele über die dort (§. 132) angeführten Zeitformen; jeg troede, at han vilde (oder skulde) reise idag, ich glaubte, daß er heute reisen würde; jeg tænker, at hun vil (skal) have syet det, naar jeg kommer tilbage, ich denke, daß sie es genäht haben wird, wenn ich zurückkomme; jeg tænkte, at hun vilde (skulde) have syet det, naar jeg kom tilbage, ich dachte, daß sie es genäht haben würde, wenn ich zurückkäme; han lod svare, at han vilde komme, saasnart han fik spiist, er ließ antworten, daß er kommen werde, sobald er gegessen haben würde u. s. f.

§. 215. — Das Präsensparticip mehrerer Intransitive wird besonders bei komme und være statt des deutschen Perfectparticips gebraucht, z. B. jeg er gaaende; de kom ridende; vi vare kjørende; han kom løbende; er du seilende? In der Umgangs-

sprache wird diesen Formen häufig, in der Schriftsprache seltener ein -s angehängt (§. 140), z. B. jeg er gaaendes; hun var kjørendes; han fik det forærendes. — Ueberhaupt wird das Präsensparticip häufiger im Dänischen als im Deutschen angewandt, z. B. han bragte mig Svaret sigende, at hun endnu var levende; jeg saae ham grædende, oder gar: med grædende Taarer; den i Paris værende Gesandt er bestjaalen; jeg er ham ventende hver Time; Stridsmændene skyndede ham til Hevn, forestillende, at han maatte vise Gjengjeld nu, han havde Leiligheden i Hænderne; Prindsen vilde overtale Nordmanden til at tage imod Ducaterne, sigende, at han bød ham dem ikke som en Betaling, men som en Belønning for hans Aarvaagenhed.

Wenn das Passivparticip, unabhängig von einem anderen Redetheil, bei einem Nomen allein steht, richtet es sich dennoch (wie die Ablativi absoluti) in Geschlecht und Zahlform nach demselben, und bleibt nicht, wie im Deutschen, unverändert, z. B. de ere ti, Herren regnet med; de ere ti, Børnene regnede med; vi vare alle syge, min Søster undtagen, oder: mit Barn undtaget, oder: mine Søstre undtagne. Ebenso bei verbalen Adjectiven, z. B. han gjorde det, sine Forældre uadspurgte; jeg tog det, mine Brødre upaahørte. Ueber das Partic. bei blive und give s. §. 213, 2.

§. 216. — Das Passivum der Verba, welche ein Sagen, Erzählen, Behaupten, Glauben, Vermuthen, Leugnen u. dgl. bedeuten, wird, wie

im Lateinischen, persönlich gebraucht, welches im Deutschen nicht Statt findet, z. B. han siges at være vanvittig, (dicitur mente esse captus); hun nægtes at være Aarsag deri; hans Ven formodes at komme imorgen; Regningen tilstaaes at være rigtig; Bøgerne paastaaes at være udlaante. Ueberhaupt liebt der Däne die Passivform mehr als der Deutsche, da sie für jenen größere Kürze gewährt als für diesen.

Das Präsens und Futurum des Passivs darf nicht, wie mitunter im Geschäftsstyl geschieht, durch (das activische) Präsensparticip ausgedrückt werden, z. B. hans iboende Huus, (für: som beboes af ham); de forventende Penge (som forventes); et blæsende Instrument (som blæses); den derover holdende Auction (som skal holdes). Hiernach muß auch die sonst sehr gebräuchliche Redensart: med grædende Taarer vor dem Richterstuhl der Grammatik verworfen werden.

§. 217. — Eine besondere Eigenthümlichkeit der substantivischen Zeitwörter: være, blive und vorde ist es, daß sie stets, wenn sie mit dem unpersönlichen det verbunden werden, das Nomen im Objectscasus zu sich nehmen, z. B. det er mig; det var dig; hende har det været; det vil blive dem; det kunde blive ham; os bliver det; hvem vorder det? — Bei solchen impersonell mit det construirten Sätzen muß daher auch das Verbum, nach det sich richtend, im Singular stehen bleiben, wenn auch ein Plural folgt, z. B. det er (nicht

ere) Bognene, der rasle paa Gaden; det var Pigerne (nicht vare), som trættedes. Dagegen scheint es erforderlich, daß bei dem ähnlichen Ausdrucke der das Zeitwort sich nach dem Numerus und Genus des Nomen richte, weil dieses hier im Nominativ (nicht im Accusativ, wie bei det) steht, z. B. der bleve mange Blommer rystede ned af Træet, (nicht blev rystet); der vare (nicht var) mange Bøger borte; der maae (nicht maa) være Breve til mig med sidste Post; der er fundet (nicht funden) et Uhr paa Gaden.

Anm. Uebrigens muß das deutsche es dann durch der wiedergegeben werden, wenn man im Deutschen dafür (wenn auch weniger correct) da setzen könnte; wo aber im Deutschen es durchaus nicht mit da vertauscht werden kann, heißt es det; z. B. der siges, da wird gesagt; der kom en Tigger, da kam ein Bettler; der bleve de fangne, da wurden sie gefangen; der hørtes et Skrig, da wurde ein Geschrei gehört; hingegen: nu lyner det, nun blitzt es, (da blitzt es heißt: der lyner det); det regner snart, es regnet bald; det er vist, at hun vil aldrig gifte sig, es ist gewiß, daß sie nie heirathen will; det var smukt Veir imorges, es war diesen Morgen schönes Wetter; det gjorde ondt i Dinene, es that weh in den Augen.

§. 218. — Bei Fragesätzen mit Zeitwörtern erfolgt die Verbal-Antwort, wenn die Zeitwörter være, have, kunne, ville, skulle, maatte, turde, burde dabei stehen, gewöhnlich mit diesen, sonst aber mit gjøre, z. B. vil du gaae med mig?

Ja jeg vil; har du seet Liniedandseren? Ja jeg har; kan du ikke komme imorgen? Jo jeg kan; maa jeg ride ud idag? Ja du maa; tør du vove at springe over Grøften? Nei jeg tør ikke; læses Bogen i denne Skole? Ja den gjør; kom han for sildig? Ja han gjorde; kjører han imorgen? Nei han gjør ikke; skriver hun ikke til min Broder? Jo hun gjør. Doch braucht das Verbum keineswegs, in der Antwort immer wiederholt zu werden, sondern man kann auch, wie im Deutschen, mit den Bejahungs- und Verneinungswörtern allein ausreichen.

VII. Von dem Adverbium.

§. 219. — Der Gebrauch des Adverbium hat in grammatischer Hinsicht für den Deutschen keine Schwierigkeit. Zu berücksichtigen ist hauptsächlich nur der Unterschied der bejahenden Antwort mit ja oder jo. Die erste Form gebraucht der Däne bei einer reinen Frage ohne allen Nebenbegriff, die zweite, wenn die Frage irgend einen Ausdruck der Verneinung, oder einen Zweifel, eine Vermuthung enthält, z. B. er din Fader hjemme? Ja han er; er din Fader ikke hjemme? Jo han er; er din Fader maaskee hjemme endnu? Jo han er; har han Penge? Ja vist; har de ingen Børn? Jo vist; findes tantum quod i Bemærkelsen modo, vixdum hos Cicero? Ja det gjør (§. 218); findes Genitiven neminis ikke hos Cicero? Jo eengang; har du aldrig seet en Tyrk? Jo ifjor. — Wenn keine Frage vorhanden ist, muß das deutsche ja als ein verstärkender Ausruf (etiam, imo)

auch im Dänischen durch ja wiedergegeben werden, jeg bad ham, ja bønfaldt ham med blodige Taarer derom; ja om han endog vilde kaste dig paa Døren, maa du gaae til ham. Hingegen bei einem ironischen Ausrufe, wo man das Gegentheil meint, gebraucht man jo, z. B. jo, det var smukt! jo, der gik det net til! Auch wenn ja als eine Art von Bindewort für doch oder ja doch steht, heißt es im Dänischen jo, z. B. jeg har jo sagt det; du har jo ikke hørt det; du gik jo dog derhen; han er jo ikke klog; det er jo intet Under. — Außerdem ist noch ein eigenthümlicher, von dem Deutschen ganz abweichender Gebrauch des jo zu bemerken. Wenn nämlich der Deutsche in dem ersten Theil eines Satzes einen regierenden Begriff mit so (solcher) setzt, worauf sich in der zweiten Satzhälfte daß nicht bezieht, so druckt der Däne den zweiten Satz affirmativ mit jo aus, z. B. Keiner ist so gelehrt, daß er nicht noch mehr lernen könnte, Ingen er saa lærd, at han jo kan lære mere; er ist nicht so alt, daß er nicht noch dienen könnte, han er ikke saa gammel, at han jo kan tjene endnu; er ist schwerlich so gesund, daß er nicht wieder krank werden könnte, han er neppe saa frisk, at han jo kunde blive syg igjen.

VIII. Von der Präposition.

1) Allgemeine Bemerkungen.

§. 220. — Obgleich die dänischen Präpositionen im Allgemeinen den Objectscasus (Dat. oder Acc.) regieren, so kommen doch einige derselben in gewissen Re-

densarten, insbesondere wenn sie ein Ort- oder Zeitverhältniß anzeigen, auch mit dem Genitiv vor. Dahin gehören namentlich die 3 Präpositionen til, fra und i, z. B. gaae til Alters, zum Abendmahl gehen; læse til Bords, bei Tische (vor der Mahlzeit) beten; ebenso: gaae til Bords, byde een til Bords, sidde til Bords, sobald von dem Eßtische die Rede ist, hingegen: sidde ved Bordet, an einem Tische sitzen ohne zu essen; fare oder gaae til Søes oder til Skibs, zur See fahren oder gehen; gaae til Seils, aber ebenso oft: gaae under Seil, unter Segel gehen; gaae til Søvns, zu Bette gehen; gaae til Lands, til Vands, til Sengs, til Koies, til Fods (tilfods), til Byes, til Doms, til Torvs, til Skovs, til Volds, zu Lande, zu Wasser, zu Bette, ins Schiffsbett, zu Fuße, zur Stadt, ins Gericht, zu Markte, ins Holz, auf den Wall gehen; synke til Bunds (tilbunds) zu Boden sinken; føre til Bogs, zu Buche führen; drage til Feldts, zu Felde ziehen; fare til Himmels, gen Himmel fahren; være til Aars oder til Alders, bei Jahren oder ältlich sein; saa til Aars, saa til Dags, saa til Nats, zu einer solchen Zeit des Jahres, des Tages, der Nacht; nu til Dags, heut zu Tage; faae noget til Livs, eine niedere Redensart, wie die deutsche: etwas zu Leibe kriegen; 2 Rigsdaler til Mands, 2 Reichsthaler für Jeden (à Mann); følge til Dørs, til Gravs, bis zur Thür, bis ans Grab begleiten; gaae til Agters (tilagters)

zurückkommen, verarmen; reise oder kjøre til Sogns, in Amtsgeschäften ins Kirchspiel fahren; stige til Vogns, auf den Wagen steigen; løbe oder skyde til Maals, nach dem Ziele laufen oder schießen; blive anderledes til Sinds, anderes Sinnes werden; gaae til Værks (tilværks) zu Werke gehen; stige til Veirs, in die Luft, in die Höhe steigen; spørge til Raads (tilraads) um Rath fragen; komme til Handels, handelseinig werden; — — — komme fra Torvs, vom Markte kommen; gaae fra Bords, vom (Eß=) Tische aufstehen; komme fra Alters, vom Abendmahl kommen; — — — i Søndags, vorigen Sonntag; i Torsdags, vorigen Donnerstag; i Middags, heute Mittag (sofern er nämlich verflossen, nicht zukünftig ist); i Formiddags, diesen Vormittag (sofern diese Zeit schon vorbei ist; denn ist der Mittag oder Vormittag zukünftig oder auch gegenwärtig, heißt es: i Middag, i Formiddag, und ebenso am künftigen Sonntage oder Donnerstage: paa Søndag, paa Torsdag); dahin gehören auch die ganz adverbiellen und deßhalb lieber als ein Wort zu schreibenden Ausdrücke (§. 160) iforgaars (i Forgaars), vorgestern; iaftes (i Aftes), gestern Abend; imorges (i Morges), heute Morgen, (sofern die Morgenzeit schon vorüber ist, denn morgen heißt imorgen (i Morgen) und heute Abend als zukünftige Zeit iaften (i Aften).

Anm. 1. In solchen adverbiellen Ausdrücken kommen auch andre Präpositionen mit dem Genitiv vor, und werden dann auch besser ungetrennt

geschrieben, z. B. indenlands, indenbørs, udenlands, indenbyes, udenbyes, indenrigs, udenrigs, overhaands (über die Maaßen) underveis, paalangs, paatvers, efterdags (in der Folge, hinfüro).

Anm. 2. Auch kommen in der Sprache des täglichen Lebens oft Präpositionen elliptisch mit einem Genitiv vor, bei welchem Haus oder Familie zu ergänzen ist; indessen werden solche Redensarten in der correcten Schriftsprache (wie im Deutschen) möglichst vermieden, z. B. han er idag hos Præstens; jeg gik ind til Smedens; hun kom fra Amtmandens; de spadserede med Degnens og Skolemesterens; vi ere budne til Gjæst af Jensens; han boer nær ved Pedersens. Wird statt des Hauptworts das Pronomen gewählt, so steht das Interkjøn des Possessivum und die Genitivbezeichnung fällt weg, z. B. han kom fra Dit og gik til Mit; hver løb til Sit; hun var igaar hos Vores; jedoch ist diese Ausdrucksweise nicht sehr empfehlungswerth.

Anm. 3. Außerdem gibt es noch einen präpositionellen Ausdruck mit dem Genitiv, nämlich for — Skyld, der auch im Deutschen ganz als Präposition angesehen wird (um — willen) aber im Dänischen nur bei Wenigen als solche gilt, und deßhalb gewöhnlich groß geschrieben wird, z. B. for Guds Skyld; for det onde Rygtes Skyld; hingegen: for min Skyld, for hans Skyld, for din Skyld, for vores Skyld.

§. 222. — Bei einigen Präpositionen, vorzüglich til und i erleidet zuweilen das nachfolgende Substantiv eine

andere Art von Declination, indem demselben ein -e*) angehängt wird, wodurch ebenfalls ein adverbieller Ausdruck entsteht, der daher von vielen der besten Schriftsteller nicht getrennt geschrieben wird, z. B. falde tilfode, zu Füßen fallen; dræbe forfode, tödten was vor die Füße kommt, alles über die Klinge springen lassen; holde tilraade, zu Rathe halten; jeg er ikke godt tilmode, mir ist nicht wohl zu Muthe; være tilstede, zur Stelle sein; gaae tilhaande, an die Hand gehen; holde tilgode, zu Gute halten; gaae tilgrunde, zu Grunde gehen; komme tilsyne, zum Vorschein kommen; bringe tilveie, zu Wege bringen; hjælpe tilrette, zurecht helfen; være ilive, am Leben sein; gjøre noget iblinde, etwas im Blinden thun; tilhobe, insgesammt (zuhauf); tillige, zugleich; tilfulde, völlig, gänzlich; tilbage, zurück; itide, bei Zeiten. Jedoch werden mehrere dieser Ausdrücke von Manchen auch getrennt geschrieben, wie til Fode, for Fode, til Stede, til Grunde, til Syne, til Mode, til Haande, til Rette, i Live; sowie auch folgende nicht leicht als ein Wort vorkommen, obwol sie den obigen ganz gleich gebildet sind: gaae til Hove, Hof- oder Frohndienste verrichten; hvad er der paa Færde, was giebts (was ist da los); faae i Sinde, auf den Einfall kommen, den Entschluß fassen; have i Sinde, gesonnen sein, vorhaben; slaae noget af

*) vielleicht ein Ueberbleibsel des alten isländischen Dativs, vielleicht auch ein Germanismus.

Sinde, sich etwas aus dem Sinne schlagen; med Rette, mit Recht; ad Aare, künftiges Jahr. Redensarten, wie: være af Lave, sætte i Lave, komme til Lande, sætte Liv i Vove u. a. m. gehören nicht hieher, da die hier gebrauchten Hauptwörter schon von Natur das e haben.

§. 223. — Die dänischen Präpositionen können auch als Postpositionen gebraucht werden, d. h. hinter dem Worte stehen, welches sie regieren, und zwar gewöhnlich nicht unmittelbar hinter demselben, sondern erst am Ende des Satzes, z. B. Grammatiken er han vel bevandret i (für: i Grammatiken ꝛc.); ham skriver jeg for (für: for ham ꝛc.); en Mands Ord bør man kunne stole paa; det døer Ingen af; hvem taler han med? Ebenso in infinitivischen Sätzen mit at (§. 213, 4) z. B. de havde meget at tale om; din Maade at skrive paa duer ikke meget; der har du en Æske at komme det i; jeg har intet Bord at skrive ved; jeg har Ingen at arbeide for; und am allerhäufigsten in relativen Sätzen, es mag nun das Relativum ausdrücklich da stehen oder ausgelassen sein, z. B. jeg saae Barnet, som du gav det til; Bænken, som han stod paa, gik itu; her er Manden, jeg fik det af; den Jord, jeg sidder paa, er min. Indessen sind folgende 17 Verhältnißwörter zu bemerken, welche nicht als Postpositionen gebraucht werden können: bag, formedelst, fremfor, henimod, ifølge, inden, samt, tilligemed, trods, uden; foran, indenfor, nedenfor, næst, ovenfor, siden, udenfor. Nur die letzten 7 können auch als Ad-

verbien*) (nicht als Verhältnißwörter) am Ende des Satzes stehen, z. B. han gik langt foran, og jeg kom siden efter.

§. 224. — Wo der Deutsche mit Beziehung auf ein vorhergehendes Hauptwort die demonstrativen mit Präpositionen zusammengesetzten Adverbien davon, darin, dazu, dabei, daran, darum, damit, darunter, dadurch rc. gebraucht, wählt der Däne in der Regel die Präposition allein, und stellt sie an das Ende des Satzes, z. B. han læste Brevet og satte sit Segl for; der staaer en Flaske med Viin i; jeg tog strax Papiret og skrev mit Navn under; hun gav ham Penge og Brød til; her er jo et Bord med Mad paa; selbst ohne Beziehung auf etwas Vorhergehendes, wie: Mennesket behøver kun at see, tænke og føle, for at forvisse sig om, at der er en Gud til; det kommer af at du er doven; han taler om at han vil reise paa Onsdag; jeg var ogsaa med (ich wär auch dabei); hvo kan for, at det regner idag?

§. 225. — So häufig auch der Gebrauch einer Präposition vor einem Infinitiv mit at ist, so werden doch nicht alle Verhältnißwörter auf diese Weise construirt. Am gebräuchlichsten sind folgende 14: af, efter, for, fra, fremfor, i, imod, med, mod, om, over, til, uden, ved, z. B. jeg er kjed af at skrive; vi kunde ikke bare os for at lee; jeg kom

*) Daß manche Präpositionen auch als Adverbien gebraucht werden können, hat die dänische Sprache mit der deutschen gemein.

fra at besøge en Patient; jeg foretrækker at læse frem: for at skrive; jeg fik det imod (oder mod) at betale een Rigsbankdaler; over at snakke forglemmer du at spise; von den übrigen Präpositionen: efter, i, med, om, uden, ved, til sind schon §. 213, 3. Beispiele beigebracht.

2) Bemerkungen über die einzelnen Präpositionen.

§. 226. — Das Verhältnißwort ad und die Zusammensetzungen opad, nedad, henad, udad, indad, langsad, entspricht keiner deutschen Präposition völlig; daher muß es in verschiedenen Redensarten verschieden übersetzt werden. Es wird am häufigsten von einer Annäherung und Richtung gegen einen Ort oder eine Zeit, doch auch figürlich in einigen anderen Verhältnissen gebraucht, und darf nicht mit af verwechselt werden; z. B. han gik ad Veien, er gieng dem Wege folgend, den Weg entlang; han gik af Veien, er ging aus dem Wege, vom Wege ab; langsad Gaden, längs der Straße (hin); see udad Vinduet, aus dem Fenster sehen; Luften stryger indad Døren, die Luft streicht zur Thür hinein; opad Bakken, nedad Bakken, bergauf, bergab; henad Paaske, gegen Ostern; det lakker ad Aften, ad Enden, es neigt sich gegen Abend, gegen das Ende; det lider ad Natten, es geht gegen die Nacht; flere ad Gangen, mehrere auf ein Mal; han kjørte ad Byen til, er fuhr gegen die Stadt zu; vi reiste ad Kiel til Hamborg, wir reisten über Kiel nach Hamburg; Hunden gjøer ad Maanen,

der Hund bellt den Mond an; vi loe derad, da han smidskede ad hende, wir lachten darüber, als er ihr (liebkosend) zulächelte; Vinden stryger ad Marken, der Wind streicht über das Feld; kalde ad een, vinke ad een, einem zurufen, zuwinken; slikke Fingrene ad noget, die Finger nach etwas lecken; hvad gaaer ad dig, was ficht dich an (§. 162); — — — vi to fulgtes ad, wir beide gingen mit einander; du kan see ad, om han er hjemme, du kannst zusehen, ob er zu Hause ist; jeg vil først høre ad, ich will erst vorfragen; jeg spørger ham ikke ad, om jeg maa gaae, ich frage ihn nicht, ob ich gehen darf; føl kun ad, hvor Bulen er, fühle nur (zu), wo die Beule ist.

§. 227. — Af entspricht am häufigsten dem deutschen aus und von, und wird namentlich gebraucht: 1) von dem Urheber oder der virkenden Ursache, 2) von dem Stoffe, aus welchem etwas besteht, 3) von der Eigenschaft eines Gegenstandes, 4) von dem Theile eines Ganzen, 5) von der Trennung oder Entfernung eines Gegenstandes von einem anderen, zu welchem er eigentlich gehört, oder mit welchem er innig verbunden gewesen ist (§. 235), 6) ferner zur Umschreibung des Genitivs, und 7) in einigen anderen Redensarten, die sich unter keine Regel bringen lassen; z. B. 1) det er befalet af Kongen; Verden er skabt af Gud; et Digt af Baggesen; faae noget af een, begjære noget af een; leve af sine Renter; være født af fattige Forældre; gjøre noget af Kjerlighed eller af visse Aarsager; smage, lugte af noget, (nach etwas schmecken, riechen); blive bleg af Skræk; græde af

Glæde; løbe af Frygt; nages af Anger; døe af Sult, af Alderdom; 2) være eller gjøre noget af Guld, af Sølv, af Træ, af Been, af Elfenbeen, af Uld, af Silke, af Marmor, af Steen; 3) et Menneske af en meget slet Charakteer, af et godt Gemyt, af et sagtmodigt Væsen; en Mand af Forstand, af mange Kundskaber; Sagen er ikke af Værdi; det er ikke af Varighed; 4) een af disse; ingen af mine Venner; mange af dem; enhver af os; det Halve af Fordelen eller af Udgifterne; den Tredie af Roms Konger; den Viseste af alle Mennesker; 5) tage Hatten af Hovedet; være af sin Tjeneste; plukke Frugten af Træet; skjære noget af Kjolen; tage Barnet af Skolen; løbe af Skolen; drage af Byen, for at boe paa Landet; Folk af Byen; gaae af Mode; komme af Brug; hugge Hovedet af een; 6) Størrelsen af Bordet; Stivheden af Pappapiret; Læsningen af denne Bog; Begyndelsen af Aaret; Enden af Sagen; Bladene af Træet; Forfatteren af Bogen; 7) tage sig af een, sich jemandes annehmen; komme sig af en Sygdom, sich von einer Krankheit erholen; gjøre sig fortjent af noget, sich um etwas verdient machen; Fortjenester af Fædrenelandet, Verdienste um das Vaterland; lære een noget af, einem etwas ablernen; lære noget af een, etwas von einem lernen; — — bøde af for et Hug, einem Hiebe ausweichen; afbøde noget med Fængsel, etwas durch Gefängnißstrafe abbüßen, etwas absitzen; sætte en Vare af, eine Waare absetzen; afsætte een fra sit Embede, einen von seinem Amte absetzen (§. 211).

Udaf (oder ud af) heißt eigentlich *aus etwas heraus*, z. B. det faldt ham udaf Haanden; Brødet kommer nu først udaf Ovnen; løbe udaf Huset; gaae udaf Porten; komme udaf sin Gjeld; tale udaf Hjertens Grund, sprechen, wie es einem um das Herz ist. Nur die Dichterlicenz gebraucht *udaf* für das einfache *af*, z. B.

"Gjem saadan farlig Bog paa Bunden udaf Kisten."

§. 228. — *Bag* (*bagved*, *bagom*, *bagpaa*, *bagefter*) wird wie im Deutschen das *örtliche hinter* gebraucht; und hat wenig Schwierigkeit, nur daß *bag* mehr auf den *Gegenstand allein*, *bagved* auf den *weiteren Raum* hinter demselben deutet; z. B. han traadte *bag* Sengen, er trat hinter das Bett; Bogen laa *bagved* Sengen, das Buch lag hinter dem Bette (auf der Diele, in der Ecke, auf einem Stuhle); Træet staaer *bag* Huset, der Baum steht hinter dem Hause, (so daß das Haus ihn verdeckt); Træet staaer *bagved* Huset, der Baum steht (in der Gegend) hinter dem Hause; Maleren sad *bag* Veirmøllen og tegnede hele Egnen *bagved* Veirmøllen, der Maler saß hinter der Windmühle, (so daß sie ihn verdeckte) und zeichnete die ganze Gegend hinter der Windmühle; føre een *bag* Lyset, einen hinter das Licht führen; de ere allerede tæt *bagefter* ham, sie sind schon dicht hinter ihm; han løb *bagom* Haugen, er lief hinten um den Garten; jeg satte mig *bagpaa* Hesten, ich setzte mich hinten auf das Pferd.

§. 229. — *Blandt* oder *iblandt* ist ganz das deutsche *unter* als synonymer Ausdruck von *zwischen*,

mellem oder imellem; nur darf es nicht mit diesem und mit under, under, im Gegensatz von over verwechselt werden; z. B. Saul blandt Propheterne; det laa iblandt mine Sager; blandt andet sagde han; hans Fjende saaede Klinte iblandt Hveden; jeg sad imellem Herren og Fruen; imellem Klokken tre og fire kom Dampskibet; leve imellem Haab og Frygt; mellem Flensborg og Slesvig; ligge under Bordet; sætte noget under Stolen; være under Opsyn; sælge noget under Prisen; høre hen under det tydske Cancelli; hans Synder skjules under Jorden; han skjulte sit Bedrageri under Ærlighedens Maske.

§. 230. — Efter ist ganz das deutsche nach in seinen verschiedenen Bedeutungen, nur daß es nicht eine Bewegung nach einem Orte hin anzeigen kann, z. B. nach Hause, nach der Kirche gehen, nach Hofe fahren, nach Hamburg reisen, heißt: gaae hjem, gaae til Kirke, kjøre til Hove, reise til Hamborg; efter Kirken heißt: nach dem Gottesdienste, wie efter Gudstjenesten; nach etwas riechen, schmecken heißt af §. 227; nach Norden, nach Süden 2c. ad §. 226. Noch bemerke man folgende Redensarten: lægge sig efter en Kunst eller Videnskab, sich auf eine Kunst oder Wissenschaft legen; være begjærlig efter Aviserne, auf die Zeitungen begierig sein; drage noget efter sig, etwas nach sich ziehen d. h. zur Folge haben, hingegen etwas zu sich hinziehen, trække noget til sig; auch als Adverbium: han kommer efter oder bagefter (bag efter) er kommt nach oder hinten nach; aber: vor wie nach.

heißt: før som siden; nach und nach: lidt efter lidt.

§. 231. — For heißt sowohl vor als für, und wird wie diese deutschen Verhältnißwörter gebraucht. Præke for een heißt daher sowohl vor als für jemand predigen; han gik for mig til Bageren, er ging vor mir oder für mich zum Bäcker. Etwas abweichend sind nur folgende Redensarten: Træet falder ikke for det første Hug, der Baum fällt nicht auf einen Hieb; han ligger for Døden, er liegt auf den Tod; Orderne flyde saare godt for ham, die Worte fließen ihm sehr gut; jeg gjør det for ingen Priis, ich thue es um keinen Preis; gjøre noget for Spøg, for Løier, etwas aus Scherz, zum Spaß thun; overhænge, plage een for noget, jemand einer Sache wegen überlaufen, plagen; befrie een for noget, einen vor (von) etwas befreien; lægge Snarer for een, einem Schlingen legen; være Formynder for een, jemandes Vormund sein; fremstilles som et Mønster for Alle, Allen zum Muster aufgestellt werden; bekjende noget for een, einem etwas bekennen. Häufig findet sich auch der Ausdruck for at mit folgendem Infinitiv, um zu — z. B. for at kunne sige; for desbedre at gjemme det. Vor als Zeitverhältniß (eher als) heißt auch før, ein Wort, welches als Präposition keineswegs "irriger Weise" gebraucht wird, z. B. før Paaske, før Juul, før Prædikenen.

§. 232. — 1) Foran, 2) forbi, 3) forved, 4) fremfor entsprechen dem deutschen 1) vor oder voran, 2) vorbei oder vorüber (nur daß diese im Deutschen eigentlich Umstandswörter sind, und daher

noch mit einer anderen Präposition verbunden werden, die im Dänischen wegfällt), 3) dem bloß örtlichen vor, 4) dem vor des Vorzugs (mehr als); z. B. hun stod for Speilet, sie stand vor dem Spiegel (um sich zu spiegeln); hun stod foran Speilet, sie stand vor dem Spiegel (als Angabe des Orts, indem der Spiegel hinter ihr war); han sad ved Bordet og havde en Flaske, en Bog for sig, er saß am Tische und hatte eine Flasche, (aus welcher er trank) ein Buch, (in welchem er las) vor sich; han havde en Flaske, en Bog foran sig, es stand eine Flasche, lag ein Buch vor ihm, (ohne daß er grade die eine oder das andere gebrauchte, nur als Angabe des örtlichen Verhältnisses zwischen ihm und dem Gegenstande); han red foran Toget, er ritt vor dem Zuge (her); han gik forbi min Dør, er ging bei meiner Thür vorbei; han elsker det latinske Sprog fremfor det græske, er liebt die lateinische Sprache vor der (mehr als die) griechischen; en større Forseelse bør straffes fremfor en mindre, ein größeres Versehen muß mehr als ein kleines bestraft werden; fremfor Alt, vor allen Dingen.

§. 233. — Formedelst, ganz das deutsche vermittelst oder mittels, z. B. formedelst din Understøttelse kunde han nok bringe det saa vidt, vermittelst deines Beistandes konnte er es wol so weit bringen. Der Gebrauch dieser Präposition ist im Ganzen selten, noch seltener als im Deutschen. Sie wird durch ved (durch) ersetzt oder verdrängt.

§. 234. — Foruden ist das deutsche außer, und als Postposition auch ohne, z. B. de kjørte Alle for-

uden mig, sie fuhren Alle außer mir; foruden de Penge, jeg har laant ham, außer dem Gelde, welches ich ihm geliehen habe; Blomsten kan ikke være Soel foruden, die Blume kann nicht ohne Sonne sein (der Sonne nicht entbehren); jeg kan leve ham foruden, ich kann ohne ihn leben.

Jedoch wird das deutsche ohne weit häufiger durch die Präposition uden (die nicht Postposition sein kann) gegeben, z. B. man kan ikke reise uden Penge; han rider uden Sporer; det laa der uden Orden; der kommer Ingen til den Syge uden mig, es kommt Keiner zu dem Kranken ohne mich, d. h. ohne, daß ich ihn hinführe; uden jeg würde heißen: außer mir, meine Person ausgenommen, und dann wäre uden ein Adverbium.

§. 235. — Fra heißt von und aus, wie af, und wird mit diesem oft verwechselt, wo es eine Bewegung von einem Orte her oder eine Trennung, Entfernung von einem Gegenstande anzeigt. Im Allgemeinen drückt af eine innigere Verbindung des Gegenstandes mit dem Orte, von welchem er sich entfernt oder getrennt wird, aus als fra, (§. 227) z. B. Skipper Lassen af Flensborg (wo er wohnhaft ist) fra Kjøbenhavn (von wo er zuletzt abgegangen ist); ist jedoch nur ein Ort genannt und also kein Mißverständniß möglich, heißt es: han er fra Flensborg, han kommer fra Flensborg, wenn er auch im ersten Falle da wohnt, im zweiten Falle von da weggereist ist, ohne dort ansässig zu sein; komme fra Kirken, fra Comødie, fra Skolen, fra Byen, fra Landet; beskydes fra Fæstningen;

gaae fra Landet, vom Lande gehen d. h. nach dem Meere zu sich vom Lande entfernen; gaae af Landet, aus dem Lande gehen (wegziehen); tage Kurven fra Hovedet, den Korb vom Kopfe herunternehmen; være fra Forstand, von Sinnen sein; hente Brødet fra Bageren, das Brod von dem Bäcker holen; jeg friedes fra Nøden, saa at jeg ikke behøvede at fries af den, ich wurde vor der Noth die (mich bedrohte) befreit, so daß ich nicht aus derselben (weil ich noch nicht darin gerathen war), befreit zu werden brauchte; fra Pinneberg til Altona; fra Morgen til Aften; vinde Penge fra een, einem Geld abgewinnen; jeg fik et Brev fra min Broder, ich bekam einen Brief von meinem Bruder (gesandt); jeg fik et Brev af min Broder til dig, ich empfing einen Brief aus den Händen meines Bruders an dich.

In allen diesen Fällen wird fră kurz ausgesprochen; wird das a aber in der Aussprache gedehnt, frā, heißt es: von etwas weg, z. B. er han fră Hoffet, gehört er zum Hofe? er han frā Hoffet, ist er vom Hofe weg d. h. aus den Diensten am Hofe entlassen; han kom igaar fră Provsten i et Ærinde hen, men for sin Skjødesløsheds Skyld kom han idag frā Provsten, er kam gestern von dem Probsten in Geschäften hieher, aber wegen seiner Nachlässigkeit kam er heute von dem Probsten weg (aus seinen Diensten); han gik frā sin Prædiken, er blieb in der Predigt stecken; han gik fră sin Prædiken, er ging von der Ausarbeitung seiner Predigt weg, unterbrach diese Beschäftigung. Hie:

her ist wol auch die Redensart være fra Forstand, von Sinnen sein, zu ziehen, obgleich das a nicht gedehnt zu werden pflegt.

§. 236. — Gjennem, igjennem entspricht völlig dem deutschen durch; z. B. jeg gik igjennem denne Port; jeg kunde ikke trænge mig gjennem saa mange Mennesker, oder: saa mange Mennesker kunde jeg ikke trænge mig igjennem. (§. 162, 3).

§. 237. — Hos, deutsch bei, bezeichnet das Verhältniß der Nähe eines Gegenstandes, hat aber einen eingeschränkteren Begriff als das deutsche Wort, insofern es nicht leicht anders als von denkenden und fühlenden Wesen gebraucht, hingegen bei leblosen Gegenständen und Thieren mit ved vertauscht wird; (§. 250) z. B. han spiser hver Søndag hos sin Moster (Tante); naar det er Morgen hos os, er det Aften hos vore Antipoder; hos Gud er Raad, Kraft og Forstand; hos min Mester arbeider man ikke ved Lys; hun er helst hos sin Moder ved sit Syetøi; han findes enten hos sin Brud eller ved Flasken. Doch kann man auch sagen: hun er helst hos sine Blomster, han findes gjerne hos sine Heste, da der Liebhaber von Pferden und Blumen sich im Umgange mit diesen eben so sehr, ja oft noch in höherem Grade als fühlendes Wesen beweist, als im Umgange mit Menschen; den dovne Karl ligger altid hos sin Fader og falder ham til Byrde; Hunden ligger ved Katten; Øxen ligger alt ved Roden af Træet, die Axt ist schon an die Wurzel gelegt; aber in der älteren Sprache wurde hos auch bei leblosen Dingen gebraucht, daher in der Bibelüber-

fætning Matth. 3, 10. "Men Øxen ligger og allerede hos Roden af Træerne."

§. 238. — I wird wie das deutsche in gebraucht, z. B. det staaer i Bogen; hun gaaer i det fjortende Aar; jeg har ikke seet hende i fire Aar; han kaster Stene i Vandet; han sprang i Vandet; de boe nu i Odense; han slog Drengen i Ansigtet; jeg greb ham i Armen, i Haarene, ich faßte ihn bei dem Arme, bei den Haaren; være faa i Tal, wenige an der Zahl sein. Bei intransitiven Zeitwörtern, die eine Bewegung nach einem Orte anzeigen, wird in der Regel noch ein Adverbium hinzugefügt, welches im Deutschen auch stehen könnte, aber öfter fehlt, z. B. han løb ind i Stuen, er lief in die Stube (hinein); han løb inde i Stuen (§. 159.), er lief in der Stube (herum); hun gik ned i Kjelderen, sie ging in den Keller (hinunter); Fjenden faldt ind i Landet, der Feind fiel ins Land (ein); Dragen stiger op i Luften, der Drache steigt in die Luft (hinauf); den Syge vovede sig for tidlig ud i den frie Luft, der Kranke wagte sich zu früh in die freie Luft (hinaus). An meiner, deiner, des Mannes, des Kaisers Stelle heißt: i mit, i dit, i Mandens, i Keiserens Sted. Istedetfor ist ganz das deutsche anstatt, z. B. istedetfor ham kom hans Broder; istedetfor en Kniv vil han have en Sax. Ifølge gebraucht man wie das deutsche zufolge, nur darf es nicht nach dem Nomen stehen, z. B. ifølge Kongens Befalinger, den Befehlen des Königs zufolge; ifølge den Efterretning, jeg har faaet, zufolge der Nachricht, die ich bekommen habe.

§. 239. — Imod oder mod ist im Deutschen wider, gegen, z. B. svømme mod Strømmen; have noget imod een; synde imod det første Bud; gaae, stride mod Fjenden; Huset ligger imod Vesten; stampe mod Braadden, wider den Stachel lecken; være en Sinke mod een, ein Stümper gegen (im Vergleich mit) jemand sein. Als Postposition steht immer imod (nicht mod), z. B. Broderen har jeg intet imod; Lykken var mig imod.

Henimod heißt ebenfalls gegen oder hin gegen, von einer Annäherung gebraucht, z. B. da vi kom henimod Skoven, der ligger henimod Kiel, var det henimod Aften. Doch gebraucht man dieß Verhältnißwort nicht gern bei der ungefähren Angabe einer Zahl, wie: es kostet gegen 6 Mark, sondern sagt lieber: det koster en fem, sex Mark, oder: det koster henved 6 Mark.

§. 240. — Inden, deutsch innerhalb (binnen, vor, in) wird am häufigsten von der Zeit, nicht so oft von dem Orte gebraucht, für welchen indenfor gewöhnlicher ist; z. B. inden fire Uger maa det vise sig, innerhalb 4 Wochen muß es sich zeigen; jeg vil betale det inden Paaske, ich will es vor Ostern bezahlen; han kommer inden Aften, er kommt vor Abend; holde sig inden sine Skranker, sich in seinen Schranken halten; indenfor Huset, innerhalb des Hauses; han fryser, naar han ikke bærer en ulden Trøje indenfor Vesten, ihn friert, wenn er nicht ein wollenes Camisol unter der Weste trägt. Indeni (inden i) heißt eigentlich inwendig in, z. B. indeni Uhret laa

Stiften, du søgte, inwendig in der Uhr lag der Stift, den du suchtest; indeni denne Fersken var en Orm, (inwendig) in dieser Pfirsche war ein Wurm.

Den Gegensatz bildet udenfor, wörtlich außen vor, außerhalb, z. B. udenfor Fæstningen, außerhalb der Festung; jeg er udenfor denne Sag, ich habe nichts mit dieser Sache zu thun.

§. 241. — Langs ist das deutsche längs, und wird gewöhnlich mit einer anderen Präposition, langsad, langsmed, langsved, verbunden; z. B. Skoven strækker sig en halv Miil langs Floden; langsad Gaden, die Straße entlang; langsmed Stranden, längs dem Strande; langsved Grøften, neben dem Graben hin.

§. 242. — Med wird, wie das deutsche mit gebraucht, und kommt oft genug ebenso vor. Doch weicht es in folgenden Redensarten ein wenig ab: med eet, auf einmal (plötzlich); med det Gode, in der Güte; med det første, med det allerførste, ehestens, fördersamst; med mindre, wenn nicht, es sei denn daß, (nisi); med Nød og neppe, mit genauer Noth; med velberaad Hu, wohlbedächtig, mit gutem Bedacht; med Forord oder Forbehold, mit Vorbehalt; med Fynd, nachdrücklich; tage Afsked med een, von einem Abschied nehmen; drages med Døden, mit dem Tode ringen; ønske een til Lykke med en Befordring, einem zu einer Beförderung Glück wünschen; vænne een af med noget, einem etwas abgewöhnen. — Tilligemed, nebst, wörtlich: zugleich mit (una cum) z. B. jeg gav ham Brevet tilligemed Pengene.

§. 243. — Nedenfor und ovenfor entsprechen dem deutschen unterhalb und oberhalb, z. B. jeg stod først nedenfor Bakken, og sad siden ovenfor Bakken, ich stand zuerst unterhalb der Anhöhe, und saß hernach oberhalb des Baches.

Næst ist nächst, z. B. næst Guds Hjælp var han min Frelser, nächst Gottes Hülfe war er mein Retter; næst dig er han mig den Kjereste, nächst dir ist er mir der Liebste.

§. 244. — Om ist häufig das deutsche um, sowie omkring allezeit ringsum, oder um etwas herum; z. B. Volden gaaer omkring Byen, der Wall geht ringsum die Stadt; jeg beder dig om at du ikke spiller om Penge, ich bitte dich darum, daß du nicht um Geld spielst. Doch kann om nicht immer durch um wiedergegeben werden, z. B. raadføre sig om noget, sich über etwas berathen; tale, dømme, drømme, læse, skrive, handle, have et Begreb, en Forestilling om noget, über oder von etwas reden, urtheilen, träumen, lesen, schreiben, handeln, einen Begriff, eine Vorstellung haben; have høie Tanker om sig, eine große Meinung von sich haben; høre noget om Historien, etwas (weiteres) über die Geschichte hören; høre noget af Historien, etwas von der Geschichte (welche erzählt oder vorgelesen wird) hören; han fortjener 600 Rigsbankdaler om Aaret, er verdient jährlich 600 Reichsbankthaler; han oppebærer 600 Rigsdaler Aaret om, er hebt 600 Reichsthaler das Jahr hindurch. In einigen Redensarten, wo diese Präposition im Deutschen stehen kann, muß sie im Dänischen wegfallen, z. B. ich kam (um) einen Tag zu

spät, jeg kom een Dag for sildig; es ist (um) zwei Fuß zu lang, det er to Fod for lang; ich bin (um) so viel älter geworden, jeg er bleven saa meget ældre.

§. 245. — Over ist dem deutschen über in allen Bedeutungen gleich, sowie overfor dem gegenüber; z. B. falde over en Trærod, über eine Baumwurzel fallen; kaste et Slør over noget, einen Schleier über etwas werfen; elske Gud over Alt, Gott über Alles lieben; jeg boer lige overfor Kirken, ich wohne der Kirche grade gegenüber.

§. 246. — Paa ist zunächst das deutsche auf, allein wird außerdem in manchen Redensarten gebraucht, wo es nicht wörtlich übersetzt werden darf, wie aus folgenden Beispielen deutlicher hervorgeht: være paa Reisen, auf der Reise sein; læg Bogen, som ligger paa Gulvet, op paa Bordet, lege das Buch, welches auf der Diele liegt, auf den Tisch; være paa Comødie, im Schauspiel sein; gaae paa Concert, paa Comødie, ins Concert, ins Schauspiel gehen; spare paa sine Klæder, seiner Kleider schonen; et ungt Menneske paa tyve Aar, ein junger Mensch von zwanzig Jahren; en Pension paa 1500 Ducater, eine Pension von 1500 Ducaten; gifte sig paa sin gamle Alder, sich in seinem hohen Alter verheirathen; paa Tro og Love, auf Treu und Glauben; troe, tvivle, tænke paa noget, an etwas glauben, zweifeln, denken; Ringen paa Fingeren, der Ring am Finger; Barken paa Træet, die Rinde am Baume; Skilderiet hænger paa Væggen, das Gemälde hängt an der Wand; Skaftet paa Kniven, der Stiel am Messer; banke paa Døren, an die Thür klopfen; kaste (jage) een paa Dø-

ren, einen zur Thür hinauswerfen; støde, brænde sig paa noget, sich an etwas stoßen, brennen; arbeide, skrive, sye paa noget, an etwas arbeiten, schreiben, nähen; læse paa sin Lectie *), seine Lection überlesen um sie zu lernen; aande, blæse, høre, see paa noget, etwas anhauchen, anblasen, anhören, ansehen; spille til ud paa Natten, bis in die Nacht spielen; ligge paa sit Yderste, in den letzten Zügen liegen; skjære sig paa en Kniv, sich mit einem Messer schneiden; rive sig paa en Tyrnebusk, sich an einem Dornenstrauch ritzen; kalde paa een, jemand rufen; begynde paa noget, etwas anfangen; Døren staaer paa Klem, die Thür ist angelehnt; hitte paa Raad, einen Rath ausfindig machen; vare paa sit Kald, seines Amtes warten; rig paa noget, reich an etwas; paa det Vilkaar, unter der Bedingung. — Ovenpaa ist wörtlich oben auf, z. B. Barnet laa ovenpaa Dynen, das Kind lag (oben) auf der Decke; det rasler ovenpaa Loftet, es rasselt (oben) auf dem Boden.

§. 247. — Samt und siden entsprechen den deutschen Präpositionen sammt und seit, z. B. min Kone gik til ham samt mine Børn; siden Mikkelsdag; siden hendes Bortreise. Sehr oft wird das adverbielle siden dem for als Verhältnißwort der Zeit pleonastisch hinzugefügt, wie: for nogle Uger siden, vor einigen Wochen; det skeede for tre Aar siden, es geschah vor drei Jahren.

---

*) Lectie lautet in der raschen Aussprache Lexe (Lex), und wird daher von Vielen so geschrieben.

§. 248. — Til bezeichnet, als Gegensatz von fra, eine Richtung, Bewegung, Bestimmung nach einem Gegenstande hin, und ist zunächst das deutsche zu, aber muß oft auch durch andere Wendungen gegeben werden, z. B. gaae, kjøre, reise, tage, komme til Bryllup, til Markedet, til Byen, til Kirke; have Lyst, Penge, Tid, Lov til noget; sende til een, zu einem schicken; give Tegn til sine Skibe, seinen Schiffen ein Zeichen geben; høre til noget, zu etwas gehören; han er Svoger til min Kones Fetter, er ist der Schwager des Vetters meiner Frau; han er Fader til Barnet, er ist des Kindes Vater; Veien fra Hamborg til Berlin, der Weg von Hamburg bis Berlin; fra 6 til 7, von 6 bis 7; hvor langt er det til Aarhuus, wie weit ist es bis nach Aarhuus; skjære Brød til een, Brod für einen schneiden; bringe een til det Yderste, einen bis auf das Aeußerste bringen; det staaer til ham das kommt auf ihn an; det falder ud til et Bedrageri, das fällt auf eine Betrügerei hinaus; bygge en Galge til een, einen Galgen für jemand bauen; bringe Glasset til Munden, das Glas an den Mund bringen; nu staaer Touren til mig, jetzt ist die Reihe an mir; skrive til een, an einen schreiben; see ind til een, bei einem vorsprechen; holde sig til een, sich an einen halten; holde sig ved een, sich an einem (fest) halten. In der Bedeutung bis an, bis zu wird til auch mit Adverbien verbunden, z. B. indtil Døden, bis an den Tod; Vandet gik op til (optil) Halsen, das Wasser ging bis an den Hals; svømme ud til (udtil) Skibet, bis an das Schiff (hinaus) schwimmen.

§. 249. — Trods, welches nicht sehr oft gebraucht wird, ist ganz das deutsche trotz, uagtet das deutsche ungeachtet; tvertimod, wörtlich quer, gegen, druckt den Gegensatz, der schon in imod enthalten ist, noch schärfer aus, und kommt häufiger noch als Adverbium (grade im Gegentheil) vor; z. B. trods din Stortalenhed handler du jo nedrig og feig, trotz deiner Großsprecherei handelst du ja niedrig und feig; uagtet alle mine Bestræbelser, ungeachtet aller meiner Bemühungen; Kongens Befaling uagtet, ungeachtet des königlichen Befehls; det er tvertimod hans givne Løfte, das ist ganz gegen sein gegebenes Versprechen; tvertimod al Formodning, (ganz) gegen alle Vermuthung; han er ikke flittig, men tvertimod doven, er ist nicht fleißig, sondern grade im Gegentheil träge.

§. 250. — Ved druckt theils die Gegenwart oder Nähe (bei, an) theils die Ursache oder das Mittel (durch) aus. In der ersten Bedeutung ist es gleich mit hos (§. 237), nur daß ved gewöhnlich nur von leblosen Gegenständen und Thieren gebraucht wird, es sei denn, daß die Adverbien zur Bezeichnung der Nähe, wie tæt, nær, umiddelbar, davor stehen, oder daß es doch das Nebenbefindliche bezeichnet, und deßhalb auch im Deutschen neben übersetzt werden kann, in welchem Falle ved bei Personen stehen bleibt; z. B. hun sad først ved mig og stod siden ved ham, og gik derpaa ved min Side, sie saß zuerst neben mir og stand nachher bei (neben) ihm, und ging darauf an meiner Seite (neben mir); han faldt tæt ved mig, er fiel dicht neben mir; de boe nær ved

Landeveien, sie wohnen nahe an der Landstraße; umiddelbar ved Keiseren red Kongen, unmittelbar neben dem Kaiser ritt der König; han har en Kaarde ved Siden, er hat einen Degen an der Seite; jeg var ved mit Arbeide, ich war bei meiner Arbeit; Styrmanden sidder ved Roret, der Steuermann sitzt am Ruder; han maa gaae ved Krykket, er muß an Krücken gehen; ryst ikke ved Bordet, stoße nicht an den Tisch; Slaget ved Ørnebjerget ved Assens, die Schlacht am Ochsenberge bei Assens; hun er ved god Helbred, sie ist bei guter Gesundheit; skille een ved noget, einen (wider seinen Willen) von einer Sache trennen, ihn derselben berauben; skille sig ved Livet, sich das Leben nehmen; skille een af med noget, einen (nach seinem Wunsche) von einer Sache trennen, ihm dazu verhelfen, daß er sie los wird; Aalborg har ved (oder henved §. 239) 8000 Indvaanere, Aalburg hat an (gegen) 8000 Einwohner; ved Juletider, um Weihnachten; skamme sig ved noget, sich einer Sache schämen; forfærdes ved noget, über etwas erschrecken; hvad forstaaes ved dette Ord, was versteht man unter diesem Worte; ved Flid kan man bringe det saare vidt, durch Fleiß kann man es sehr weit bringen; ved en Hændelse, durch einen Zufall; Landet led meget ved den haarde Vinter, das Land litt sehr durch den harten Winter; han har vundet det ved Snighandel, er hat es durch Schleichhandel gewonnen; han lod sige ved sin Tjener, at det var skeet ved en Misforstaaelse, er ließ durch seinen Bedienten sagen, daß es durch ein Mißverständniß geschehen sei; han blev slaaet ihjel ved en Steen,

som faldt ned paa ham i Stormveir, er wurde durch einen Stein erschlagen, der bei dem Sturme auf ihn herabfiel; han blev slaaet ihjel med en Steen, som hans Fiende kastede paa ham, er wurde (absichtlich) mit einem Steine erschlagen, den sein Feind auf ihn warf; Forbryderen henrettedes ved Bøddelhaand med (nicht ved) et Sværd, der Verbrecher wurde durch Henkershand mit einem Schwerte hingerichtet.

IX. Von der Conjunction.

§. 251. — Das Abweichende im Gebrauch der dänischen Conjunctionen möchte sich auf Folgendes beschränken:

At, daß, kann auch weggelassen werden, nicht nur (wie im Deutschen) in einem von dem vorhergehenden Zeitworte abhängigen Satze, sondern auch unmittelbar nach saa, nach paa det, und immer nach med mindre; z. B. han paastaaer, (at) Sagen er ikke saaledes, er behauptet, die Sache verhalte sich nicht so; jeg saae (at) han faldt, ich sah, daß er fiel; jeg sagde det tydeligt nok, saa (at) du vel kunde høre det, ich sagte es deutlich genug, so daß du es wol hättest hören können; vi bør være fredsommelige, paa det (at) vi og Andre kunne føre et roligt Liv, wir müssen friedfertig sein, damit wir und Andre ein ruhiges Leben führen können; du faaer ikke Piben, med mindre du selv henter den, du bekommst die Pfeife nicht, es sei denn daß du sie selbst holst. — — Als daß heißt bloß at, nicht end at, z. B. Tiden er for kort, at man ikke skulde benytte den, die Zeit ist zu kurz, als daß man sie nicht benutzen sollte; han er for skrøbelig,

at han kunde taale det, er ist zu schwach, als daß er es vertragen könnte.

§. 252. — Nach aldrig saasnart, ikke saasnart, (tantum quod) ei længe, steht im Folgesatze immer før (oder førend) z. B. han kom aldrig saasnart hjem, før han saae det, er kam nicht sobald (kaum) nach Hause, als er es sah; ikke saasnart aftog Kjerlighed til Fædrenelandet hos et Folk, førend det begyndte at tabe Dyd, Mod, Velstand og Anseelse, sobald Liebe zum Vaterlande bei einem Volke schwand, begann es an Tugend, Muth, Wohlstand und Ansehn zu verlieren; men ikke saasnart var Valdemar død, og hans Søn, den unge Knud, opstegen paa Tronen, før Keiseren gjorde nye Fordringer, aber kaum hatte nach Waldemars Tode sein Sohn, der junge Knud, den Thron bestiegen, als der Kaiser neue Forderungen machte; det varede ei længe, før Sønnens Død blev Faderen forkyndet, es dauerte nicht lange, bis des Sohnes Tod dem Vater verkündigt wurde.

§. 253. — End, als, (quam) steht am liebsten bei einem Comparativ, som, wie, (ac, atque) in Vergleichungssätzen ohne Comparativ, uden außer, ausgenommen, als, (nisi, præter) nach Negationen; nur auf anden folgt selbst nach Negationen end; z. B. han er større end jeg, mindre end du, er ist größer als ich, kleiner als du; jeg drikker ligesaa gjerne Vand som Viin, ich trinke ebenso gern Wasser wie Wein; der var Ingen hjemme uden Pigen, es war Keiner zu Hause als das Mädchen; hingegen: der var ingen Anden hjemme end Pigen.

§. 254. — Auch nicht in der Bedeutung ebenfalls nicht, muß man nicht durch ogsaa ikke, sondern durch heller ikke, ikke heller, ei heller*), wiedergeben; so auch heller ingen, heller intet; z. B. jeg troer det heller ikke, ich glaube es auch nicht; der er heller Ingen, der troer det, es gibt auch Keinen, der es glaubt; der var heller intet, der kunde bringe ham i Livet, es gab auch nichts, was ihn ins Leben zurückbringen konnte. — Auch nicht in der Bedeutung selbst nicht, sogar nicht, heißt end ikke, z. B. om hun end ikke kunde skrive een Rad, wenn sie auch nicht (selbst wenn sie nicht) eine Zeile schreiben könnte; ebenso ohne die Negation: dersom han end var saa gal, wenn er auch (selbst wenn er) so thöricht wäre.

X. Von der Wortfolge.

§. 255. — Obgleich die Stellung oder Rangordnung der Wörter sich nicht sklavisch an theoretische Vorschriften bindet, sondern theils von dem Gedanken, der dargestellt werden soll, theils von der Art und Weise, wie Worte ihn ausdrucken sollen, abhängig ist: so gibt es doch eine gewisse grammatische Wortfolge [grammatikalsk Ordfølge] von welcher man nicht ohne besondere Gründe abweicht. Diese unterscheidet sich hauptsächlich nur dadurch von der deutschen Construction,

---

*) Heller darf nicht mit dem Comparativ hellere, lieber, (§. 159, 1.) verwechselt werden, welcher zuweilen neben seinem Positiv gjerne vorkommt, z. B. hellere end gjerne, mehr als gerne.

daß das (zusammengesetzte) Verbum vor dem Object der Person und der Sache und vor der Präposition und ihrem Nomen steht, und daß voranstehende Conjunctionen oder Relative keinen Einfluß auf die Stellung des Zeitworts, namentlich in Rücksicht auf dessen Zusammensetzung mit Hülfsverben äußern. In dem folgenden bezifferten Satze:
1 2 3 4 5 6 7 8 9
sein Bruder hat mir einen Ball zum Geschenk gegeben, müssen nach der dänischen Wortfolge die Zahlen so geordnet werden: 1. 2. 3. 9. 4. 5. 6. 7. 8. hans Broder har givet mig en Bold til Foræring, und dieselbe Stellung bleibt, wenn man den Satz z. B. mit: fordi hans Broder ꝛc. oder mit: Manden, hvis Broder ꝛc. anfangen wollte. In dem Satze: ich weiß, wer es gesagt hat und zu wem es gesagt ist, läßt der Deutsche wegen der vorangehenden Fürwörter wer, wem das Hülfszeitwort nach dem Hauptverbum folgen, der Däne hingegen behält immer dieselbe auch ohne Pronomen erforderliche Stellung: jeg veed, hvo der har sagt det og til hvem det er blevet sagt; ebenso in folgendem Satze mit einer Conjunction: naar de spørgende Pronomer ere brugte som Subjecter i en objectiv Spørgesætning, have de gjerne et Relativ efter sig.

§. 256. — Dem zufolge ist die grammatische Wortfolge diese:

1) die Conjunction, wofern eine solche im Satze vorhanden ist, und in relativen oder Fragesätzen das beziehende oder interrogative Pronomen

in jedem Casus, auch wol ein auf etwas Vorhergehendes zurückweisendes Adverbium; z. B. der, som du vil reise med mig, saa skal det være mig kjert; omendskjøndt jeg ikke har megen Plads paa Vognen; min Broder, som (Nom.) har gjort det; min Broder, som (Dat.) jeg sagde det; min Broder, som (Accus.) du saae igaar; derimod er Byen større (§. 257, 2, e.);

2) das Subject mit dem, was etwa unmittelbar dazu gehört; z. B. da Frederik den Anden, Konge af Preussen, var en udmærket Regent, saa rc.; da nærværende lille Arbeide hurtigere, end jeg havde ventet, har fundet Afsætning, fremtræder det her igjen rc.

3) das Zeitwort nebst dem Adverbium, und zwar bei zusammengesetzten Zeitformen:
   a) das Hülfszeitwort oder Verbum finitum,
   b) das Adverbium oder die einen adverbiellen Begriff hinzufügende Präposition mit ihrem Nomen,
   c) das Particip oder der Infinitiv des Hauptzeitworts; z. B. N. N. har igaar givet mig, oder N. N. vil inden tre Dage give mig Pengene; de romerske Keisere havde længe og ofte prøvet paa at udstrække deres Overherredømme ind i Norden;

4) das Object der Person oder das Zweckwort (Dat.) wofern dieses nicht mit einer Präposition umschrieben wird, in welchem Falle es erst nach dem

Sachobject steht; z. B. N. N. har idag foræret mig en Brystnaal; N. N. har idag givet sin Kjole til den fattige Mand, der boer i dette Huus;

5) das Object der Sache oder das Zielwort (Accus.), wie im obigen Beispiele en Brystnaal oder im folgenden: den Retfærdige frygter ingen menneskelig Dom; jeg vil laane dig en Pen;

6) die Präposition und zwar

a) entweder allein, wenn sie als Postposition steht oder zum Verbum gehört, von welchem sie getrennt ist (in welchem Falle es auch ein Adverbium sein kann),

b) oder auch mit einem folgenden Nomen oder einem Infinitiv mit at, der wiederum ein Object oder eine Präposition oder ein Adverbium ꝛc. hinter sich haben kann, z. B. jeg rev et Stykke Papiir af oder itu; hun var ikke oplagt til at lee ad ham oder til at indgaae Forlig med ham.

Anm. Der von einem anderen Worte abhängige Genitiv steht, wie schon früher bemerkt ist, vor dem regierenden Nomen, und kann durch keine Inversion und keine Dichterlicenz von diesem Platze verdrängt werden; nur wenn der Genitiv durch eine Präposition umschrieben wird, erhält er seine Stelle nach dem regierenden Worte; z. B. Landets bedste Prydelse er Indbyggernes Samdrægtighed og Vindskibelighed; Erkebiskop Absalon var een af Verdens største Mænd oder een af de største Mænd paa Jorden. —

Natürlich ist die in diesem §. angegebene Wortstellung dieselbe, wenn auch einzelne Redetheile fehlen.

§. 257. — Indessen beachte man folgende regelmäßige Abweichungen:

1) Das Relativum behauptet in jedem Casus stets seine Stelle im Anfange des Satzes, und steht es im Genitiv, muß das denselben regierende Wort unmittelbar bei dem Relativum seinen Platz bekommen, es mag Subject oder Object sein; z. B. det Embede, hvilket jeg søger om; denne Ven, hvis Troskab jeg havde de største Prøver paa.

2) Das Verbum hat seine Stelle vor dem Subject in folgenden, mit der deutschen Sprache übereinstimmenden Fällen:

a) in allen fragenden Sätzen, z. B. er Ingen hjemme? kalder du dette Ære? fandt han omsider Skillingen? Ist ein Fragepronomen im Satze enthalten, so steht dieses noch vor dem Zeitworte, z. B. hvor fandt han Skillingen, oder Hvo fandt Skillingen? hvilken Maade holder du for den bedste?

b) in allen bedingenden Sätzen, wenn die conditionalen Bindewörter dersom, hvis, om, ausgelassen sind, z. B. lærer du saa flittigen, kan du snart blive hans Mester; vil du skrive for mig, saa skal du have Tak;

c) im Nachsatze, wie in den vorherstehenden Beispielen: kan du snart blive hans Mester; saa skal du &c.

d) in optativen Sätzen oder Ausrufungen, wenn das Verbum im Imperf. oder Plusquamperf. steht, z. B. maatte jeg tale ham dennegang! havde du sagt mig dette før! var han dog gaaet bort! Bei zusammengesetzten Zeitformen steht das Subject zwischen beiden Zeitwörtern, wie jene Beispiele zeigen, und Conjunctionen, die nicht nothwendig ganz voran stehen müssen, werden (wie im letzten Beispiele dog) vor das zweite Zeitwort eingeschaltet.

e) nach einer an etwas Früheres anknüpfenden und darauf hinewisenden Partikel, z. B. derimod har han flere Bøger end du; derfor kunne vi ikke reise med; desaarsag er han saa flittig.

3) wenn zur näheren Bestimmung einer Präposition noch eine Partikel hinzugefügt wird, so werden in der Regel beide unmittelbar zusammengestellt, (und deßhalb auch oft zusammengeschrieben) z. B. han kom ned fra (nedfra) Loftet; jeg tog Brevet ud af (udaf) Skuffen; vi seilede over til Øen; hvor mange Æbler rystede du ned af Træet; Skibet ligger oppe i Havnen; han gik ned mod Stranden og sprang ud i Vandet.

4) Das von einem Adjectivum abhängige Object steht (wofern es nicht durch eine Präposition mit demselben verbunden wird) vor dem regierenden Adjectiv, z. B. han er den Ære værdig; han var

Tingen mægtig; det var dig gavnligt; det er ikke Umagen værdt.

§. 258. — Allein sehr oft findet sich eine Abweichung von dieser bestimmten Wortfolge, eine Inversion oder Umstellung der Wörter [Inversion, Omsætning] deren sich sowohl Prosaisten als Dichter bedienen. Ueberaus oft steht in Sätzen mit einem passiven Zeitworte das Zweckwort oder Personsobject zwischen den beiden Theilen des Zeitworts, (wie im Deutschen) z. B. Uhret blev mig lovet; Bogen var ham allerede tilsendt; Skriftet er blevet hende forelæst. — Ebenso werden andere Redetheile, auf welchen in dem jedesmaligen Satze ein größerer Nachdruck ruht, an die Spitze des Satzes gestellt oder aus ihrer sonstigen Umgebung herausgehoben, um desto mehr in die Augen zu fallen. Jedoch muß man mit solchen Inversionen in der dänischen Sprache um so behutsamer sein, je mehr dieselbe der Casusbezeichnung ermangelt, so daß Subject und Object leicht mit einander verwechselt werden können, wenn der Zusammenhang sich nicht bestimmt für das eine oder das andere entscheidet, z. B. Manden slog Drengen; Drengen slog Manden; wo das vor dem Verbum stehende Nomen Subject, das nach demselben folgende Object sein muß. Bei den Fürwörtern hingegen, welche unterscheidende Endungen für den Objectscasus haben, braucht die grammatische Construction nicht so strenge befolgt zu werden, da z. B. jeg slog ham und ham slog jeg zu keinem Irrthume Veranlassung geben kann. Bewirkt indessen die Auffassung des Ob-

jects als Dativ oder Accusativ oder als Beziehung auf ein erstes oder zweites Verbum eine Verschiedenheit des Sinnes, so sei man auch bei den Fürwörtern vorsichtig in ihrer Stellung; z. B. jeg lod ham sige, ich ließ ihn sagen; jeg lod sige ham, ich ließ ihm sagen; jeg lod ham søge, ich ließ ihn suchen (gab ihm Auftrag zu suchen); jeg lod søge ham, ich ließ ihn suchen (gab Auftrag ihn zu suchen). In Sätzen, die keinen Doppelsinn zulassen, ist die Wortstellung sehr willkührlich, und richtet sich nach dem Gedanken, der dadurch ausgedruckt werden soll; so z. B. kann der Satz: altsaa gik han med sin Kone til Præsten, auch so umgestellt werden: 1) han gik altsaa med sin Kone til Præsten; 2) altsaa han gik med sin Kone til Præsten; 3) altsaa med sin Kone gik han til Præsten; 4) altsaa til Præsten gik han med sin Kone; 5) altsaa gik med sin Kone han til Præsten; 6) altsaa med sin Kone til Præsten gik han; 7) til Præsten gik han altsaa med sin Kone; 8) til Præsten altsaa gik han med sin Kone; 9) med sin Kone gik han altsaa til Præsten; 10) med sin Kone altsaa gik han til Præsten; 11) med sin Kone til Præsten gik han altsaa; 12) med sin Kone gik altsaa han til Præsten; 13) gik han altsaa med sin Kone til Præsten? 14) gik altsaa han med sin Kone til Præsten? 15) han altsaa gik med sin Kone til Præsten? 16) han gik altsaa til Præsten med sin Kone?

Berichtigungen und Zusätze.

S.		Z.	
1	—	9	v. u. statt s. f. t. lies s, f, t,
3	—	11	v. o. hinter st setze ein Komma
9	—	7	v. u. §. 47, 0 lies §. 47, 7
10	—	2	v. o. tit lies tidt
17	—	9. 10	v. o. d. d. lies d.
18	—	8	v. o. døb lies døv; in der folg. Z. streiche smøre
		10	v. u. Søe lies Søn
21	—	2	v. o. forekaste l. forekaste; Z. 3 foredrage l. foredrage; Z. 5 Helliggiørelse l. Helliggiørelse; Z. 6 =videnskab l. =videnskab; Z. 15 Maleri l. Maleri
23	—	10	v. o. streiche das Komma nach obwol
26	—	15	v. o. løft l. loft
27	—	15	v. o. streiche Skov
28	—	1	v. u. tilvisse, kysse, passe l. tilvisse, kysse, passe
32	—	11	v. o. with l. with
34	—	10	v. u. härtere nassim. l. härteren assim.
35	—	18	v. o. e l. n.
39	—	6	v. o. sprich l. lautet im gemeinen Leben
43	—	5	v. o. Kuhe l. Kühe
45	—	14	v. o. Sowol l. Sowohl und so öfter
46	—	3	v. u. שק l. שק
55	—	3	v. u. as l. als
61	—	12	v. o. sel, ing l. =sel, =ing (sowie Z. 2 =dom)
62	—	10	v. u. §. 37, 5 l. §. 73, 5
63	—	9	v. o. Have l. Havn.
64			Borg, Flod, Flor und alle zu diesem §. gehörigen dänischen Wörter sollten mit gröberer Schrift gedruckt sein, was bei vielen versehen ist.
66	—	11	v. o. 1ste Halbseite füge hinter Røgle hinzu: oder en Røgel
69	—	2	v. u. Taes l. Taaes
71	—	9	v. o. fehlt §. 80. und Z. 3 v. u. §. 81.
73	—	18	v. o. ing l. =ing und Z. 19 en l. =en
76	—	3	v. u. nach Fællesskjøn setze ein Kolon
78	—	10	v. o. eg l. ig
87	—	7	v. u. ottte l. otte
88	—		Vor Anm. 1. fehlt §. 97.
93			streiche das Komma zwischen da und du in der Nota
101	—	6	v. o. ausdrücken l. ausdrucken und so öfter
108	—	26	v. o. e*) l. e**)
124	—	4	v. o. Intetk. blevet (revet) l. (Intetk. blevet revet)
127	—	1	v. o. Aus l. Außer
		12	v. o. havet elsket l. have elsket
134	—	7	v. u. da harst l. du harst

S. Z.
137 — 12 v. o. Geweinnung l. Gewinnung
139 — 9 v. u. flækkede l. flækkede
141 — 2 v. o. §. 214. l. §. 213, 6.
142 Anm. 1. Z. 5 Mann ist l. Mann, ist
148 — 3 v. o. har lydt er lydt l. har lydt er lydt
156 — 13 v. u. we l. wie
158 — 13 v. o. tilykke l. tillykke
172 — 11 und 15 v. o. Opposition l. Apposition
175 Anm. Z. 2 daß l. das
176 — 2 v. u. Hundinn l. Hündinn; Z. 8 grönne l. grønne
185 — 12 v. u, adlichen l. adligen
188 — 8 v. o. setze vor ham ein Komma
198 — 5 v. o. der l. den
218 — 8 v. o. die (mich l. (die mich
224 — 4 v. o. über l. über
236 — 13 v. o. hinewisenden l. hinweisenden
Tab. III. Z. 6 Columne 3 Vonde l. Bonde; daselbst Z 7. Col. 5 Kloler l. Kjoler; das. Z. 2 v. u. Col. 3 troe l. tro.

Zusatz zu §. 143. Die schwankende weichere (=de) oder härtere (=te) Schreibart des synkopirten Imperfects läßt sich nach folgenden aus der Sprache selbst geschöpften Gesetzen (die gelegentlich ausführlicher nachgewiesen werden sollen) fester regeln:

1) Nach den weichen Consonanten b, g, v, (nicht d) bleibt das weichere =de; z. B. jeg døbde, dræbde, raabde; bagde, brugde, spøgde; lovde, prøvde, behøvde; nach der Analogie von lagde, sagde, havde. — Ausgenommen bleibt der Consonant d, weil hier die Aussprache das härtere =te verlangt, indem =de ganz anders lauten würde; z. B. ved Havets Bredde udbredte (nicht udbredde) han Nettet; so auch: jeg endte, kjendte, svedte ꝛc.

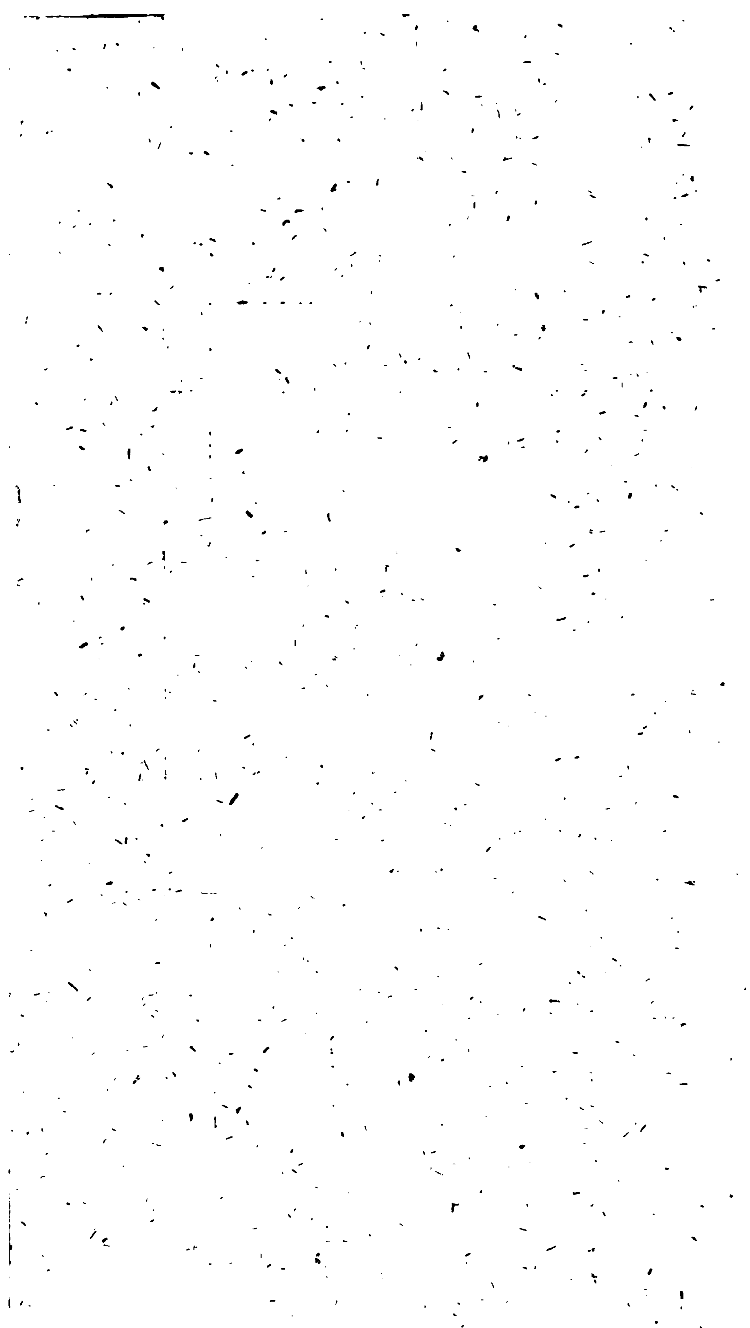
2) Nach l, m, n, r, steht, wofern der vorhergehende Vocal lang ist, das weichere, dem flüssigen Consonanten mehr entsprechende =de, nach der Analogie von gjorde, turde, burde; z. B. jeg følde, deelde; besviimde, liimde; laande, tjende; hørde, lærde ꝛc. — Ist aber der vorhergehende Vocal kurz, indem entweder a) der Consonant im Infinitiv verdoppelt wird oder b) derselbe noch einen anderen Consonanten vor sich hat: so bleibt die schärfere Aussprache, mithin auch das schärfere =te; z. B. jeg drilte, ramte, forvirte; forbarmte, kjernte, stormte. Ausgenommen bleiben die überhaupt unregelmäßigen Verba: ville, kunne, skulle.

3) An die übrigen (härteren) Consonanten wird die härtere Imperfectendung =te angehängt; z. B. jeg elskte, tænkte, reiste, læste, propte, satte ꝛc.

Darnach unterscheiden sich auch in der Schreibart die in der Aussprache verschieden lautenden Imperfecte: hylde, hyldte, hylte; talde, talte; spiilde, spildte, spilte; pralde, pralte, von hyle, hylde, hylle; tale, tælle; spile, spilde, spille; prale, pralle.

chiedenen).

		Verschiedenheit der Endformen.
Mit d. best. ad	Art.	M. d. subst. Art.
den rige Ma den rige Ma		-en Plural. -ene
det lange Ha det lange Ha		-et
den flittige K den flittige K		M. d. subst. Art. -n Plural. -ne
det smukke V det smukke V	er ers	-t
den gode Eng den gode Eng		Synkopirte Formen.
det hellige T det hellige T	er ers	auf -el,
det hvide Lag det hvide Lag		auf -en,
den lærde Læ den lærde Læ		auf -er.
den runde Ha den runde Ha		Verdoppelung des End-consonanten.



der D

f t s

G em Geniti	Beschaffenheitswort.
Fæ Datter kjø Døttre	nden er god, fri, elsket. ndene ere gode, frie, elskede.
J Barn kj Børn	det er godt, frit, elsket, grønt. dene ere gode, frie, elskede, grønne.

schen C

-est. doppelung.	durch Vergleichungswörter.	
slemmest	klin- nde	oprørisk, meer oprørisk, meest oprørisk
e, slemmest	klin- nde	oprøriske, meer oprøriske, meest oprøriske

…nen. (Zu §. 115—156).

Te…	Infinitiv.	Particip.
Präs…	elske, lieben rive, reißen	elskende rivende
Imp…		
Perf…	have{elsket (søgt) …	elsket (søgt)
Plusq.		
Fut. a…	skulle oder ville {elskes rives	
ode…	…ulle …der …ille {blive {elsket,ede (søgt,te) reven,*ne	
Fut. ex…	…ulle …der …ille {have været {elsket,ede (søgt,te) reven,*ne	

An… mit Hülfszeitwörtern zur Bildung
…ung. — Die mit einem Sternchen *
…r Optativ und Imperativ der ersten
…en.

